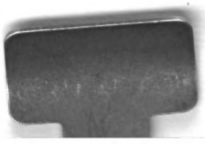
Digitized by Google

4° Bowen. 3407 w (2



Digitized by Google

Digitized by Google

2. Ex.

Doppelmayr

Nb/64/096

Digitized by Google

Des Zweyten Theils
Erſtes Buch.
Von den Nürnbergiſchen Künſtlern.

Hanns Bäuerlein,

Ein Mahler, war zu ſeiner Zeit, daß er die Mahlerey mit Oehl-Farben an den Mauern mit guten Verſtand zu appliciren wuſſte, gar renommirt, ſtarb gegen A. 1500.

Jacob Walch,

Ein Mahler, war ebenfalls, weil er einen geſchickten Meiſter in dem Contrefaiten abgabe, zur ſelbigen Zeit ſehr berühmt. Unter ſeinen Lehrlingen that ſich in den folgenden Zeiten Hanns von Kulenbach vor andern hervor, und ſtarb jener um A. 1500.

Albrecht Dürer, der ältere, (a)

Ein Goldſchmidt, war gebohren in Eytas, einem Ungariſchen Dorff bey Gyula unter Groß-Wäradem A. 1427., er legte ſich bey angehender Jugend auf die Goldſchmid-Kunſt, die ſein Vatter, Antonius Dürer, alda triebe, und lieſe viel Gutes gar zeitlich von ſich ſpühren, da er nun darinnen wohl zugenommen, begabe er ſich, um ein weit mehrers in dieſer Kunſt zu erlernen, erſtlich nach Teutſchland und von dar in die Niederlande, erwarbe ſich zugleich bey vielen trefflichen Künſtlern einen freyen Zutritt, und perfectionirte ſich endlich dergeſtalten, daß er vor einen habilen Meiſter paſſiren kundte.

A. 1455. kam er nach Nürnberg, lieſe ſich da wohnhafft nieder, und verheyrathete ſich um A. 1464. In ſolcher Ehe zeugte er 18. Kinder, nemlich 11. Söhne und 7. Töchter, die meinſten Theils in ihrer Jugend ſtarben, von ſelbigen ſind nicht mehr dann nur drey Söhne im Leben geblieben, als Albrecht Dürer, der groſe Künſtler, Johann Dürer, ein Mahler, der zuletzt Königl. Polniſcher Hof-Mahler worden, und Andreas Dürer, ein Liebhaber vieler Künſte, welcher die von ſeinem Bruder Albrecht hinterlaſſene Kunſt-Sachen erblich überkommen. Er ſtarb in Nürnberg, nachdeme er ſeiner Profeſſion jederzeit mit unermüdeten Fleiß bey 40. Jahr lang obgelegen, den 9. Sept. A. 1502.

Adam

(a) *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Academie II.* Theil, *III.* Buch 3. Cap. *pag. 226.*

Adam Krafft,

1225 b

Ein Baumeister und Bildhauer: Ein Zeugnis von seiner Erfahrenheit in der Bau-Kunst (b) giebet zu Nürnberg unter andern das an der Marien-Kirche gegen dem Marck zu stehende Gebäude, oder der ehedessen sogenannte Frauen-Saal, das er um A. 1462. nach der zur selbigen Zeit üblichen Bau-Art mit Ruhm aufgeführet. Seine Geschicklichkeit aber im Bildhauen (c) und allerhand Figuren aus Stein zu formiren, mag man vor allen aus einem besondern Kunst-Stück, das er in dem Chor der Kirchen bey S. Lorentzen an einem A. 1500. verfertigten Sacramenthäuslein gewiesen, und zum Andencken so wohl sein als seiner zweyen Gehülffen Contrefaite mit beygefüget, nicht ohne Verwunderung bis auf diese Stund erkennen, dann er darinnen die mühsamste Figuren (dern Vorstellung in der zweyten Kupffer-Tabell zu ersehen ist) als wann sie aus einem harten Stein und das gantze Werck, so bey nahe 64. Schuh hoch, aus einem Stück wären verfertiget worden, dargeleget, da hingegen dieses unser Künstler vielmehr auf eine andere Art, indeme er die harten Steine weich zu machen, solche in die aus Leimen und gestossenen Steinen zubereitete und gebrannte Formen zu giesen, und dann wieder zu härten eine besondere Wissenschafft gehabt, zum Stand gebracht, wobey er, damit die Währung beständig seye, alle Bögen und andere krumme Figuren inwendig mit eisern Stangen versehen.

Noch mehrere Kunst-Wercke von diesem in dem Bildhauen so wohl geübten Mann hat man auch noch an der Kirchen zu S. Sebald, so wohl innen als aussen, aufzuweisen, allwo er unter andern hinter dem Altar, bey Vorstellung des Abendmahls bey den Aposteln, die Contrefaite vieler Personen, die sich dazumahl im Rath befunden, gantz glücklich angebracht, aussen her aber an eben dieser Kirchen eine Grablegung Christi nechst mehrern Stücken herrlich verfertiget: zu geschweigen was noch bey einer und der andern Kirchen in den Creutzgängen, auch an verschiedenen Privat-Häusern von seiner Kunst zu finden. (d)

Endlich hat er auch vor der Stadt ein considerables Werck, welches ein vornehmer Mann, Martin Kätzel, (e) auf seine Unkosten angegeben, uns hinterlassen, da er die Ausführung Christi zum Creutz, und was sich dabey ereignet haben soll,

(b) Die Kunst zu bauen ist ihrem Ursprung nach unter denen in dem gemeinen Leben unentbehrlichen Künsten eine von den ältesten / dann es meldet die H. Schrifft / wie schon Cain, Adams erster Sohn / eine Stadt mit Namen Hanoch gebauet / (*Gen. IV. v. 17.*) Noah einen Kasten-Bau auf Göttlichen Befehl vorgenommen / (*Gen. VI.*) die Menschen nach der Sündflut zu Babel einen Thurn / dessen Spitze bis an den Himmel reichen sollte, angeleget / (*Gen. XI.*) und so ferner. Diese Kunst hat in den folgenden Zeiten ihre weitere Aufnahm / ja grose Vollkommenheit erlanget / nachdeme auf GOttes Anordnung der Tempel Salomonis nach der trefflichsten Symmetrie erbauet worden / aus welchem / als dem herrlichsten Meister-Stuck der Architectur, die Griechen durch die Phœnicier, und von jenen die Römer ihre gantze Wissenschafft im Bauen hergeholet / deme wir auch noch zu unsern Zeiten alles / was sich zur Perfection dieser Kunst ergeben / zu dancken haben. (*Conf. J. C. Sturmii in Math. Juv. Archit. Civ. cap. 3.*)

(c) Die Kunst so wohl aus Metall als aus Stein / Holtz und andern Materien Figuren und Bilder zu machen / ist ohne Zweiffel schon zu denen Zeiten / da sich Thubalkain als ein Meister in allerley Ertz und Eisenwerck / (*Gen. IV. v. 22.*) Bezaleel als ein Künstler in Gold / Silber / Ertz zu arbeiten und andere Wercke zu machen / (*Exod. XXXI. v. 3. 4. 5.*) hervor gethan / entstanden / und in eine Aufnahm gekommen / welche hernach von den Griechen und darauf von den Römern in einen so grosen Flor gebracht worden, daß bis dato noch alle Kunstliebende viele von diesen hinterlassenen und bishero aufbehaltenen Statuen als die herrlichste Modelle annehmen, ja als Säugammen verschiedener Künste / dabey viel Gutes zu erlernen / erkennen. (*Conf. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. I. Theil. II. Buch 4. Cap. pag. 33. 34.*)

(d) *Joachim v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch 2. Cap. pag. 220. 221.*

(e) Dieser Martin Kätzel ist nebst andern seiner Familie nach Jerusalem gereiset / und har / da er vieles allda genau observiret / auch die Weiten von verschiedenen Gegenden / wo der HErr Christus zu seinem Todt gewandelt / von dem Hause des Pilati bis an den Berg Calvariæ sorgfältig abgemessen / als er nun wieder in Nürnberg angelanget / hat er befunden / daß diese seine Bemerckungen verlohren gegangen, deßwegen er dann wiederum hinein gereiset / und hat alle Abmessungen mit gleichen Fleiß wiederholet / worauf er dann endlich bey seiner letzten Zurückkunfft mit Zuziehung des obbemeldten Krafftis das lang gefasste Intent erreichet. (*Vid. D. Wagenseil. comment. de Civ. Norib. pag. 142. 143.*)

(f) *Vid.*

Digitized by Google

ſoll, nemlich die ſogenannte 7. Fälle Chriſti, von einem innen an dem Thiergärtner-Thor ſtehenden Hauſe, an dem ſich ein geharniſchter Mann zeiget, hinaus vor dieſes Thor bis an den Kirchhoff bey S. Johannes, auf Mauerwercken in flachen Bildern oder Baſſo rilievo mit beygefügten Unterſchrifften, (e) wie ſich die eigentliche Weiten zu Jeruſalem von dem Hauſe des Pilati bis an die Schedelſtätte ergeben, an dem bemeldten Kirchhoff aber die Creutzigung, und in dem nahe dabey ſtehenden Capellein die Begräbnis Chriſti, aus Stein, Kunſt-mäſig vorgeſtellet.

Zuletzt begabe er ſich, weil er Alters wegen ſeiner Kunſt nicht mehr vorſtehen kundte, zwey Meil von Nürnberg nach Schwobach in den Hoſpital, allwo er An. 1507. ſein Leben beſchloſſen.

Antonius Koburger,

Ein Buchdrucker, und zwar der erſte (g) in Nürnberg: Dieſer fienge um A. 1470. eine Druckerey, als eine zur ſelbigen Zeit noch gar neue Kunſt, (h) allda anzurichten, bey welchem Unternehmen er ſo glücklich war, daß er nach einiger Zeit mit 24. Preſſen kundte drucken laſſen, wozu er über 100. Perſonen, die aus Setzern, Correctoribus, Druckern, Illuminiſten, Buchbindern und andern

(f) *Vid. D. Wagenſeilii Comment. de Civ. Norib. pag. 143. 144.*

(g) Dieſer Koburger wird billich vor den erſten Buchdrucker in Nürnberg erkennet, weil man bishero noch kein Werck / das unſtrittig von einem andern vor ſelbigen allda wäre gedruckt worden / aufbringen kan: immittelſt aber ſich das älteſte Werck / wo des Druckers Name ſtehet / unter den Namen unſeres Koburgers / von An. 1472. bey dem Tractat des Antonini de virtutibus ergiebet. Beſ. *Wenceslai Hagecii* Böhmiſche Chronick / die zu Prag in Folio A. 1596. gedrucket worden / darinnen *ad annum 1440.* ein gleiches *confirmiret* wird.

(h) Auf dieſe herrliche Kunſt fienge um A. 1440. Johann Guttenberger (von Geburt ein Straßburger) in Maynz allwo er Burger worden / am erſten ſeine Gedancken zu richten, und was ihme dabey in Sinn kame / zu probiren / als er nun auf dieſe Erfindung faſt ſein ganzes Vermögen verwendet / und doch noch gar wenig damit prælbiret / entſchloſe er ſich von dieſem guten Vorſas wieder abzuſtehen / alleine auf Einrahten und Unkoſten eines andern Maynziſchen Burgers / Johann Fauſts oder Fuſts / gelunge das Werck nach mehrern angeſtellten Proben noch ſo wohl / daß ſie mit Hülffe der auf höltzernen Formen eingeſchnittenet Buchſtaben / ein und anderes zum Druck zu bringen vermogten: Als aber ſolche Buchſtaben / weil die Materie ihres Holtzes zu weich war, nicht gar viele Abdrucke geben wollten / giengen ſie noch weiter und goſen ihre Buchſtaben aus Erz in die zuvor aus Metall verfertigte Matrices oder Formen von allen Buchſtaben des lateiniſchen Alphabets / ſetzten ſelbige alsdann ſchicklich zuſammen / und machten davon ihre Abdrucke; allein es wollte auch dieſes nicht einen gar glücklichen Fortgang gewinnen / weil dergleichen Art von Schrifft-gieſen ihnen allzu koſtbar war: endlich geriethe einer von ihren Bedienten / Peter Schoeffer, von Gernesheim, noch auf eine andere Art um die Schrifften leichter und mit weit geringern Koſten zu gieſen / welche diejenige iſt / dern man ſich annoch bedienet, worüber Fauſtus ſo ſehr erfreuet und dadurch bewogen worden / daß er dieſem Schoeffer zur Belohnung vor ſeine ſo nützliche Invention nicht allein ſeine Tochter Chriſtinam zur Ehe gegeben / ſondern ihn auch / nachdeme ſich Guttenberger wegen eines mit Fauſten über viele aufgewendete Unkoſten gehabten groſen Streits von Maynz anderwärts hat verfüget / zu ſeinen Compagnon angenommen / wodurch er dann das Recht / ſeinen Namen dem Namen des Fauſts in ihren gedruckten Büchern beyzuſetzen / erlanget. Der Anfang nach der letzten Art zu drucken wurde um A. 1450. mit der lateiniſchen Bibel glücklich gemacht / auch nach etlichen Jahren dieſes Werck nach Wunſch vollendet, worauf dann bemeldter Fauſt mit vielen dergleichen Exemplarien nach Paris ſchleunig verreiſte / und ſelbige / weil man von der neuen Druckerey-Kunſt noch gar nichts allda wuſte / vor vieles Geld / indeme man ſie vor Manuſcripta anſahe / verkauffte / als man aber nach deme gewahr wurde / wie alle Exemplarien durchgehends in jeden Stücken auch bey denen Puncten eine ſo groſe Gleichförmigkeit hatten, welche auch die beſte Copiſten nicht ſo accurat obſerviren könten, verſtelle man in Paris dahin / daß dieſer Faulus gar ein Zauberer ſeyn müſte / aus welcher Tradition alsdann in Teutſchland die bekandte Fabel / daß ſich einer Namens Fauſtus der Zauberey ergeben habe, ihren Urſprung genommen / (*Conf. Act. Erud. Lipſ. p. 548. A 1720.*) deßwegen ihn auch gar viele / abſonderlich aber diejenige / denen er anfänglich ſeine Exemplaria allzutheuer verkauffte / gar übel anſahen / worauf er dann bald Paris verlieſe / ſich wieder nach Maynz begabe / und mit dem obbeſagten Schoeffern wieder der Druckerey mit vielen Fleiß oblage / da immittelſt auch dieſe Kunſt durch obigen Guttenbergern in Teutſchland / von dar aber durch andere in verſchiedenen Ländern mit guter Verbeſſerung ausgebreitet worden. (*Conf. Mich. Maittaire Annal. Typogr. T. I.* Wilh. Ern. Tentzels *Diſcours* von Erfind. der Buchdrucker-Kunſt. Joh. Heinr.

andern beſtunden, in ſeine Dienſte genommen, da dann dieſer embſige Mann, weil der Vorrath immer gröſer wurde, ſich endlich in eine Handelſchafft mit Büchern einlieſe, und ſelbige nach deme ſo ſtarck triebe, daß er faſt in allen Ländern ſeine Factoren halten, und in 16. der berühmteſten Städten offene Gewölber oder Läden, die mit vielen Büchern verſehen waren, aufthun kundte, wozu auch eine von ihme zu Lion in Franckreich neu-angeordnete Druckerey, die zur Beförderung groſer Wercke, abſonderlich aber juriſtiſcher Bücher, beſtimmet geweſen, einen groſen Beytrag gethan.

Seine gedruckte Bücher (k) wurden vor andern (l) geſuchet, weil er ſich jederzeit accurater Correctorum bedienet, unter welchen abſonderlich Fridericus Piſtorius, (m) und M. Johannes Amerbachius, (n) der hernach ein berühmter Buchführer in Baſel worden, bekandt geweſen, dabey er ſich ein groſes Lob (o) und viel Geld erworben. Er ſtarb in Nürnberg A. 1513. (p)

Hanns Krug, der ältere,

Ein Goldſchmidt, war in allen was zu ſeiner Kunſt erforderlich geweſen, gar geſchickt, vornemlich aber im probiren, ſchmeltzen und ſcheiden der Metallen erfahren, deßwegen ihme auch vor andern die Obſicht hierüber anbefohlen worden. Starb A. 1514.

Hanns Krug, der jüngere,

Ein Goldſchmidt, war neben ſeiner Profeſſion auf Einrathen ſeines Vatters, des obbemeldten Hanns Krugs, der Kunſt, Müntz-Stöcke zu ſchneiden, ſehr ergeben, auch befliſſen accurate Probier-Waagen zu machen, worinnen er ſo weit gekommen, daß er mit Recht den Namen eines groſen Künſtlers erlanget. Starb A. 1519.

Michael

Gottfr. Erneſti *Tractat* von der Buchdruckerey. *Georg Paſchium de inv. novis p. 785.* Sigm. von Birckeu Oeſterreich. Ehren-Spiegel. *V. Buch. II. Cap. ꝛc. Joh. Saub. Hiſtor. Bibl. Reip. Norib. pag. 61. 62. &c. & 106. 107. 108. &c.*

(i) *Vid. Joh. Conr. Zelneri Cent. Corrector. in Typogr. erud. p. 15. 16. Erneſti Tract.* von der Buchdruckerey, in der Summariſchen Nachricht von den Nürnbergiſchen Buchdruckern.

(k) Verſchiedene Wercke / die unter vielen unſer Coburger zum Druck befördert / ſind in des vorbemeldten *Maittaire Anal. Typogr.* zu finden, und zwar in dem erſten *Tomo pag. 101. 110. 112. 118. 130. 134. 154. 162. 164. 170. 177. 315. 347.* in dem erſten Theil des zweyten *Tomi pag. 148.* und *241.* Ferner in *Joh. Saub. Hiſt. Bibl. Norib. Reip. in App. pag. 121. 125. 127. 128. 134. 139. 141. 143. 144. 145. 146. 147. 149. 153. 156. 161. 170. 175. 176. 181. 187. 194.* auch in der *VIII.* und *X.* Sammlung der *Actorum Francon. pag. 557. 558. 561. 568. 569. 573. 575. 577. 578. 699. 702. 703. 704. 707. 710. 714.*

(l) Eben dieſe Kunſt fiengen zu den Leb-Zeiten des Koburgers noch viele andere / als die älteſte Buchdrucker in Nürnberg / auszuüben / als um A. 1473. Friedrich Creußner / Andreas Frieſner von Wohnſiedel / Johann Senſenſchmidt von Eger, und Heinrich Keſer / oder vielmehr Heinrich Kohler aus Maynz: Um A. 1481. Conrad Zenninger oder Leontorius, wie er ſich ſonſten auch nennet: Um A. 1484. Georg Fuchs von Sulzbach: Um A. 1491. Caſpar Hochfelder: Um A. 1493. Hanns Mayr: um A. 1501. Hieronymus Hölzel und Ambroſius Nueber: Um A. 1503. Johann Weiſſenburger ein Prieſter: Um A. 1512. Fridericus Peypus, oder Arthemiſius, welchen Namen er ſich auch zuweilen gabe / und um A. 1513. Johann Stuchs.

(m) *Joh. Conr. Zelneri Cent. Corr. in Typ. erud. pag. 424.*

(n) Von dieſem Amerbachio iſt vieles in des *Maittaire Annal. Typ. T. I.* von *pag. 140.* bis *145.* anzutreffen / aus welchen man / was dieſer Mann præſtiret / genugſam erſehen mag.

(o) *Vid. Bern. Mallincrotii Diſſ. de arte Typ p. 87. Joh. Badius Aſcenſius in Ded. Ep. & Operum Politiani ad Ludov. Ruſcum. Urb. Gottofr. Sibernus in Comment. de illuſtribus Alemannis p. 111. &c.*

(p) Nach dem Todt dieſes Antonii Koburgers trieb ſeines Bruders Sohn / Hanns Koburger / ebenfalls noch einen ſtarcken Handel mit Büchern / der gar viele Wercke auf ſeine Unkoſten an verſchiedenen Orthen drucken lieſe, und ſolche überall hin verſchickte / wodurch noch das Lob des Koburgeriſchen Namens um deſto mehr vermehret worden.

(q) *Foach.*

Michael Wolgemuth,

GEbohren in Nürnberg A. 1434., war zu ſeiner Zeit vor einen in der Zeichen- und Mahler-Kunſt ſehr geſchickten Mann gehalten, (q) deßwegen auch der ältere Dürer ſeinem Sohn Albrecht, nachdeme jener ſeine gefaſſte Intention, um dieſen A. 1486. nach Colmar zu Martin Schön, einen ſehr berühmten Mahler, in die Lehre zu ſchicken, weil er kurtz zuvor mit Todt abgegangen, ändern muſte, zur Anweiſung in der Mahlerey dem Wolgemuth vor andern übergeben, wodurch dieſer Künſtler inzwiſchen und noch bis dato ſeinen Namen denen Kunſtliebenden noch mehr bekandt gemacht.

Er war einer von den erſten, der das Form-ſchneiden oder die Kunſt jede Figuren in Holtzſchnitten ſchicklich vorzuſtellen, (r) in Nürnberg zu befördern ſich angelegen ſeyn lieſe: Ein genugſames Zeugnis hiervon findet man in dem von Dr. Hartmann Schedeln (ſ) verfertigten, erſt aber nach deſſen Todt edirten hiſtoriſchen Wercke, oder in der ſonſten ſogenannten groſen Nürnbergiſchen Chronic, darinnen er, mit Beyhülff eines andern Künſtlers, Wilhelm Pleydenwurffs, allerhand Städte, viele Contrefaite berühmter Leuthe, und mehr anders noch beſſer, als vor ihm jemand gethan, in Holtzſchnitten vorſtellig gemacht.

Was die Stücke, die unſer Wolgemuth gemahlet, anlanget, hat ſolche die Länge der Zeit nunmehro mehr allzurar und unbekandt gemacht, und mag nur das Portrait von ſelbigem, das Albrecht Dürer ihme, als ſeinem Lehrmeiſter, zu Ehren verfertiget, und noch in der wegen vieler Antiquitäten ſehr berühmten Präuniſchen Kunſt-Kammer (**) in Nürnberg zu finden, einem Kunſtliebenden hierinnen zu

(q) *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 2. Cap. *pag. 218.*

(r) Die Kunſt des Formſchneidens wird mit eben dem Recht als die Druckerey denen Teutſchen zugeeignet, indeme die erſte Erfinder von dieſer zugleich bey der erſten Art zu drucken, wozu man ganze Schrifft-Formen aus Holtz geſchnitten gebrauchet, auch verſchiedene Figuren und Auszierungen mit angebracht. Solche Auſſage beſtättiget ein Werck, unter denen erſten auf Holtz gedruckten Büchern, Speculum morientium, oder Ars moriendi benannt, worinnen in Holtzſchnitten ebenfalls allerhand Figuren zu finden, wie *Maittaire* in ſeinen *Annalibus Typogr. T. I. pag. 20. 21.* mit mehreren zeiget, dahero iſt es gantz rich.g, daß dieſe Kunſt mit der Buchdruckerey ihren Anfang genommen habe. *Conf. Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. I.* Theil. *III.* Buch 16. Capit. *pag. 101.* auch *II.* Theil. *III.* Buch 2. Cap. *pag. 219.* Chriſt. Weigels Abbildung der Künſtler ꝛc. *pag. 212. 213. &c.* Das erſte Werck, das zu Nürnberg mit Figuren in Holtzſchnitten, jedoch mit gegoſſenen Lettern, gedruckt worden, iſt die von Antonio Koburgern A. 1483. edirte teutſche Bibel in Folio, in welcher einige bibliſche Hiſtorien in Figuren mit Farben ausgeziert vorgeſtellet worden.

(ſ) Hartmann Schedel, war ein berühmter Medicus zu Nürnberg, ſchriebe von der Peſt auch ſonſten in der Medicin einige Tractätlein: das conſiderabelſte Werck, ſo er verfertiget, iſt die obbemeldte Hiſtorie, die er aus einem zu Paris einige Zeit zuvor gedruckten groſen Opere des Jacobi Pergamenſis, und anderer Hiſtoriographorum, abſonderlich denen, die von der teutſchen Hiſtorie geſchrieben, zuſammen getragen und kürtzer verfaſſet. (*Vid. Geſn. Biblioth. inſtit.*) Dieſes Werck iſt zu erſt in der lateiniſchen Sprach, darinnen es der Auctor concipiret, A. 1493. in Folio unter folgenden Titul editet worden: Liber chronicorum per viam epitomatis & breviarii compilatus, opus præclarum & à docliſſimo quoque comparandum, continet enim geſta, quæcunque digniora ſunt notatu ab initio mundi ad hanc uſque temporis noſtri calamitatem, caſtigatumque à Viris docliſſimis ut magis elaboratum in lucem prodiret, ad intuitum autem & preces providorum civium Sebaldi Schreyer & Sebaſtiani Kammermeiſter hunc librum Dominus Antonius Koburger Nurembergæ impreſſit, adhibitis viris Mathematicis, pingendique arte periti iſſimis, Michaele Wolgemut & Wilhelmo Pleudenwurff, quorum ſolerti accuratiſſimaque animadverſione cum civitatum illuſtrium Virorum figuræ inſertæ ſunt. Endlich wurde ſolches auch in dem folgenden Jahr nach der Uberſetzung Georg Altens, eines der Schreiberey befliſſenen, von eben dieſem Koburgern in teutſcher Sprach zum Druck befördert, welche Edition aber, weil die Figuren in beeden Wercken nach des Verlegers Sinn durchgehends mit gleichen Paginis correſpondiren muſten, da die Verſion weiter lauffen ſollte, ſich nicht ſo complet, als die Lateiniſche war, ergeben, daß alſo die erſte Edition vor der andern den Vorzug billich haben mag. Dieſes Werck kam lang nach dem Todt des Auctoris zum Vorſchein, als der ſchon A. 1485. den 4. Dec. geſtorben.

(**) Von dieſer Kunſt-Kammer iſt einige Nachricht in dem von dem hochberühmten Herrn D. Kanolden beygefügten Anhang zum I Theil der *Muſeographia C. F. Neickelii pag. 163. 164.* zu finden.

Digitized by Google

zu seinem Vergnügen dienen. Er starb den 19. Novem. A. 1519. in dem 85. Jahr seines Alters. (c)

Veit Hirschvogel, der ältere,

GEbohren A. 1461. war allenthalben berühmt, weil sich zu seiner Zeit fast niemand fande, der es in Glaß mahlen (u) ihme gleich thun kundte. Ein Denckmahl von diesem Künstler weisset man noch in der Kirchen zu S. Sebald auf, da er A. 1515. hinter dem Altar, vier grose Fenster mit allerhand Wappen, in welchen die Schönheit der Farben von vielen bewundert wird, ausgezieret. (x) Starb den 24. Dec. A. 1525.

Albrecht Dürer, der jüngere,

GEbohren in der Zeichen- und Mahler-Kunst, wie auch in Form schneiden, Kupfer-stechen, Radiren, Bildhauen und Eisen-schneiden hoch erfahrner Künstler, wurde, nachdeme er den 20. May A. 1471. in Nürnberg (y) das Tages-Liecht erblicket, gleich bey angehender Jugend von seinem Vatter in der Zeichen- und Goldschmidt-Kunst, in Meynung von dieser einstens Profession zu machen, fleißig unterrichtet, worinnen unser Dürer es gar zeitlich so weit brachte, daß er schon vor dem 16. Jahr seines Alters ein schönes von Silber getriebenes Werck, das die sieben Fälle Christi præsentiret, zu des Vatters grosen Freude darstellen kundte; diesem allen aber ungeachtet wollte doch selbiger viel lieber die Mahler-Kunst annoch erlernen, wozu er jederzeit das gröste Belieben hatte, deßwegen der Vatter endlich darein consentirte, und ihn einem gar berühmter Mahler zu Colmar, Martin Schön, (z) seinem alten Freund, zur treuen Lehre durch Brieffe anbefahle, als nun Dürer A. 1486. in dem Begriff war, seine Reise dorthin anzutretten, liefe die unvermuthete Nachricht ein, daß dieser vortreffliche Künstler mit Todt abgegangen, (aa) dahero dann solcher nothwendig bey einem andern, und zwar auf des Vatters Einrathen, bey Michael Wolgemuth, einem zur selbigen Zeit der besten Mahler in Nürnberg, seine Unterweisung suchen muste. Zu diesem begabe er sich noch in vorbemeldten Jahr, um das Zeichnen und Mahlen recht zu begreiffen, auf

(t) Dieses erhellet aus der von Albrecht Dürern auf besagter Tafel beygefügten Unterschrifft / wann er setzet: Diß hat Albrecht Dürer abconterfajet nach seinem Lehrmeister / Michael Wolgemut / im Jahr 1516. / und er was 32. Jahr / und hat gelebet bis daß man zehlet 1519. / da ist er verschieden am S. Endres Tag / früh ehe die Sonne aufgieng.

(u) Diese Kunst ist schon von gar alten Zeiten bekandt / (*vid. Alt. Erud. Lipf. Supplem. T. VII. pag. 145.*) auch ehedem in Teutschland gar üblich gewesen, da man auf Glaß mit schönen Farben, die wegen bessern Bestandes hinein gebrandt worden / allerhand Historien, Emblemata, Wappen / Zierrathen / u. vorgestellet / und selbige in den Fenstern der Kirchen und anderer publiquen Gebäue / auch in Privat-Häusern zur Zierde angeordnet. Vor jetzo ist solche Kunst in ein zimliches Abnehmen gekommen / da man dergleichen Stücke / weil das Liecht in denen Gebäuen und Zimmern eine grose Hindernis dadurch leidet / gar wenig in diesen anzubringen pflezet.

(x) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3. Cap. *pag. 231.*

(y) Ein und anderer Auctor confundiret den Ort der Geburt dieses Dürers mit demjenigen des Vatters (bes. Christian Junckers Ehren-Gedächtnis *D. Mart. Lutheri pag. 182.*) das daher entstanden / weil beede einerley Namen führen. Georg Vasari giebet (in der auf das neue A. 1647. zu *Bononien* edirten Lebens-Beschreibung der berühmtesten Mahler ꝛc. *P. III. p. 301.*) eben diesen / als wann er in Flandern gebohren wäre / vor einen Niederländer an / welches eben so unrichtig als das vorhergehende ist.

(z) Von diesem Martin Schön findet man ein mehrers in des Herrn von *Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 2. Cap. *pag. 220.*

(aa) Einige Scriptores, als Jacobus Wimpfelingius (*in Epit. Rer. Germ. Cap. 68. p. 60.*) Matth. Quadius, (im *Tract.* von der Herrlichkeit teutscher *Nation. pag. 426.*) Carl von Mander, (in seiner Lebens-Beschreibung berühmter Mahler) Petrus Baylus (in seinem *Dict. Hiſtor. critico. &c.*) wollen glauben / daß dieser Schön würcklich der Lehrmeister unsers Dürers gewesen / allein dessen hinterlassene Nachricht, (bes. *Joach. v. Sandr. II.* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 227. 228.*) belehret uns hievon ein weit bessers. (*Conf. Bilibaldi Pirckheimeri Opera politica. pag. 352.*)

(bb) Daß

auf 3. Jahr in die Lehre, und applicirte ſich in währender Zeit, da er ſich zu ſolcher Kunſt vor andern von Natur gantz tichtig, ja auserleſen, ſahe, mit beſondern Fleiß darauf, ſo daß er bald viele hierinnen übertrafe. Um dieſe noch höher zu treiben, verfügte er ſich A. 1490. in die Frembde, durchreiſte Teutſchland und die Niederlande, und gienge zuletzt auch noch nach Venedig, allwo er ſeine Geſchicklichkeit durch verſchiedene Proben an den Tag legte. Endlich fande ſich unſer Dürer, nachdeme er 4. Jahr ausgeblieben, A. 1494. wiederum in ſeinem Vatterland ein, und lieſe bald, wie viel Gutes man ihme, als einem gar ausbündigen Künſtler, künfftighin zu dancken haben würde, von ſich ſpühren, wie er dann auch in der That ſolches hernach erwieſe, da er ſo wohl verſchiedenen ſchönen Künſten, als ſeinen eigenen Wercken, vor andern die gröſte Beförderung gegeben.

Die Zeichen- und Mahler-Kunſt, (bb) auch andere, die von jener ihre Dependenz haben, brachte er mit Zuziehung der Mathematique, auf die er ſich von Jugend auf zugleich appliciret, (cc) herꝛlich empor, und bahnte dadurch denen Nachfolgern zu dieſen Künſten einen ſo guten Weg, den die Vorfahren zu gehen niemals vermögt. (dd) Dieſes geſchahe noch um deſto erwünſchter, da er auch, wie es die Natur gabe, die rechte Proportion in allen Figuren, welche die Seele in dieſen Kunſt-Wercken iſt, auf das accurateſte in acht nahme, wie er dann auch eine Lehre von der wahren Proportion aller äuſſerlichen Theile des Menſchen, als des edelſten Objecti, andern zu Liebe ſo gründlich publicirte, daß er nach dem Zeugnis eines berühmten Italieners, Danielis Barbari, (ee) ſo wohl den Vitruvium als mehr andere in den genauen Darſtellungen ſolcher Proportionen in gar kleinen Theilen übertrafe. Hierinnen war Dürer ſo trefflich geübt, daß er, als ihme einſtens ein vorneh-

(bb) Daß die Zeichen-Kunſt älter dann die Mahlerey und Bildhauerey ſeye, mag ein jeder Kunſt-Verſtändiger / deme wohl wiſſend / daß jene zu dem Ausübung erforderlich / leicht zugeben. Wann aber / und von wem / ſolche ausgefunden worden kan man ſo eigentlich nicht ſagen. Einige wollen die Erfindung der Zeichen-Kunſt dem Gygi Lydio in Egypten / da er bey dem Feuer um ſeinen Schatten mit der Kohlen die erſte Umriſſe an der Wand tentiret / (beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. Vorr. *pag. 2.* und *pag. 12.* im 1. Cap. das 1. Buch.) einige dem Philocli Ægyptio, einige dem Cleanthi von Corintho, (*vid. Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 27. & 238.*) nach des Plinii Angeben / einige dem Cratoni Syconio (*vid. ibid. pag. 56.*) zuſchreiben. Darauf Cleophantus zu Corintho angefangen ſolche Riſſe nur mit einer Farbe auszumachen / (*vid. Fr. Jun. Catal. Pict. pag. 53. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. 1. Cap. *pag. 13.*) andere aber dann mit mehrern Farben auszuzieren / (*Jun. ibidem pag. 36.*) woraus die Mahlerey ihren Urſprung genommen. Dieſe iſt hernach bey immer beykommender neuen Verbeſſerung je mehr und mehr geſtiegen / da die ältere Mahler / z. E. Higiænon, Dimias und Charmas die Contrefaite mit einer Farbe zu exprimiren / Eumarus von Athen alles wie es in die Augen fället nach dem Leben abzubilden / Cimon, von Cleone bürtig / die Verkürtzungen der Figuren / die Bilder im Profil, die Zuſammenfügung der Glieder am menſchlichen Leib / auch in Gewanden und Kleidungen die Falten und Runtzeln anzugeben am erſten ſich bemühet. (*Vid. Fr. Junii Cat. Pictorum p. 52. Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *I.* Buch 1. Cap. *p. 13. 14.*) Fernet Apollodorus von Athen die Schatten von den Cörpern recht vorzuſtellen / und die Farben wohl zu miſchen. (*Fr. Jun. Cat. Pict. pag. 24.*) Parrhaſius die Lineamenta vom Geſichte / die Nettigkeit in Haaren / ja in allen eine wahre Symmetrie, (welcher Lyſippus und andere von denen nachfolgenden gar fleißig nachgegangen /) anzubringen ſich am erſten befliſſen / (*Fr. Jun. de Pict. veterum Lib. III. cap. II. pag. 162. Id. in Catal. Pict. pag. 142.*) und ſo weiter / bis endlich Apelles ſich hervor gethan / der die Mahlerey durch ſeine Geſchicklichkeit und Fleiß mehr als alle zuvor / in die Höhe getrachet / daß ihme auch keiner von ſeinen Nachkommlingen überlegen geweſen. (*Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *I.* Buch. 4. Cap. *pag. 31.*)

(cc) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 153.*

(dd) Gualtherus Hermin. Rivius vergleichet in den Anmerckungen des von ihme in das Teutſche überſetzten Vitruvii *p. 22.* unſern Künſtler hierinnen gar wohl mit einem alten Mahler in Griechenland / dem Pamphilo, des Apellis Lehrmeiſtern / als der ebenfalls anwieſe / wie einem jeden der Zeichen-Kunſt und Mahlerey Befliſſenen / da die Mathelis mit ſolchen Künſten auf das nützlichſte verknüpffet wird, die Arithmetic und Geometrie zu verſtehen eigentlich zuſomme / (*Conf. Gerh. Joh. Voſſius de 4. art. pop. pag. 68. Fr. Jun. Cat. Pict. p. 23.*) dahero obbemeldter Rivius (in dem dritten Buch von rechten Grund des künſtlichen Mahlens *pag. 13.*) wiederum gar wohl erinnert / daß / weil den Mahlern / die in ſolcher Kunſt (als in der *Geometrie*) unerfahren / alles ſchweer und unverſtändlich iſt ſie ſehr vonnöthen hätten / daß ſie am erſten in dieſer Kunſt guten Verſtand haben mögten / welche Erinnerung annoch allen heut zu Tags / die ſich auf das Zeichnen und Mahlen appliciren / zu einer guten Lehre dienen kan.

(ee) Beſ. hiervon deſſen A. 1569. zu Venedig in Folio in Italiäniſcher Sprach *edirte Perſpectiv. pag. 179.*

(ff) Beſ.

nehmer Mahler die Grösse eines Glieds zu einem Crucifix; das jener aus Holtz geschnitzt, dieser aber gemahlt in seiner gehörigen Grösse nach selbigen vorstellen mögte, vorgabe, solch sein Werck mit dem andern, (ff) als man beede Stücke auf einander geleget, auf das genaueste correspondirend, gar fertig überreichen kundte. (gg)

Er war über deme in Teutschland der erste, der die Perspectiv-Kunst in die Höhe, und durch etliche von ihme am ersten angegebene Organa, (hh) zu noch weiterer Aufnahm der Zeichen- und Mahler-Kunst, (ii) auch aus mathematischen Gründen, in eine schöne Ausübung brachte, welcher Instrumenten sich hernach viele, absonderlich einige Italiäner, als Daniel Barbari und Ignatius Dantes, (kk) gar trefflich bedienet, dabey noch andere Künstler verschiedene Organa von dergleichen Art aus der Dürerischen Structur produciret.

Zuletzt brachte auch noch unser Dürer die Zeichen- und Mahler-Kunst, ebenfalls mit Zuziehung der Mathematique, am ersten, durch gewisse Regeln in ein ordentliches Systema, (ll) welches er nach deme denen Kunstübenden zum besten noch weiter auszuführen und mit einer beygefügten Dedication an seinen sonderbaren Gönner, Herrn Bilibaldum Pirckheimerum, zum Druck zu befördern gesonnen war, da nun jener dieses zu bewerckstelligen suchte, fande sich gantz unvermuthet das Ende seines Lebens ein, deßwegen auch das gefasste Intent nicht mehr zu einigen Effect gelanget.

Endlich gereichte auch Dürern neben obbemeldten herrlichen Ausübungen sein beykommendes besonderes Naturel in der Zeichen- und Mahler-Kunst, zu einem grosen Vortheil und vielen Bewunderung, da er verschiedenes, was andere nicht nach zu thun vermogten, præstirte, als z. E. von freyer Hand, entweder mit der Feder oder dem Pensel eine gerade Linie und einen Circkel so accurat ziehen kundte, das andere vielmehr mit Beyhülffe eines Linials und Zirckels erst thaten, (mm) sonsten aber auch eine solche Geschicklichkeit hatte, (nn) daß er gleich alles, was ihme einfiele, ohne etwas zu corrigiren, auf das Papier hinzeichnete, so gar auch das, was er mahlte, ohne dem geringsten Entwurff mit der Kreiden, auf das richtigste darstellte, ja fast jeden Pensel so besonder dabey zu tractiren wuste, indeme er die subti-

(ff) Bes. *M.* Dan. Schwenters *III.* Theil der *Mathem.* und *Phys.* Erquickst. *pag. 220.*

(gg) Allhier mag unser Dürer auch mit Phidia, einem gar berühmten Mahler und Bildhauer von Athen, in eine Vergleichung kommen, der ebenfalls, nachdeme Melampus die Fundamenta von der Symmetrie am ersten gezeiget / (*Fr. Jun. Cat. Pict. pag. 119.*) aus einem vorgegebenen Glied die Grösse des gantzen Cörpers richtig dargestellet. Es bezeuget Lucianus in Hæresi. daß er / als man zur Probe ihme eine Klaue von einem Löwen vorgegeben / die eigentliche Grösse desselben aus jener gefunden / daher dann das Sprichwort, ex ungue Leonem, entstanden. (Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Th. *I.* Buch *I.* Cap. *pag. 16.*) Ein gleiches hierinnen hatte auch Dürer gar wohl præstiren können / der ebenfalls der Symmetrie, wie solche sich bey allen äusserlichen Theilen der Thiere / absonderlich der Pferde / ergiebet / sehr fleißig obgelegen / und vieles davon gesammlet / welches aber / ehe es noch gar zum Stand gekommen / zu seinem grosen chagrin verlohren gegangen. (*Conf. Joach. Camerarii Præf. Operis Dur. de Symetr.*)

(hh) *Vid. Joh. Fr. Niceronis Thaum. opt. p. 193.* Joh. Faulhabers *Geom.* und *Persp. Inventionen. pag. 31. M. Dan.* Schwenters *Geometrie* in der Vorrede des *II.* Theils dessen *Mathem.* Erquick-Stunden. *pag. 251.*

(ii) Daß die Perspectiv zu mehrerer Vollkommenheit dieser Künste diene / bezeugen unter vielen der berühmte Astronomus, Tycho de Brahe, (*in Progymnas. Lib. I. pag. 766.*) *Ambros. Rhodius in Præf. Optica*; *Joach.* von *Sandr.* Teutsche *Acad. I.* Theil. *III.* Buch 15. Cap. *pag. 89. &c. 66.* Dahero dann die anagrammatische Vorstellung / wann aus dem Wort Perspectiva, Pes picturae heraus gebracht wird / hierdurch ihre Richtigkeit auch um desto mehr erreichen mag.

(kk) *Vid. Casp. Schotti Magia univ. Nat. P. I. Lib. III. pag. 139. La Pratica della Perspettiva di Dan. Barbaro p. 191. La Prospettiva pratica di Jac. Barozzi da Vignola pag. 56. 57. &c.*

(ll) *Vid. Præf. Joach. Camerarii in Op. Dur. de Symmet. hum. corp. Georg. Adamum in vitis Philos. p. 70. Voss. de Scient. Mathem. pag. 63. & 423. Freh. Theat. vir. erud. pag. 1440. Wagenf. de Civ. Norib. pag. 151.*

(mm) *Vid. Joach. Camer. Præf. in Op. Dur. de Sym. corp. hum. Georg. Adam. de vitis Phil. pag. 71. Zuving. Theatr. Vol. 2. Lib. I. pag. 1643.*

(nn) Hievon dienet auch noch, was nach des Phil. Melanchthonis Relation aus des *Joh. Manlii Loc. comm. pag. 204.* beyzubringen / daß / als Kayser Maximilianus der I. etwas, das Dürer mahlen sollte, mit einer Reißkohlen entwarff / und solche dabey zum öfftern brache, selbiger doch bestens damit zurecht kommen kundte / dahero der Kayser den Dürer getraget / warum ihme dergleichen nicht begegnete / darauf aber dieser lächlend antwortete: Ich wollte nicht / daß E. M. so künstlich mahlen könten als ich / dadurch er zu verstehen gabe wie er darinnen besser erfahren und dieses sein Beruff wäre / der Kayser aber höhere Sachen zu besorgen hätte.

(oo) Die

ſubtileſte Linien und Haare damit machte, welches ihm kein Mahler, auch nicht der berühmteſte in Italien, gleich thun kundte. (oo)

Hierdurch gelangte Dürer zu einer ſo groſen Perfection, daß er die ſchönſte Zeichnungen und herrlichſte gemahlte Stücke, als Contrefaite, Hiſtorien und andere, der Natur gantz gemäs, (pp) ſo wohl mit Waſſer- als Oel-Farben (qq) auf Holtz, Tuch, dem Gemäuer, Pergament und Papier richtigſt darzuſtellen vermogte. (rr)

Dabey war unſer Künſtler ebenfalls habil das Form-ſchneiden, (ſſ) welches ſein Lehrmeiſter, Michael Wolgemuth, zuvor zimlich ausgeübet, in einen noch beſſern Stand zu ſetzen, welches er auch in viererleyen Wercken und ſehr vielen eintzeln Holtzſchnitten rühmlichſt erwieſen, da er um A. 1509. von jenen die Offenbarung S. Johannis mit dem Titul von 15. halben Bögen; A. 1510. die groſe Paſſion ſamt dem Titul von 13. halben Bögen; A. 1511. die kleine Paſſion mit dem Titul-Blat von 37. Stücken, auch in eben dem Jahr das Leben Mariæ mit dem Titul von 20. Blättern, dann eine groſe Menge einzler Stücke, die über 200. ſich belauffen, (tt) an das Liecht gebracht. Unter den letzten findet man, als die gröſte und conſiderabelſte Stücke eine groſe Ehren-Pforte, die man zu Nürnberg A. 1515. Kayſer Maximiliano I. aufgerichtet, wie auch einen Triumph-Wagen, welchen Herr Bilibaldus Pirckheimerus eben dieſem Kayſer zu Ehren ausgeſonnen, (uu) und hernach unſer Dürer in dem groſen Saal des Nürnbergiſchen Rath-Hauſes nebſt andern Sachen gar geſchickt abgemahlet. (xx)

Die

(oo) Dieſes zielet auf dasjenige / was ſich mit Bellino, einem berühmten Mahler zu Venedig / und mit Dürern, als dieſer einſtens da war, zugetragen; wie nemlich Dürer / als jener einen Penſel / mit dem er die Haare und zwar viele auf einmahl auf das ſubtilſte machte, zu einem Geſchenck und Andencken von ihm begehrte / ſelbigem alle ſeine Penſel / die er hatte / hingereichet / ſagend / daß er einen oder alle nehmen mögte / weil er mit einem jeden ſolches præſtiren könte / gleichwie er auch in der That / da er einen nach Belieben heraus nahm / es bewerckſtelligte, worüber Bellinus ſich höchſtens verwunderend antwortete: Wie er dieſes wohl niemahl, wann er es nicht mit Augen ſelbſten geſehen haben würde / ſollte geglaubt haben / dann kein Künſtler in der Welt anzutreffen / der ſolches ſo herrlich effectuiren könte. (*Vid. Joach. Camerarii Præf. ad Opus Dureri de Symmetria corporis human. Freb. Theatr. Viror. erud. pag. 1439. Conf. quoque D. Joh. Valent. Andreæ Seleuiana Auguſtal. pag. 310.*)

(pp) Philippus Melanchthon meldet (in der *47. Epiſt. Lib. I.* welche denen Epiſtolis Eraſmi in der Londiſchen Edition mit beygefüget worden) daß Dürer von ſich geſaget, wie er in ſeiner Jugend die bunden Mahlereyen / und die vielen vorſtellen / geliebet, nachdeme er aber zu mehrern Jahren gekommen, habe er vielmehr auf die Natur geſehen / und die Simplicität in acht genommen.

(qq) Zur gröſten Beſtändigkeit der Mahlerey / da man zuvor, auch von denen älteſten Zeiten her / nur mit Waſſer- und Gummi-Farben gemahlet / (beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. I.* Th. *III.* Buch 4. Cap. *pag. 66.*) die auf ſo viele Secula, wie die Erfahrung gelehret / nicht haben dauren können / dienet die neuere vortreffliche Erfindung, daß man die Oel-Farben hierzu auch zu gebrauchen angefangen. Rem præclaram & Tabulis in æternum conſervandis inventam eſſe ſagt Guicciardinus (*in Deſcript. Belgii pag 4.*) Der Erfinder von dergleichen Farben war ein berühmter Niederländiſcher Mahler / Johann von Eyck, zu Brügg in Flandern / der um A. 1410. unter der Regierung Kayſers Sigismundi, wie die Farben auch mit Oel zu temperiren und damit zu mahlen gar nützlich angegeben. (*V. Vite de' Pittori di Giorg. Vaſari T. I. Cap. XXI. p 49. Guicc. Deſcr. Belg. pag. 114. 115. Joach.* von *Sandr.* Teutſche *Acad. I.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 66.* und *II.* Theil. *III.* Buch 1. Cap. *p. 213. 214.*) Seltziger hat hiervon gar ſchöne Tafeln ſo wohl nach Italien verſchicket / als noch mehrere andere mit ſeinem Bruder Huberto von Eyck, der ihme in allen hülffliche Hand geleiſtet / in Niederland hinterlaſſen.

(rr) Wegen der Vortrefflichkeit der von Dürern ausgefertigten Stücke / legte ein und anderer Gelehrter in einer poetiſchen Vorſtellung demſelben ein unvergleichliches Lob bey: Caſpar Velius rühmet unſern Künſtler bey einer gemahlten Tafel / auf welcher Adam und Eva (*vid. M. Domeiſium de claris Noribergenſ. pag. 28.*) zu finden / und ein Engel ſeine Bewunderung darüber folgender Geſtalt verführen läſſet: (*Vid. Petri Baylii Dict. hiſt. & crit.*)

Angelus hos cernens, miratur, dixit: ab Horto
non ita formoſos vos ego depuleram.

Und Jacobus Boiſſardus erhebet unſeres Dürers Gemählde ebenfalls ſehr hoch, ſagend:

Quæ tibi pinguntur Tabulis ſpirantibus, illa
vivere, & exerto, credimus, ore loqui.

Endlich ein anderer:

Durerus natura opifex prope doctior ipſa.

(ſſ) Von Erfindung dieſer Kunſt iſt oben *pag. 181.* in der Anmerckung bey / verſchiedenes zu erſehen.

(tt) Quadens Herrlichkeit Teutſcher *Nation p. 429. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch. 3. Cap. *pag. 225.*

(uu) *Vid. Bilib. Pirckheimeri Opera politica, hiſtorica &c. Francof. A. 1610. in Folio. p 173. & 191.*

(xx) *Vid. Wagenſ. de Civ. Norib. Comment. p. 105.* Baumeiſter *Acad.* des geöffneten Ritter-Platzes. *pag. 99.*

Die Kunst in Kupffer zu schneiden oder zu stechen, (yy) triebe ebenfalls Dürer, da er seinen vermeynten Lehrmeistter, Martin Schön in Colmar, zu einen guten Vorgänger hatte, sehr hoch, gleichwie ein jeder Kunst-Verständiger solches aus dessen Wercken, indeme er so wohl die Passion von 16. Blättern als auch mehr dann 100. eintzele, grose und kleine zusammen, unter welchen noch bey 5. nicht gar ausgemacht sind, in Kupfferstichen exhibiret, (zz) genugsam ersehen kan.

In der Radier- oder Etz-Kunst auf Kupffer, (a) auch auf Eisen, wiese gleichfalls Dürer in verschiedenen Stücken, die er, von A. 1515. an, gemacht, wie er darinnen auch einen grosen Künstler abgegeben. (b)

Dieser Kunst-Fleiß des Dürers gabe auch andern in den folgenden Zeiten Anlaß, nachdeme seine Abdrucke durch gantz Europam häuffig verkaufft worden, (c) daß sie mit mehrern Eiffer, als zuvor, auf solche Künste sich applicirten, und jene zu einem Muster annahmen, absonderlich aber die Italiäner, die sich vor andern hierinnen zeigen wollten, als sie sahen, wie in solchen die schönste Inventiones, herrlichste Proportiones und die wahre Perspectiv angebracht, vornemlich aber bey den Bildern die Gewandte und dern Falten mit einer gar schönen Art angegeben worden, (d) ihn in allen sehr fleißig imitirten, (e) ja wohl einige von jenen gar gantze Bilder und fast völlige Historien nachmachten, wie dann auch einer, Namens Marc' Antonio, als er zu Venedig dessen in Holtzschnitten A. 1510. edirte kleine Passion zu kauffen bekame, dieselbe unter den Dürerischen Namen zu Kupffer brachte, und verkauffte, deßwegen auch Dürer A. 1517. so bald er einen Abdruck davon erhielte, dorthin reiste, und sich bey der Republic, weil er Kayserl. Privilegia hierüber hatte, beschwerte, worauf er so viel erlanget, daß sein Name in der Copie des Marc' Antonio muste ausgethan werden. (f) Immittelst kundte ihn doch keiner, ungeachtet

so

(yy) Die Kunst / die Figuren in Holtz zu schneiden und abzudrucken / hat auch denen teutschen Künstlern Anlaß gegeben / eben dergleichen auf dem Kupffer zu tentiren. Diesen Versuch hat am ersten bald nach Erfindung des Form-schneidens gantz glücklich in das Werck gestellet / Frantz von Bocholt / aus dem Hertzogthum Bergen / der anfänglich ein Schäffer soll gewesen seyn. Nach diesem folgte Israel von Meckenich / aus der Eiffel gebürtig / (bey. Quadens Herrlichkeit der teutschen *Nation. pag. 426.*) oder wie andere ihn nennen / Israel von Mechelin oder Mechen. (*Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 1. Cap. *pag. 219.*) Darauf kame Martin Schön / der diese beede in der Kunst überraste. Hiebey tretet Vasari sehr / daß er die Erfindung des Kupffer stechens dem Andr. Mantegna, der selbiges in Rom erst nach A. 1500. auszuüben angefangen / zuerkennen will / (*vid. ejusd. Vit. Pitt. P. III. Vol. pr. pag. 299. 300.*) da die Teutschen schon lange Zeit zuvor / ja fast eher als Mantegna gebohren worden / (bey. *Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *II.* Buch. 4. Cap. *pag. 77.*) solches getrieben / (bey. *Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *II.* Buch. 21. Cap. *pag. 204 205.* und *III.* Buch 2 Cap *pag. 218. 219.* auch des zweyten Haupt-Theils *II* Buch *pag. 79.*) daß also der Ruhm dieser Erfindung denenselben billich bleiben mag. (Bey. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler ꝛc. *pag. 202.*)

(zz) Quadens Herrlichkeit der teutschen *Nation. pag. 422. Joach. v Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 225.*

(a) Diese Kunst / da man mit einem spitzigen Stefft / auf denen mit einem Grund überzogenen Kupffer-Platten / die Figuren reisset oder radiret / alsdann solche mit einem Etzwasser einfressen lässet / daß davon auf Papier sehr viele Abdrücke können gemacht werden / ist als eine fertigere und leichtere Manier / dann diejenige mit dem Grabstichel, erst nach dem Kupffer-stechen erfunden worden / (bey. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. I.* Theil. *II.* Buch. 6. Cap. *pag. 49 50.* und den *II.* Theil. *II.* Buch 21. Cap. *pag. 208.*) die Dürer, wo nicht als der erste / doch einer von den ersten / nach A. 1512. in Teutschland sehr bekandt gemacht. Allhier begehet obbemeldter Vasari wieder einen Fehler / wann er (*in Vit. Pitt. P. III. Vol. pr. p. 309.*) vorgiebet / wie sein Landsmann / Francesco Parmegiano, mit dem ätzen in Kupffer / so erst A. 1530. geschehen, den Anfang gemacht habe / da doch ebenfalls solche Kunst schon lang vorhero in Teutschland bekandt gewesen. (Bey. *Joach. v. Sandr. II.* Theil. *II.* Buch. 23. Cap. *pag. 204. 208.* und in *III.* Buch 2. Cap. *pag. 218. 219.* der Teutschen *Acad.*)

(b) *Joach.* von *Sandr. ibid. pag. 219.* Unter den Dürerischen einzeln Kupfferstichen wird das Kupffer von dem Eustachio vor vielen andern wegen seiner Vortrefflichkeit in Consideration gezogen. (*Vid. Valent. Andrea Selen. Augustal. pag. 200. 308. 312.*)

(c) Dieses confirmiret Joh. Cochlæus (in seinem *Comp. ad Geogr. Pomp. Mela Cap. IV.*) da er meldet: Opera Dureri longissimè mittuntur, quippe extant figuræ Passionis Domini (quas ipse depinxit in æs incidit atque impressit) adeò subtiles sane atque ex vera Perspectiva efformatæ ut Mercatores ex tota Europa emant suis exemplaria pictoribus.

(d) *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. I.* Theil. *III.* Buch 12. Cap. *pag. 82.* auch des *II.* Haupt-Theils *III.* Buch *pag. 20.*

(e) *Idem* im *II.* Th. *III* Buch 3. Cap. *p 222. 223.*

(f) *Vite de' Pittori di Giorg. Vasari. P. III Vol. 1. pag. 302. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *II.* Buch 23. Cap. *pag. 205. III.* Buch. 2. Cap. *pag. 219.* und 3. Cap. *pag. 223.*

(g) Von

ſo viele Künſtler ſeiner Manier nachgefolget, übertreffen, deßwegen auch der ſonſten hochberühmte Künſtler, Michael Angelo Buonarotti, (g) alle Dürериſche Gemählde und Kupffer, die er hat bekommen können, aus Neid ſoll zerriſſen und verbrannt haben. (h)

Ferner machte auch Dürer, nachdeme er die Poſier-Kunſt (i) ebenfalls ſtattlich ausgeübet, ſeine Application auf das Bildhauen, und verfertigte ſowohl groſe als kleine gantz und halb-erhabene Bilder aus Holtz und Stein, wie man es haben wollte, ſo meiſterhafft, daß es ihm wohl keiner, der von dieſer Profeſſion war, zu ſeiner Zeit bevor thun kundte. (k)

Endlich ermangelte er auch nicht, ſeine groſe Geſchicklichkeit auch im Eiſen-ſchneiden (l) zu zeigen, welches eine und andere von ihm hinterlaſſene Schauſtücke, auf denen man z. E. das Bildnis Lutheri auf zweyerley Art, dann wie ſelbige ſeinen groſen Wohlthäter, Herrn Pirckheimer, abmahlet, (m) findet, annoch genugſam an den Tag legen.

Bey ſo vielen herrlich ausgeübten Künſten erwarbe ſich Dürer überall einen ſo groſen Namen und beſondere Hochachtung, daß nicht allein alle Kunſtverſtändige ihn vor einen der gröſten Künſtler hielten, (n) ſondern auch verſchiedene Potentaten deßwegen gnädigſt anſahen, dabey ihn auch ſeine ſchöne Leibes-Gaben (o) ſehr recommendirten: Es lieſe aber abſonderlich Kayſer Maximilianus I. viele Gnaden-Bezeugungen gegen Dürern ſpühren, da ſelbiger mit ihme auf einer Reiſe nach Nie-

der-

(g) Von dieſem Michael Angelo iſt vieles zu finden in dem *II.* Theil *II.* Buch 15. Cap. *pag.* 146. 147. der *Sandr.* Teutſchen *Academie.*

(h) *Vid. D. Wagenſeil. Comment. de Civ. Norib. pag. 151. D. Pauli Freh. Theatr. Viror. erud. pag. 1461.*

(i) Daß das Poſieren eher als die Bildhauerey geweſen / giebet nicht ſo wohl das Zeugnis des Plinii (*Lib. XXXIV. cap. 7. Franc. Jun. de Pict. vet. Lib. II. cap. 8. pag. 115.*) als die Beſchaffenheit ſolcher Kunſt gar leicht zu erkennen. Die Kunſt zu poſieren ſoll Rhœcus und Theodorus in der Inſul Samos, dann aber die Figuren aus Thon zu formiren / Dibutades, ein geſchickter Haffner zu Corintho / erfunden haben / (*vid. Plin. Lib. XXXV. Cap. 12 & Franc. Junii Cat. Pict. pag. 75. & 191.*) da man nach deme auch die Bilder aus Wachs poſieret / welches bey den Alten ſehr gemein worden. (*Vid. Fr. Jun. de Pict. vet. Lib. II. Cap 8. pag. 103. & Lib. III. Cap. II. pag. 228. &c.*

(k) Dieſes confirmiret der hochberühmte Herr von *Sandrart* (in der Vorrede *pag. 5.* des *I.* Theils ſeiner Teutſchen *Academie*) und führet unſern Künſtler als ein beſonderes Exempel an / wie aus einem herrlichen Mahler ein unvergleichlicher Bildhauer / niemahlen aber aus einem excellenten Bildhauer ein vortrefflicher Mahler worden / woraus dieſes Mannes Vortrefflichkeit um deſto mehr abzunehmen iſt.

(l) Die Kunſt in Eiſen zu ſchneiden iſt eine ſehr alte Kunſt / die ſchon vor dem Noha / oder zum wenigſten zu des Abrahams Zeiten bekannt geweſen / indeme man nicht anderſt als vermöge ſolcher die damahls bekandte Münze der Silberlinge (*Gen. cap. XX. v. 16.*) hat dargeben können / welche alsdann bey den Griechen und Römern in eine gröſere Aufnahm gekommen. (Beſ. Chr. Weigels Vorſtellung der Künſtler *pag. 210. 211.* und *275. 276. &c.*)

(m) Beſ. Chriſt. Junckers Lutheri gülden und ſilbern Ehren-Gedächtnis. *pag. 96. 181. 532.*

(n) *Vid. Joh. Valent. Andreæ Auguſt. Seleniana pag. 203. Iſ. Bullart Acad. des Sciences des Arts T. II. Lib. VI. pag. 383.* Georgius Vaſari meldet / (in der Lebens-Beſchreibung berühmter Mahler *Tom III. Vol. pr. pag. 301.*) daß wann Dürer von Geburt ein Italiäner geweſen, und ſo zu Rom / wie in Teutſch- und Nieder-Land / dem Mahler-Studio obgelegen wäre / man ihn vor den gröſten Meiſter / der jemahl noch in Italien gelebet / würde gehalten haben. Noch weiter erhuben ſolchen die Mahler zu Bononien, da ſie ihm / als er einsmahls allda geweſen, den Vorzug vor allen Künſtlern in der gantzen Welt zugeeignet / und geſagt / daß ſie nun deſto lieber ſterben wollten / daß ſie dieſen groſen Mann, wie ſie ſchon lang ſich gewünſchet haben / zu ſehen bekommen. (*Vid. Freh. Theatr. Vir. erud. pag. 1439. M. D. Omeiſium de claris Noribergenſibus pag. 27.*) Andreas Montegna, einer von den gröſten Künſtlern zu ſeiner Zeit in Italien / verlangte eiffrig Dürern zu ſprechen / er ſtarb aber / da ſelbiger eben auf der Hinreiſe zu ihm nach Mantua begriffen war. (*Vid. Joach. Camerarii Præf. Oper. Dureri de Symmetria corporis humani.*) Zugeſchweigen was die Niederländiſche Künſtler / als er ſie auch einſtens beſuchet / vor groſen Æſtim vor ihn bezeiget. Die mehreſten hielten ihn dem Apelli gleich / ja einige jenen noch vor gröſer als dieſen, (*beſ. Gualth. Herm. Rivii* teutſchen *Vitruv.* in der Anmerckung *pag. 22.* Sebaſt. Francken in ſeiner *Chron.*) dahero man ſelbigen insgemein den teutſchen *pellem leonem* nennte / (*vid. M.* Schwenters Erquickſt. *pag. 218. D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag. 152. &c.*) kurtz zu ſagen und mit erſtbemeldten Seb. Francken zu reden: Er war ein Mann von lauter Künſten, dergleichen die Welt kaum getragen / und ob gleich nach deme noch einige zu finden / die ſolchem / in dieſer oder jener einzeln Kunſt, gleich / oder gar übertegen / ſo wird ſich doch keiner hervor thun / der zugleich in ſo vielerleyen Künſten ſo excellent wie Dürer geweſen /

derland, (p) dann auch sonsten wegen des Zeichnens und Mahlens zum öffteſten um ihn seyn, (q) und allerhand schöne Kunst-Stücke vor ihn machen muste, (r) wofür er jederzeit nächst einem jährlichen Salario eine stattliche Belohnung überkommen: mit dergleichen Gnaden ihme auch nach deme Kayser Carolus V., Ferdinandus, König in Ungarn und Böhmen, der König in Engeland, verschiedene Churfürsten und Fürsten in Teutschland, da er auch vor Sie schöne Stücke verfertigte, in vieler Maase zugethan waren. (f)

Dahero hielte man auch des Dürers Kunst-Sachen, (t) vornemlich aber dessen Mahlereyen, in hohen Werth, (u) welchen man annoch genugsam verspühret, indeme man viele von diesen so wohl in den Galerien und Kunst-Zimmern groser Herren als in den Cabineten verschiedener curieuxen Liebhaber auf das fleißigiste, als schöne Kunst-Wercke, noch bishero aufbehalten sichet; (x) ja man suchte auch seine Handrisse, Holtzschnitte, Kupferstiche, jederzeit mit vieler Mühe auf, und kauffte solche vor ein zimliches Geld, (y) weil alle Kunstliebende sich vor eine Ehre hielten, auch um etwas von diesem unvergleichlichen Mann zu besitzen.

Letztens war noch vor die nutzliche Fortpflantzung und weitere Aufnahm dieser Künste höchstens zuträglich, daß aus seiner Schule auch nach deme verschiedene treffliche Künstler, so wohl frembde als einheimische, hervor kamen, (z) die noch weiter, was Dürer Gutes an den Tag gegeben, ausbreiteten und beförderten, gleichwie desselben Intent, da er auf die Aufnahm vieler Künste einig und allein bedacht gewesen, auch nicht anderst war, und weil ihn auch die Begierde triebe, um zu erfahren, wie weit es mit Beförderung derselben auch ausserwärts gekommen, thate er A. 1520., als er allbereit etliche Jahr zuvor Italien besuchet, eine Reise über

zumahlen da die Mahler-Kunst / nach Philippi Melanchthonis Aussage, in Ansehung vieler anderer ihme beywohnenden Wissenschafften / nur vor die geringste angesehen wird. (*Vid. Melch. Adami vit. Medic. p. 95. & D. Wagenf. Comm. de Civ. Norib. pag. 132. &c.*)

(o) Joachimus Camerarius bezieret dessen Leibes-Gaben mit schönen Expressionen, wann er (*in Praef. ad Opus Dur. de Symm. corp. hum.*) schricht: Dedit huic natura corpus compositione & statura conspicuum aptumque animo speciosо, quem contineret, sermonis tanta suavitas & lepor erat, ut nihil esset audientibus magis contrarium quam finis &c.

(p) Matth. Quadens Herrlichkeit der teutschen *Nation. pag. 428.*

(q) Beſ. oben die Anmerckung *p. 184.* bey nn. wie auch *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch. 3. Cap. *pag. 224.*

(r) *Vid. Joh. Valent. Andreæ Selen. augusta l. p. 280.*

(f) *Conf. Vossius de Scient Math. pag. 423. Freheri Theatr. Vir. erud. pag. 1440. Opera Dureri in fine A. 1604. Arnhemii edita. Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad.* II Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 223. 224 228. Joach. Camerarii Præf. ad Opus de Symmetria corp. hum. Alb. Dureri.*

(t) Die Anzahl / wie viel Dürer Zeichnungen, Mahlereyen und Stücke nach der Bildhauer-Kunst gemacht / kan nicht determiniret werden / indeme solche fast durch gantz Europam distr hiret worden. (Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3. Cap. *pag. 224.*) Von Dürerischen Handrissen / dern Herr von *Sandrart* über 80. beſessen / beſ. *ejusd.* zweyten Haupt-Theil. *II.* Theil *pag. 89.* der Teutschen *Acad.*

(u) Ein speciales Exempel einer von den mehresten mit sonderbarer Hochachtung angesehener Dürerischen Tafel giebet Vinc. Steinmayr in der Vorrede seines zu Franckfurt An. 1622. von Holtzschnitten edirten Wercks dar, wie nemlich / nachdem Dürer A. 1509. dorthin in das Prediger-Closter eine herrliche Tafel / so die Himmelfarth Mariæ vorstellet / verfertiget / dieses Closter deßwegen nicht allein von vielen Künstlern und andern Personen / sondern auch von grosen Herren beständig einen starcken Besuch gehabt habe / da ein jeder selbige mit der gröſten Bewunderung angesehen / und mancher von diesen vor solche Tafel eine sehr grose Summam Geldes / von jenen aber einer nur vor eine Hand / der andere vor einen Fuß ein zimliches zu geben sich erbotten; (beſ. *Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *II.* Buch 3. Cap. *pag. 224.*) auch gar aus Italien ein Künstler bloß wegen dieser Tafel eine Reise nach Franckfurt gethan / und selbige mit dem gröſten Vergnügen lange Zeit betrachtet habe / welches einen besondern Æstim, den ein ausländischer Künstler vor unsern Dürer und seine Geschicklichkeit bezeuget / genug zu erkennen giebet. (Beſ. Quadens Herrlichkeit der teutschen *Nation. p. 429.*)

(x) Die considerabelste Dürerische Stücke sind vor andern in Wien / Prag / München und Nürnberg anzutreffen. (Beſ. *Joh. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 223. 224. 225.*)

(y) *Ibid.* in der *Sandr. Acad. pag. 223. 224. 225.* Quadens Herrlichkeit teutscher *Nation. p. 428.*

(z) Man glaubet vor gewiß, (beſ. Quadens Herrlichkeit teutscher *Nation. pag. 430.*) daß unter der Zahl der Lehrlingen / die nach Nürnberg zu Dürern gekommen Hans von Kulmbach (*Joach. von Sandr.* Teutsche *Acad II* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 232.*) Adam Altdörffer von Regenspurg / Heinrich Altegraf von Soest aus Westphalen / der sich eine geraume Zeit zu Nürnberg aufgehalten / (*Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *pag. 224.* und des zweyten Haupt-Theils *II* Th. *pag. 79.*) Hanns Birckenmayr von Augspurg / (*Ibid. pag. 232.*) Matthäus Grünewald von Aſchaf-

über Franckfurt und Cölln, nach dem andern Sitz der berühmteſten Künſtler, in die Niederlande, mithin in denjenigen, was ſein Abſehen war, ſich allorten um. (aa) Auf dieſer ſeiner Reiſe wurde er allenthalben, abſonderlich aber zu Antwerpen von denen Künſtlern, freudig empfangen, und allda von etlich hundert Mahlern prächtig aus Silber eradiret. Zu Brüſſel gerieth er mit dem berühmten Eraſmo Roterodamo, dann zu Leyden mit dem groſen Künſtler, dem Luca von Leyden, (bb) den zu ſehen und zu umarmen, (cc) weil Dürer vor ihn jederzeit eine beſondere Hochachtung ſeiner Kunſt wegen hatte, ſich ſolcher eine groſe Freude machte, in eine gar angenehme Bekandtſchafft. Nachdeme er nun ein Jahr herum gereiſet, begabe er ſich wieder nach Nürnberg, und lag ſeinem Kunſt-Fleiß, wie zuvor, eiffrig ob, da er auch erſt hernach ſeine mathematiſche Wercke zum Druck beförderte, jedoch ſelbige nicht gar dabey zum Stand brachte, (dd) indeme ihn unvermuthet eine auszehrende Kranckheit und bald darauf der Todt übereilete, (ee) welcher den 6. April A. 1528., als er noch nicht gar das 57. Jahr zurück geleget, denen menſchlichen Gedancken nach, noch allzu früh erfolgte, und bey ſeinen guten Gönnern und Freunden, vornemlich aber bey Herrn Bilibaldo Pirckheimero, (ff) ein groſes Trauren, wie auch bey denen Kunſtliebenden vieles Bedauern erweckte. Man lieſe zum Andencken aus Metall folgende kurtze Inſcription auf ſein Grab, dahin man ihn rühmlich gebracht, (gg) richten. Mem. Alb. Dur. Quicquid Alberti Dureri mortale fuit, ſub hoc conditur tumulo, emigravit VIII. Id. Aprilis MDXXVIII. ⟦$\overline{\text{D}}$⟧ welcher erſt nach anderthalb verfloſſenen Seculis A. 1681. der vortreffliche Herr Joachim von Sandrart, um dieſen groſen Künſtler auch mit einem gebührenden Lob auf ſeinem Grab-Stein zu beehren, ſo wohl eine Lateiniſche als Teutſche folgenden Inhalts gleich unten daran in Metall gegoſſen beygefüget: Vixit Germaniæ ſuæ decus ALBERTUS DURERUS, Artium lumen, Sol artificum, Urbis patriæ Nor. Ornamentum, Pictor, Calcographus, Scalptor, ſine exemplo, quia omniſcius, dignus inventus exteris, quem imitandum cenſerent; Magnes Magnatum, Cos ingeniorum. Poſt ſeſquiſeculi requiem, quia parem non habuit, ſolus hic cubare jubetur. Tu flores ſparge Viator. A. R. S. MDCLXXXI. opt. mer. F. cur. J. de S.

Hier

Aſchaffenburg / (beſ. *Sandr.* Teutſche *Acad. I.* Haupt-Theil. *II.* Theil. *III.* Buch 5. Cap. *pag.* 236. auch des zweyten Haupt-Theils *II.* Theil. *pag.* 59.) Johann Schorel / ein Holländer / (*Ibid. pag.* 246.) der hernach des Pabſts Hadriani VI. Mahler und Architectus worden, (*vid. Guicciard. Deſcr. Belg. pag.* 116.) geweſen. Von den Nürnbergern werden als Diſcipel des Dürers erkennet / Jacob Binck / Georg Pentz / Sebald Böhem / Hanns Schäuffelein, (beſ. Quadens Herrlichkeit teutſcher *Nation pag.* 430.

(aa) Beſ. die offtbemeldte *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *pag.* 225.

(bb) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Th. *III.* Buch 6. Cap. *pag.* 238. 239.

(cc) Quadens Herrlichkeit der teutſchen *Nation. pag.* 421. *Ibid. Sandr.* Teutſche *Acad.* 3. Cap. *pag.* 225.

(dd) Beſ. oben in dem erſten Theil dieſes Wercks *pag* 153. 154. hievon ein mehrers.

(ee) Georg Hartmann / der bekandte Mathematicus, (beſ. oben im erſten Theil *pag.* 56. 57.) giebet in einem Schreiben an Büchlern daß Dürer ſo zeitlich geſtorben, einig und allein deſſen zanckſichtigen und geitzigen Frauen die Schuld / welche ihn, als einen vorhin fleißigen Mann / zu noch mehrern Arbeit / ungeachtet er noch gute Mittel / da er bey 6000. Gulden werth hinterlaſſen / (beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3. Cap. *pag.* 229.) und kein Kind gehabt, um vor ſie noch mehr Geld zu verdienen / unaufhörlich angetrieben / Erat ſi quid omnium in Durero quod vitio ſimile videretur, unica infinita diligentia & in ſe quoque inquiſitrix (*sxw*) parum æqua, ſagt Joach Camerarius *in Præf. Symmetria partium corporis hum. à Durero edita* (*Conf. D. Joh. Valent. Andreæ Selen. Auguſt. pag.* 309. 310.) wodurch ſie eine ſo groſe Kümmernis bey ihm erwecket / daß er je mehr und mehr an Kräfften abgenommen / zuletzt ausgedorret / und dann ſein Leben / wie auch vielen Verdruß / dabey geendet. (Beſ. *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3. Cap. *pag.* 225. und 228. 229. Ereptus eſt Durerus morte placida, illa quidem & optabili, ſed profecto, noſtro judicio, præmatura, ſagt ebenfalls Joach. Camerarius in vorbemeldter Præfation der lateiniſchen Edition de Symmetria.

(ff) *Vid. ejuſd. Opera politica, hiſtorica, &c. Francof. A.* 1610. *in Fol. pag.* 399.

(gg) Unſer Dürer iſt nicht / wie einige Scriptores angeben / (*vid. D. Joh. Valent. Andreæ Seleniana Auguſtal. pag.* 203. 311. & 319. 320.) ſo arm geſtorben / daß man ihn ſumtibus publicis hätte laſſen müſſen begraben / dann er nach deß obbemeldten Georg Hartmanns Zeugnis bey 6000. Gulden am Vermögen hinterlaſſen / und alſo Mittel genug gehabt / welche die Leich-Unkoſten compenſiret.

Hier ruhe Künſtler Fürſt! du mehr als groſer Mann!
In Viel-Kunſt hat es dir noch keiner gleich gethan.
Die Erd war ausgemahlt der Himmel dich jetzt hat,
Du mahleſt heilig nun dort an der GOttes Stadt.
Die Bau-Bild-Mahler-Kunſt, die nennen dich Patron,
Und ſetzen dir nun auf im Todt die Lorbeer-Cron.

Ludwig Krug,

Ein Goldſchmidt, des obbemeldten Hanns Krugs, des ältern, (hh) Sohn, war nicht allein in allem, was zu ſeiner Profeſſion erforderlich war, ſondern auch in mehrern Künſten, als in Mahlen und Kupffer-ſtechen, (da man noch verſchiedene ſaubere Stiche von ihme bey einigen Kunſtliebenden findet) in Stein- und Eiſen-Schneiden, wie auch in Darſtellung allerhand aus getriebenen Silber verfertigten Kunſt-Brunnen, ein ſehr geſchickter Mann. Starb nach A. 1535.

Hanns Jamnebach,

Ein Goldſchmidt, wurde von allen, die zu ſeiner Zeit mit Silber und Gold, auch mit Scheidung der Metallen und probieren umgiengen, wegen der beſondern Wiſſenſchafft, die er in der Probier-Kunſt hatte, und davon vieles in einem gedruckten kurtzen Unterricht zeigte, vor einen gar habilen Mann gehalten, dahero ſie auch ihn immer zu Rath zogen, welcher ihnen nach Wunſch, und mehr vor ihren als ſeinen Vortheil, auf den er wenig geſehen, jederzeit zu Theil worden. Starb gegen 1540.

Hanns Spring in Klee,

Ein Illuminiſt, gelangte im Zeichnen, Mahlen, Illuminiren, auch in Formſchneiden, (ii) indeme er bey Albrecht Dürern, dem groſen Künſtler, im Haus zu wohnen und dabey vieles von ihm zu erlernen die erwünſchteſte Gelegenheit hatte, ſo weit, daß er von jederman vor einen geſchickten Künſtler gehalten wurde. Starb um A. 1540.

Hieronymus Gärtner,

Ein Künſtler, war erſtlich in kleinen ſubtilen Wercken zu ſchneiden und allerhand künſtliche Sachen zu ſchnitzen trefflich geübt. Er ſchnitte unter andern aus einem Stücklein Holtz, das einen Finger lang war, eine Weichſel oder Kirſche mit dem Stiel, und zugleich auf jene eine Mücken, und zwar ſo natürlich als wann ſie lebte, vornemlich aber ſo man ein wenig daran bliese, daß ſich die Flügel und Füſſe bewegten.

Ferner gab er in der Bau-Kunſt durch allerhand ſchöne Proben an den Tag, wie ſehr wohl er auch hierinnen verſirt geweſen, deßwegen viele Churfürſten und Fürſten ihn zu ſich kommen lieſen, und ſich ſeines guten Raths bedieneten.

Es war auch ſeine Experienz in Waſſerleitungen zu führen und Waſſer-Wercke anzuordnen gar ſtattlich; vermöge ſolcher richtete er dem Churfürſten von Maynz einen groſen ſpringenden Brunnen auf dem Schloß zu Aſchaffenburg, dem Verlangen gemäs, an, zu welchen Peter Fiſcher, der ältere, den H. Martinum und das Ertz-Biſchöffliche Wappen aus Metall künſtlich gegoſſen. (kk)

Nächſt

(hh) Von dieſem Künſtler beſ. oben pag. 180.

(ii) Unter deſſen in Holtzſchnitten hinterlaſſenen Stücken ſind die 12. Apoſteln abſonderlich gut.

(kk) Von andern Kunſt-Wercken dieſes Peter Fiſchers iſt unten in dem zweyten Buch dieſes Theils ein mehrers zu finden.

(ll) Herr

Nächſt deme war auch ſein ausübender Fleiß noch in Mechanicis ſehr groß, nach dem Fundamenten er verſchiedene Machinen ausfande: Unter dieſen war eine, die zu vielen Gebrauch dienlich war, abſonderlich conſiderabie, da man mit Beyhülfe eines einigen Waſſer-Rads auf ſolcher gar bequem mahlen, ſchleiffen, poliren und mangen kundte. Hiervon hat der Erfinder ein kleines Modell aus Holtz dem König in Engeland, Henrico VIII., nachdeme das Lob von ſeinen Kunſt-Ausübungen auch allda erſchollen, auf deſſen Begehren überſchicket. Er ſtarb den 7. Sept. A. 1540.

Barthel Böhm,

EIn Mahler und Kupfferſtecher, thate ſich in der Mahlerey und ſeinen verfertigten Kupfferſtichen bey einer angebrachten ſchönen Manier nach An. 1520. ſehr hervor, ſo daß viele, die ſelbigen nicht kandten, auch den Namen unter ſolchen Wercken nicht antrafen, ihn mehr vor einen ausländiſchen Künſtler hielten, der aber ein Teutſcher geweſen, und Nürnberg zu ſeiner Geburts Stadt gehabt.

Bey dergleichen trefflichen Kunſt-Ausübung, wodurch unſer Böhm den Namen eines der beſten Mahler, die zu ſeiner Zeit in Teutſchland zu finden waren, mit Recht verdiente, erwarbe er ſich auch groſer Herren, vor allen aber Hertzogs Wilhelms in Bayrn, Gnade in vieler Maaſe, indeme dieſer ſeine Wercke vor andern in hohen Werth hielte, und von ſelbigem, was nur zu haben war, kauffte, damit aber dieſer Künſtler ſeine Geſchicklichkeit noch zu einen höhern Grad der Vollkommenheit bringen mögte, ſo lieſe ſolchen beſagter Hertzog auf ſeine Unkoſten nach Italien eine Reiſe vornehmen, allwo er ſich noch weiter habilitirte, und dabey nach des Raphaël d' Urbino Zeichnung dem berühmten Künſtler, Marco Antonio, ſo wohl zu Rom als zu Bononien, in Beförderung verſchiedener Kupfferſtiche, die er unter deſſen Namen machte, groſe Dienſte thate.

Er ſtarb nach A. 1540. wider Vermuthen noch in Italien, allda er ſo wohl als in Teutſchland (ll) viele ſchöne Denckmale von ſeiner Kunſt hinterlieſe, welche auch denen Künſtlern in dieſem Land, wegen der beſonder guten Manier, ſehr wohl zu Nutzen gekommen.

Veit Stoß, der ältere,

EIn Bildhauer, A. 1447. zu Cracau in Pohlen gebohren, war neben ſeiner Kunſt auch im Mahlen und Kupfferſtechen wohl geübt. Er machte ſich in vielen Ländern, nachdeme er gegen A. 1500. hin ſeinen beſtändigen Wohn-Platz in Nürnberg genommen, durch ſeine Kunſt-Arbeit gar bekandt und beliebt, daß auch ſelbige bis nach Portugall gelanget, wohin er unter andern vor den König Adam und Eva in Lebens-Gröſe aus Holtz und mit Farben exprimirt, zu vieler Bewunderung, künſtlich verfertiget. Das mehreſte, das ſeine Beſchäfftigung erforderte, waren die aus Holtz gar ſchön geſchnittene, ſo wohl kleine als groſe, Crucifixe, welche er bald dahin bald dorthin zu machen hatte.

Von dieſem Künſtler hat man zu Nürnberg noch ein und anderes zum Andencken aufzuweiſen, als z. E. in der Frauen-Kirch den groſen Altar, den A. 1504. Herr Jacob Welſer von ihm hat machen laſſen. (mm) Ferner findet man auch noch einen andern von ihm in der S. Salvators Kirche aufgerichtet, überdeme einen aus Holtz trefflich geſchnittenen ſo genannten Engliſchen Gruß, der auf Herrn Antonii

(ll) Herr *Joach. v. Sandr.* hat in dem *II* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 253.* ſeiner teutſchen Academie umſtändig angewieſen/ was dieſer vortreffliche Künſtler an Mahlereyen/ abſonderlich an Contrefaiten, darinnen er vor allen excellirt/ dann aber an Kupfferſtichen in Teutſchland vornemlich hinterlaſſen/ allwo man noch weiter nachleſen kan. (Beſ. ferner des zweyten Haupts Theils *II.* Theil. *pag. 70.* und *III.* Theil *pag. 69.* von beſ. Teutſchen *Acad.*

(mm) *Vid. J. C. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag 68.*

(nn) Dieſes Kunſt-Werck/ in welchem ſo wohl der Engel als Maria bey 7. Schuhen hin groß iſt/

Digitized by Google

tonii Tuchers Unkosten A. 1518. verfertiget, und hernach in dem Chor der Kirche zu S. Lorentzen, allwo er noch bis dato anzutreffen, und in der Figur, wie die dritte Kupffer-Tabell zeiget, zu ersehen, aufgehangen worden. (nn) Das considerabelste Werck unter diesen ist noch letztens ein von ihm um A. 1526. aus Holtz geschnittenes groses Crucifixe, das in der Sebalder-Kirche gezeiget, und wegen seiner Kunst hoch geschätzet wird. (oo) Er wurde hohen Alters halber, dann er daſselbige auf 95. Jahr gebracht, einige Zeit vor seinem Ende noch blind, (pp) und starb A. 1542.

Hanns von Kulenbach, (qq)

Ein Mahler, legte erstlich den Grund in der Zeichen- und Mahler-Kunst zu Nürnberg bey Jacob Walchen, (*) und begabe sich nach deſſen Todt auch noch zu Albrecht Dürern in die Lehre, welchen er nach vielen angewendeten Fleiß so wohl in den Holtzschnitten, deren er unterschiedliche verfertigte, als in seinen Gemählen trefflich imitirte. Ein gutes Denckmahl haben wir noch von ihme, da er in der Kirche bey S. Sebald, wie ihme nach der Dürerischen Manier zu mahlen beliebet, solche an einem kleinen Altar rühmlich gezeiget. (rr) Er starb ungefehr um A. 1545.

Peter Flötner,

Ein Bildhauer, war wegen seiner Kunst, absonderlich um kleine Sachen zu bilden, sehr berühmt. Er schnitte an ein Küh-Horn 113. Gesichter so wohl von Manns- als Weibs-Personen, auch an die Corallen-Zincken unterschiedliche kleine Thiere und Muscheln so künstlich, als wann sie mit daran gewachsen wären. Seine meinste Beschäfftigung war in Stechstein viele schöne Contrefaite, wie auch allerhand kleine Figuren und Historien, dern die Goldschmidte zum treiben und giesen sich zu bedienen pflegten, zu schneiden, indeme selbige, weil sie von guter Zeichnung und Stellung waren, diese Kunstübende gar starck bey ihm suchten. (ss) Er starb den 23. Octobr. A. 1546.

Jacob Elsner,

Ein Illuminist, war zu seiner Zeit, um allerhand Bücher und Wappen-Briefe mit Farben schön auszuzieren, auch das gemahlen Gold am reinesten zu machen, gar wohl bekandt. Starb nach A. 1546.

Johann

ist/ ergiebet sich in einer ovalen Figur / 13. Schuh hoch und 11. breit / auf welcher oben die Cron / 6. Schuh hoch und 11. Schuh breit / stehet. (*Conf. D. Wagenseil. ibid. pag. 66. 67.*)

(oo) Eduard Brown, ein berühmter Engeländer, rühmet auch in seiner Reiß-Beschreibung die Vortrefflichkeit dieses Crucifixes / gleichwie aus dern teutschen Uebersetzung *pag.* 66. zu ersehen ist. Georg Schweigger/ der berühmte Nürnbergische Bildhauer, æmulirte eben dieſes wegen der Kunst so hoch / daß er es / so es hätte seyn können / gegen Erlegung eines groſen Stuck Geldes, erkauffet hätte.

(pp) Beſ. *Joach.* von *Sandr.* Teutsche *Acad. II. III.* Buch 4. Cap. *pag. 232.*)

(qq) Dieſer Orth soll / wie man sagt / die in dem Marggrafthum Bayreuth sich befindende Stadt Culmbach seyn / allwo dieſer Künstler gebohren worden. (Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Th. *III.* Buch 4. Cap. *pag. 232.*

(*) Beſ. oben *pag. 177.* in dieſem Theil.

(rr) Beſ. *Joach. v. Sandr.* teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 232.* Von diesem Künstler findet man auch in Nürnberg in der wegen vieler raren Gemählde und anderer Kunst-Wercke vortrefflichen Praunischen Kunst-Kammer noch drey schöne mit Wasser-Farben gemahlte Stücke / welche die Geschicklichkeit dieſes Meisters ebenfalls genugsam zu erkennen geben.

(ss) Beſ. *Joach. v. Sandr.* teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 230. & 231.*

(tt) In

Johann Teſchler,

JIn Bildhauer, hatte das gröſte Belieben in Marmorſtein zu ſchneiden, (rr) daraus er auch gantze Bilder von einer gar ſchönen Proportion verfertigte. Er war gleichfalls gar geſchickt Portraite in Marmor vorzuſtellen, und dabey die Gleichheit wohl zu treffen. (uu) Dieſer Kunſt wegen war er von vielen groſen Herren, die er in Marmor abzucontrefaiten die Ehre hatte, abſonderlich von Maximiliano, dem Ertz-Hertzogen in Oeſterreich, ſehr gnädig angeſehen. Er gienge in währender Ehe, um ſich noch habiler zu machen, noch nach Italien, und perfectionirte ſich innerhalb zweyen Jahren, ſo wohl zu Rom als Venedig im Bildhauen dergeſtalten, daß er hernach noch mit gröſern Ruhm den Namen eines trefflichen Künſtlers in ſeinem Vatterland verdienet. (xx) Er ſtarb nach A. 1546.

Alexius Birnbaum,

JIn der Schreib-Kunſt Befliſſener, war zu ſeiner Zeit in mancherleyen Arten von ſchönen Schrifften, ſonderlich in der Lateiniſchen, und die muſicaliſche Noten ſauber zu ſchreiben, das ihme bey Verfertigung groſer Choral-Bücher wohl zu ſtatten kame, auch wegen des Form-ſchneidens berühmt. Starb A. 1547.

Hanns Scheuffelein,

JIn Mahler, legte den Grund im Zeichnen und Mahlen zu Nürnberg, ſeiner Geburts-Stadt, (yy) und zwar, wie gar glaublich iſt, bey Albrecht Dürern, dem öfters belobten groſen Künſtler, dann dieſen jener nicht allein in den Zeichnungen, ſondern auch in ſeinen Gemählen und Holtzſchnitten ſo accurat zu imitiren wuſte, daß die Kunſtverſtändige, auch die gröſte, zum öfteſten viele von dieſes Scheuffeleins Wercken vor Düreriſche gehalten. Nach dieſer ſeiner herrlich erlerneten Kunſt gabe Scheuffelein von ſchönen Zeichnungen, Gemählen, abſonderlich aber von den Holtzſchnitten, (zz) eine zimliche Anzahl zu Nürnberg an das Liecht, welche mehrentheils in die Frembde verſchicket wurden, und zoge dann zuletzt zu ſeinen Freunden nach Nördlingen, allwo er ſeinen Kunſt-Fleiß noch ferner ausübte, und zum Andencken auch allda eines und das andere hinterlieſe, da man unter andern annoch in der Hauvt-Kirchen an einem kleinen Altar ein ſehr treffliches Gemähl, das die Abnehmung Chriſti von Creutz vorſtellet, und von vielen Werth iſt, dann auf dem Rath-Haus, in der ſogenannten Bunds-Stuben, die Belägerung von Bethulia in Freſco gemahlet von ihme aufweiſet, an welchem letztern, ob gleich der Künſtler, daß er der Aſſyrier Läger, Kleidungen, Armaturen nach der bey den Teutſchen dazumahl gebräuchlichen Art, und die Beſtürmung mit denen

(rr) In der Kunſt in Marmor zu ſchneiden haben ſich nach dem Zeugnis Plinii (*Lib. XXXVI. cap. 5.*) Dipœnus und Scyllis, die beede aus der Inſul Creta gebürtig geweſen, am erſten hervor gethan. (*vid. Franc. Junii Catal. Pictorum pag. 80. & pag. 151. 152.*)

(uu) Der erſte, ſo eine Aehnlichkeit in denen Statuis anzubringen geſuchet, war (wie Plinius ebenfalls *Lib. XXXIV. cap. 2.* meldet) Lyſiſtratus, ein alter berühmter Bildhauer von Sicyon. (*vid. Franc. Jun Catal. Pictorum &c. pag. 117.*)

(xx) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Th. *III.* Buch 4. Cap. *pag. 231.*

(yy) Herr Joach. von Sandrart giebet (in der Zugabe bey dem *II.* Theil ſeiner teutſchen *Academie pag. 373.*) dieſen Scheuffelein nach der Geburt als einen Nördlinger dar, es weiſet aber vielmehr Vincentius Steinmayr in der Vorrede ſeiner zu Franckfurt geſammleten und allda A. 1622. zum Vorſchein gebrachten Holtzſchnitte, welche die berühmteſte Künſtler hinterlaſſen, daß dieſer von Nürnberg gebürtig geweſen, dahero er gantz billich mit unter die Nürnbergiſche Künſtler gerechnet werden mag.

(zz) Unter den Wercken der von dieſem Künſtler verfertigten Holtzſchnitte, iſt dasjenige, das er zu dem Tractat der in teutſchen Verſen vorgeſtellten Helden-Thaten Kayſers Maximiliani I. oder zu dem ſonſten ſogenanten Theurdanck, gemachet, abſonderlich conſiderable.

denen erst vor etlichen Seculis erfundenen Canonen angegeben, viele Fehler begangen, jedoch der grose Fleiß darinnen billich bewundert werden mag. (a) Starb ungefehr um A. 1550. zu Nördlingen.

Hanns Klimm,

Ein Goldschmidt, war wegen seiner Kunst, da er absonderlich, um grose Bilder von Silber zu treiben und solche nach einer schönen Proportion darzu stellen gar geschickt gewesen, in guten Ruff, wie auch bey vielen, vornemlich bey Albrecht Dürern, weil er sich zugleich in der Zeichen-Kunst und Kupfferstechen als ein habiler Mann hervor thate, wohl angesehen. In seinem Alter legte er sich auf juristische Sachen, und führte dabey allerhand Rechts-Händel aus. Starb um A. 1550.

Christoph Amberger,

Ein Mahler, begabe sich gar zeitlich von Nürnberg, dem Orth seiner Geburt, (b) in die Frembde, und zwar vermuthlich am ersten nach Augspurg, (indeme wohl zu glauben, daß, da er den sehr berühmten Augspurgischen Mahler, den ältern Hanns Holbein, (c) in der Manier zu mahlen gar trefflich imitiret, solcher diesen zu seinem Lehrmeister gehabt habe) und brachte seine Kunst, nachdeme er einen gar guten Grund hierinnen geleget, und die meiste Zeit des Lebens sich in und in der Gegend von Augspurg aufgehalten, allda zu einer so grosen Perfection, daß man ihm billich den Namen eines unvergleichlichen Künstlers beygeleget.

In Augspurg, auch in der Chur-Bayrischen Galerie, findet man noch viele, absonderlich historische Stücke von ihm, in welchen die angebrachte herrliche Zeichnungen nach dem Leben, und anbey seine sinnreiche Inventiones denen anschauenden Kunst-Verständigen das gröste Vergnügen geben. Seine Kunst in Contrefaiten war auch sonders zu admiriren; wegen dieser besondern Geschicklichkeit hatte der grose Monarch, Carolus V., als er A. 1530. zu Augspurg war, eine so hohe Consideration vor Ambergern, daß er sich zuförderst von selbigem contrefaiten liese, (d) und solches sein Portrait, so wohl wegen der Kunst als Aehnlichkeit, so sehr æstimirte, als wann es Titian, (e) den man zur selbigen Zeit vor den geschicktesten Mahler hielte, verfertiget hätte, deßwegen auch der Kayser, da jener eine geringe Forderung thate, ihn dafür mit grosen Præsenten begnädigte. (f) Er starb zu Augspurg ungefehr um A. 1550.

Johann

(a) Beſ. der *Sandr.* Teutſchen *Acad. II.* Theil Anhang. *pag. 373. Ejusd. Lat. Edition. pag. 377.*

(b) Es vermeldet zwar der zum öfftesten benannte Herr von *Sandrart* in seiner Teutschen *Academie* (*II.* Theil *III.* Buch 5. Cap. *pag. 235.*) daß er von niemand habe erfahren können / von wannen dieser Künstler gewesen / allein die von obbemeldten Vincentio Steinmayern in der Vorrede seiner von verschiedenen künstlichen Meistern colligirten und editten Holtzschnitten schon längstens hinterlassene Nachricht giebet uns auch noch gar deutlich zu erkennen / daß selbiger zu Nürnberg gebohren worden / und demnach mit allem Recht in unſere Classe gehöre.

(c) Von diesem ältern Holbein beſ. in ersthemeldter Teutschen *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 7. Cap. *pag. 249.*) ein mehrers.

(d) Ein gleiches Portrait von diesem Kayser / wie auch ein anders, das den Sebaltianum Munsterum, den bekandten Cosmographum, vorstellet / zeiget man noch in der obbelobten Präunischen Kunst-Kammer zu Nürnberg / als zwey mit besondern Kunst-Fleiß von unserm Ambergern verfertigte Gemählde zu der Liebhaber höchsten Vergnügen auf.

(e) Von diesem grosen Künstler beſ. der *Sandrart*ischen Teutschen *Acad. II.* Theil *III.* Buch 16. Cap. *pag. 158. &c.*

(f) Wie auch von unserm eben daselbsten im *II.* Theil *III.* Buch 5. Cap. *p. 235.* ein mehrers.

(g) Von

Johann Petrus oder Petrejus,

JOhann Buchdrucker, aus Francken von Langendorff gebürtig, hatte anfänglich die Intention von den Studiis künfftighin Profeſſion zu machen, dahero er ſich auch nach deme den Gradum Magiſterii zu Wittenberg conferiren lieſe, als ihme aber wider Vermuthen eine Druckerey in Nürnberg von einem ſeiner Befreundten durch eine Erbſchafft zu Theil wurde, entſchloſe er ſich endlich darauf vielmehr dieſer Kunſt, als weiter denen Studiis, obzuliegen: Dieſes gelunge ihm auch allda nach der Hand mit einem gar erwünſchten Succeſs, indeme er nicht allein als ein Gelehrter (g allerhand gute Bücher, nemlich teutſche, lateiniſche und griechiſche, welche letzte er am erſten zu Nürnberg aus ſeiner Druckerey mit einer guten Verbeſſerung und Ruhm an das Liecht ſtellte, (h bey einer von ihme ſelbſten iederzeit übernommenen fleißigen Correctur (i) durch den Druck trefflich beförderte, ſondern auch als ein in der Mechanique wohl erfahrner Mann alle Inſtrumenta und Sachen, die zu ſeiner Kunſt erforderlich waren, eigenhändig verfertigte, und alſo das Lob eines gelehrten und geſchickten Buchdruckers, auch eine groſe Hochachtung bey vielen Gelehrten (k) ſich erwarbe.

Da nun dieſer habile Mann verſchiedene Wiſſenſchafften durch allerhand von ihm gedruckte Wercke in eine weitere Aufnahm zu bringen ſich ſtäts die Mühe gabe, ſo gereichte ihme abſonderlich zu einem groſen Lob, daß er auf die rühmliche Veranſtaltung eines Hochlöbl. Magiſtrats zu Nürnberg das gantze Corpus juris civilis, welches Gregorius Haloander, (l) ein trefflicher Rechts-Gelehrter, nach verſchiedenen guten Exemplarien in Italien corrigirte und verbeſſerte, um A. 1530. gar ſauber und correct zum Druck brachte, wie auch daß er nach deme des Vitruvii 10. Bücher von der Architectura civili durch einen in der Mathematique wohl erfahrnen Mann, den

(g) Von mehr andern Gelehrten, welche auch die Buchdruckeren getrieben beſ. *Georg. Paſchium de Inventis novis cap. VII. pag. 791. 792 Joh. Heinr. Gottfr. Erneſti* in der wohl eingerichteten Buchdruckerey die Abbildung der erſten berühmten Buchdrucker ꝛc. Beſ. auch oben im erſten Theil *pag. 55.* Dieſe Kunſt wurde zu den alten Zeiten in einem ſo hohen Werth gehalten, daß alle diejenige, die ſolche exercirten, denen Gelehrten, ja auch adelichen Perſonen, gleich geachtet worden, indeme ſie vom Kayſer Friderico, um Gold und Silber zu tragen, wie jene, die Freyheit erhalten, gleichwie Henr. Pantaleon *(in Proſopogr. vir. erud. P. II. pag. 398)* und Sigmund von Birckен in dem Oeſterreichiſchen Ehren-Spiegel, und zwar in des 5. Buchs 2. Capitel *pag. 529.*) bezeugen.

(h) *Vid. Mich. Maittairo Annal. Typogr. Tom. II. part prior. pag. 386.*

(i) Weil dieſer geſchickte Buchdrucker zugleich auch bey ſeinen gedruckten Büchern einen fleißigen Correctorem mit abgegeben, ſo verdienet er ebenfalls, daß man ihme unter den gelehrten Correctoribus einen Platz überlaſſe. (*vid. Joh. Conradi Zeltneri Centur. Correct. in Typogr. erudit. pag. 15.*)

(k) Conradus Geſnerus dedicirte in ſeinen Pandectis oder Partitionibus univerſalibus das ſechſte Buch, das von mathematiſchen Wercken handelt, unſerem Petrejo, weil dieſer zur Beförderung vieler ſolcher Bücher (von denen jener einige allda auch ſonſten in beſagten ſechſten Buch *pag. 75. 92.* und in ſeiner *Bibliotheca univ.* anführet) ein groſes beytrug. Wolff Schmidt, ein Liebhaber der Mathematique zu Bamberg, dedicirte gleichfalls Petrejo, als einem Beförderern guter Bücher, ſeine bey ihme A. 1539 gedruckte Geometrie. Ja es zeigte ferner Michael Stifel ſo wohl in ſeiner teutſchen als lateiniſchen Arithmetic, abſonderlich aber der berühmte Philippus Melanchthon in einem an Petrejum abgefaſſenen Schreiben (*vid. Librum V. & ult. Epiſt. Phil. Melanchth. accur. Joh. Saub. edit. 1646. Norib. pag. 250. 251.*) wie ſie nebſt andern, wegen der durch ſeine gedruckte Bücher trefflich befördereten guten Künſte, vielen Ehrn vor ihn hätten.

(l) Gregorius Haloander, ſonſt Hoffmann benannt, war in Meiſſen zu Zwickau gebohren, und in aller Literatur, abſonderlich in der Jurisprudenz, trefflich funditet, dieſe ſeine groſe Gelehrſamkeit zeigte er abſonderlich zu Nürnberg, allda er ſich eine geraume Zeit aufhielte, und zwar mit ſo vielen Lob, daß ein Hochlöbl. Magiſtrat daſelbſten ſchlüſſig worden, das Corpus juris, der ſchon lang gefaſſten Intention gemäs, durch dieſen habilen Mann emendiren, und dann bey ſeiner genauen Obſicht zum Druck befördern zu laſſen, um dieſes richtig zu vollziehen, thate er A. 1527. eine Reiſe nach Italien, conferirte verſchiedene alte Exemplaria mit beſagten Wercken, und corrigirte es mit ſo groſen Fleiß, daß ſolches, nachdeme es ediret worden, den Vorzug vor allen andern zur ſelbigen Zeit verdienet. (*vid. Joh. Saub. Hiſt. Bibl. Reip. Norib. pag. 87.*) Dieſes Unternehmen erhebet ſo wohl Philippus Melanchthon (*in Epiſt. Lib. Lugd. Bat. A. 1647. in 200 ed. pag. 313 314.*) als Conradus Geſnerus (*in Bibl. univ. A. 1545. ed.*) mit löblichen Lob. Er ſtarb um A. 1531. zu Venedig, da er ſich zum zweytenmahl ſeiner rühmlichen Verrichtungen wegen aufhielte, deßhalben viele

den Gualtherum Hermin. Rivium, am ersten aus dem Lateinischen in das Teutsche, und zwar auf seine Unkosten, übersetzen, dann aber unter der Direction seines Schwagers, Johann Neudörffers des ältern, als eines in der Mathematique gleichfalls wohl verirrten Mannes, (m) A. 1548. aus seiner Druckerey zum Vorschein gelangen liese.

Letztens kamen noch verschiedene musicalische (n) wie auch alchymistische Wercke, bey denen er mit des Gebri Alchymia A. 1545. den Anfang machte, (o) aus seiner Druckerey an das Liecht. Er starb den 18. Martii A. 1550. und hatte die Ehre, daß man seinen Grab-Stein unter andern mit folgender lateinischen in Metall gegossenen Schrifft bezieret. (p)

Innumeras clarus fovit Petreius artes
& coluit vera Religione DEUM.
Profuit officio multis & vixit - - -
nunc cubat hic corpus, spiritus astra colit.

Sebald Böhm, (q)

EIn Mahler und Kupfferstecher, war A. 1500. zu Nürnberg gebohren: Er legte den Grund zu denen von ihm beliebten Künsten bey seinem Vettern, dem obbemeldten Barthel Böhm, (r) mit gutem Succeß, und brachte es, da er sich noch einer weitern Unterweisung bey Albrecht Dürern (s) mit bediente, darinnen so weit, daß er hernach nicht so wohl im Zeichnen, Mahlen, Kupffer-stechen und Form-schneiden, als wegen dieser aus mathematischen Principiis, (t) ferner von ihme beförderten Künste, dabey er Dürern zu einem trefflichen Vorgänger hatte, das Lob eines sehr geschickten Mannes von jederman erlanget.

Die Richtigkeit solcher Fundamenten zeigte dieser Böhm gar trefflich in seinen Kunst-Wercken, indeme er verschiedene gute Gemählе, eine grose Menge von schönen Kupffern und Holtzschnitten, (u) zu der Liebhaber besondern Vergnügen darnach verfertigte. So wohl er sich aber hierdurch signalisirte, so übel recommendirte er sich auch nach deme, da er in ein unordentliches Leben geriethe, und in Kupffern allerhand Vorstellungen machte, welche die Erbarkeit nicht zuläſſet, daß er in seinem Vatterland nicht mehr, wie zuvor, in einer so guten Consideration stunde, deßwegen er sich gegen A. 1540. von dar nach Franckfurt am Mayn begabe, und allda auch seine Kunst in Mahlen und Kupfferstechen sehr wohl exercirte, inzwischen aber doch auf seine vorige Lebens-Art wiederum verfiele, und darinnen bis an sein End verharrete, (x) welches allda A. 1550. (y) erfolget ist.

Georg

---

den unvermutheten Todt auch nicht ohne Ursach beklaget. (*Conf. G. M. Adami Vitas Jureconſ. pag. 60. & 61. in 8vo. & Freheri Theatrum Virorum erud. pag. 811.*

(m) Beſ. oben in dem ersten Theil *pag. 157.*

(n) *Vid. Conr. Geſneri Pandectas pag. 84. 85.*

(o) Petrejus war Willens noch 35. Auctores, die von der Alchymie gehandelt / zu editen / es sind aber die wenigste / weil einige Jahr hernach sein Todt erfolget / davon zum Druck gekommen. (*vid. Geſneri Pand. pag. 174.*)

(p) Beſ. der Nürnbergischen Freydhöffe Gedächtnis. *pag. 109.*

(q) Ob schon der öffters belobte Herr von Sandrart (in der teutschen *Acad. II. Th. III.* Buch 4. Cap. *p. 233.*) diesem Böhm noch den Namen Hanns zugeeignet / so mag ihme doch vielmehr nur der Name Sebald zukommen / weiln seine edirte Wercke allein diesen dargeben / der andere aber seinem jüngern Bruder / Hanns Böhm / der ebenfalls ein guter Mahler gewesen / überlassen werden.

(r) Beſ. oben in diesem Theil *pag. 191.*

(s) Auch weiter in diesem Theil *pag. 188.* die Anmerckung bey z.

(t) Beſ. den ersten Theil *pag. 155. 156.*

(u) Unter diesen Böhms Holtzschnitten sind die biblische Figuren / die A. 1536. in 8vo auch zu Franckfurt ediret worden / vornemlich zu consideriren. Von seinen Kupffer-Wercken beſ. der *Sandr.* Teutschen *Acad. II.* Haupt-Theil *II.* Theil *pag. 79. 80.*

(x) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 233.*

(y) Beſ. *Vincentii* Steinmayrs öffters angeführte Vorrede.

(z) Beſ.

Digitized by Google

Georg Pentz,

IN Mahler und Kupfferſtecher, hatte ebenfalls Nürnberg zu ſeiner Geburts-Stadt, und bey anwachſenden Jahren ein ſonderbares Verlangen das Zeichnen, Mahlen und Kupfferſtechen auf das fleißigſte auszuüben; Um ſolches recht zu vollziehen, begabe er ſich zu dem groſen Künſtler, dem Albrecht Dürern, in die Lehre, (z) allwo er in kurtzer Zeit gar herꝛliche Profectus zeigte: damit aber dieſe ſich noch zu einer weitern Aufnahm ergeben mögten, nahme ſelbiger eine Reiſe nach Rom vor, und beſieſe ſich die Manier des vortrefflichen Raphaël d' Urbino (aa) in ſeinen Zeichnungen möglichſt zu imitiren; darinnen brachte er es ſo weit, daß er bey einer erlerneten ſo ſchönen Art faſt alle Teutſche zu ſeiner Zeit übertrafe, und deßwegen achtete ihn auch der berühmte Künſtler Marco Antonio von Bolognien (bb) ſo würdig, daß er viele Zeichnungen von ihm unter ſeinem Namen in Kupffer heraus gabe.

Nachdeme dieſer ſehr geſchickte Mann endlich wiederum in ſeinem Vatterland angelanget, lieſe er auch daſelbſt an ſeinem weitern Kunſt-Fleiß nichts ermangeln, da er nach deme auch eine groſe Anzahl von guten Kupfferſtichen, (cc) auch allerhand herꝛliche Gemählе (dd) verfertigte, welche dieſen Künſten noch zu einer mehrern Beförderung in Teutſchland gedienet. Er ſtarb zu Breßlau A. 1550. und in eben dem Jahr auch allda ſein Sohn Ægidius, der ebenfalls in der Mahler-Kunſt wohl erfahren geweſen.

Erhard Schön,

IN Mahler und Kupfferſtecher, war ſeiner Kunſt mit vielen Fleiß ergeben, und dabey bemühet, dem rühmlichen Exempel des Albrecht Dürers und Sebald Böhms zur Folge denen Liebhabern der Zeichen- und Mahler-Kunſt, die rechte Proportion und Abmeſſung ſo wohl der liegenden als ſtehenden Figuren gar leicht beyzubringen: In dieſem Abſehen lieſe er A. 1538. zu Nürnberg in 4to vor die Anfänger eine kurtze Unterweiſung drucken, (ee) dabey er wieſe, wie die Schilde von allerhand Arten, auch die Helm und Stech-Helm nach unterſchiedlichen Theilungen und Circkul-Riſſen richtig zu zeichnen. Sein gröſtes Unternehmen war, in ſeinen Holtzſchnitten und Kupfferſtichen, von denen man noch einige findet, der Dürериſchen Manier nachzugehen, die er zimlich imitiret. Starb nach A. 1550.

Daniel

(z) Beſ. *Andr.* Albrechts *Dedication* bey ſeiner *A. 1623.* editten *Perſpectiv.*

(aa) Von dieſem unvergleichlichen Künſtler kan in der *Sandr.* Teutſchen *Acad. II.* Theil *II.* Buch 7. Cap. *pag. 92. &c.* ein mehrers nachgeleſen werden.

(bb) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Th. *II.* Buch 23. Cap. *pag. 204. 205. &c.)*

(cc) Von den fürnehmſten Wercken / die dieſer Künſtler durch die Kupffer an das Liecht gebracht / giebet erſtbemeldter Herꝛ von Sandrart (in ſeiner Teutſchen *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 4. Cap. *pag. 234.*) wie auch Johann Chriſtian Schumann in ſeinem A. 1684. zu Dreßden neu-editten Alchimedon, eine genugſame Nachricht. Beſ. auch des zweyten Haupt-Theils *II.* Buch der *Sandr.* Teutſchen *Acad. pag. 10.*

(dd) Joh. Neudörffer, der ältere / meldet von dieſem Georg Penzen mit vielen Ruhm daß er in den Contrefaiten gar vortrefflich / und in den Ferben, um dieſelbe hoch zu bringen / auch in der Vorſtellung durchſcheinender und glänzender Sachen / als der Gläſer / des Waſſers / des Feuers und der Spiegel, gar geſchickt geweſen. Von Contrefaiten, die dieſer Künſtler gemahlet / findet man noch auf dem Rath-Haus zwey herꝛliche Stücke / als das Portrait eines Nürnbergiſchen Hauptmanns / Sebald Schirmers / und des berühmten Nürnbergiſchen Goldſchmidts / Wenzel Jamitzers / dann aber in der öffters bemeldten Präuniſchen Kunſt-Kammer auch drey hiſtoriſche Gemählе / welche die groſe Geſchicklichkeit dieſes Mannes annoch ſattſam zu erkennen geben.

(ee) Beſ. in dem erſten Theil. *pag. 156.*

Daniel Engelhard, (ff)

SIn Steinschneider, war zu seiner Zeit, weil er die Wappen und anderes in Edelgesteine künstlich zu schneiden, (gg) auch in Silber allerhand Siegel nett zu graben, (hh) eine grose Geschicklichkeit hatte, (ii) sehr berühmt. Starb A. 1552.

Georg Glockenthon, der ältere,

SIn Illuminist, mahlte und zierte die Sing- und Meß-Bücher, wie es zu derselben Zeit noch der Gebrauch war, auch die Wappen Briefe mit schönen Farben fleißig aus, und triebe zugleich mit gemahlten Kupffern und Brieven, wozu er allerhand Patronen zu seinem Vortheil brauchte, einen starcken Handel. Starb den 1. Jan. A. 1553.

Veit Hirschvogel, der jüngere,

SIn Glaßmahler, war nicht allein wie sein Vatter (kk) im Glaßmahlen, sondern auch über deme noch im Kupffer-stechen und amaliren oder emailliren (ll) sehr geschickt, dabey er sich ebenfalls ein groses Lob erwarbe. Starb A. 1553.

Hieronymus Andreæ, (mm)

SIn Formschneider, hatte in seiner Kunst, absonderlich da er die Fracturen und andere Schrifften gar rein und schön in Holtz zu schneiden erfahren war, zur selbigen Zeit keinen, der es ihme gleich thate. (nn) Er war

(ff) Es bringet Herr von Sandrart (in dem *II.* Th. seiner Teutschen *Academie*) ausser unsern allda (im 4. Cap. des *III.* Buchs *pag. 231.*) belobten Künstler noch einen andern, *pag. 345.* Heinrich Engelhard/ von beeden aber fast einerley Umstände/ bey/ woraus wohl zu schliesen/ daß dieser mit jenem einerley Person zu erkennen gebe, und nur in Vornamen eine Irrung vorgegangen.

(gg) Die Kunst in Stein zu schneiden hat allbereit zu der Zeit Bezaleels, da er auf Onyx und andere Steine die Namen der 12. Stämme Israels gegraben/ (bes. *II.* Buch Mos. Cap. 2. v. 9. & 21.) ihren Anfang genommen/ und in den folgenden Seculis erstlich bey den Griechen, alsdann bey den Romern (*Franc. Jun. de Pict. vet. pag. 114.*) einen glücklichen Fortgang gehabt da viele vortreffliche Meister/ und zwar unter jenen absonderlich Pyrgoteles, deme allein deßwegen Alexander M. sein Bildnis in Edelgestein zu schneiden erlaubet, (*Fr. Jun. Catal. Pict. p. 188.*) unter diesen Bioscorides (*Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch. 24. Cap. pag. 344.*) sich hervor gethan. (Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler. *pag. 269.*)

(hh) Diese Kunst hält man mit der vorigen von gleichen Alterthum/ indeme in dem benemldten *II.* Buch Mosis Cap 28. v. 11. und 36. der Steinschneider/ die auch Siegel gegraben, ausdrücklich mit gedacht wird (Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler. *pag. 207. 208.*)

(ii) Johann Neudörffer/ der ältere/ meldet in seinem zum öfftern berührten Manuscripto, wie Albrecht Dürer selbsten gegen ihme bezeuget habe/ daß er weder in Italien noch Teutschland jemand gefunden/ der diesen Engelhard in dergleichen Künsten übertroffen hätte.

(kk) Von diesem ältern Hirschvogel bes. oben in diesem Theil *pag. 182.* ein mehrers.

(ll) Das emailliren ist eine besondere Gattung der Mahlerey, welche man auf Metall/ vornemlich aber auf Gold und Silber vermöge der Schmeltz-Farben bringet. Diese Kunst ist schon längstens bekandt gewesen/ da solche mit der bey den alten Griechen ausgeübten Encaustica, oder der Kunst mit Feuer zu mahlen/ (wie Herr von *Sandr.* in seiner Teutschen *Acad. II.* Theil. *I.* Buch. 1. Cap. *pag. 12.* bezeuget) auf eins hinaus kommt. Desselben Erfinder war Polygnotus (*vid. Fr. Jun. Catal. Pict. pag. 146. 172. & Sandr. ibid. pag. 12. &c.*) nach welchen sich noch andere/ als Pausias von Sicyon, Lysippus, Aristides, Praxiteles, &c. in dieser Kunst berühmt gemacht. (Bes. eben daselbsten die *Sandrartische Academie p. 25.*)

(mm) Dieser Künstler pflegte nie diesen seinen Zunamen zu führen/ sondern nur nach seiner Profession sich Formschneider zu benennen.

(nn) Dieses confirmiret wiederum obbemeldter Johann Neudörffer/ als solcher nicht allein bey der A. 1515. von Joh. Stabio zu Nürnberg aus Devotion dem Kayser Maximiliano I. aufgerichte-

Digitized by Google

war auch wohl geübt, allerhand künſtliches in Eiſen zu ſchneiden, da er ebenfalls die Buchſtaben nach unterſchiedlich veränderten Gröſen in ſtählern Puntzen gar ſauber darſtellte, er hielte dabey noch eine Druckerey, in welcher eine und andere gute Bücher zum Druck gelanget. (oo) Starb den 7. May A. 1556. (pp)

Nicolaus Glockenthon, der ältere,

Ein Illuminiſt, war wie der Vatter Georg Glockenthon (qq) in dieſer Kunſt ein geſchickter und fertiger Mann. Er illuminirte vor den Churfürſten zu Maynz ein Miſſal-Buch, dafür er 500. Gulden zur Belohnung erhielte, er hatte 12. Söhne, dieſe lieſe er alle in guten Künſten, die meinſte aber in Mahlen, Illuminiren und Bildhauen wohl unterweiſen, daß ſie nach deme von ſolchen Profeſſion machten. Starb um A. 1560.

Auguſtin Hirſchvogel,

Ein Glaßmahler, hatte im Zeichnen, Aetzen, Mahlen und Emailliren eine groſe Fertigkeit, und übertrafe ſo wohl ſeinen Vatter als Bruder, die Veit Hirſchvögel, im Glaß mahlen, da ihme im Touchiren der Gläſer, auch im brennen noch beſondere Vortheile bekandt waren. Er befliese ſich auch nach deme allerhand Oefen auf welſche, dann aber Krüge und Bilder auf antique Art zu machen, deßwegen er auch jemand expres zuvor, um dieſes wohl zu erlernen, nach Italien verſchicket. Endlich übte er ſich auch noch im Wappen-Stein-ſchneiden, auch in der Mathematique, (rr) und ſetzte ſich bey allen Kunſtliebenden, wegen ſo verſchiedener von ihme getriebenen Wiſſenſchafften, in eine gar gute Renommée. Starb um A. 1560.

Johann Otto,

Ein Kunſthändler, war der erſte, der zu Nürnberg lauter muſicaliſche Wercke, die zu ſeiner Zeit von den beſten Meiſtern componiret worden, durch ſeinen Druck und Verlag mit vielen Fleiß an das Liecht ſtellte, nachdeme er zuvor A. 1533. von Ferdinando, dem damahligen Römiſchen König ein Privilegium erhalten, daß keinem im Reich dieſe ſeine edirte Muſicalia nachzudrucken erlaubt ſeyn ſollte, (ſſ) wodurch er zur weitern Aufnahm der Muſique viel Gutes contribuiret. (tt) Starb um A. 1560.

Jacob

richteter Ehren-Pforten (*vid. Wilib. Pirckh. Opera &c. pag. 176. 177.*) ſeine Kunſt vor allen erwieſen, ſondern auch die von ihme dargegebene Fractur-Schrifften ſehr accurat nachgeſchnitten.

(oo) Unter ſolchen gedruckten Wercken war die Dürериſche Geometrie, die unſer Andreæ Anno 1538. zu einer Auflage brachte, vornemlich conſiderable.

(pp) Beſ. der Nürnbergiſchen Freyhöfe Gedächtnis. *pag. 83.*

(qq) Von dieſem Künſtler beſ. hierneben *pag. 198.*

(rr) Beſ. oben in dem erſten Theil. *pag. 156.*

(ſſ) Dieſes confirmiret der Auctor in einem An. 1537. edirten und beſagten Ferdinando dedicirten muſicaliſchen Wercke, darinnen er ſolchen als den einigen hohen Beförderer der Muſique zu ſeiner Zeit anrühmet.

(tt) Daß der edlen Muſique auch ſchon zu den ältern Zeiten viel Gutes zur Beförderung in Nürnberg angedihen, rühmet Joh. Coclæus (in ſeinem *A. 1511. edirten Comment. in Cosmographiam Pomponii Melæ*) wie folget: Si muſicum audires certamen in die S. Catharinæ non poſſis non mirari tot Cantores tamque conſonas voces ſimul reperiri &c. qua in re nec Antwerpia quoque, aut ulla Germaniæ civitas hac noſtra ſuperior eſt, videt itaque urbs iſta egregiè ſe media vindicaſſe barbarie, ſimulque in virtutis ſitusque medio conſediſſe. Michael Prætorius rühmet (in ſeinet dem dritten *Tomo* des *Syntagmatis muſici* beygefügten *Dedication*, die er *A. 1619.* an einen Hochlöblichen *Magiſtrat* der Stadt Nürnberg geſtellet) wie jederzeit die Muſique allda ſehr wohl wäre excoliret worden, und man dahero auch viele vortreffliche Muſicos daſelbſten gefunden, als worzu gar viele ihr Belle-

Digitized by Google

Jacob Binck,

Ein Kupfferſtecher, beförderte die Zeichen- und Kupfferſtecher-Kunſt, nachdeme er ſelbige zu Nürnberg bey Albrecht Dürern rühmlich begriffen, alldа (uu) mit ſonderbaren Nachdruck, ſo daß man ihn hierinnen als einen gar geſchickten Meiſter und Vorſteher in ſolchen Künſten, nach dem Dürer, Pentzen, beeden Böhmen, Scheuffelein und Ambergern mit Recht erkennen muſſte; dieſes geben ſeine hinterlaſſene Kupfferſtiche auch verſchiedene Holtzſchnitte genugſam an den Tag, da er in jenen, vornemlich wo nackende Bilder, Gewänder und Laubwercke zu finden geweſen, eine groſe Nettigkeit, Zierde und Perfection hat ſehen laſſen, (x) dahero hat ſich auch der bekandte Künſtler, Marco Antonio, kein Bedencken gemacht, eines und das andere von ihme, da er nach Raphael d'Urbino vieles hat ausgehen laſſen, mit zugleich zu Kupffer zu bringen. Starb nach A. 1560.

Virgilius Solis,

Ein Kupfferſtecher und Illuminiſt, gebohren in Nürnberg A. 1514., war ſo wohl im Stechen als Illuminiren der Kupffer ein ſehr geſchickter Mann, und hierinnen nicht leicht jemand ſeines gleichens zu ſeiner Zeit zu finden, (yy) ja er zeigte dabey ſo viel Fleiß, daß man ſich billich verwundern muſte, wie es möglich geweſen, daß er, indeme dieſer ſein Alter nicht höher als auf 48. Jahr gebracht, eine ſo groſe Anzahl von Kunſt-Wercken allein zu inventiren, zu ſtellen, zu zeichnen, und die mehreſte davon in Holtzſchnitte und zu Kupffer zu bringen annoch vermögt. (zz) Von ſeinen Wercken, die er ediret, ſind folgende unter den bekandten. A. 1541. kamen allerhand kleine Jagd-Frieſen in 8vo, darauf 220. Stück von bibliſchen Figuren, dann aber 178. Stuck von des Ovidii Metamorphoſi, beede in 4to von ihm an Tag. Endlich kamen noch, und zwar einige Jahr nach deſſen Todt, nemlich A. 1566. die Fabeln Æſopi mit ſeinen Holtzſchnitten ausgezieret, in 8vo an das Liecht.

An Kupffern, was Portraite, allerhand zur Hiſtorie gehörige Stücke, verſchiedene Frieſen, Gefäſe, Zierrathen und anderes angehet, gabe er ebenfalls einen zimlichen Vorrath heraus; nach ſeinem Todt ſtellte man auch noch eine und die andere von ihm verfertigte Kupffer-Wercke dar, als A. 1565. 53. Figuren aus dem N. Teſtament zu Franckfurt am Mayn, in 8vo, mit kurtzen Argumenten erkläret. A. 1571. einige Figuren zu einem Beth-Büchlein, betitult, die Lehre unſers ſeeligmachenden chriſtlichen Glaubens in 8vo zu Nürnberg, dann auch gleichfalls alldа A. 1576. die Portraite aller Könige in Franckreich, von Pharamundo bis auf den Henricum III. (dazu auch eines andern Künſtlers, Jobſt Ammons, Fleiß gar vieles mit contribuiret) ſamt einer beygefügten kurtzen lateiniſchen Lebens-Beſchreibung derſelben in 4to. Starb den 1. Auguſt. A. 1562.

Johann Neuſidler,

Ein Muſicus, war zu ſeiner Zeit als ein trefflicher Lauteniſt in guter Renommée, er ſchriebe einen in zweyen Theilen verfaſſten Unterricht, wie man die Laute recht tractiren und ſpielen müſſe. (a) Starb den 29. Jan. A. 1563.

Johann

(uu) Beſ. Math. Quadens Herrlichkeit der teutſchen *Nation pag. 430. Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad.* Lateiniſche *Edition pag. 223. & 380.*

(xx) Dieſes Kunſt-verſtändige Judicium giebet der offt belobte Herr von Sandrart in ſeiner Teutſchen *Acad. II.* Theil. *III.* Buch. 4. Cap. *p. 234.* beſt noch einem und andern, ſo noch notable ſeyn mag, eigentlich dar.

(yy) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Th. *III.* Buch. 4. Cap. *pag. 231.*

(zz) Beſ. Math. Quadens Herrlichkeit der teutſchen *Nation. pag. 430.*

(a) *Vid. Conr. Geſneri Pandectas pag. 85. col. 3.*

(b) Erſt-

Johann von Berg,

IN Buchdrucker, von Gent aus Flandern gebürtig, war bey vielen Gelehrten wohl angesehen, (b) weil er durch seinen Druck und Handel, den er gegen A. 1540. zu Nürnberg in einen guten Stand brachte, unterschiedlichen guten Büchern (c) eine grose Beförderung gabe. Starb den 7. Aug. A. 1563.

Johann Neudörffer, der ältere,

IN Modist, (d) war der erste in Nürnberg, ja in gantz Teutschland, der um A. 1538. die rechte Fundamenta der schönen und zierlichen Schrifften, vornemlich aber der teutschen, da solche zuvor zimlich schlecht waren, an das Liecht brachte, (e) und dadurch noch andere zu derselben weitern Beförderung aufmunterte, da es sich dann ereignete, daß, da ihme deßwegen gar viele, auch nicht weniger verschiedener vornehmer Leuthe Kinder, bald von diesen, bald von jenen Orthen her in Teutschland, als Discipel untergeben worden, solche dergleichen zierliche Schreib-Kunst überall alsdann ausgebreitet. (f) Wobey er auch zur förderſamen Erlernung des Lesens eine neue und gantz leichte Methode ausgefunden, welche er durch eine besondere dargegebene Figur der Jugend behend und glücklich beygebracht.

Er legte den Grund zum Schreiben erstlich bey Caspar Schmidten, hernach bey Paulus Fischern, (welcher letzte in den teutschen Schrifften, vornemlich aber in der Cantzley, dazumahlen als ein geschickter Mann passirte) und triebe dann solche bey seiner weitern fleißigen Ausübung und fernern Nachsinnen, so weit als noch keiner vor ihm præstiret, gleichwie er in seinen Vorschrifften, dern selbiger viele vor seine Untergebene geschrieben, auch einige vor andere Liebhaber A. 1538. und nach deme zu Kupffer bringen lassen, da alle zugleich mit einem kurtzen Unterricht, wie die Jugend im zierlichen Schreiben wohl angewiesen werden möge, begleitet worden, es mit vielen Ruhm gezeiget. A. 1544. liese er zu der Schreib-Kunst noch gröſern Aufnahm in 4to eine kurtze Anweisung, wie man einen Kiel zum schreiben erwählen, bereiten, schneiden und temperiren, auch die Feder recht führen müsse, dann aber 1549. in Folio eine Lehre, wie man das zierliche Schreiben wohl begreiffen möge, in sieben Gesprächen, die zwey Discipel mit einander führen, zum Druck gelangen. (g) Darauf gab dieser eine Vorstellung von den lateinischen Versal-Buchstaben, da solche nach dem Zirckel, dem Dürerischen Unternehmen (h) zu Folge, (i) schicklich eingetheilet und aufgerissen werden, durch Johann Hoffmann, einem Nürn-

(b) Erstbemeldter Gesnerus dedicirte diesem Johann von Berg aus Hochachtung vor ihm, weil er allerhand seine Bücher zum Druck befördert, das IX. Buch seiner Pandectarum oder Partitionum universalium. Philippus Melanchthon (*vid. Epp. Melanchr. à Joh. Saub. 1640. edit. Libr. V. pag. 744.*) wechselte Brieffe mit ihme.

(c) Beſ. erstbesagte Dedication des Gesneri, auch Joh. Heinr. Gottfr. Ernestum in der wohl eingerichteten Buchdruckerey, und zwar in specie in der Historie der Nürnbergischen Buchdrucker, bey solchem von verschiedenen Büchern die er gedrucket.

(d) Die Modisten wurden zu den vorigen Zeiten diejenige benennet, welche sich, um die Handschrifften zu verbessern und solche zierlicher darzugeben, bemühet.

(e) Beſ. Anton. Neudörffers Dedication, die er seiner in Nürnberg An. 1601. in 4to edirten Schreib-Kunst beygefüget, wie auch Arnold Möllers Schreib-Stüblein fast zu Ende.

(f) Aus dieser Neudörfferischen Schule sind vor andern als vortreffliche Schreib-Künstler hervor gekommen drey Brüder, Veit, Philipp und Christoph, die Stoſſen, die von dreyen Kayſern, als Carolo V. Ferdinando I. und Maximiliano II. in ihrer Cammer-Cantzley employiret, und wegen ihrer Kunst nobilitiret worden. Aus eben dieser haben sich zur weitern Ausbreitung der zierlichen Schreib-Kunst auch in Teutschland hin und wieder begeben, und zwar nach Augspurg, Caspar Brunner; nach Breßlau, Caspar Schleuyner; nach Eger, Adam Lempt; nach Erfurt, Johann Weber; nach Franckfurt am Mayn, Simon Jacob von Coburg; nach Heilbrunn, Jeremias Stoy; nach Lübeck, Johann Jung; nach Schweinfurt, Wolff Hobel ꝛc.

(g) Diese beede Tractätlein hat sein Enckel, obbemeldter Antonius Neudörffer, in seiner A. 1601. edirten Schreib-Kunst wiederum an das Liecht gebracht.

(h) Beſ. oben im ersten Theil *pag. 153. 154.*

(i) Es ist gar glaublich, daß, da Albrecht Dürer

Nürnbergischen Kunst-Händler zu Kupffer gebracht, in länglicht Quarto heraus. (k)

Letztens stellte auch dieser geschickte Mann auf einer grosen Tafel von 6. bis 7. Bögen eine eigentliche Abbildung der gantzen Handelschafft vor, darinnen auch mit der namhafftesten und vornehmsten Handels-Städte Signaturen und Wappen, dann auch die Märckte und Messen, die so wohl in Teutschland das Jahr über in einem jeden Monat sich ergeben, als zu verschiedenen Jahrs-Zeiten von Kauffleuthen allerhand Nationen hin und her in Europa besuchet und gebauet werden, zu finden waren. Dieses Werck kam erst A. 1585. zu Augspurg mit Figuren, welche Jobst Amman zu Nürnberg in Holtzschnitten ausgefertiget, nach deme aber wieder dorten A. 1622. durch Caspar Brunnern, einem ehemahligen Discipul von unsern Neudörffern, darauf aber berühmten Augspurgischen Rechenmeistern, mit teutschen Reimen von ihme ausgezieret, zum Vorschein.

Wegen dieser seiner grosen Geschicklichkeit, auch rühmlichen Lebens-Wandels (l) und vielen Meriten, da sich unser Neudörffer in die 45. Jahr lang, absonderlich bey der Jugend in Beybringung der Schreib- und Rechen-Kunst und der Mathematique, (m) auch bey Beförderung derer Künste und vor die Liebe gegen alle Künstler, (n) wohl verdient gemacht, setzte er sich bey jederman in ein so gutes Ansehen, daß zwey grose Kayser, nemlich Carolus V. und Ferdinandus I. auch gar viele Gnade vor ihn hatten, und ihn deßwegen mit der Dignität eines Comitis Palatini beehrten, wie dann auch in Nürnberg sein Portrait, welches ein vortrefflicher Mahler, Nicolaus de Neufchâtell, ein paar Jahr vor seinem A. 1563. den 12. Nov. erfolgten Todt zu Ehren verfertigte, und mit dieser Beyschrifft beehrte: Johannes Neudörfer per Europam universam infinita discipulorum Arithmetices & Graphices multitudine celebris, incomparabilis industriæ Exemplar, magnum ornamentum patriæ, Reipublicæ Noribergensis, desideratissimi civis effigiem ætat. 63. Auctor Nicolaus de Novo-Castello, Holpes, gratitudinis ergo d. d. A. 1561. annoch zum stäten Andencken auf dem Rath-Haus, als eines berühmten Mannes, aufbehalten und vorgezeiget wird, da ihme auch sonsten zu noch mehrerer Erinnerung seine Erben auf dem Johannis Kirchhoff und dessen Grabe folgendes Epitaphium von Metall aufrichten liesen: Johanni Neudörffero, Patri, Comiti Palatino & Arithmetico præstantissimo, Civi Noribergensi, Divis Imperatoribus, Carolo V. & Ferdinando ob virtutem charissimo, deque Republica & Juventute indefessis laboribus optimè merito, mœstissimi Liberi & hæredes pietatis ergò f. f. obiit A. 1563. d. 12. Nov. A. ætat. 66.

Jacob Hoffmann,

JJn Goldschmidt, war neben seiner Kunst, da er von Gold und Silber zu arbeiten, auch im Schmeltzen, Giesen und Treiben eine grose Ubung hatte, ebenfalls im Zeichnen, Contrefaiten und Wappen-Stein-schneiden sehr erfahren, dahero stunde er bey vornehmen Herren und Kunstliebenden auch in vieler Hochachtung. Starb A. 1564.

Ulrich

zur Verbesserung der lateinischen Versal-Buchstaben (auch der teutschen) den Weg gebahnet/ solches diesem unsern Neudörffer Anlaß gegeben habe, hierinnen weiter zu gehen, und die zierliche Schreib-Kunst auch in einen bessern Stand zu setzen. (Bes. oben *pag. 157.*)

(k) Weil der Auctor keine eigentliche Anweisung/ wie solches mit dem Zirckel zu præctiren/ in seinem Werck dargegeben, so hat bald nach deme und zwar A. 1553. einer von dessen gewesenen Discipulen zu Nürnberg, Namens Wolffgang Jugger/ eben dieses wieder zum Druck befördert/ und eine Beschreibung/ wie hierinnen zu procediren, aus einem Neudörfferischen MSto mit beygefüget/ auch sonsten gezeiget/ wie mancherley schöne Schrifften es gebe/ dann auch kürtzlich gelehret, wie die teursche/ lateinische/ griechische und hebräische Schrifften wohl erlernet werden mögen/ da er letztens den Leser/ wo er noch ein mehrers hievon zu wissen vonnöthen hätte/ auf unseres Johann Neudörffers Information anweiset.

(l) Zur Bezeugung/ wie Neudörffer ein stilles und erbares Leben zu führen sich jederzeit vorgesetzet/ liese selbiger über seiner Haus-Thür mit grosen Buchstaben folgende Inscription anordnen, qui neminem lædit, timebit neminem. (Bes. Joh. Heers *Quæst. Arithm. & Geom.*)

(m) Bes. oben in dem ersten Theil *p. 156. 157. &c.*

(n) Solches zeiget unser Neudörffer in zweyen hinterlassenen MSris mit Ruhm/ in dern einem er eine Collection von verschiedenen Künsten, in dem andern

Digitized by Google

Ulrich Neuber,

IN Buchdrucker, erwarbe sich ebenfalls, wie obbemeldter Johann von Berg, (o) bey den Gelehrten, weil er mit selbigem in Compagnie stunde, und zugleich mit viele gute Bücher befördern halffe, eine grose Hochachtung, (p) und mithin einen feinen Ruhm. Starb den 19. Aug. A. 1571.

Hanns Polster,

IN Bildhauer, war absonderlich, um kleine Figuren aus Holtz künstlich zu schneiden, geschickt und wohl bekandt. Starb den 26. Dec. A. 1573.

Stephan Brechtel, der ältere,

IN Modist, war gleichfalls, dem rühmlichen Exempel des ältern Johann Neudörffers zur Folge, sehr beflissen, die Zier-Schreib-Kunst, nachdeme er darinnen bey selbigem nach A. 1540. eine geraume Zeit hin gute Fundamenta geleget, und anbey einen und den andern Theil der Mathematique wohl ausgeübet, (q) dadurch mit in den folgenden Jahren befördern zu helffen, da er viele schöne Vorschrifften, mehrentheils unter dem Titul eines gründlichen Formulars und getreuer Anweisung, wie die mancherley Arten von lateinischen und teutschen Handschrifften aus rechtem Grund der Geometrie erlernet und geübet werden mögten, vor seine Discipel beständig verfertigte, und sie daraus noch weiter perfectionirte. Immittelst liese er sich auch angelegen seyn, dieselbige in dem, wie die teutsche grose Buchstaben, (r) geschickt und wohl proportionirt gezogen werden müssen, ebenfalls zu habiliciren. Er starb, nachdeme er vielen Liebhabern, absonderlich aber der Jugend, bey 30. Jahr hin, durch diesen Kunst-Fleiß einen grosen Nutzen geschafft, den 26. Jun. A. 1574. deme die Erben wegen solcher Meriten ein schönes Epitaphium aus Metall zum stäten Andencken auf seinem Grab haben anrichten lassen. (s)

Hanns Maslitzer,

IN Goldschmidt, machte sich um allerhand von Gold und Silber, vornemlich aber die guldene, silberne, kupfferne und bleyerne Gedächtnis-Müntzen, auch die durchgebrochene Arbeit sehr rein und scharff zu giesen, ungeachtet er zuvor viele Jahr lang nur die Schreib- und Rechen-Kunst getrieben, bey seinem nachdeme angewandten Fleiß und vieler Ubung, vor andern gar habil, und dadurch eine so gute Kundschafft, daß er vor alle Goldschmidte genug zu thun fande. Im probiren und scheiden der Metallen, auch in dem was zum Müntz-Werck geheret, hatte er Vortheile, die sehr wenigen bekandt waren. Letztens wusste er auch die Probier-

andern aber eine zuverläßige Beschreibung / der ihme bekandten Nürnbergischen Künstler, welche viel Gutes zu gegenwärtigen Werck contribuiret / fleißig gemacht.

(o) Bes. oben *pag. 201.*

(p) Unter den Gelehrten zeigte absonderlich Conradus Gesnerus vielen Æstim gegen diesen Neuber / und dedicirte ihme mit zugleich / wie seinem Compagnon, das IX. Buch seiner Pandectarum oder Partitionum universalium.

(q) Bes. oben in dem ersten Theil *pag. 158.* hievon ein mehrers.

(r) Diese Haupt-Buchstaben liese der Sohn Christoph Fabian Brechtel / der die zierliche Schrifften noch höher zu bringen suchte / A. 1602. same einigen von ihme beygefügten neuen Alphabeten in 4to zu Kupffer bringen und ediren: Eben solche kamen auch A. 1636. wieder zum Vorschein / da auf dem Titul-Blat die zwey erste Beförderer / der zierlichen Schreib-Kunst / als Johann Neudörffer und Stephan Brechtel / beede ältere / zu guten Andencken mit vorgestellet worden.

(s) Bes. hiervon oben in dem ersten Theil *pag. 159.*

Digitized by Google

Probier-Waagen, wie nichtweniger die Probier-Nadeln, so accurat zu verfertigen, daß er vor jederman den Vorzug hierinnen zu seiner Zeit fast erhielte, deßwegen er auch vor einen gar geschickten Künstler überall passiren kundte. Starb den 7. Aug. A. 1574.

Melchior Bayr, der ältere,

Ein Goldschmidt, war in der Zeichen-Kunst trefflich geübt, und, weil er allerhand Silber-Wercke, vornemlich aber gar grose, künstlich getrieben, darzustellen vermogte, allenthalben berühmt. Er machte unter andern vor den König in Pohlen, Sigismundum II., ein silbernes Altar-Blath, welches wegen seiner besondern Gröse und der im Treiben wohl angebrachten Kunst, (da anbey die so wohl von obbemeldten Peter Flötnern aus Holtz verfertigte, als von Pancratz Labenwolffen (t) aus Meßing darnach gegossene Patrone zu vieler Hülff gedienet) von allen Kunst-Verständigen als ein sehr considerables Werck bewundert worden. Er starb den 3. Aug. A. 1577.

Lucas Geminther,

Ein Mahler, setzte sich wegen des Mahlens in Fresco, (u) da er zugleich seine Geschicklichkeit in der Perspectiv hin und wieder mit stattlich zeigte, bey allen Kunst-Ergebenen in eine gute Reputation. Starb den 25. April. A. 1579.

Adam Aspach,

Ein Mahler, hatte sein einiges Belieben zum Contrefaiten, in welchen so wohl die Kunst als die Aehnlichkeit ihn zu einen habilen Meister machte. Starb um A. 1580.

Johann Neudörffer, der jüngere,

Ein Modist, gebohren in Nürnberg den 22. Febr. A. 1543. gabe ebenfalls der zierlichen Schreiberey, nachdeme er seinen Vatter, (x) zu einem trefflichen Vorgänger hierinnen gehabt, und bey diesem die rechte Fundamenta von solcher Kunst gar rühmlich begriffen, bey seinem unermüdeten Fleiß, viele Beförderung, wodurch er die teutsche Current-Schrifften von verschiedener Art, als z. E. aufrecht, gelegt, geschoben, auch die lateinische Schrifften nach verbesserter, denen Liebhabern zu Nutzen, hervorbrachte. Er starb den 28. Octobr. A. 1581. in dem 38. Jahr seines Alters.

Thomas

(t) Beſ. von Peter Flötner oben *pag. 192.* und von Pancratz Labenwolffen unten im zweyten Buch dieſes Theils ein mehrers.

(u) Die Kunst in Fresco zu mahlen war bey den Alten schon gar üblich, denen die neuere Künstler in den vorigen Zeiten nachgefolget. (*Vid. Georgii Vasari Vit. di Pittori, Scultori & Architt. Tom. I. Cap. 19. pag. 48. Ed. Bonon. 1648.*) Was sonsten von dieser Art zu mahlen bemercket werden mag, zeiget Herr von Sandrart (in seiner öffters *citirten* Teutschen *Academie* im *I.* Theil. *III.* Buch. 3. Cap. *pag. 64. 65.* auch in des *II.* Haupt-Theils *III.* Theil. 4. Cap. *pag. 16. 17.*)

(x) Von dem ältern Johann Neudörffer beſ. oben in dieſem Theil *pag. 201.* ein mehrers.

(y) Die

Thomas Oelgast,

EIn Mahler, aus München gebürtig, war unter den Mahlern sehr bekandt, da er sowohl mit Oel-Farben als in Fresco grau auf grau (y) seine Kunst an den Wänden (z) und Mauren vor andern stattlich anzubringen wusste, wovon er verschiedene schöne Proben, nachdeme er sich gegen A. 1570. die Stadt Nürnberg zu seinem beständigen Wohnplatz ausersehen, auch allda hinterlassen. Starb den 24. Octobr. A. 1584.

Wentzel Jamitzer,

WIn Goldschmidt, erwarbe sich wegen seiner besondern Geschicklichkeit im Zeichnen, Posiren, Bildhauen, (aa) Emailliren, Kupfferstechen, Wappen-Steine, und Siegel in Silber und Eisen, zu schneiden, dann auch daß er dardurch in seiner Profession sich als einen der geschicktesten Künstler hervor thate, überall einen grosen Namen, an den man noch an vielen Orthen, absonderlich in Nürnberg, mit vielen Ruhm dencket, (bb) solchen aber anbey das gute Gedächtnis bey seinem hinterlassenen Portrait (cc) befördert. Dieses seines in so vielen Künsten herrlich ausgeübten Fleißes wegen wurde er auch von hohen Personen, ja gar von dem grösten Monarchen, so gnädig angesehen, daß vier Kayser nach einander, als Carolus V., Ferdinandus I., Maximilianus II., und Rudolphus II. ihn zu ihrem Goldschmidt angenommen, dadurch er seine Kunst noch weiter zu treiben, indeme er die kostbarste Gefäse von Gold und Silber auch viele mit Edelgesteinen besetzet vor Selbige machen, und daron zugleich seine Geschicklichkeit mit zeigen muste, noch ferner Anlaß bekame. Er brachte das Silber ätzen und stechen (dd) sehr hoch, auch das Giesen der kleinen Thiere, Gewürme und Kräuter von Silber, womit man zu seiner Zeit die silberne Gefäse auszuzieren pflegte, so weit, und vieles davon so subtil hervor, daß die Blätlein an denen Kräutern, so man daran bliese, sich gantz leicht bewegten. Er war der erste in Nürnberg, der mit einer besondern Presse (ee) das Gold, Silber und andere Metallen in Formen so schön druckte, als wann sie getrieben wären.

Letztens wurde dieser vortreffliche Mann durch seinen Kunst-Fleiß auch noch angetrieben, daß er allerhand mathematische Instrumenta, mehrentheils von Silber und vergulde, zum Theil aber als noch neu-ausgefundene eigenhändig verfertigte, eine ausführliche Beschreibung, wie diese recht zu gebrauchen, indeme er in der Mathematique ebenfalls wohl versiret war, (ff) dazu machte, und in einem besondern Schreib-Tisch zu seinem und anderer Liebhaber Vergnügen aufbehielte. Von solchen Instrumenten waren in jenem vornemlich zu finden (gg) einige Scalæ, zu

(y) Die Manier grau auf grau / und also durch und durch mit einerley Farb in Fresco zu mahlen / ist zur selbigen Zeit vornemlich in Nürnberg üblich gewesen / welche Art zum öfftesten gar zu bund ausgefallen. (Bes. des geöffneten Ritter-Platzes Baumeister *Acad. pag. 71.*)

(z) Der erste Künstler / so die Wände und Mauern mit allerhand gemahlten Figuren ausgezieret / war einer / Namens Ludius, der zu des Kansers Augusti Zeiten gelebet. (*Vid. Plin. Lib. XXXV. Cap. 10. & Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 108. 146.*)

(aa) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutscher Mahler *Academie* Zugabe. *pag. 375.*

(bb) Bes. Christoph Weigels Vorstellung der Künstler und Handwercker. *pag. 311.*

(cc) Von diesem Jamitzerischen Portrait, welches der berühmte Künstler / Georg Pentz / verfertiget / bes. oben in diesem Theil *pag. 197.* in der Anmerckung dd ein mehrers.

(dd) Die Kunst auf Silber zu stechen i i schon zu gar alten Zeiten ausgeübet worden, da unter dergleichen / absonderlich griechischen / Künstlern / sich Mentor, Acragas, Boethus und Mys, die gar künstlich auf allerhand silberne Gefässe Figuren gestochen / (*vid. Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 2. & 122.*) berühmt gemacht / daß man aber auch auf Gold gestochen / ist niemand von den Alten / der darinnen berühmt gewesen / bekandt. (*Vid. Franc. Jun. ibid. pag. 122.*

(ee) Von dergleichen Presse wird auch unten in dem zweyten Buch in der Nachricht von Hanns Lotfinger Meldung gethan.

(ff) Bes. hiervon den ersten Theil *pag. 160.*

(gg) Diese obige Vorstellung von so vielen zum Theil aber zu unsern Zeiten wieder unbekandten Instrumenten ist denen Liebhabern der Mathematique zu Liebe, um zu ersehen / was und wie vielerley von jenen schon vor anderthalb Seculis im Gebrauch gewesen / allhier beygefüget worden.

zu verschiedenem Gebrauch, zusammen legende Winckel-Mäse, vielerley ordinaire Zirckel mit stählernen Spitzen, etliche Theil-Zirckel, ein vierschenckelichter Zirckel mit Stellschrauben, (hh) ein anderer vierschenckelichter Zirckel mit einer Hülßen und einem Creutz, die Flächen und Cörper damit abzumessen, ein Instrument, wodurch, ob eine Fläche Waag-recht stehe, zu erfahren, ein Linial mit einer runden Scheiben und einem Compasse, (das so viel als eine Boussole verrichten mag) zum Grund legen, ein anderes Linial mit einem Compasse, die schrägen Felder damit aufzureisen; eine eingesenckte Scheibe mit einem Compasse, die an eine Schnur appliciret wird, womit man die schrägen Felder verjüngt auf das Papier bringen mag, ein groser Quadrant, wodurch die Distanzen abgemessen werden, ein viereckigter Winckelhacken mit einer stählenen Feder und einem Perpendicul, vor die Weiten und Tiefen zu messen, ein viereckigter Stab mit einer runden ausgetheilten Scheiben, wodurch man die Weiten, Höhen und Tiefen ausfinden kan, eine grose eingetheilte Scheibe, dabey die Weiten der Sternen und die Höhe der Sonnen zimlich genau determiniret werden; ein Häng-Compass und dann ein Quadrant mit einem in Grade getheilten Winckelhacken, welche beede Instrumenta in den Bergwercken zu gebrauchen sind, ein runder Maas-Stab, wodurch die Schweere der 7. Metallen zu erkennen. Ein groser accurater Compass, ein See-Compass mit einer Regel und einem Fähnlein, so anzeiget, wie nach dem Wind das Schiff auf dem Wasser zu wenden seye, ein Instrument die grose Geschütze zu richten.

Eine schlagende Uhr, welche die kleine und gr. [illegible] oder die Nürnbergische Uhr, auch die Stunden der Planeten, welche so wohl bey Tag als bey der Nacht nach der Astrologorum Meynung regieren, künstlich anzeiget, ein Ring, darauf man die Stunden der kleinen und grosen Uhr vom Auf- und Nieder-gang erkennet, ein Täfelein mit einer Regel, auf dessen einer Seiten die Austheilung der Planeten-Stunden, auf der andern aber die Vergleichung der kleinen und grosen Uhr dargestellet ist, eine Tafel mit einem Calender und zweyen Figuren, darinnen die Schalt-Jahre, die Sonntags-Buchstaben und anderes angedeutet sind, zugeschweigen was er sonsten noch von andern schönen Kunst-Sachen in bemeldten Behälter verwahret. Er starb den 15. Dec. A. 1586. in dem 78. Jahr seines Alters.

Sebald Hirschvogel,

Ein Glaßmahler, gebohren in Nürnberg A. 1517., thate sich gleichfalls, wie sein Vatter und Grosvatter, die Veit Hirschvögel, (ii) in der Kunst des Glaßmahlens sehr hervor, und wurde er auch anderer Künste wegen als ein geschickter Mann von vielen sehr æstimiret. Starb den 21. May A. 1589.

Albrecht Jamitzer,

Ein Goldschmidt, war ein Bruder des zuvor bemeldten Wentzel Jamitzers, und gleichfalls in verschiedenen Künsten, wie dieser, trefflich geübt, dahero, da er auch seine gute Beyhülffe ihme zu leisten im Stand sich befunden, selbiger niemahlen unterlassen, viele schöne Kunst-Wercke rühmlichst mit befördern zu helffen. Starb um A. 1590.

Johann

Eine weitere Nachricht von mehrern andern hat Levinus Hulsius in etlichen Tractaten / die er zu Anfang des vorigen Seculi in Francfurt publiciret / dargegeben. (Beſ. oben in dem ersten Theil pag. 163. 164.)

(hh) Diese Gattung der Zirckel ist vor jetzo nicht mehr so bekandt / als wie noch diejenige / da die Zirckel mit dreyen Schenckeln versehen sind / und zum abtragen der Triangul dienen / von welchen der berühmte Hessische Mechanicus, Justus Byrgius, Erfinder seyn soll. (beſ. oben im ersten Theil pag. 163. 164. in der Anmerckung bey g ein mehrers.)

(ii) Von diesen beeden Hirschvögeln beſ. oben in diesem Theil pag. 122. und 198.

(kk) Un-

Digitized by Google

Johann Weigel,

JOhann Formſchneider, aus der obern Pfaltz von Amberg gebürtig, war in ſeiner Kunſt wohl geübt, und immer bemühet allerhand Wercke, (kk) auch verſchiedene Land-Charten, (ll) in Holtzſchnitten zu befördern, davon man bey denen Kunſtliebenden noch einige finden mag. Starb um A. 1590.

Melchior Neuſidler,

JOhann Muſicus, machte ſich als ein habiler Meiſter auf der Lauten, bey dem Liebhabhabern ſehr bekandt und beliebt: Er lieſe in der Tablatur allerhand in welſcher Sprach edirte Sing-Stücke, die auf die Laute gerichtet waren, unter andern auch jenen zu Gute kommen. (mm) Starb um A. 1590.

Chriſtoph Zell,

JOhann Formſchneider, gabe verſchiedene Land-Charten, als Europam, Preuſſen ꝛc. (nn) die ſein naher Anverwandter, Heinrich Zell, zur Aufnahm der Geographie verfertigte und darlegte, dann auch noch mehrere Wercke, welche er mit Zuziehung einer von ihm wohlangeordneten Buchdruckerey weiter zu befördern ſuchte, in Holtzſchnitten an das Liecht, und erlangte dardurch ein gutes Lob. Starb ebenfalls um A. 1590.

Jobſt Amman,

JOhann Mahler, von Zürch gebürtig, begabe ſich um A. 156c. nach Nürnberg, und zeigte allda im Glaßmahlen, vornemlich aber in Darſtellung guter Hand-Riſſe, dern er mit der Feder auf Holtz und Papier eine groſe Menge zeichnete, einen ſo unermüdeten Fleiß, (oo) als noch jemand dergleichen hierinnen auszuüben vermögt. Er kame im inventiren und ſtellen dem Virgilio Solis (pp) zimlich gleich, und folgte dem Leben mehr als jemand ſeiner Zeit gethan; (qq) Dieſes erwieſe er mit Ruhm abſonderlich in denen Zeichnungen, die in allerhand Wercken meinſtens von Holtzſchnitten nach und nach zum Vorſchein gebracht worden; Von ſelbigen findet man folgende Kunſt-Sachen und Bücher ediret, und zwar erſtlich A. 1568. die von dem berühmten Wentzel Jamitzer nach der Perſpectiv in allerhand Stellungen repræſentirte fünff reguläre mathematiſche Corpora. mit gar vielen daraus entſtandenen andern Cörpern in Kupffern, (rr) einige groſe Kupffer-Stiche, nach eben dieſes Jamitzers Invention, dann auch die von Virgilio Solis zu Kupffer gebrachte Könige in Franckreich (ll) durch ſeine Beyhülffe.

Ferner

(kk) Unter des Weigels Wercken iſt abſonderlich ein Trachten-Buch bekandt/ welches er A. 1577. in Folio ediret/ darinnen hat ſelbiger in Holtzſchnitten auf 219. halben Bögen faſt alle Trachten in der Welt/ von beederleyen Geſchlechten/ wie ſie damals Mode waren/ vorſtellig gemacht.

(ll) Anaximander, ein berühmter griechiſcher Philoſophus, war nach dem Zeugnis Strabonis und Laërtii der erſte/ der die Lands-Charten an das Liecht gebracht. (*Vid. Franc. Jun. de Pictura vet. Lib. II. cap. 1. pag. 62.*)

(mm) *Vid. Simleri Epit. Biblioth. Geſner. pag. 600.*

(nn) *Vid. ejusd. Geſn. Pandect. f. Partit. univ. p. 111.*

(oo) Herr Joachim von Sandrart meldet (in ſeiner Teutſchen *Academie II.* Theil. *III.* Buch. *VIII. Cap. pag. 254.*) wie ihme der berühmte Mahler/ Georg Keller, zu Franckfurt am Mayn/ nicht ohne Verwunderung erzehlet/ daß/ indeme dieſer Keller bey beſagten Amman 4. Jahr in der Lehre zu Nürnberg geſtanden/ unſer Künſtler in währender Zeit ſo viele Zeichnungen verfertiget habe/ daß man ſie kaum auf einen groſen Wagen hätte bringen mögen.

(pp) Von dieſem Künſtler beſ. in dieſem Theil oben *pag. 200.*

(qq) Beſ. *Math. Quadens* Herrlichkeit Teutſcher *Nation. pag. 430.*

(rr) Beſ. hiervon ein mehrers in dem erſten Theil. *pag. 160.*

(ll) Dieſe Kupffer ſind A. 1576. mit einer kurtzen latei-

Digitized by Google

Ferner hat man in Holtzschnitten von ihme auch noch vielerley Wercke, die mehrentheils zu Franckfurt am Mayn in 4to publiciret worden, aufzuweisen, als von A. 1571. die biblischen Figuren mit Henrici Petri Nebenstocks kurtzen Summarien; A. 1572. allerhand Figuren zu des Titi Livii Historie; etliche Jahr darauf verschiedene Figuren zu dem Werck des Taciti; A. 1578. des Kunst- und Lehr-Buchs, um daraus das Zeichnen und Mahlen zu begreiffen, ersten Theil; A. 1579. die Figuren der vornehmsten Evangelien durch das gantze Jahr, samt der Passion und 12. Aposteln; In eben diesem Jahr in Folio ein Wappen-Buch, darinnen allerhand leere Schilde und Helme vorgestellet sind; A. 1580. vorbemeldten Kunst- und Lehr-Buches zweyten Theil, dazu Tobias Stimmer, ein berühmter Mahler von Schaffhausen, (tt) vieles contribuiret; A. 1582. die Figuren von allerley Jagd- und Wayd-Wercken; A. 1584. Figuren von allerhand Pferden, samt ihrem Geschmuck, und was zur Reuterey gehörig; A. 1585. einige Figuren zu der Neudörfferischen grosen Tafel die Handelschafft betreffend; (uu) A. 1586. ein Frauenzimmer-Buch, das die Kleidungen und Trachten der Weiber so wohl von hohen als niedrigen Stand, wie sie zur selbigen Zeit an den mehresten Orthen im Gebrauch gewesen, in vielen Figuren dargiebet.

Nach dem Todt unsers Ammans, der den 15. Martii A. 1591. erfolget, liese man von seinen Zeichnungen noch etliche Wercke, ebenfalls in Holtzschnitten, zum Druck gelangen, nemlich A. 1592. mit Beyhülffe eines geschickten Mahlers von Saltzburg, Hanns Bocksbergers, (xx) ein Buch mit Thieren und andern Figuren; (yy) A. 1599. die Abbildungen vieler geistlichen und weltlichen hohen und niedrigen Personen, (zz) endlich aber noch lange Zeit hernach viele Figuren von Künsten und Handwercken, die jener gleichfalls gezeichnet (a) hinterlassen, und Matthæus Merian zu Franckfurt in des Thomæ Garzoni aus dem Italiänischen in das Teutsche übersetzten Schauplatz aller Künste und Handwercke schicklich angebracht, bey welchen allen er den Namen eines sehr fleißigen Mannes gar wohl verdienet.

Nicolaus Juvenell, der ältere,

Ein Mahler, aus Niederland gebürtig, legte den Grund zu seiner Kunst alldorten mit vielen Lob, und zoge nach deme nach Nürnberg, da er sich erstlich auf das Glaßmahlen, hernach auf das Contrefaiten mit Oelfarben, zuletzt aber beständig auf das Perspectiv-Mahlen (b) appliciret, dabey er vornemlich allerhand Tempel und Kirchen trefflich darzustellen unter seinen Wercken im Gebrauch hatte, von denen noch verschiedene in denen Kunst-Kammern curieuxer Liebhaber anzutreffen sind. (c) Starb den 1. Aug. A. 1597.

Hanns Hofmann,

Ein Mahler, gab seine grose Geschicklichkeit und besondern Fleiß in Stücken von Oel-Farben, vornemlich aber und mehrentheils in kleinen (darinnen er Thiere, Blumen, Kräuter ꝛc. vorstellte) mit Gummi-Farben und in Minia-

lateinischen Lebens-Beschreibung bemeldter Könige/ von Pharamundo bis auf den Henricum III. ediret worden/ davon auch oben in diesem Theil *pag. 200.* Meldung geschehen.

(tt) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutscher *Acad. II.* Theil *III.* Buch 8. Capitel *pag. 254.*

(uu) Von dieser Tafel ist oben *pag. 202.* ein mehrers zu finden.

(xx) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutscher *Acad. II.* Theil *III.* Buch 9. Cap. *pag. 260.*

(yy) Dieses Werck ist wiederum A. 1612. und A. 1617. nebst einer neuen Beschreibung von der Natur und Art der Thiere ediret worden.

(zz) Diese Figuren wurden wiederum A. 1661. zum Druck befordert.

(a) Bes. *Thomæ Garzoni* allgemeinen Schauplatz der Künstler und Handwercker/ so A. 1659. zu Franckfurt am Mayn zum zweytenmahl in Druck gegeben worden, in dieser Edition *p. 365.*

(b) Unter den alten Künstlern wird Nicias von Athen als der erste gute Perspectiv-Mahler gerühmet. (Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Theil *I.* Buch 3. Cap. *pag. 27.*)

(c) Etliche schöne Stücke von diesem Juvenell sind vor andern in der öffters belobten Präunischen Kunst-Kammer anzutreffen.

(d) Die

Digitized by Google

Miniatur, (d) dern Liebhabern auch rühmlich zu erkennen. Er copirte nach dem Albrecht Dürer ſo herrlich, daß viele, auch zum öfftern verſchiedene Kunſt-Verſtändige, ſolche Copien vor Dürreriſche Originalia angeſehen; dieſer Kunſt wegen begabe er ſich nach A. 1584. zu Kayſer Rudolpho II. von Nürnberg auf Wien, und lieſe viele von ſeinen verfertigten Wercken zum guten Andencken zuruck. (e) Er ſtarb in Wien gegen A. 1600.

Nicolaus Neufchatel, (f)

EIn Mahler, aus der Grafſchafft Bergen in Hennegau bürtig, legte zu Mons den Grund zur Mahler-Kunſt um A. 1540. (g) und übte ſich einig und allein in dem Contrefaiten allda ſtattlich; A. 1561. kame er nach Nürnberg, und zeigte bald ſeine Kunſt, da er das Contrefait des ältern Johann Neudörffers, (h) zur Danckbarkeit vor viele genoſſene Ehren, (i) herrlich darſtellte, mit ſo groſen Ruhm und guter Recommendation, daß ſelbiger dadurch ſeinen beſtändigen Wohnplatz zu Nürnberg gefunden, allwo er ſich ferner als ein vollkommener Meiſter erwieſen und ſehr viel ſchöne Contrefaite verfertiget, welche die Kunſtliebende nach unſeres Neufchatels Todt, der gegen A. 1600. erfolget, als gute Stücke, gar fleißig aufgeſuchet, wohl bezahlet, und in ihren Kunſt-Zimmern bishero aufbehalten. (k)

Stephan Brechtel/ der jüngere,

EIn Modiſt, brachte das zierliche Schreiben, nachdeme er bey ſeinem Vatter, dem Stephan Brechteln, (l) allbereit gar gute Fundamenta hierinnen geleget, durch ſeine nach A. 1570. mit vielen Fleiß vor ſeine Diſcipel ausgefertigte Kunſt-Schrifften noch zu einer mehrern Aufnahm, und war dabey in ſchöner Auszierung der Buchſtaben ſo geſchickt, daß es ihme faſt keiner nachzuthun vermögt. (m) Starb um A. 1600.

Chriſtophorus Coriolanus, (n)

EIn Formſchneider, hielte ſich die meinſte Zeit, nachdeme er Nürnberg ſeine Vatter-Stadt, (o) zeitlich verlaſſen, in Italien, und zwar mehrentheils in Venedig, (p) auf, allwo er ſeine Kunſt durch gar viele Proben ſehr trefflich an den

(d) Die Miniatur oder die Art vermittelſt der mit Gummi angemachten ſubtilen Farben auf kleine Täfelein zu mahlen/ ſoll nach des Thomæ Garzoni (beſ. deſſen allgemeinen Schauplatz der Künſte *pag. 71.* der zweyten zu Franckfurt A. 1659. edirten teutſchen *Edition*) Auſſage/ die er aus des Vitruvii l. ib. VII. Plinii Lib. XXX. cap. 7. hergeholet/ ſchon bey denen alten Künſtlern bekandt geweſen ſeyn/ welche doch einige vor was neues gehalten.

(e) Von ſchönen Stücken ſo wohl mit Oel- als Waſſer-Farben/ abſonderlich von ſehr vielen Zeichnungen/ die dieſer Hanns Hoffmann mit groſen Fleiß gemacht/ findet man vor andern in der vortrefflichen Prämiſchen Kunſt-Kammer einen groſen Vorrath.

(f) Dieſen Künſtler pflegte man in Nürnberg nach einer corrupten Pronunciation Nutzſchidell auch Lucidell insgemein nur zu benennen.

(g) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſchen *Akad. II.* Theil *III.* Buch 13. Capitel *pag. 276.*

(h) Beſ. hiervon in dieſem Theil *pag. 202.*

(i) Dieſes bezeuget die Unterſchrifft von ſolcher Tafel/ dern Inhalt oben auf erſt bemeldten *Pagina* zu finden.

(k) Ein und anderes ſchönes Contrefait von dieſes Künſtlers Hand zeiget man ebenfalls in obbemeldter Kunſt-Kammer/ unter mehrern dergleichen Stücken auf.

(l) Von dieſem ältern Brechtel iſt oben in dieſem Theil *pag. 203.* ein mehrers zu erſehen.

(m) Beſ. Chriſt. Fabian Brechtels Unterweiſung der vornehmſten teutſchen Haupt-Buchſtaben in der Vorrede des zu Nürnberg in 4to A. 1602. edirten Wercks.

(n) Was dieſer Künſtler/ als ein Teutſcher von Geburt/ vor einen Zunamen geführet/ kan man eigentlich nicht melden/ immittelſt müßte man dabey ſo viel muthmaſſen/ daß ſolcher nach dem Teutſchen/ Körnlein/ oder dem Lateiniſchen gemäs/ Lederer ſeye benennet worden/ da ſonſtern auch ein Nürnberger/ Namens Hieronymus Lederer/ ſich nach deme in Italien als ein geſchickter Kupfferſtecher aufgehalten/ der An. 1615. zu Genua geſtorben.

(o) Ulyſſes Aldrovandus meldet in der Præfation ſeiner Ornithologiæ, oder ſeines Operis de avibus ausdrücklich/ daß dieſer Coriolanus ein Nürnberger geweſen/ dahero er auch gantz billich in unſere Claſſe mit referiret worden.

den Tag gelegt. In Ansehung einer so grosen ihme beywohnenden Geschicklichkeit bediente sich vornemlich Georgius Vasari vor andern der Beyhülffe unseres Künstlers, indeme dieser die Portraite der berühmtesten Italiänischen Mahler, Baumeister ꝛc. dem Leben jener beschrieben und ihre Abbildungen, als ein geschickter Zeichner, dazu gemacht, zu solcher Beschreibung in Holtzschnitten verfertigen müsste. (q) In gleicher guten Consideration stunde auch Coriolanus bey dem in der Historia naturali sehr erfahrnen Ulysse Aldrovando, dann er ebenfalls durch diesen die Figuren zu seiner Ornithologia in Holtzschnitten darstellen liese, welche nach des Auctoris Aussage so wohl gerathen, da selbige bey ihme, als wann sie in Kupffer wären gestochen worden, das Ansehen gehabt, (r) dann war gleichfalls dieser Künstler mit seinen in des Hieronymi Mercurialis arte gymnastica in Holtzschnitten dargegebenen Figuren so glücklich, daß, (wie Andreas Frisius in der Vorrede zu solchem Wercke bezeuget) viele, die in der lateinischen Sprach unerfahren gewesen, bloß wegen der schönen Figuren sich dieses Buch angeschaffet, (s) und zu seinen Ruhm aufbehalten, den noch mehrere andere durch ihren Beyfall bestättiget, da sie ihn ebenfalls vor einen grosen Künstler erkennet. Starb nach A. 1600. zu Venedig.

Johann Oesterlein,

WIn Beflissener der zierlichen Schreiberey, war zu seiner Zeit, weil er sich in dieser Kunst gar habil gemacht, wohl bekandt, und unermüdet viele schöne Schrifften auf Pergament von seiner Hand denen Liebhabern mitzutheilen. Starb A. 1602.

Valentin Maler,

WIn Goldschmidt, hatte den Ruhm, daß er neben seiner Kunst im Mahlen, Bildhauen, absondertlich aber in Eisen-schneiden, da man noch verschiedene Schau-Müntzen, (t) die seine geschnittene Stöcke dargegeben, in vielen Medaillen-Cabineten zum Andencken aufweiset, trefflich geübt gewesen, derowegen er auch als ein guter Künstler sehr æstimiret worden. Starb A. 1603.

Hanns Siebmacher,

WIn Kupfferstecher, machte sich bey seiner Kunst, da er ein groses Wappen-Buch, (nachdeme er zuvor schon verschiedene feine Kupffer an das Liecht gebracht) und zwar den ersten Theil davon A. 1605., den andern aber A. 1609. in 4to edirte, (u) ein rühmliches Andencken. Starb den 23. Martii A. 1611.

Johann

(p) und (q) *Vid. Georgii Vasari vitas Pictorum, Architectorum &c. Part. III. p. 515. Miraeus de Scriptor. ecclesiast. pag. 154.*

(r) *Vid. ejusd. Aldrovandi Præf. ad Lectorem in Ornithologia.*

(s) *Vid. Mag. Dan. Omeisii Tr. de claris Noribergensibus pag. 24.*

(t) Bey Christian Junckens guld- und silberne Ehren-Gedächtnis *D. Martini Lutheri p. 362.* allwo einer Gedächtnis-Müntze, die von dieses Künstlers Fleiß herrühret, gedacht wird.

(u) Dieses Werck ist A. 1657. mit dem dritten und vierdten Theil, A. 1667. mit dem fünfften Theil, A. 1668. mit einem Anhang zu dem letzten, vermehrt durch Paul Fürstens, eines Nürnbergischen Kunsthändlers, Beförderung, und demnach öffters zum Druck gelanget. Eben solches hat A. 1705. noch mit dem sechsten Theil und einem Anhang vermehret, unter dem Titul erneuert-verbessertes Wappen-Buch, der Ey dam dieses Paul Fürstens, Rudolph Johann Helmers, in Folio ediret.

(x) Die

Johann Leo Haſler,

EIn Muſicus, gebohren in Nürnberg A. 1564., legte die Fundamenta zur Muſique, (wozu er von Natur abſonderlich fähig war) bey ſeinem Vatter, Iſaac Haſlern, (x) begabe ſich nach deme A. 1584. nach Venedig, und machte ſich nicht nur allein auf einem und dem andern Inſtrument, ſondern auch in der Compoſition, die er bey einem gar berühmten Componiſten, Andrea Gabriele, erlernet, (y) in kurtzer Zeit allda ſo habil, daß er verſchiedenen Italiäniſchen Meiſtern darinnen nichts nachgegeben.

Dieſer Kunſt-Fleiß geriethe unſerm Haſlern zu vieler Recommendation, dann es fügte ſich gar bald, als er auf der Zurück-Reiſe war, daß er ſchon unter Wegs, und zwar in Augſpurg, zu einer Bedienung gezogen wurde, indeme ihn ein Herr von Fugger, Octavianus II., zu ſeinen Organiſten annahme, und von A. 1585. bis zu Ende deſſelben Seculi bey ſich behielte. (z)

In ſolcher Station gabe er ſeinen fernern Fleiß in der Compoſition rühmlich zu erkennen, maſſen er verſchiedene Wercke edirte, das erſte lieſe er A. 1591. zu Augſpurg, darinnen allerhand geiſtliche Sing-Stücke von vielen Stimmen auf die vornehmſte Feſte gerichtet enthalten waren, mit einer Dedication an ſeinen obbemeldten hohen Beförderer, dann lang nach deme allerhand Madrigalen mit 4. 5. und mehrern Stimmen, auf Art der welſchen Cantaten, A. 1596. daſelbſten auch drucken; A. 1597. kamen zu Nürnberg allerhand alte und neue teutſche Sing-Stücke nach der Weiſe der welſchen Madrigalen und Canzonetten mit 4. 5. ꝛc. Stimmen, damit dieſe Manier in der teutſchen Sprach auch gebräuchlich würde, letztens aber A. 1599. einige bey Celebrirung der Meſſe dienende Stücke mit vielen Stimmen zu Augſpurg von ſeiner Compoſition zum Vorſchein.

Nachdeme ſich nun Haſler lang genug in Augſpurg aufgehalten, gienge er A. 1601. von dar nach Nürnberg, beſuchte auf einige Zeit ſeine Freunde, und gabe zugleich wiederum von ſeiner Compoſition ein Wercke, das er betitult: Luſtgarten neuer teutſchen Geſänge, als Balletten, Galliarden und Intraden, allda in Druck heraus. Darauf reiſte er auf Wien, und brachte ſich durch ſeine Kunſt bey dem Kayſer, ſo dazumahl Rudolphus II. war, gar bald ſo viel Gnade zu wegen, daß er nicht allein zu ſeinem Hoff-Muſico angenommen, ſondern auch gar nobiliciret wurde, (aa) welches ihme abſonderlich zu einer weitern Aufmunterung diente, daß er auch darauf noch vielen Fleiß in Darſtellung noch anderer muſicaliſchen Wercke rühmlich zeigte; dabey war er vornemlich dahin bedacht, wie die teutſche geiſtliche Geſänge nach einer leichten Compoſition von dem gemeinen Mann in den Kirchen viel richtiger, als zuvor, mögten mitgeſungen werden; die erſte Probe machte er nur mit etlichen Liedern, die er auf den Contrapunctum ſimplicem mit 4. Stimmen ſetzte, und zum Druck beförderte, da er nun ſahe, daß er in ſeinem Intent glücklich war, und der Succeß darinnen ſich in denen Nürnbergiſchen Kirchen nach Wunſch ergabe, ſtellte er einige Jahr hernach von ſeiner Compoſition noch viele andere Geſänge und Pſalmen, die man das Jahr über in ſelbigen Kirchen zu ſingen pflegte, ſo wohl auf die gemeine Melodien ſimpliciter als Fugenweiß mit 4. Stimmen geſetzet, durch den Druck in zweyen Wercken A. 1607. und 1608. zu Nürnberg an das Liecht, dern man ſich ebenfalls allda mit vielen Nutzen bedienet. (bb)

Letztens nahme auch noch unſer Haſler um A. 1608. bey Chriſtiano II. dem dahmahligen Churfürſten in Sachſen als Hoff-Muſicus Dienſte an, die ſich auf gar weni-

(x) Dieſer Iſaac Haſler begabe ſich / um die Muſique, von welcher er Profeſſion machte / deſto beſſer zu excoliren / von Joachims-Thal nach Nürnberg / und triebe dieſelbe lange Zeit allda mit groſen Fleiß. (*Vid. Paul. Freheri Theatr. Virorum erud. pag. 1507.*

(y) *Vid. Mich. Prætorii Syntag. muſ. Tom. III.* in der an einem Hochlöbl. Magiſtrat der Stadt Nürnberg beygefügten Dedication.

(z) Beſ. Haſlers Dedication, die er A. 1599. zu Augſpurg in einem muſicaliſchen Wercke an eben dieſen Herrn von Fugger geſtellet.

(aa) *Vid. prædicti Freheri Theatrum virorum erudit. pag. 1507.*

(bb) A. 1637. lieſe Sigmund Theophilus Staden / ein berühmter Nürnbergiſcher Organiſt / die Kirchen-Geſänge und Pſalmen / die Haſler auf die gemeine Melodie mit 4. Stimmen ſimpliciter geſetzet / verbeſſerter und vermehrter wiederum zum Druck befördern.

wenige Jahre erstrecket, indeme selbiger, als er A. 1612. mit seinem Churfürsten zu Franckfurt am Mayn war, in diesem Jahr den 8. Junii allda wider Vermuthen und gar zeitlich sein Leben geendiget.

Hanns Hayden, der ältere,

EIn Musicus, fande aus groser Hochachtung vor die Musique, die er mehr zur Ergötzlichkeit als dem Beruff nach triebe, gegen A. 1610. eine besondere Art von einem Clavicymbel aus; Es war aber sein Haupt-Intent bey dieser Erfindung dahin gerichtet, wie man die Moderation des Claviers denen Sing-Stimmen conform, nemlich bald laut, bald leise, das sonsten auf denen ordentlichen Wercken nicht zu practiren, gar schicklich mit angeben könte, solches geschahe, indeme bey Tractirung des Claviers, in die 10. bis 12. durch den geschwinden Umgang eines grosen Rades um ihre Centra getriebene kleine Räder, die auf der Circumferenz mit Pergament glatt überzogen und mit Colophonio bestrichen waren, die correspondirende Saiten-Züge, wie gebräuchlich aus Metall, entweder starck oder gelinde, nachdeme man die Clavier anschlug, als wie die Fidtelbögen die Geigen-Saiten angreiffen, und einen Resonanz vielen Geigen gleich dargeben musten, dahero der Erfinder auch solches ein Geigen-Werck, Geigen-Instrument, und weil es sonsten die Figur eines Clavicymbels hatte, ein Geigen-Clavicymbel benennet. (cc) (Bes. die erste Figur in der vierdten Kupffer-Tabeil) Hiervon gabe unser Künstler A. 1610. eine Beschreibung und Erklärung, wie dergleichen Instrument recht zu tractiren, in etlichen Bögen unter dem Titul Musicale Instrumentum reformatum zum Druck, und dardurch Anlaß, daß solches von vielen am desto mehr æstimiret und gesuchet wurde, deßwegen er auch letztens bey dem Kayser Rudolpho II. um ein Privilegium anhielte, daß niemand ohne seine und dessen Erben Bewilligung dergleichen Wercke machen und verkauffen dörffte, welches er nicht allzulang vor seinem Todt, der A. 1613. gefolget, auch annoch erhalten.

Hieronymus Oerthel,

EIn künstlicher Schreiber, wurde von vielen wegen seiner trefflichen Hand-Schrifften, die ihme in seinen Verrichtungen als einem Notario Publ. wohl zu statten kamen, und dann daß er auch sehr klein schreiben kundte, da er z. Er. das gantze Vatter unser auf ein Spatium, das ein Pfenning bedecket, (das dazumahl noch gar was rares war) brachte, (dd) unter die Zahl geschickter Künstler billich referiret. Starb den 14. May A. 1614.

Lazarus Röting,

EIn in verschiedenen Wercken wohlgeübter Künstler, gebohren in Nürnberg A. 1549., war anfänglich gesonnen, einstens von den Studiis Professionem zu machen, weil er aber nach deme durch eine und andere unvermuthet sich ereignete harte Fälle in einen unglücklichen Stand gesetzet, und dabey genöthiget wurde, daß er beständig sich zu Hause halten muste, liese er von seiner zu erst gefaßten Intention ab und applicirte sich auf allerhand Künste, und zwar vornemlich auf das Zeichnen, Mahlen und Bild-schnitzen, in welchen er endlich bey seiner eigenen fleißigen Ausübung, und ohne Anweisung eines andern so weit gekommen, daß er vor vielen, ob sie gleich die beste Information gehabt, einen Vorzug erlanget. (ee)

Neben

(cc) Von diesem Instrument ist in des *Michaëlis Prætorii Syntagmate Musico*, und zwar in dessen zweyten Theil, so wohl was die Gelegenheit zu solcher Erfindung, als wie es recht zu tractiren, anlanget, *pag. 67. 68. 69. &c.* ein mehrers zu finden.

(dd) Bes. *M. Dan. Schwenters mathem. und philos.* Erquickstunden in der Vorrede des *XIII.* Theils von der Schreib-Kunst *pag. 518.*

(ee) Röting hinterliese einen grosen Folianten, in welchem allerhand Thiere, vornemlich aber Vögel, Fische und Gewürme, auch vielerley Blumenwer-

Neben dieſen Kunſt-Ubungen triebe ihn die Liebe zu den Studiis doch noch ſo weit dahin an, daß er bey ſeinem Vatter, Michael Röting, dem ältern, (ff) ſo wohl das Lateiniſche als Griechiſche erlernet, und ſich deſſen zur Leſung guter Auctorum vergnüglich bedienet. Er ſtarb den 13. Dec. A. 1614. im ledigen Stand.

Georg Leopold Fuhrmann,

Ein Buchdrucker, beförderte bey Anſchaffung allerhand neuen und ſchönen Schrifften, die zu teutſchen, lateiniſchen und griechiſchen, dann auch zu muſicaliſchen Wercken beſtimmet waren, vor andern in Nürnberg, zu ſeiner Zeit, die Druckerey-Kunſt, (gg) und zugleich bey vielen ſein gebührendes Lob. Starb A. 1616.

Peter Carl,

Ein Bau-Künſtler, gebohren A. 1541. zu Helling, einem denen Herren von Lendersheim zugehörigen Dorffe, (hh) begabe ſich gegen A. 1580. nach Nürnberg, und zeigte, indeme er von Jugend auf dem Bauweſen mit groſen Fleiß obgelegen, allda gar bald eine ſo treffliche Experienz darinnen, daß er nach deme zur Herſtellung wichtiger Baue vor andern auserſehen wurde: Ein unter mehrern beſonderes Werck giebet annoch einem jeden Bau-Verſtändigen die groſe Geſchicklichkeit dieſes Mannes zu erkennen, da er A. 1598. zu Nürnberg eine ſteinerne Brücke, (die man die Fleiſch-Brücke benennet) über den Pegnitz Fluß, in der Länge von 97½., in der Breite von 50., und in der Dicke von 4. Schuhen, in einem einigen, und zwar, das am notabelſten, und vor ein Meiſter-Stück geachtet wird, ſehr flachen Bogen, deſſen Geſpreng nicht mehr dann 13. Schuh hoch, zu vieler Bewunderung geführet und dargeſtellet. (ii)

Eine andere ebenfalls beſondere Probe einer groſen Experienz in der Bau-Kunſt legte dieſer geſchickte Mann auch A. 1616. zu Heydelberg, als er von Friderico V. dem damahligen Churfürſten, dahin beruffen wurde, ſehr rühmlich dar, maſſen dieſer in einem an der Reſidenz ſtehenden Thurn und darinnen ſich befindenden runden Saal, der 100. Schuh weit war, und in der Mitte eine Säule 8. Schuh dick hatte, ſolche Säule, ungeachtet ſie den Dachſtuhl nicht mehr tragen kundte, und die Churfürſtl. Baumeiſtere, Salomon de Chaus und Johann Schoch, die Abtragung dieſes Gebäues vor höchſt erforderlich anſahen, ohne was dergleichen hierinnen vorzunehmen, da er oben mit einem neuen Hängwerck alles künſtlich in einander verbande, und das alte Dachwerck, daraus er zuvor gar vieles als unnöthiges Gehöltz noch heraus nahme, mit jenem faſſte, ohne Schaden zu aller Verwunderung wegnahme, und noch dabey, da zuvor der Saal bey einer flachen Decke ſich nicht höher denn 24. Schuhe ergabe, ſelbigen mit einem Gewölbe in der Höhe von mehr als 50. Schuhen verſahe, (kk) wodurch er ſich bey dem Churfürſten in eine ſo groſe Gnade ſetzte, daß er zum öfftern über der Tafel von ihme ſprach und meldete, wie er dieſen alten Mann, als wann er ſein Vatter wäre, liebte.

Nach

menwercke mit groſen Fleiß von ihme gezeichnet und gemahlet, von vielen bewundert worden.

(ff) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag.* 54. die Anmerckung c.

(gg) Beſ. Joh. Heinrich Gottfr. Erneſti Summariſche Nachricht von den Nürnbergiſchen Buchdruckern / die in ſeinem Tractat von der Buchdruckerey enthalten.

(hh) Beſ. *Joach.* von *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *pag.* 374. in der Zugabe.

(ii) Von dieſer Brucken meldet ein mehrers Matth. Merian (in der Beſchreibung von Franckenland *pag.* 45.) D. Wagenſ. (*in Comment. de civitate Norib. pag.* 115.) Joach. v. Sandr. (in der Teutſchen *Acad. II.* Theil *pag.* 374. des erſten Haupt-Theils / auch in dem zweyten Haupt-Theil *I.* Theil 31. Cap. *pag.* 34.)

(kk) Von dieſem künſtlichen Bau bringet Herr von Sandrart (in des zweyten Haupt-Theils zweyten Theil der Teutſchen *Academie pag.* 75. auſſer dem obigen in der Zugabe des erſten Haupt-Theils) noch ein mehrers bey. Beſ. auch G. P. Harsdörffers *mathem.* und *philoſ.* Erquickſt. *III.* Theil *VII.* auch *VIII.* Aufgab *pag.* 431. als wo auch davon Meldung gethan wird.

Nach solchem glücklich absolvirten Wercke muste auch dieser Bau-Künstler noch einen andern besondern Bau gleichfalls auf Verlangen des Churfürsten unternehmen, indeme er allda in dem Churfürstl. Garten ein groses Haus, das 80. Schuh lang und 40. breit war, 4. Schuh höher zu führen, dabey aber ebenfalls das Dachwerck nicht abzutragen, beordert wurde, dieses geschahe bald mit gar guten Succeß, da er aus Ermanglung tichtiger Heb Geschirre, sich der Preß-Schrauben von denen Weinkältern bediente, mit selbigen das gantze Dachwerck nach und nach auf die verlangte Höhe brachte, und dann endlich den Bau auch mit vielen Lob ausführte, ob gleich eben dieser obbemeldte Salomon de Chaus solches anfänglich gleicher massen vor unmöglich gehalten.

A. 1617. den 7. Febr. gienge unser Carl noch auf Churfürstl. Ordre auf Manheim und von dar nach Franckenthal und Sandhofen, um einige Baue zu besichtigen, als er aber kaum an dem letzten Orth angelanget, überfiele ihn wider Vermuthen eine so hefftige Kranckheit, daß er bald darauf und zwar den 12. eben dieses Monats der Todt erfolget, von dar er gleich nach Heydelberg, dann den folgenden Tag, als den 14. Febr., bey einem gar ansehnlichen Leich-Conduct in die Peters-Kirche allda gebracht, mit einer Leich-Predigt, die ihme der damahlige Hof-Prediger, Herr Abraham Scultetus, auf hohen Befehl hielte, beehret, und in besagte Kirche begraben wurde, welche besondere Ehren-Bezeugungen den Preiß unsers Künstlers um desto mehr verewigen.

Jobst Harrich,

Ein Mahler, legte den Grund zur Zeichen- und Mahler-Kunst um A. 1594. bey Martin Beheim, uud habilitirte sich darinnen so wohl, daß er nach deme des Albrecht Dürers Gemählе mit vieler Geschicklichkeit copirte. Starb den 11. April A. 1617.

Conradus Agricola, oder Bauer, (ll)

Ein Buchdrucker, machte sich in seiner Kunst bey vielen Gelehrten absonderlich beliebt, weil er A. 1609. zu Nürnberg die teutsche biblische Concordanz in einer bessern Form, bey welcher er die Wörter auf die Versicul, so in den andern noch abgienge, mit Zuziehung verschiedener in der H. Schrifft erfahrnen Männer fleißig richtete, aus seiner Druckerey dargabe, (mm) worauf er nach Altdorff zoge, und verschiedene gute Wercke, die ein und anderer gelehrter Mann allda dem Publico destiniret, auch noch durch seinen Druck beförderte. Starb zu Altdorff um A. 1617.

Caspar Hasler,

Ein Musicus, applicirte sich auf die Musique, wozu ihme der von seinem Bruder, Johann Leone Haslern, (nn) hierinnen angewendete Fleiß eine grose Aufmunterung gabe, mit vielen Eiffer, und erlangte so wohl auf dem Clavier als in der Composition eine besondere Fertigkeit, bey welcher er zu Nürnberg

(ll) Von diesem Agricola ist in des *Joh. Heinr. Gottfr. Ernesti Tractat* von der Buchdruckerey/ und zwar in der darinnen enthaltenen Summarischen Nachricht von den Nürnbergischen Buchdruckern ein mehrers zu finden.

(mm) Diese Concordanz ist A. 1658. zu Franckfurt am Mayn, nachdeme man solche auch schon A. 1621. allda ediret/ durch Christiani Zeisii, Pfarrers zu Oelsschau bey Leipzig/ angewendeten grosen Fleiß weit vermehret und verbesserter/ dann auch ebenfalls nach deme A. 1674. zu Franckfurt in einem guten Stand an das Liecht gestellet worden.

(nn) Johann Leo, (von dem oben *pag. 211.* ein mehrers gemeldet worden) und folglich auch gegenwärtiger Caspar Hasler hatte noch einen Bruder, Jacob Hasler/ der als Organist bey einem Grafen von Hohenzollern-Hechingen in Diensten gewesen, und ebenfalls seine Habilitäte in der Composition, wie etliche Wercke von ihm ausweisen/ rühmlich gezeiget.

(oo) Die-

berg von A. 1587. an, als einer der geschicktesten Organisten über 30. Jahr seinem Amt vorstunde, und ein und anderes von seiner Composition mit Ruhm an das Liecht stellte, unter denen seine Symphoniæ sacræ zur selbigen Zeit absonderlich in Consideration gekommen. Starb A. 1618.

Christoph Jamitzer,

Ein Goldschmidt, gebohren den 11. May A. 1563., war neben seiner Profession in der Zeichen- und Radier-Kunst wohl geübet: Er radirte allerhand Grotesquen (oo) von seiner Invention; die er nach deme A. 1610. in länglicht Folio heraus gegeben. Starb den 22. Dec. A. 1618.

Christian Maler,

Ein Eisenschneider, wurde so wohl in dieser Kunst, da er bey seines Vatters, Valentin Malers, (pp) gegebenen guten Anweisung allerhand Stöcke zu contrefaiten und verschiedene Denck-Müntzen (qq) gar fein schnitte, als daß er von Wachs vielerley schöne, absonderlich grose, Sachen sehr wohl poulirte, vor gar habil erkennet, und von denen Kunstliebenden billich æstimiret. Starb nach A. 1620.

Wolff Avemann,

Ein Mahler, hatte ein groses Belieben nach des berühmten Heinrichs von Steinweg (rr) artigen Manier allerhand Kirchen perspectivisch zu mahlen, die er bey einer langen und stäten Praxi gar schön vorstellte, und dabey den Namen eines guten Künstlers verdiente. Er zoge nach A. 1620. von Nürnberg in Hessen, und kame allda bald darauf durch einen gefährlichen Stich um sein Leben.

Christoph Fabius Brechtel,

Ein Modist, truge durch seinen Fleiß gar vieles in dem, was zur weitern Beförderung der zierlichen Handschrifften dienlich war, wie sein Vatter und Bruder, die Stephan Brechtel, (ll) mit bey, und erwarbe sich dadurch den Namen eines geschickten Mannes. Seine zur Aufnahm dieser Kunst stäts abzielende Bemühung zeigte unser Brechtel vornemlich darinnen sehr rühmlich, daß er eine kurtze Unterweisung der fürnehmsten teutschen Haupt-Buchstaben, samt etlichen neuen Alphabeten, (welche alle er, damit sie durchgehends recht scharff ausfallen

(oo) Diese Art, um allerhand Zierrathen und besondere Einfälle in Figuren bey der Mahlerey vorzustellen, ist schon bey den alten Römern gar üblich gewesen, als welche selbige an denen Wercken, so nachmals die Italiäner Grotten benennet, (wovon das Wort Grotesquen seinen Ursprung genommen) mehrentheils angebracht; solche antique Manier hat vor zweyen Seculis ein berühmter Italiänischer Mahler, Morto da Feltro, aus dergleichen Grotten, die er in den alten Ruderibus von Rom fande, hervor gesuchet, am ersten wiederum bekandt gemacht, und dann noch weiter befördert. (*Vid. Georg. Vasari vitas Pictorum &c. Part. III. Vol. I. pag. 230. Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *II.* Buch 9. Capitel, *pag. 108.*)

(pp) Bes. oben in diesem Theil *pag. 210.*

(qq) Christian Juncker stellet von diesem Künstler eine und andere Gedächtnis-Münte, die er auf das Lätherische Jubilæum A. 1617. verfertiget, in dem guld- und silbernen Ehren-Gedächtnis D. M. Lutheri, von 1791 bis 1284. Wilhelm Ernst Tentzel gedencket auch dessen in seinem Schediasmate von Sächsischen Huldigungs-Münzen *pag. 13. 14.* nicht ohne Ruhm.

(rr) Von diesem Künstler bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 17. Capitel *pag. 299.*

(ll) Von diesen beeden Schreib-Künstlern bes. oben in diesem Theil *pag. 203.* und *209.* ein mehrers.

(x) Die-

fallen mögten, durch Heinrich Ulrich in Kupffer ſtechen lieſe) A. 1602. (tt) heraus gabe, und zugleich, da er um einen zierlichen Buchſtaben von dergleichen Art in rechter Proportion ſtellen und machen zu können, auch hier vor nothwendig erkannte, nach einer gewieſen Demonſtration und einigen daraus deducirten Reguln darinnen gründlich lehrte, wie ſolche groſe Buchſtaben recht proportionirlich zu ziehen, als daran es zuvor noch zimlich gefehlet. Starb um A. 1622.

Friderich von Falckenburg,

Ein Mahler, war, dem Vermuthen nach, ein Sohn des berühmten Lucæ von Falckenburg, (von welchem bald unten auch einige Nachricht gegeben wird) er lage in ſeiner Kunſt dem Landſchafft-mahlen abſonderlich ob, und erlangte darinnen vor andern das Lob eines habilen Meiſters: Zu einer beſondern Prob ſeiner Geſchicklichkeit ſtellte er nach dem Anfang des vergangenen Seculi in einem Stuck die Hiſtorie von dem Zinsgroſchen den Kunſt-Verſtändigen mit vielen Ruhme dar, zierte auch nach deme, weil eben dieſer im inventiren glücklich war, und ſeine Kunſt mit guten Verſtand anzugeben wuſte, die Ehren-Pforte, die A. 1612. zu Kayſers Matthiæ Einzug in Nürnberg aufgerichtet worden, auf erhaltene Ordre mit allerhand Sinnbildern und andern Figuren ſehr wohl aus, die auch darauf allda von einem berühmten Künſtler, Peter Yſelburg, zu Kupffer gebracht wurde, davon noch verſchiedene Abdrucke hin und her bey denen Curioſis zu finden. Starb den 28. Aug. A. 1623.

Jacob Troſchel,

Ein Mahler, war ein Sohn Hanns Troſchels, eines geſchickten Compaßmachers, (uu) gebohren A. 1583. Er begabe ſich, um die Mahler-Kunſt zu begreiffen, A. 1598. erſtlich zu Johann Juvenellen, und nach deme bald darauf zu Alexium Lindnern in die Lehre, dann aber auf einige Jahr in die Frembde, allwo er ſich in ſeiner Kunſt ſehr perfectionirte und dabey hervor thate, daß er endlich vor vielen zu einer gar guten Beförderung, da er von dem damahligen König in Pohlen, Sigiſmundo III., zu ſeinem Hof-Mahler angenommen wurde, gelanget. Starb in Crackau bey ſeinen beſten Jahren A. 1624.

Lucas von Falckenburg,

Ein Mahler, aus Mecheln gebürtig, (xx) zoge wegen einer und der andern zu ſeiner Zeit in denen Niederlanden entſtandenen Unruhe und Veränderung um A. 1570. in Teutſchland, und zwar anfänglich nach Lintz, und brachte ſich in ſeiner Kunſt, indeme er vor Matthiam, den allda ſich beſtendenden Ertzhertzogen in Oeſterreich gar herrliche Stücke von Landſchafften, kleinen Bildern, Contrefaiten in Miniatur, ausfertigte, einen groſen Ruhm zu wege; darauf verfügte ſich ſelbiger, als in Ungarn ein Krieg mit den Türcken ſich erhube, von dar nach Nürnberg, allwo er endlich in erwünſchter Ruhe viele ſchöne, mehrentheils groſe, jederzeit aber gar mühſame Tafeln, als Bataillen, Belägerungen, allerhand Hiſtorien, wo viele Bilder und Figuren erforderlich waren, von ſeiner Invention an das Licht ſtellte, von welchen die meinſte hin und wieder in Teutſchland in Gallerien und Kunſt-Kammern zu dieſes vortrefflichen Künſtlers beharrlichen Lob, noch bis dato aufgewieſen werden, da man auch noch einige ſchöne Stücke von ihme in Nürnberg findet. Starb um A. 1625.

Antonius

(tt) Dieſes Werck iſt wiederum A. 1635. wegen ſeines groſen Nutzens ediret worden.

(uu) Beſ. von dieſem Künſtler unten im zweyten Buch eine weitere Nachricht.

(xx) Beſ. *Joach.* von *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 12. *Cap. pag.* 272.

(yy) Beſ.

Antonius Neudörffer,

IN Modiſt, legte zu erſt den Grund zur Schreib- und Rechen-Kunſt bey ſeinem Vatter, Johann Neudörffern, dem jüngern, (yy) als aber dieſer von ihme durch einen allzufrühen Todt getrennet wurde, ergabe ſich ſelbiger einem andern ſeinen Mann, Adam Strobeln, zur weitern Inſtruction, und begriefe was zu ſeinem Vorhaben dienlich war, mit vielen Eiffer, worzu ihme das Exempel ſo wohl ſeines Vatters als Groß-Vatters eine groſe Aufmunterung gabe.

A. 1591. gienge er in die Frembde, und zwar erſtlich nach Cölln, legte ſich bey Adrian Deonſten fleißig auf die frantzöſiſche Sprach, und überſetzte nach deme, zur Probe wie weit ſein Profectus ſich darinnen erſtrecket, eines frantzöſiſchen Arithmetici, Valentini Menhers, zu Antwerpen in 8vo A. 1570. gedruckte Arithmetic in das Teutſche, darauf thate er eine Reiſe nach Italien, und machte ſich allda gar wohl bekandt, was in der Arithmetique nach der ſo genannten welſchen Practic dazumal practicable war, und zur Beförderung lateiniſcher Schrifften ſich ergeben kunte. Endlich fande er ſich wiederum in Nürnberg ein, und war beſiſſen, durch ſeine Kunſt-Ubung in die Fußſtapffen ſeiner Voreltern zu tretten.

A. 1599. legte er am erſten in einem arithmetiſchen Werck (zz) ſeine Geſchicklichkeit in der Rechen-Kunſt zur Genüge am Tage; A 1601. aber gabe er ſchöne Proben von der Schreib-Kunſt dar, indeme er 29. neue teutſche Verſal-Alphabet, dergleichen niemahl vorhero geſehen worden, in dem zweyten Theil ſeines bey Paulus Kauffmann in beſagten Jahr unter dem Titul der Schreib-Kunſt edirten Werckes, da in dem erſten Theil zwey kleine Tractate, welche der Groß-Vatter ſchon längſtens publiciret, (a) als eine neue Auflage enthalten waren, zum Vorſchein brachte, (b) und alſo auch, wie ſeine Vorfahren, dieſe ſchöne Kunſt verbeſſerte. (c) An. 1609. zoge er von Nürnberg auf Regenſpurg, und ſtarbe endlich um An. 1628. allda.

Caſpar Mannich,

EIn zierlicher Schreiber, war in allerhand Schrifften, vornemlich in der Fractur, trefflich geübt, und deßwegen zu ſeiner Zeit wohl bekandt. Er ſchriebe zum öfftern die Pſalmen Davids mit kleiner Fractur ſo nett auf Pergament, und faſſte ein jedes Blath mit gar ſchönen Zug-Werck ein, daß ſolche denen Liebhabern zu vielen Vergnügen gedienet. Starb gegen A. 1630.

Lorentz Strauch,

EIn Mahler, gebohren A. 1554., war im Contrefaiten ein herrlicher Künſtler, und deßwegen gar vielen Liebhabern zu Dienſten, indeme er von dergleichen viel 100. machte. Er zeichnete allerhand Proſpecte von der Stadt Nürnberg auch ſehr wohl, die man hernach zu Kupffer brachte und verkauffte. Starb gegen A. 1630.

Leo

(yy) Beſ. oben in dieſem Theil pag. 204.

(zz) Dieſe Arithmetic iſt zum öfftern / und zwar An. 1634. ſchon zum fünfftenmahl mit einer Vermehrung in 8vo ediret worden.

(a) Beſ. hiervon oben in dieſem Theil pag. 201.

(b) Dieſes Werck lieſe wiederum unſeres Antonii Neudörffers Sohn / Johann Neudörffer / A. 1631. bey Simon Halbmayern in Nürnberg / und zwar den zweyten Theil mit einem Anhang vermehret / ediren / dieſinnen erſtbemeldter Johann Neudörffer noch alles / was er aus der Neudörfferiſchen alten und neuen Schul hat zuſammen bringen können / dargegeben.

(c) Die Neudörffer und Brechtel haben der Schreib-Kunſt / nachdeme Johann Neudörffer vor, und Stephan Brechtel (beede die ältere) nach 1540. einen glücklichen Anfang hierinnen gemacht / über 80. Jahr lang die gröſſte Beförderung gegeben / deßwegen man ihnen noch vielen Danck ſchuldig iſt / und wohl mit unſerm Antonio Neudörffern (beſ. deſſen Vorrede zur Schreib Kunſt) ſagen darff, daß in gantz Teutſchland kein Orth

Leo Pronner,

EIn Künstler, aus Kärnthen von Thalhausen in der Gegend bey Klagenfurt gebürtig, und um A. 1550. gebohren, hielte sich viele Jahre zu Aussee in Steyermarck auf, allwo er auf die Mauth bestellet war, verliese aber endlich, als eine Reformation allda vorgienge, seinen Wohnplatz, und begabe sich A. 1600. nach Nürnberg. Diese Veränderung gabe ihme Anlaß, daß er allda nachdeme bey einer neuen Bedienung, da er zu einen Zeug-Lieutenant angenommen wurde, noch auf eine andere Beschäfftigung und zwar auf besondere Kunst-Ausübungen gerieth, als aus Bein, Holtz, Silber, Gold und andern Metallen die subtilste und kleinste Sachen, vornemlich aber aus Bein allerhand Altäre, Crucifixe, Todten-Köpffe, Denck-Ringe, die künstlich aus einander gelöset und durchgebrochen waren, ꝛc. verschiedene Thiere, als Hirschen, Pferde mit den Reutern, ꝛc. die man durch ein Nadelöhr schieben kundte, stätig bis in sein hohes Alter, das bis auf das 80te Jahr hin langte, zu jedermans Bewunderung verfertigte, (d) anbey auch so klein in Fractur schriebe, daß er das Vatter unser auf ein Spatium, das eine kleine Erbse bedeckte, die sechs Haupt-Stücke Christlicher Lehre, auf einen Platz, den ein gemeiner Pfenning einnahme, ja gar 12. Vatter unser mit dem Glauben, da in der Mitten noch ein Crucifix mit Maria und dem Johanne stunde, auf eben dergleichen kleines Spatium gebracht, (e) so als was gantz besonders ebenfalls billich anzusehen war.

Ferner stellte dieser Künstler an Sachen, die sehr viele Kleinigkeiten in sich hielten auch allerhand, dergleichen man zuvor noch nie gesehen, gar curieux dar, als z. E. eine Haselnuß mit einem Deckel von Helffenbein, darinnen alles, was zu dem Haus-Geräthe gehörte, in proportionirter Gröse zu finden war; ein paar gemeine hohle Würffel aus Bein, in dern einem ein helffenbeines Brettspiel samt denen dazu gehörigen Würffeln und Steinen, wie auch ein gestickter seidener Beutel mit 100. Stücklein von Gold und ein Schreibzeug mit aller Zugehör, in dem andern aber die mehresten Stücke von dem Handwercks-Zeug sich befunden; ein Rähepult aus Helffenbein, so der Gröse nach einer Haselnuß beykame, in welchem man alles, was insgemein darinnen seyn soll, auch dabey 4. Nägel zum Spitzen-würcken, ein Gestrick von 100. Maschen, ein ausgenähtes Tüchlein und ein Modelbuch ebenfalls antraffe. ꝛc.

Ausser diesen gabe unser Pronner von seiner ungemeinen Geschicklichkeit noch mehr anderes und gröseres, darüber man sich noch mehr verwundern mag, an verschiedenen Kirsch-Kernen zu erkennen, (f) dann er schnitte auf einen dergleichen Kern das gantze lateinische Vatter unser mit erhöheten Versal-Buchstaben, auf einen andern 8. Angesichter oder Köpffe mit Einfassungen, dern erster einen Kayser, der zweyte einen König, der dritte einen Churfürsten, der vierte einen Bischoff, der fünffte einen Fürsten, der sechste einen Grafen, der siebende einen Burger und der achte einen Bauren, wie die einem jeden zukommende besondere Bedeckung des Haupts zeigte, deutlich præsentirte, da er unter solchen Bildnissen noch zwey Zeilen mit erhöhter Schrifft, als Anno Domini 1609. und GOtt ist wunderlich in seinen Gaben, (g) wie auch einen Stern und das Wappen der Stadt Nürnberg, endlich

(d) Unter den alten Künstlern / die sich auf die Darstellung kleinster Kunst-Wercke geleget / waren Callicrates und Myrmecides vor allen berühmt; jener machte aus Helffenbein Omeisen und andere kleine Thiere / so subtil / daß man ihre Füße und andere Theil daran kaum mit dem Gesichte zu fassen vermogte; dieser aber aus eben der Materie einen Wagen und Schiff / dern jedes man mit dem Flügel einer kleinen Mücken bedecken kunte / auch aus Eisen einen Wagen von gleicher Subtilität / den eine Mucke fortgezogen. (*Vid. Franc. Jun. Catal. Pict. p. 44. & 126.*)

(e) Bes. *M. Dan.* Schwenters *Mathem.* Erquick-Stunden. *pag. 518.*

(f) Von diesen Kunst-Sachen findet man eine bey Abraham Wagenmann in 4to gedruckte Nachricht / die einen Bogen ausmachet / darinnen der Auctor solche mit mehrern Umständen beschrieben.

(g) Sollten einige mit Ælian bey dergleichen Kunst-Sachen, die mehr curieux als nützlich sind / zu sagen pflegen / quod hæc sint vana temporis jactura (*vid. ejusdem Lib. I. var. Histor. cap. 17.*) so mag man doch sonsten noch andere gute Gedancken dabey haben / in Erwegung / daß nemlich / da solche Kunst-Wercke / da sie schweer und mühsam zu machen / von einer grosen Geschicke-

lich auch über den bemeldten Bildern auf dem obern Theil, der zu einem Deckel diente, weil der Kern inwendig hohl und mit gar vielen Stucken von Hausrath und Handwercks-Zeuge, die doch nicht viel über die Helffte ſolchen ausfüllten, verſehen war, ebenfalls einen Stern mit zweyen Zeilen erhobener Schrifft, als Soli Deo gloria, darunter dann des Künſtlers Tauff- und Zu-Name ſtunde, durch ſeine Kunſt ſehr ſchicklich angebracht.

Eine gleiche Geſchicklichkeit wieſe auch noch eben dieſer Künſtler an einem andern Kirſch-Kern, da ſelbiger in einer Abtheilung die 12. Apoſtel mit ihren zugehörigen Marter-Zeichen völlig auf ſolchen geſchnitten darſtellte, und darunter ſeinen Tauf- und Zunamen mit einem Fuß, auf dem obern Theil aber, den man als einen Deckel an den hohlen Kern, (in welchem alle Inſtrumenta, die zu dem Leiden Chriſti gehören, enthalten waren) ſchrauben kundte, zwey Zeilen von erhöhter Schrifft als Soli Deo gloria und Anno Domini 1610. ſetzte, dabey die mehreſte, die dergleichen Kunſt-Stücke betrachtet, ſolche nicht anderſt als durch Microſcopia zu erkennen im Stand geweſen.

Das gröſſte und conſiderabelſte Kunſt-Werck, das unſer Pronner noch verfertiget, und A. 1606. Ferdinando, dem damaligen Ertz-Hertzogen in Oeſterreich zum Geſchenck übergeben, war ein Federmeſſer in der Form und Gröſe, wie ſolches in der 7. Figur der fünfften Kupffer-Tabell abgebildet worden, das Heft dieſes Meſſers war inwendig gantz hohl und mit 13. kleinen Käſten von Helffenbein verſehen, die man auf Oeffnung der Deckel von beeden Seiten heraus nehmen kundte; Auf dem untern Theil des einen Deckels, wo auſſerhalbs dieſes Ertz-Hertzogs Titul und Name ſtunde, war der gantze Calender von A. 1606. auf Pergament geſchrieben angeordnet, dann auch innen auf dem andern Deckel um die Schrifft und zu beeden Seiten ſtehende Zierathen die alle durchgebrochen, der Spruch aus dem 117. Pſalm, Lobet den HErrn alle Heyden, und preiſet ihn alle Völcker, in 21 leyen Sprachen, auch das Vatter unſer mit dem Glauben zu leſen. In beſagten 13. kleinen Käſten waren über 1000. ja bey 1500. Stücke von Kleinigkeiten aus allerhand Materien, wie es erforderlich geweſen, und zwar das mehreſte bey einem groſen Vorrath an Haus- und Keller-Geräthe, an Handwercks-Gezeug, auch was zum ſchreiben und nähen gehörete, in 10. Käſten anzutreffen, hingegen in den dreyen übrigen, wenige, jedoch beſonders notable, Stücke, als eine gantz eiſerne Caſſa, die ſich ohne Unterweiſung nicht wohl öffnen lieſe, in ſich aber 100. Goldſtucke mit F. geprägt, hielte, eine beinerne Kette mit 8. Gliedern, die aus einem Stuck künſtlich aus einander gelöſet worden, eine guldene Kette einer Spann lang von 100. Gliedern, ein Kirſchkern von den allerkleinſten, darauf er die zwey Wappen der Stadt Nürnberg geſchnitten, darein aber 2. duzent zienere Teller, ein duzent Meſſer, die Klingen von Stahl und die Hefte aus Holtz, wie auch ein duzent Löffel von Buchsbaum gemacht, endlich noch ein Haar von einem kleinen Knaben, das er zum öfftern durchlöchert, und mit denen zu beeden Enden in 4. Theil geſpaltenen Haar-Theilen hindurch gefahren, ja gar ein dergleichen Haar in 8. Theile zertheilet auf einem ſchwartzen Papier mit der Anſchauenden gröſten Bewunderung zu ſehen. (h) Welches alles von der extraordinairen Geſchicklichkeit dieſes Mannes ein überflüßiges Zeugnis giebet. Starb den 26. Jan. A. 1630.

Chriſtoph Harrich,

Ein Bildhauer, war abſonderlich dem Bildſchneiden in Elffenbein ergeben, (i) und dabey mehrentheils bemühet Todten-Köpffe aus ſelbigem künſtlich darzuſtellen, dann er niemahlen unterlieſe, wann ihme ein ſchöner Kopff in natura zu Theil wurde, nach dergleichen ſeine Aushöhlung und Ausarbeitung, wie

ſchicklichkeit ihres Meiſters und von beſondern Gaben / die manchen Menſchen angedeihen / ſattſam zeugen / die Natur-Wercke / welche unbeſchreiblich ſubtiler und conſiderabler ſind, einen um deſto gröſern / ja den gröſſten Meiſter / deſſen Allmacht unendlich iſt, uns richtigſt zu erkennen geben.

(h) Dieſen Bericht hat eine weitläufftige Beſchreibung von des Leo Pronners eigenen Hand / als ein authenticum Teſtimonium, an die Hand gegeben.

(i) Die Kunſt, aus Elffenbein allerhand Figuren / abſonderlich kleine Statuen zu bilden / iſt ſchon bey den alten Griechen bekandt geweſen / hierinnen iſt Phidias nach dem Zeugnis Diodori Siculi und anderer (vid. Franc. Jun. Catal. Pict. p. 152.)

Digitized by Google

wie die Natur zeigte, fleißig vorzunehmen, da er zugleich den untern Kieffer aus einem Stuck machte, und ſo ablöſete, daß eine Bewegung dardurch ſich hervor thun, und man ſolches als ein herrliches Kunſt-Stuck bewundern kundte. Starb nach A. 1630.

Georg Höfler,

Ein Wappenſteinſchneider, ſetzte ſich wegen ſeiner Kunſt, da er ſo wohl die Wappen als andere Figuren überaus rein, ſubtil und verſtändig auf allerhand Stein ſchnitte, bey groſen Herren und denen Kunſt Ergebenen in viele Hochachtung. Man referiret noch zu ſeinem groſen Ruhm, wie herrlich er das Contrefait Friderici des Königs in Böhmen auf einen Rubin, dann aber das völlige Wappen des Königs in Spanien, Philippi II., auf einen Diamant, ſo was rares iſt, (k) durch ſeine Geſchicklichkeit gebracht habe. Starb nach A. 1630.

Peter Yſelburg,

Ein Kupfferſtecher von Cölln, begabe ſich zu Anfang des vorhergehenden Seculi nach Nürnberg, und brachte durch ſeine groſe Geſchicklichkeit und vielen Fleiß ſolche Kunſt, wie die von ihm edirte Kupfferſtiche genugſam bezeugen, allda zu einer ſehr guten Aufnahm, deßwegen ſich auch Joachim von Sandrart vor andern um A. 1620. der guten Anweiſung dieſes Mannes überlaſſen. (l) Starb nach A. 1630.

Abraham Graß,

Ein Bildhauer, war wegen ſeiner Kunſt in guter Renommée, er verfertigte A. 1619. die Camine auf den Gängen des Nürnbergiſchen Rath-Hauſes. Starb nach A. 1630.

Hanns Bin,

Ein Bau-Künſtler, begriefe anfänglich, da er nur zu geringen Arbeiten ſich gebrauchen lieſe, die Zeichen-Kunſt von ſich ſelbſten zu vieler Verwunderung ſo wohl, daß man ihn wegen dieſes ſeines beſondern Naturels nach deme mit allem Fleiß ſo wohl zum Zeichnen als der Bau-Kunſt anhielte, worinnen er weit gekommen, und treffliche Hand-Riſſe gemacht, deßwegen man ihn vor vielen æſtimiret. Starb den 6. Aug. A. 1632.

Nicolaus

als einer der geſchickteſten Meiſter bewundert worden. Dieſes hat bey ihnen gar leicht zu Werck gebracht werden können / indeme ſie eine beſondere Wiſſenſchafft gehabt / das Elffenbein gantz weich zu machen / und dann nach ihrem Gefallen zu tractiren / wie Plutarchus hiervon meldet / wann er ſagt: Ebur zytho emollitum atque laxatum flectunt, inque varias formas fingunt, (*Conf. Franc. Jun. de Pict. vet. pag. 290.*) welches man vor jetzo nicht mehr alſo præſtiren kan.

(k) Die Kunſt Figuren auf Diamant zu ſchneiden iſt wohl, weil bey Tractirung eines ſo ſehr harten Steins gar viele Bemühungen und beſondere Vortheile erfordert werden / etwas das rar zu benennen. Dieſe Unternehmung mag einem und dem andern von den alten Künſtlern auch nicht unbekandt geweſen ſeyn / indeme *Laurent. Magalottus* in ſeinen *Epiſtolis*, und zwar in der 17ten / meldet / daß man eine Figur in einen Diamant gefunden / welche in der Stadt Conſtantia, einem alten Orth in Numidien, wäre hinein gegraben worden. (*Conf. Act. Erud. Lipſ. pag. 210. A. 1723.*) Um A. 1500. ſchnitte Ambroſius Charadoſſus von Pavia die Bilder einiger Kirchen-Lehrer auf einen ſchönen Diamant / welchen Pabſt Julius II. vor 22500. Cronen erkaufft. (Beſ. Garzoni Schauplatz der Künſte *pag. 598.*)

(l) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 25. Cap. *pag. 357.*

(m) Von

Nicolaus Oeller,

EIn Mahler, erlangte durch den in ſeinen Tafeln wohl angebrachten Kunſt-Fleiß nicht unbillich den Namen eines feinen Künſtlers. Starb A. 1633.

Johann Troſchel,

EIn Kupfferſtecher, Hanns Troſchels, eines Compaßmachers (m) Sohn, legte ſich, nachdeme er das Zeichnen ſehr wohl begriffen, bey Peter Iſelburg etliche Jahr lang auf die Kunſt in Kupffer zu ſtechen mit groſen Fleiß, und machte ſich endlich dadurch ſo geſchickt, daß er eines und das andere mit vielen Ruhm an Tag geben kundte. Dieſes diente ihm zu einer weitern Aufmunterung, daß er noch zuletzt nach Rom gienge, ſich bey Franceſco Villamena, der wegen vieler ſchöner Wercke, die er herrlich zu Kupffer brachte, ſehr berühmt war, (n) noch mehr perfectionirte, und dann dabey in einem ſo guten Credit ſetzte, daß er, da ihme in inventiren abſonderlich eine groſe Fertigkeit beywohnte, einige mühſame Kupffer zu Theſibus zu verfertigen von denen P. P. Jeſuitis allda vor andern auserſehen wurde, allein dieſes Intent machte gar bald und wider Vermuthen eine unglückliche Begebenheit zu nichte, indeme dieſer gute Mann, als er zu Nachts ohne Liecht ſich in ſein Quartier begabe, die Stiege ruckwärts und zugleich ſich zu todt fiele, (o) welches ſich um A. 1633. mit vieler Bedauren ereignet hat.

Johann Pezolt,

EIn Goldſchmidt, wieſe was beſonders in ſeiner Kunſt, indeme ſich ſeine Arbeit von Geſchirren und Pocalen vor vielen andern an der Schönheit diſtinguirte, und erwarbe ſich dadurch einen guten Ruhm. Er muſſte vor Kayſer Rudolphum II. ein künſtliches Brunnen-Werck renoviren, und es durch ſeine angebrachte Kunſt-Arbeit in einen beſſern Stand ſetzen. Starb A. 1633.

Johann Staden,

EIn Muſicus, gebohren A. 1581. applicirte ſich auf die Muſique aus einer beſondern Neigung gleich von zarter Jugend an, und avancirte bey ſeinem beſtändigen Fleiß darinnen in wenigen Jahren ſo weit, daß er ſchon in dem 18. Jahr ſeines Alters zu Nürnberg mit Ruhm einen Organiſten abgabe. Von ſeiner Compoſition findet man eine und andere Wercke, die er unter dem Titul der Kirchen-Muſic, Haus-Muſic und Davids-Harpffen, bey geiſtlichen Geſängen und Pſalmen zu verſchiedenen Jahren edirte, daraus noch zu erſehen, wie dieſer in ſolcher ſich als einen zu ſeiner Zeit habilen Mann ebenfalls gezeiget. Starb A. 1634.

Benedict Hertz,

EIn Bildhauer, gebohren den 28. Aug. A. 1594., nahme Unterricht in dieſer Kunſt erſtlich um A. 1610. bey Friderich Hörld, und zuletzt, da dieſer inzwiſchen ſtarb, noch bey Emanuel Schweiggern, und zoge dann A. 1614. in die Frembde, da er ſich bis 1619. in ſeiner Kunſt trefflich habilitirte; nachdeme thate

(m) Von dieſem Hanns Troſchel / wird unten in dem 22. cepten Buch dieſes Theils Meldung gethan.

(n) Von dieſem Künſtler beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *II.* Buch 23. Cap. *p. 208.*

(o) Beſ. hiervon ein mehrers in erſtbeſagten Herrn *Sandr.* Teutſchen *Acad. II.* Theil *III.* Buch 25. Cap. *pag. 357.*

thate unſer Hertz mit einem Engliſchen Abgeſandten, der beſtändig einen dergleichen Künſtler bey ſich haben wollte, auch eine Reiſe nach Holland, Engeland, Franckreich und Italien, und machte ſich bey vielen geſchickten und gelährten Leuthen bekandt und beliebt, wie dann, da er ſich zu Florentz befande, der weit berühmte Galilæus de Galilæis (p) vor andern ihme viele Ehre erwieſe. Endlich kame er nach langen Reiſen wiederum A. 1625. in Nürnberg glücklich an, allwo er viele Proben ſener Kunſt darauf mit vielen Lob darlegte, indeme er allerhand ſchöne Crucifixe auch andere Sachen ſo wohl aus Holtz als Elffenbein mit groſen Verſtand ſchnitte, daß ſie deßwegen von vielen billich hoch geachtet worden. Starb den 21. Octobr. A. 1635. im ledigen Stande.

Johann Hertz,

EIn Mahler, gebohren den 18. Nov. A. 1599., war ein Bruder des erſt bemeldten Benedict Hertzes, und in ſeiner Kunſt abſonderlich befliſſen mit Gummi-Farben ſo wohl Hiſtorien als Landſchafften klein auf Pergament zu mahlen, die er jederzeit mit groſen Verſtand und Fleiß, auch aller Lieblichkeit darſtellte. Unter ſeinen Stucken mit Oel-Farben, von dergleichen Gattung er wenige machte, war dasjenige, da er A. 1627. zu einen Prob-Stuck verfertigte, nemlich das Bruſtbild Johannis des Evangeliſten, das conſiderabelſte. Starb gleich nach ſeinem Bruder bey damahls graſſirender Contagion, als den 28. Octobr. beſagten Jahrs, ebenfalls im ledigen Stande.

Johann Creutzfelder,

EIn Mahler, begriefe die Fundamenta der Zeichen- und Mahler-Kunſt A. 1593. bey Nicolao Juvenellen, (q) und machte ſich darinnen ſehr habil. Eine Prob von ſeiner Kunſt giebet eine Tafel von Erſchaffung der Welt, die in der Sebalder-Kirche zu finden, noch genugſam dar. Starb A. 1636.

Georg Gärtner, der ältere,

EIn Mahler, wird gerühmet, daß er in ſeiner Kunſt, abſonderlich mit Waſſer-Farben zu mahlen, ein geſchickter Mann geweſen. Starb nach An. 1640.

Gabriel Weyer,

EIn Mahler, war im Mahlen verſtändig und fertig, auch reich von guten Inventionen, dergleichen er viele in verſchiedenen Kupffer-Wercken heraus gegeben. Starb nach A. 1640.

Johann König,

EIn Mahler, von Augſpurg gebürtig, machte meinſtens Cabinet-Stücke, und zwar Landſchaffen mit hiſtoriſchen Figuren, Theils von Oel-Farben ſo curieux und nett, als wann es Miniatur wäre, Theils auch von Miniatur auf Pergament ſo ſehr fleißig, daß er dadurch den Namen eines trefflichen Künſtlers verdienet. Starb den 10. Martii A. 1642.

Paulus

(p) Von dieſem Mathematico beſ. oben in dem erſten Theil *pag.* 171. die Anmerckung bey uu.

(q) Von dieſem Künſtler beſ. oben ebenfalls in dieſem Theil *pag.* 208.

(r) Von

Paulus Juvenell, der ältere,

EIn Mahler, gebohren in Nürnberg A. 1579., legte den Grund im Zeichnen und Mahlen bey ſeinem Vatter, Nicolao Juvenellen, mit erwünſchten Succeſs, und erlangte nach deme bey fernerer guten Anführung des berühmten Franckfurtiſchen Mahlers, Adam Eltzheimers, (r) darinnen, abſonderlich aber was die perſpectiviſche Mahlerey angehet, eine ſo herrliche Wiſſenſchafft und Practic, daß es ihme nicht leicht jemand gleich gethan. Eine Prob von ſeiner Kunſt zeigte er um A. 1609. an einem Stuck, welches die Tauffe Chriſti im Jordan vorſtellte, auch noch weiter, einige Jahr hernach, an einem andern, das als ein Plafond in einem Zimmer des Nürnbergiſchen Rath-Hauſes angeordnet, und jederzeit von jederman wegen ſeiner Vortrefflichkeit admiriret worden. Er war auf dem Gemäuer zu mahlen gleichfalls trefflich geübet, davon man in Nürnberg noch ein und anderes Denckmahl findet, dann auch in ſeinen Inventionen und perſpectiviſchen Mahlerey, wie nicht weniger um des Allbrecht Dürers Tafeln ſtattlich zu copiren, gar glücklich, da er unter andern zu Franckfurt am Mayn in dem Prediger-Cloſter eine Dürerische Altar-Tafel, die Mariä Himmelfarth præſentirte, (ſ) ſo unvergleichlich nachcopiret, daß ſie von vielen vor das Original angeſehen wurde. (t) Er gienge A. 1638. nach Wien, und von dar nach Preßburg, welchen Orth er ſich letztens zu ſeinen Wohnplatz noch auserſehen, allda er auch A. 1643. geſtorben.

Johann Juvenell,

EIn Mahler, ergabe ſich unter guter Anführung ſeines Vatters, des erſt bemeldten Paul Juvenells, ebenfalls dem perſpectiviſchen Zeichnen und Mahlen mit allem Eiffer, und ſtellte nach deme hiervon nichts anders dann allerhand Kirchen und Palläſte, wie ſie von innen anzuſehen, mit vieler Geſchicklichkeit dar. (u) Er zoge A. 1638. mit ſeinem Vatter auch nach Ungarn, allwo er vermuthlich nach einiger Zeit geſtorben.

Eſther Juvenellin,

EIn in der Zeichen- und Mahler-Kunſt wohl geübte Künſtlerin, (x) legte ſich bey ihrem Vatter, dem Paul Juvenell, aus einer angebohrnen Neigung, gleichfalls auf die perſpectiviſche Mahlerey, und zeigte darauf von ihrer Kunſt viele gute Proben. Sie verlieſe auch A. 1638. ihr Vatterland, und begabe ſich mit dem Vatter nach Preßburg, allda ſie nach einer geraumen Zeit geſtorben.

Petrus Antonius Cordüer,

EIn Mahler, kame A. 1632. zu Michael Herren, einem von den damahligen beſten Mahlern in Nürnberg, in die Lehre, und nach wenigen Jahren in der Mahler-Kunſt ſo weit, daß man vor rathſam erkandte, ihn, um ſelbige noch zu einem höhern Grad zu bringen, nach Italien zu verſchicken, wie er dann auch deßwegen ſich gegen A. 1640. hin nach Venedig verfügte, und mit vielen Fleiß

(r) Von dieſem Künſtler beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 16. Capitel. *pag.* 294.

(ſ) Von dieſer Tafel iſt oben im gegenwärtigen Theil *pag.* 181. in der Anmerckung bey u ein mehrers zu erſehen.

(t) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 12. Cap. *pag.* 276.

(u) Beſ. *M. Dan.* Schwenters *mathem.* und *phiſoſoph.* Erquickſtunden *V.* Theil. *pag.* 257.

(x) Daß auch Perſonen weiblichen Geſchlechtes ſich ſchon längſtens durch die Mahlerey bekandt und berühmt gemacht / davon giebet Plinius (*Lib. XXXV. Cap. II.*) Nachricht / und benennet eine und die andere von ſolchen. (*Vid. Fr. Junii Catal. Pict. pag.* 36.)

(y) Beſ.

Digitized by Google

Fleiß noch ferner solcher Kunst oblage, da er noch immer weiter avancirte, er kunte aber zu dem erwünschten Zweck nicht gäntzlich gelangen, dann es überfiele ihn allda A. 1644. unvermuthet eine hefftige Kranckheit, an der er bald darauf in der besten Blüthe seines Alters gestorben.

Friderich Juvenell,

Ein Mahler, gebohren A. 1609. legte die erste Fundamenta zu dieser Kunst auch bey seinem Vatter, dem öffters bemeldten Paul Juvenellen, und kame bey derselben weitern Ausübung, absonderlich was zur Perspectiv-Mahlerey gehörte, dadurch zwar zimlich dem Vatter nahe, jedoch nicht gäntzlich bey. Zur Prob seiner Kunst stellte er A. 1633. auf einer Tafel die Geschichte, wie der HErr Christus mit den 2. Jüngern nach Emaus gegangen, sehr wohl vor, und gabe nach der Hand fast lauter perspectivische Gebäue denen Liebhabern zur Belustigung in seinen Tafeln dar. Starb den 2. Martii A. 1647.

Johann Philipp Juvenell,

Ein Mahler, war ebenfalls ein Sohn des obigen Paul Juvenells, und bey seiner Kunst-Beschäfftigung unermüdet, nach seines Vatters guter Lehre, das perspectivische Mahlen auszuüben. Als ein Prob Stuck hiervon machte er A. 1645. eine Tafel, welche eine Kirche gar schön perspectivisch zeigte, und gienge darauf nach Wien, allwo er seiner Kunst noch weiter obliegend, nach Verfliessung einiger Jahre starbe.

Christoph Halter,

Ein Mahler, war beflissen bey Georg Gärtner, dem ältern, (y) dessen Information er sich A. 1619. übergabe, in seiner Kunst gute Progressus zu machen, wie er dann auch darinnen wohl reussirte, und so wohl A. 1628. in einem Prob-Stück, das Mariam mit Jesu und Johanne vorstellte, als in mehrern andern Tafeln viele Geschicklichkeit wiese. Starb den 23. Febr. A. 1648.

Johann von der Pütt,

Ein Eisenschneider, machte sich durch seine Kunst, indeme er viele schöne Gepräge zu Schau-Müntzen und andern Geld in Stahl und Eisen schnitte, zu seiner Zeit wohl bekandt. Er war auch im pousiren sehr geschickt, dabey er, was er poussirte, andere giesen, und dann erst seine Verbesserung mit beykommen liese. Vor den König in Schweden, Gustavum Adolphum, als er sich bey Nürnberg aufhielte, muste dessen Brustbild eben dieser Künstler aus Ertz verfertigen, welches so wohl gerathen, daß besagter König ein gar gnädiges Vergnügen darob bezeuget. Er zoge gegen A. 1650. von Nürnberg nach Cassel, und starbe dann nach Verfliessung einiger Jahre allda.

Paulus Kolb, der ältere,

Ein Mahler, hatte zu seinem Lehrmeister Georg Weyern, und erlangte in der Mahler-Kunst eine rühmliche Geschicklichkeit. Er zeigte in seinen Wercken von Oel-Farben eine feine Lieblichkeit, und machte von Gummi-Farben

(y) Vid. von diesem Künstler hiernechst pag. 222. ein mehrers.

(z) Von

Farben grau in grau, auch grau mit Gold erhöhet, viele ſchöne Stücke. Starb den 5. October A. 1650.

Chriſtian Rupert,

EIn Mahler, war in ſeiner Kunſt ein habiler Mann, er begabe ſich A. 1651. von Nürnberg nach Wien, und verfertigte vor Kayſer Ferdinandum III. allerhand ſchöne Tafeln, vor welche er eine reiche Belohnung überkommen. Starb nach einiger Zeit allda.

Georg Gärtner, der jüngere,

EIn Mahler, wieſe in ſeinen Tafeln, wie ſein Vatter, Georg Gärtner, (z) viele Geſchicklichkeit, und copirte die Gemählde des Albrecht Dürers ſehr trefflich nach. (aa) Starb den 16. Febr. A. 1654.

Johann Eraſmus Kindermann,

EIn Muſicus, gebohren den 29. Martii A. 1616., ſetzte ſich ſo wohl auf der Orgel als in der Compoſition zu ſeiner Zeit in eine gute Renommée. (bb) Von ſeinem hierinnen angewendeten Fleiß giebet ein und anderes Werck (*) eine genugſame Probe, abſonderlich aber dasjenige, ſo er A. 1645. in Folio unter dem Titul Harmonia organica in Tablaturam germanicam compoſita ediret, darinnen Præambula durch alle figurale Tone, Fantaſien, Fugen, Intonationes &c. enthalten, dann eines A. 1653. welches allerhand Sonaten und Canzonen mit Violinen und dem General-Baſs vorſtellig macht. Starb den 14. April A. 1655.

Sigmund Theophilus Staden,

EIn Muſicus, war ein Sohn des obbemeldten Johann Stadens, (cc) und A. 1607. gebohren. Er machte ſich bey der treuen Anweiſung ſeines Vatters ſo wohl in der Theorie als der Praxi ſehr geübt, (dd) zeigte auch nach deme, jener gemäs, auf einer Scheiben, worinnen die Recht-ſtimmung und Miß-ſtimmung beſtehe, (ee) und edirte von dem Anfang, Fortgang und jetzigen Zuſtand der Muſique ebenfalls etwas. (ff) Zu derſelben weitern Beförderung, abſonderlich der Vocal-Muſique, gabe er eine kurtze Unterweiſung vor die Jugend in 12. heraus, (gg) auch die Pſalmen und geiſtliche Lieder, die weiland Johann Leo Haſler auf die gemeine Melodien mit 4. Stimmen ſimpliciter geſetzet und A. 1607. ediret, (hh) als keine Exemplarien mehr von ſelbigen zu haben geweſen, und anbey viele Errata darinnen mit eingeſchlichen, der Kirchen zum beſten correcter und mit andern zu ſolcher Zeit gebräuchlichen Kirchen-Geſängen, dann auch mit ſeiner dabey angebrach-

(z) Von dieſem ältern Georg Gärtnern beſ. oben *pag. 222.*

(aa) Solches confirmiret D. Joh. Valent. Andreæ *(in Seleniania Auguſtal. pag. 344.)* da er dieſen Gärtner rühmet, und ihn feliciſſimum Dureri imitatorem benennet.

(bb) Dieſen Künſtler als einen berühmten Muſicum und Componiſten rühmet Caſpar Printz in ſeiner hiſtoriſchen Beſchreibung der edlen Sing- und Kling-Kunſt, die A. 1690. in 4to zu Dreßden gedrucket worden, *pag. 139.*

(*) *Vid. Corn. à Beughem Bibliographiam mathematicam. Amſt. 1688. edit. pag. 339.*

(cc) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 221.*

(dd) Beſ. erſtbenannten Caſpar Printzens Sing- und Kling-Kunſt. *pag. 139.*

(ee) Beſ. H. J. P. Harsdörffers *mathem.* und *phyſic.* Erquickſtund. *III. Tom. pag. 367.*

(ff) Wie auch eben daſelbſten *pag. 378.*

(gg) Dieſe Anweiſung iſt wegen ihres Nutzens A. 1648. zum drittenmahl gedruckt worden.

(hh) Beſ. hiervon oben in gegenwärtigen Theil *pag. 211.* ein mehrers.

(ii) Deſſen gedencket mit Ruhm P. Schottus in Magiæ univ. nat. & artis Parte II. *pag. 379.* der ſo viel bekandt, nicht zum Druck gekommen.

Digitized by Google

brachten Compoſition vermehrter A. 1637. in 4to zum Druck; Auch lieſe er allerhand muſicaliſche Friedens-Geſänge, die von einem berühmten Poeten ausgefertiget, von ihme in die Noten gebracht, und bey denen um A. 1650. zu Nürnberg vorgewesenen Friedens-Tractaten und den daſelbſten gehaltenen Banquetten, ſo wohl mit Stimmen als verſchiedenen Inſtrumenten muſiciret worden, in Folio ebenfalls zu Nürnberg drucken. Starb A. 1655. und hinterlieſe im Manuſcripto einen Tractat de Muſica varia. (ii)

Andreas Kohl,

EIn Kupfferſtecher, gebohren den 31. Dec. A. 1624., ſetzte ſich, weil er ſo wohl Portraite als Schrifften, bevoraus die teutſchen, ſchön zu ſtechen exercirt war, auch ſonſten andere Sachen mit guten Verſtand auf das Kupffer brachte, zu ſeiner Zeit in eine feine Renommée. Starb ſehr frühzeitig, da er noch nicht das 32te Jahr ſeines Alters zuruck geleget, nemlich den 20. Octobr. A. 1656.

Abraham Fino,

EIn Künſtler, von Amſterdam gebürtig, begabe ſich um A. 1650. nach Nürnberg, triebe neben andern Künſten die Kunſt des Glaß-blaſens (kk) allda am erſten, und beförderte ſolche, da er auch nach deme darinnen einem und dem andern Liebhaber eine gute Anweiſung gabe, zu einer weitern Aufnahm bis an ſein Ende. Starb den 5. Jan. A. 1657.

Wolffgang Endter, der ältere,

EIn Buchführer, gebohren den 4. Jul. A. 1593., gabe dem Buch-Handel und der Druckerey durch ſeinen unermüdeten Fleiß eine groſe Beförderung in Nürnberg, (ll) dabey er auch verſchaffte, daß, da man ſonſten die Schrifften von andern Orthen hat herbringen laſſen, ein ordentlicher Schriftgieſer dahin kame, allwo dieſer dann vor die Druckereyen, abſonderlich vor die Endteriſchen, dern er drey zu beſorgen hatte, (mm) genug zu thun fande, endlich auch noch andere darinnen unterrichtete. Jener ſtarb den 17. May A. 1659.

Sebaſtian Kurtz,

EIn Modiſt, gebohren zu Winßheim den 1. Sept. A. 1576., machte ſich, als er um A. 1590. nach Nürnberg geſchicket wurde, die gute Anweiſung eines in der Schreib- und Rechen-Kunſt wohl erfahrnen Mannes, Leonhard Wirſchings, daſelbſten ſehr wohl zu Nutze, da er etliche Jahr darauf als ein Buchhalter bey einem Kauffmann allda ſchon feine Dienſte thate. A. 1594. gienge er nach Franckenthal, und hielte ſich dorten in des Stadt-Schreibers Dienſten ein Jahr lang auf. A. 1595. nahme er ſeinen Weg nach Franckreich, und lieſe ſich auf 2. Jahr unter einem Solmiſchen Regiment als Muſter-Schreiber gebrauchen. Endlich kehrte er A. 1597., nach erhaltenen Abſchied, wieder in ſein Vatterland, nach

(kk) Die Kunſt aus Glas allerhand Kleinigkeiten durch ein ſehr dünnes kupffernes Rohr über einer brennenden Lampen zu blaſen / iſt ſchon lange Zeit vorhero in Italien / abſonderlich aber zu Venedig und Mayland / üblich geweſen / darauf ſie dann in denen Niederlanden, und endlich auch weiter bekandt worden.

(ll) Dieſe haben in den folgenden Zeiten Chriſtoph Endter / Wolff Moritz und Joh. Andreas Endter mit gleichen Fleiſſe fortgetrieben / und viele ſchöne Bücher durch ihre gute Vorſorge zum Druck und Verlage gebracht.

(mm) Beſ. *Joh. Heinr. Gottfr. Erneſti* Summariſche Nachricht / die in ſeinem *Tractat* von der Buchdruckerey mit begriffen.

(nn) Beſ.

nach Winßheim, zuruck, und thate allda eine Schule auf. A. 1603. zoge er von dar nach Nürnberg, und beſtieſe ſich ſo wohl die zierliche Schreib- als ſchöne Rechen-Kunſt zu einer noch gröſern Perfection zu bringen, wie er dann auch ſolches in der That gar rühmlich præſtirte, und dadurch ſich in Teutſchland ſo bekandt machte, daß er viele junge Leuthe von frembden Orthen in die Koſt und in ſeine Information überkame, da ſich dann aus ſeiner Schule nach deme auch verſchiedene ſtattliche Schreib-Künſtler hin und wieder, als zu Hamburg, Nicolaus und Johann Dætri; zu Braunſchweig, Marr Pfeffer; zu Breßlau, Johann Kleinwächter; zu Leipzig, Friderich Both; zu Straßburg, Andreas Keſtel; zu Worms, Johann Wildſtein ꝛc. hervor gethan.

A. 1611. begabe er ſich auf einiger Freunde Einrathen nach Heilbrunn in Schwaben, weil es ihme aber dorten nicht nach ſeinem Wunſch ergienge, ſo zoge er nach etlichen Jahren wiederum nach Nürnberg, und bliebe dann allda beſtändig, ſtarbe endlich, nachdeme er auch inzwiſchen neben ſeiner Profeſſion vielen Fleiß auf die Mathematique gewendet, (nn) den 28. October A. 1659.

Paulus Creutzberger,

Ein Formſchneider, hatte das Zeugnis von allen, die mit ihme bekandt waren, daß er einen gar geſchickten Künſtler im Formſchneiden abgegeben, dadurch er ſich auch auſſerwärts vielen Æſtim erwarbe. In Conſideration deſſen, lieſe unter andern Arnold Möller in Lübeck, der ſich durch die Schreib-Kunſt berühmt gemacht, viele ſchöne Verſal-Buchſtaben durch ihn in Holtzſchnitten darſtellen, welche, ſeinem Wunſch gemäs, ſo wohl ausfielen, daß er ſich deſſen noch ferner in dergleichen Beſchäfftigung nach deme bedienet. Starb gegen A. 1660.

Johann Andreas Herbſt,

Ein Muſicus, gebohren A. 1588., legte ſich von Jugend an auf die Muſique, abſonderlich aber auf die Compoſition, mit vielen Fleiß, die er nach deme in einem und dem andern Werck beförderte. Um A. 1628. gienge er nach Franckfurt am Mayn, und verwaltete allda, in die 13. Jahr, das Ampt eines Capellmeiſters. A. 1641. bekame er Vocation, eine gleiche Stelle zu Nürnberg in ſeinem Vatterland zu bedienen, die er acceptirte und ſich dahin begabe. A. 1642. lieſe er unter dem Titul Muſica practica eine kurtze Anleitung vor die Anfänger im Singen, wie ſolches nach der Italäniſchen Manier leicht und bald zu erlernen, in 4to, (oo) dann auch in dem folgenden Jahr eine andere kurtze Anweiſung, wie man eine ſchöne Harmonie nach gewieſen Reguln componiren möge, die er Muſicam poëticam benennet, (pp) ebenfalls in 4to zum Druck gelangen. Um A. 1650. zoge er wieder nach Franckfurt, und nahme die vorige Dienſte an, welche er bis an das Ende ſeines Lebens, ſo gegen A. 1660. erfolget, mit vielen Lob begleitet.

Johann Hauer,

Ein Mahler, gebohren den 28. Sept. A. 1586., brachte es durch ſeinen Fleiß im Mahlen und Radiren bey Peter Hochheimern, bey welchem er ſich nach A. 1600. 7. Jahr lang aufhielte, ſo weit, daß man ihn nach deme in ſolchen Künſten als einen gar geſchickten Mann æſtimiren kundte. Er war auch ſonſten

(nn) Beſ. hiervon oben in dem erſten Theil. *pag. 168. 169.*

(oo) Dieſes Wercke wurde A. 1653. und dann wiederum A. 1658. aufgeleget. (*Vid. Corn. à Beughem Bibliogr. mathem. pag. 333.*)

(pp) Wolff Caſpar Printz meldet (in ſeiner Sing- und Klang-Kunſt *pag. 138.*) daß unſers Auctoris Muſica practica, weiln dergleichen niemahlen zuvor in teutſcher Sprach ediret worden, denen teutſchen Muſicis, da ſie dardurch eine beſſere Wiſſenſchafft in der Muſique erlanget, gar gute Dienſte gethan habe, dahero ſie auch in Franckfurt A. 1653. wieder zum Vorſchein gekommen.

sten noch in andern Wissenschafften, vornemlich aber um optische Gläser zu schleiffen, (qq) wohl geübt, davon er die mehreste zur Beförderung der Zeichen- und Mahler-Kunst trefflich zu gebrauchen wusste, indeme er mit Zuziehung derselbigen allerhand Cameras obscuras (rr) anrichtete, und dorinnen viele äusserliche Objecta, zum Exempel einen grosen Theil von den Gebäuen der Stadt, (ss) diese und jene Personen, (tt) da er alles auf ein weises Excipiens projicirte, so wohl, wie ordentlich, umgewandt, als auch bey einem weitern Vortheil, aufrecht (uu) mit ihren rechten Farben vor Augen stellte, wornach er das verlangte gar leicht und nett nachzuzeichnen und zu contrefaiten vermogte, dieser Methode gemäs hat er das perspectivische Zeichnen und Mahlen seinen Untergebenen mit grosen Nutzen beygebracht. Starb den 12. Jun. A. 1660.

Michael Herr,

EIn Mahler, war gebohren den 13. Dec. A. 1591. zu Metzingen in dem Hertzogthum Würtenberg, und gleich bey angehender Jugend des guten Vorhabens die Zeichen- und Mahler-Kunst wohl zu begreiffen, in diesem Absehen begabe er sich sehr zeitlich nach Nürnberg, erlernete solche Kunst mit vieler Bemühung, und gienge darauf nach Italien, da er sich so wohl in Venedig als Rom noch stattlich perfectionirte. Nach A. 1620. kame er wieder nach Nürnberg, und legte allda seine Geschicklichkeit durch ein Prob-Stück, welches die 7. freyen Künste mit dem Marte und der Justiz vorstellig machte, A. 1622. am ersten rühmlichst dar; diese wiese unser Künstler, da er von einer sehr guten Zeichnung, herrlichen Ordnanz, und sinnreichen (xx) Inventionen war, auch noch weiter nach deme in Nürnberg, als er solchen Orth sich zu seinem beständigen Sitz ausersahe, bey Darstellung vieler schöner Landschafften, Historien, Contrefaiten, und, nach besondern Gedancken, allerhand Gespenster, Unholden und Zaubereyen, mit dem grösten Lob.

Ein treffliches Stuck von diesem Meister findet man noch in einem Monument, welches man einem eintzigen Sohn eines Lübeckischen Kauffmanns, dem Johann Schlittern, als selbiger auf seiner von Nürnberg nach Italien angetrettenen Reise A. 1646. einige Meilen von dar, von einer Rauberischen Parthey angegriffen, und durch einen tödtlichen Schuß noch mit etlichen seinen Reißgefährden erlegt worden, zum stäten Andencken auf dem Johannes Kirchhoff aufgerichtet, allwo er unten die betrübte Action, oben aber das jüngste Gericht, da dieser Schlitter von einem Engel in dem Himmel gebracht, der Mörder hingegen in die Hölle verstossen wird, gar herrlich vorgestellet. (yy) Starb den 21. Jan. A. 1661.

Leonhard Kern,

EIn Bildhauer, gebohren zu Forchtenberg, einem in dem Odtenwaldt gelegenen Orth, um A. 1580., machte sich in Italien, nachdeme er in Teutschland in der Bildhauer-Kunst gar gute Fundamenta geleget, nicht allein diese, sondern auch die Architectur so gründlich bekandt, daß er dabey nach seiner Zuruckkunfft in Teutschland viel herrliches an das Liecht zu stellen im Stand war, da er aus Holtz und Stein viele schöne Bilder von allerhand Grösen verfertiget; ferner aus

(qq) In dieser Kunst hat M. Lucas Brunn / ein Mathematicus, der sich A. 1613. bey diesem Hauer aufgehalten / (beh. oben im ersten Theil *pag. 97.* die Anmerckung bey cc) selbigem eine Information gegeben.

(rr) Von den Cameris obscuris ist oben in dem ersten Theil *pag. 112.* in der Anmerckung bey m verschiedenes zu finden.

(ss) Beh. *M.* Dan. Schwenters *math.* und *physic.* Erquickstunden *Tom. I. V.* Theil *p. 253. & 255.*

(tt) *Vid. Joh. Christ. Kolbanii Tract. opt. (Lipsi. 1663.) pag. 18. & 19.*

(uu) Beh. erstbemeldte Erquickstunden *pag. 256.* in eben diesem Theil.

(xx) Dieser Michael Herr erhielte wegen seiner sinnreichen Gedancken von Sigismundo von Bircken unter dem zu Kupffer gebrachten Portrait folgendes Distichon:

Quæritur Herriades quare sit factus Apelles?
in vultu causa est, ingeniosus erat.

(yy) Beh. *Joach.* von *Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 339.*

(zz) Beh.

Das erſte Specimen von ſeiner Kunſt gabe er A. 1654. zu Nürnberg in einem Stuck, wie Cain den Abel ermordet, die beede in Lebens-Gröſe waren, rühmlich dar, noch weiter aber ſeine Geſchicklichkeit, da er vornemlich auf das Contrefaiten ſich applicirte, und hierinnen viele, auch hohe Stands-Perſonen, trefflich vergnügte, dadurch zu erkennen; das gröſte Lob aber erwarbe er ſich zu Nürnberg, indeme er allda gar ſchöne Denckmahle in etlichen Kirchen hinterlieſe, immaſſen er A. 1658. die zwey Flügel an der groſen Orgel in der Kirche zu S. Sebald mit vielen eine Muſic haltenden Perſonen, die lauter Contrefaite von denen waren, ſo zur ſelbigen Zeit in dieſer Kirche und Schule, auch bey dem Choro Muſico ihre Functiones gethan, herrlich ausgezieret, ferner nach A. 1660. in die Spital-Kirche ein Altar-Blath, das die Sendung des H. Geiſtes andeutet, künſtlich verfertiget, dann auch faſt zu gleicher Zeit in der Schloß-Kirche die Himmelfarth Chriſti ſtattlich dargeſtellet, mithin dabey rühmlichſt gewieſen, wie weit er ſeine Kunſt bey einem ſo geringen Alter, das ſich nicht weiter als auf 38. Jahr erſtrecket, dann er ſchon A. 1665. den 19. Jun. ſein Leben endigte, gebracht, deßwegen man ihn auch um deſto mehr in einem guten Andencken behalten mag.

Ruprecht Hauer,

Ein Mahler, legte ſich, nachdeme er bey ſeinem Vatter, Johann Hauern, (g) einen guten Anfang zu ſeiner Kunſt gemacht, aus einem beſondern Belieben auf architectoniſche Stücke mit Bildern, und brachte ſolche hernach in Rom, allwo er eine geraume Zeit verbliebe, zu einer mehrern Vollkommenheit. Zur Probe dieſer von ihm ſo wohl ausgeübten Architectur-Mahlerey ſtellte er nach A. 1650. zu Nürnberg verſchiedene ſchöne Stücke, abſonderlich aber A. 1653. auf einer Tafel den Chor der Peters-Kirche zu Rom, den er allda zuvor ſelbſten abgezeichnet, ein gar ſchönes Stuck, dann auch auf einer andern den groſen Saal des Nürnbergiſchen Rath-Hauſes mit unzehlichen Bildern, dabey die A. 1658. dem Kayſer Leopoldo gethane Huldigung mit abgebildet wird, denen Kunſtliebenden vor Augen. Er ſtarb den 4. Jan. A. 1667.

Georg Schwanhard, der ältere,

Ein Glaßſchneider, gebohren A. 1601., truge von Jugend auf zur Zeichen-Kunſt eine ſehr groſe Neigung, welcher zu Folge ihn ſein Vatter, Hanns Schwanhard, (h) ſo wohl im Zeichnen bey Philipp Walchen, als auch im Bildhauen bey Chriſtoph Harrich (i) wohl informiren lieſe. Nach der Zeit bekame er auch Luſt, ſich in dem Glaß ſchneiden, das dazumahl noch was rares war, da Caſpar Lehmann, ein Edelgeſtein-Schneider des Kayſer Rudolphi II., ſolche Kunſt um A. 1609. (k) in Prag wiederum (l) an das Liecht gebracht, zu exerciren; in

(g) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 227.*

(h) Beſ. unten das zweyte Buch in dieſem Theil.

(i) Beſ. oben von Chriſtoph Harrich *pag. 219.*

(k) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch *pag. 345.*

(l) Daß die Kunſt auf Glas zu ſchneiden ſchon zuvor und zwar längſtens bey denen Alten bekandt geweſen, bezeuget Plinius *(Lib. XXXVI. Cap. 26.)* wann er meldet: Vitrum aliud ſtatu figuratur, aliud torno teritur, aliud argenti modo cælatur, und der griechiſche Scribent Achilles Tatius Libro II de amor. Clitoph. & Leucippes; A Glauci Chii cratere ſecundum poculum adhibuit, è cælato Vitro, id erat &c. *(Conf. Franc. Jun. de Pict. vet. pag. 110. & 295.)* da ſie dann nach deme in einen Abgang gerathen, ſolche aber wieder obbemeldter Caſpar Lehmann, als er anfänglich bey ſeiner eigentlichen Profeſſion Eiſen und Stein zu ſchneiden, ein gleiches auf Cryſtall und dann auf dem Glaß zu præctiren ſich bemühete, dann auch wohl effectuirte, hervor gebracht, den hierauf Kayſer Rudolphus II. deßwegen mit groſen Geſchencken begabet, und mit einem Privilegio (das in der *Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *pag. 345. 346.* zu finden iſt) auch mit dem Titul ſeines Cammer-Edelgeſteins- und Glaß-Schneiders begnädiget. Herr G. P. Harsdörffer ſiehet das Glaß-ſchneiden an als eine Kunſt eines ſubtilen Drechſelns. (Beſ. deſſelben *Del. Math. II.* Theil *pag. 241.*)

(m) Die

Digitized by Google

in diesem Absehen begabe sich Schwanhard um A. 1618. zu besagtem Lehmann nach Prag, begriefe das Glaß-schneiden, auch zugleich das Diamant-reisen, so lang zuvor (m) und noch dazumahl gar üblich gewesen, in kurtzer Zeit gar trefflich, und erwarbe sich bey ihme dadurch eine so grose Liebe, daß er nach deme, als Lehmann A. 1622. im ledigen Stand starbe, dessen Verlassenschafft mit den von hochgedachten Kayser gnädigst ertheilten Privilegio zum Erbtheil erhielte.

Hierauf verfügte sich unser Schwanhard wiederum nach Nürnberg, und triebe diese Kunst allda mit vielen Eiffer, auch hernach, indeme er allerhand Emblemata, Landschafften, Blumen- und Groteſquen-Wercke sehr nett auf die Gläser schnitte, zugleich das Blancke schneiden noch besser ausübte, zu einer weitern Aufnahm, (n) wodurch er sich allenthalben in eine gute Renommée, vornemlich aber bey grosen Herren in viele Gnade setzte, wie er dann unter andern absonderlich bey dem damahligen Churfürsten zu Maynz und Bischoffen zu Würtzburg, Johann Philippen, dann auch bey dem Bischoffen zu Bamberg, Melchior Otto, im Ansehen war, daß man auch sich seiner in allerhand Verschickungen bedienet.

A. 1652. gienge unser Künstler auf Kayſers Ferdinandi III. Begehren, weil er allerhand Zeichnungen zu Gläsern zu machen hatte, einige Zeit lang nach Prag, und das folgende Jahr nach Regenſpurg, allwo ersagedachter Kayser sich in Diamant-reisen von ihm informiren liese, welches mit so vielen hohen Vergnügen geschahe, daß Er ihme nach deme die Stelle seines Kunſt Factors zuerkannt, und andere hohe Gnaden erwiesen. Starb den 3. April A. 1667.

Leonhard Golling,

Ein Mahler, gebohren den 4. Febr. A. 1604., kame A. 1617. zu Paul Juvenellen, (o) dem berühmten Künstler in die Lehre, und gienge nach Endigung derselben A. 1623. in Italien, allwo er sich die Gelegenheit, um noch weiter in der Mahler-Kunst zu avanciren, über 5. Jahr lang bestens zu Nutz machte. Dieses zeigte sich bey ihme um und nach A. 1629. da er einige Zeit zuvor wiederum in Nürnberg angelanget, mit einem nicht geringen Ruhm, indeme er gar bald und zwar noch im selbigen Jahr, zur Probe seines bishero wohl ausgeübten Kunſt-Fleisses, ein herrliches Stuck, das die Abnehmung des HErrn Christi vom Creutz vorstellte, dann auch nach deme noch andere schöne Wercke dargabe, unter welchen vornemlich zwey Altar-Blathe, die er in die nahe bey Nürnberg gelegene Kirche bey S. Leonhard, zum Andencken seines Tauf-Namens, verehret, viele Consideration verdienen. Er sonderte sich A. 1645. wegen eines mit denen Mahlern gehabten Streits gäntzlich von selbigen ab, und starb den 3. Nov. A. 1667.

Johann Jacob Kern,

Ein Bildhauer, gelangte so wohl bey seines Vatters, des obbemeldten Leonhard Kerns, guter Anführung, als da er nach deme in Italien durch vielen Fleiß seine Kunst zu einer trefflichen Aufnahm brachte, im Bildhauen zu einer grosen Geschicklichkeit, welche er nach A. 1656. bey seiner Zuruckkehr nach Nürnberg bey vielen abgelegten Proben, dabey er sich einer mehrern Freyheit als sein Vatter bedienet, auch gar stattlich darlegte. Gegen A. 1660. begabe er sich nach Holland, und truge zu Amſterdam, bey neuer Erbauung des dasigen Rath-Hauses, durch seine Kunst und Fleiß demselben etliche Jahr lang viel Gutes bey; darauf gienge er nach Engeland, und machte sich bey dem König und verschiedenen vornehmen Herren

(m) Die Kunst mit einem spitzigen Diamant allerhand Figuren auf die Gläser zu reisen ist lang vor der Lehmannischen Erfindung des Glaß schneidens bekandt gewesen, dann es meldet Johann Mathesius (in seinen *A. 1562.* edirten Bergs-Predigten / oder in seiner *Sarepta*, und zwar in der *XVI pag. 195.*) wie man um dieselbige Zeit auf schöne glatte Venedische Gläser mit dem Diamant allerhand Laubwercke und schöne Züge zu reisen schon im Gebrauch gehabt habe / welches zum wenigsten 50. Jahr zuvor geschehen.

(n) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch *24. Cap. pag. 346.*

(o) Beſ. oben *pag. 223.*

(p) Beſ.

Herren ebenfalls mit ſeiner Kunſt beliebt. Er ſtarb A. 1668. in Londen, da er eben auf die Heimreiſe dachte, noch bey geringen Jahren, deme man allda bey der Begräbnis, ſeiner Meriten wegen, ein ſchönes Monument aufgerichtet. (p)

Sophia, Maria und Suſanna Schwanhardin,

Drey im Glaßſchneiden geübte Künſtlerine, brachten es in dieſer Kunſt, nachdeme ihnen ihr Vatter, Georg Schwanhard der ältere, hierzu jederzeit mit guter Anweiſung an die Hand gegangen, da ihre meiſte Beſchäfftigung war Blumen und Laubwercke auf Gläſer zu ſchneiden, ſo weit, daß man ſolche billich mit einem Lob bezieren, und viele Liebhaber, die dergleichen Gläſer ſtarck ſuchten, damit contentiren kundte. Sie ſtarben alle drey verehelicht, und zwar die erſte den 4. Jul. A. 1657., die zweyte (q) den 1. Mart. A. 1658., und die dritte den 2. April A. 1669.

Johann Schapper,

Ein Glaßmahler, gebürtig von Harburg, einem an der Elbe nicht weit von Hamburg gelegenen Orth, hatte vor andern in dieſer Kunſt was beſonders, daß er ſo wohl auf die Trinck-Gläſer als auf die Krüge von Porcelain (r) gar delicat mahlte, und hernach mit gutem Vortheil ſolche ſchön brennte, dahero auch dergleichen Stücke, zumahlen da es ihme bishero faſt niemand hierinnen gleich gethan, annoch von denen Kunſt-Liebenden ſehr æſtimiret werden. Er ſtarb den 3. Febr. A. 1670.

Georg Guttenberger,

Ein Glaßmahler, machte ſich bey ſeiner Kunſt, die er wohl erlernet, bey vielen beliebt, und war, um andere darinnen gründlich zu unterweiſen, gar tichtig, daß ſich nach deme unter ſeinen Lehrlingen auch eine und die andere, abſonderlich aber Johann Ludwig Faber, und zwar auſſerwärts, als gute Künſtler in dieſer Mahlerey erwieſen. Starb nach A. 1670.

Georg Strauch,

Ein Mahler, gebohren den 17. September A. 1613., lieſe gleich bey angehender Jugend eine beſondere Neigung zum Zeichnen und Mahlen verſpühren, gabe auch ſein gutes Naturel durch eine und die andere Probe gar wohl zu erkennen, dieſes mag diejenige vornemlich beſtättigen, er illuminirte die mehreſte bibliſche Figuren ſchon in dem 10. Jahr ſeines Alters, ohne daß er die geringſte Anweiſung zuvor darinnen gehabt, ſo fein, daß ſich viele darüber verwundert. Zur Beförderung ſeines guten Intents begabe er ſich nach A. 1626. zu Johann Hauern, (s) auf einige Jahre in die Lehre, und begriefe das Zeichnen, Radiren und Mahlen innerhalb ſolcher Zeit ſehr wohl, wie er dann allbereit A. 1635. zum Prob-Stuck den

(p) Beſ. die öffters bemeldte *Sandrartiſche* Teutſche *Acad.* II. Theil III. Buch 24. Cap. *p.* 343.

(q) Dieſe / als Maria Schwanhardin, hat ſich A. 1657. an den zuvor bemeldten Künſtler, Johann Jacob Kern, verheyrathet, welcher / nachdeme ſie in den folgenden Jahr in dem erſten Kindbett geſtorben / ſich wieder nach deme in die Frembde / nach Holl- und Engeland begeben. (Beſ. die *Sandr. Acad.* eben daſelbſten *pag.* 343.)

(r) Die Kunſt auf irrdene Geſchirre zu mahlen / war ſchon zu denen älteſten Zeiten gar üblich / zu dieſer ſoll Cleophantus, ein berühmter Mahler von Corintho / am erſten Anlaß gegeben haben. (Beſ. *Sandr.* Teutſche *Acad.* II. Theil I. Buch 1. Cap. *pag.* 13.)

(s) Von dieſem Künſtler iſt oben in dieſem Theil *pag.* 227. eins mehrers nachzuleſen.

den H. Sebastian, wie selbiger an einen Baum angebunden, mit grosen Lob darstellte.

Noch weiter liese eben dieser seinen Fleiß in andern Kunst-Wercken rühmlichst sehen, indeme er nach deme gar viele von seiner Invention herrührende gute Zeichnungen zu verschiedenen geistlichen Büchern des damahligen Nürnbergischen vordersten Predigers, Herrn Johann Michael Dilherrens, auch mehrere andere Stücke von Historien, Landschafften und Groteſquen verfertigte, und auf Silber, Kupfer ꝛc. wohl ätzte, absonderlich aber war er in der Mahlerey mit Gummi-Farben und im Schmeltz-Wercke oder in dem so genannten Emailliren (t) trefflich geübt, (u) und bemühet viel schönes davon zum Andencken zu hinterlassen, welche man noch bis dato als treffliche Kunst-Stücke in hohen Werth hält. Starb den 13. Jul. A. 1675.

Georg Schwanhard, der jüngere,

Ein Glaßschneider, erlangte bey seines Vatters, des kurtz zuvor bemeldten Georg Schwanhards, guter Information, im Schneiden der Gläser auch eine gute Manier, und dadurch den Namen eines feinen Künstlers, darinnen er noch weiter gekommen wäre, wo nicht eine langwährige Gliéder-Kranckheit sein wohl gefaſstes Propos unterbrochen, ja endlich gar der Todt gäntzlich zernichtet hätte, (x) welcher erfolget den 4. Febr. A. 1676.

Christoph Ritter,

Ein Goldschmidt und Bildhauer, gebohren den 16. Martii A. 1610., war im Zeichnen, Pouſſiren und Inventiren ein sehr trefflicher Künstler, dahero er auch so wohl in seiner ordentlichen Profeſſion als in dem Bildhauen sich vor andern den Ruhm eines grosen Meisters erwarbe. Von den Wercken, dern er viele als ein Goldschmidt gar geschickt hervor gebracht, rühmet man (y) absonderlich ein grosſes Lampet, in dessen Mitten er die Dianam mit ihren Nymphen und andern Figuren so herrlich nach der Zeichnung getrieben vorgeſtellet, daß man es wegen seiner Kunst in Amſterdam, wohin es verschicket worden, vor 1200. Gulden æſtimiret.

Bey seinen andern Wercken, die er als ein sehr habiler Mann im Bildhauen beſtens befördert, und dadurch, wie mit mehrern Inventionen, verschiedenen Nürnbergischen Künſtlern einen guten Vorschub gethan, verdienet unser Ritter nicht weniger auch gar vieles Lob, und zwar vornemlich dabey, da er nach A. 1650. aus eigener Erfindung die erſte Modelle von verschiedenen Bildern zu einem grosen Spring-Brunnen (z) aus Wachs trefflich pouſſiret, dann auch A. 1658. einige schöne Bilder und Wappen zu des Kayſers Leopoldi Ehren-Pforten durch seine Kunst mitdargegeben.

Er war auch ſonſten noch in Eisen auch in Stechstein zu schneiden sehr wohl geübet, da er, um auf diesen flache Bilder anzubringen, sich zum öfftesten die Mühe nahme, davon noch allerhand schöne Täfelein wegen seiner langen Unpäßlichkeit zuletzt unausgemacht geblieben, indeme er etliche Jahr vor seinem Todt von dem Schlag so gerühret worden, daß er nach deme nicht mehr, um etwas tichtiges zu Wege zu bringen, im Stand geweſen. Starb den 19. Nov. A. 1676.

Johann Carl von Thill,

Ein in der Mahlerey und Kupfferſtechen wohl geübter Künſtler, gebohren in Nürnberg den 20. Jan. A. 1624., begriefe die Fundamenta von der Zeichen- und Mahler-Kunſt, da er selbige vielmehr aus Luſt, dann daß er künfftighin

(t) Von der Kunſt des emaillirens beſ. oben in eben diesen Theil p. 198. die Anmerckung bey lit.

(u) Beſ. Joach. v. Sandr. Teutſch. Acad. II. Theil Anhang pag. 373. 374.

(x) Beſ. ferner dieſer Teutschen Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 346. 347.

(y) Wie auch daſelbſten des II. Theils III. Buch 24. Cap. pag. 353.

(z) Von diesen herrlichen Bildern wird unten in der Lebens-Beſchreibung des berühmten Bildhauers, Georg Schweiggers, eine weitere Nachricht ertheilet.

(aa) Von

hin davon Profeſſion machen wollte, wohl auszuüben im Sinn hatte, bey Chriſtian Ruperten (aa) mit gar guten Succeſs, und gienge darauf zu mehrern Beförderung ſeines Intents nach Italien, allwo er ſich eine geraume Zeit aufhielte, und in ſeinem Kunſt-Fleiß noch ferner eiffrig fort fuhre; nachdeme er nun zimlich weit darinnen gekommen, begabe er ſich wiederum nach Haus, und zeigte dann durch allerhand Proben ſo wohl auf dem Kupffer als in Miniatur und mit Oel-Farben zu mahlen, da er in Kupffer verſchiedene Portraite, dann auch vielerley gemahlte Tafeln, abſonderlich Stücke mit Vögeln und Früchten, gar geſchickt darſtellte, wie weit ihn ſein Fleiß hierinnen erhoben. Starb den 7. Dec. A. 1676.

Paul Hieronymus Ritter,

IN Goldſchmidt, gebohren den 26. Sept. A. 1654., machte ſich bey ſeines Vatters, des kurtz zuvor bemeldten Chriſtoph Ritters trefflichen Unterweiſung und deſſen mit dabey angewendeten Fleiſſes in ſeiner Kunſt ſo habil, daß er nicht allein in dem fleiſſigen Zeichnen, Pouſſiren und netter Silber-Arbeit, ſondern auch in guten Inventionen und artlichen Einfällen den Vatter ſehr nachgeahmet. Solches erwieſe er in Wien und nach deme zu Venedig an verſchiedenen Silber-Wercken mit vielen Lob, da er allda unter andern abſonderlich vor den edlen Foſcarini, den nach Spanien von der Republique Venedig denominirten Abgeſandten, eine ſilberne Spiegel-Rahm von einer auſſerordentlichen Gröſe, daran eine rare Erfindung von fliegenden Kindlein und allerhand Laubwerck wohl angebracht war, dann noch zwey Tiſche mit Seſſeln, die er gar ſchön von Silber getrieben, zur Auszierung des Zimmers verfertigte, wodurch ſich dieſer Künſtler bey dem Foſcarino ſo viel Hochachtung erwarbe, daß er ihn mit ſich nach Spanien zu nehmen gedachte, allein unſer Ritter wurde unvermuthet von einem Bruſt-Geſchwähr befallen, daß er zu Venedig bleiben und allda A. 1679. ſchon in dem 25. Jahr ſeines Alters ſein Leben beſchlieſen muſte, worauf man ihn mit vielen Ehren-Bezeugungen in die Kirche des H. Euſtachii begraben.

Johann Friderich Leonhard,

EIN Kupfferſtecher, hatte ſein Belieben mehrentheils Portraite, radirt auch in der ſchwarzen Kunſt, (bb) zu verfertigen, darinnen er einen groſen Fleiß, viele Anmuth und einen guten Kunſt-Verſtand ſehen lieſe. Er zoge um A. 1674. auf Churfürſten Friderich Wilhelms Begehren nach Berlin, und wieſe allda noch weiter ſeine Geſchicklichkeit durch noch mehrere Proben, gienge endlich nach einiger Zeit von dar wiederum hinweg, und ſtarb um A. 1680. an einem unbekandten Orth.

Heinrich Popp,

EIN Mahler, gebohren den 28. Sept. A. 1637., zeigte gleich bey angehender Jugend zur Mahler-Kunſt ein beſonderes Belieben, deßwegen er ſich dann A. 1653. zu einem Mahler, Georg Krauſen, auf 4. Jahr in die Lehre, darauf aber, noch ein Jahr lang, um ſich noch mehr darinnen zu perfectioniren, zu Daniel

(aa) Von Chriſtian Ruperten beſ. oben in dieſem Theil *pag. 225.*

(bb) Dieſe Kunſt / als eine neue Art von Kupffer-Bildungen / machte ein Heſſiſcher Obriſt-Lieutenant / Nahmens N. von Siegen (beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. I.* Theil *III.* Buch 16. Cap. *pag. 101. &c.*) durch ſeine Ausfindung / um A. 1643. am erſten in Teutſchland bekandt / welche darauf / nachdeme auch zuvor der groſe Beförderer verſchiedener Künſte / Prinz Robert / Pfaltzgraf bey Rhein / gar vieles hierinnen mit beygetragen / W. Vaillant zu Amſterdam mit ſeinem Bruder faſt auf das höchſte gebracht. (Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil Zugabe. *pag. 374.* auch des zweyten Haupt-Theils *III.* Buch. *pag. 70.*)

Digitized by Google

Daniel Preiſlern, dem obbelobten Künſtlern, (cc) in eine weitere Information begabe. A. 1658. nahme er ſeine erſte Reiſe nach Ulm vor, und hielte ſich allda bey einem berühmten Mahler, Namens Stöltzlin, eine geraume Zeit auf. A. 1659. gienge er von dar in die Schweitz nach Baſel, Zürch ꝛc. und dann über Regenſpurg nach Wien, von dar er gar bald, und eher als ſeine Intention war, wegen einiger Unpäßlichkeit, die ihn überfiele, zuruck kehren, und ſich wiederum nach Nürnberg verfügen muſte.

Nachdeme unſer Künſtler wieder zur vorigen Geſundheit gelanget, reiſte er A. 1660. nach Italien, und brachte die meiſte Zeit, da er ſich in etlichen Jahren in der Mahler-Kunſt allodorten trefflich habilitirte, zu Venedig, Rom und Neapolis mit groſen Nutzen zu. A. 1664. kame er, weil ein neuer Zufall ihme einen längern Auffenthalt in Italien nicht zulaſſen wollte, wieder nach Nürnberg, allda er in dem folgenden Jahr, als er wieder völlig geneſen, ſo wohl durch ein Prob-Stuck als darauf in vielen andern Wercken, ſeine Kunſt, wie weit er darinnen avanciret, rühmlichſt ſehen lieſe.

A. 1671. gienge er zum zweytenmahl nach Italien, und zwar nach Rom, allwo er noch höher ſeinen Kunſt-Fleiß triebe, und endlich ſich wiederum A. 1674. nach ſeinem Vatterland zu wendete, auch im Herbſt deſſelbigen Jahrs wiederum glücklich bey den Seinigen zu Nürnberg arrivirte, da er ſich dann als ein noch geſchickterer Künſtler, ſo wohl in Contrefaiten, die er in Lebens-Gröſe mit groſen Fleiß nach einer trefflichen Gleichheit und Kunſt verfertigte, als auch in Hiſtorien mahlen (dd) weiter hervor thate, wovon ſeine hinterlaſſene Stücke annoch ein genugſames Zeugnis abſtatten. Er ſtarb den 13. Sept. A. 1682.

Ulrich Hofmann,

EIn Schreib-Künſtler, gebohren den 28. May A. 1610., legte ſich aus einer beſondern Neigung gleich in der zarteſten Jugend auf das Rechnen und Schreiben mit groſen Fleiſe, und nahme darinnen in wenigen Jahren ſo wohl zu, daß er ſich ſchon in dem 15ten Jahr ſeines Alters, nemlich A. 1625. zu Schönberg, einem von Nürnberg etliche Meile gelegenen Onoltzbachiſchen Dorff, nicht allein als ein teutſcher Schulmeiſter, ſondern auch als ein Amanuenſis oder Schreiber bey dem damahligen Ober-Amptmann, Herrn Johann von Giech, mit Ruhm kundte gebrauchen laſſen. Darauf begabe er ſich A. 1626. nach Auerſpach, einem in der Obern Pfaltz gelegenen Städtlein zu dem Stadt-Schreiber, Balthaſar Möllern, ferner zu einem Ober-Amptmañ, Herrn Hieronymo von Eggloffſtein, dann aber in ſeiner Vatter-Stadt zu Herrn Georg Richtern, dem vortrefflichen Juris-Conſulto, bis 1629. als ein Scribent in Dienſte, welche er jederzeit wohl verſahe, und mit ſeiner ſchönen Hand-Schrifft beförderte. In Anſehung dieſes ſeines in der Schreib- auch Rechen-Kunſt wohl ausgeübten Fleiſes nahme ihn endlich zu Nürnberg, Sebaſtian Kurtz, der ſich wegen der guten Experienz in der Mathematique und zierlichen Schreiben (ee) wohl bekandt gemacht, A. 1629. zu ſeinen Subſtituten in der Schule an, allwo er bey 6. Jahr hin zubrachte, und dadurch ſich inzwiſchen wegen ſeines noch mehrern angewendeten Fleiſſes viele Reputation mit erwarbe, dieſes gute Gerüchte von unſeres Hoffmanns Geſchicklichkeit kame auch dem damahls bey Nürnberg ſich befindenden König in Schweden, dem Guſtavo Adolpho, zu Ohren, deßwegen Er ihme nach einer trefflich abgelegten Probe durch einen Commiſſarium zu verſehen geben lieſe, wie ſein Intent wäre, ſelbigen zu Stettin in der Cantzley zu emploiren, allein verſchiedene Hinderungen haben dieſem Vorhaben keinen Effect gegeben.

A. 1634. erlangte er zu Nürnberg die Stelle eines Schreib- und Rechenmeiſters, das folgende Jahr aber wegen treu-geleiſteter Dienſte des obbemeldten Kurtzens Tochter

(cc) Beſ. von dieſem Künſtler oben im gegenwärtigen Theil. *pag.* 230.

(dd) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Th. *III.* Buch 23. Cap. *pag.* 337. auch in der lateiniſchen Edition daſelbſten. *pag.* 335.

(ee) Von dieſem Sebaſtian Kurtzen beſ. oben in dem erſten Theil. *pag.* 168. und im gegenwärtigen *pag.* 226. dann auch von unſerm Hoffmann in dem erſten Theil *pag.* 172. ein mehrers.

(ff) Beſ.

Tochter zum Weibe. A. 1650. hatte er die Ehre dem Kayserl. Abgesandten, Herrn Johann von Croye, der sich mit andern hohen Gesandten wegen der Friedens-Handlung eine geraume Zeit in Nürnberg aufhielte, viel Gutes in der Arithmetique beyzubringen, dann aber darauf die Gnade, daß auf Ihro Kayserl. Majestät Leopoldi hohen Befehl auch selbiger durch ersthemeldten Herrn Abgesandten eine Vocation bekame, um sich künfftighin zu Wien in der Kayserl. Cantzley gebrauchen zu lassen, allein er declinirte solches, wegen seiner dazumahlen schwächlichen Leibes-Constitution mit vieler Submission, und wiedmete vielmehr die Dienste seinem Vatterland, bey welchen er sich in Darstellung vieler wohl proportionirter Initial- und Versal-Buchstaben, verschiedener kleiner und grosen zierlichen Alphabeten, allerhand schöner Courrent-Cantzley- absonderlich aber der Fractur- auch lateinischer Schrifften fast vor allen hervor thate, zu dessen Beweiß, seine hinterlassene, so wohl geschriebene als zu Kupffer gebrachte Vorschrifften, die mehreste Schrift-Titul, die in Kupffer nachgestochen worden, unterschiedliche grose Fractur Schrifften, die man zu messingen Schrifften auf einigen Epitaphien gebrauchet, annoch genugsam dienen. Starb den 21. September A. 1682.

Hermann Schwinger,

EIn Glaßschneider, gebohren den 30. May A. 1640., gabe gar zeitlich ein fähiges Naturel zu den Künsten zu erkennen, indeme er das Zeichnen, bey einer geringen Anweisung, gar bald so wohl begriefe, daß er zu seiner Eltern Freude und vieler Leuthe Bewunderung allerhand Kupffer und Holtz-Schnitte sauber nachzeichnen kundte, ob nun gleichwohl dieser hierdurch mehr zu einer Kunst als zu einem Handwerck sein Belieben zeigte, so muste er, deme ungeachtet, doch endlich das Handwerck seines Vatters, der ein Büttner war, erlernen, allein der grose Trieb zu was besseres, den er immer hatte, liese ihn dabey nicht gar lange verbleiben, dahero er sich dann vielmehr zu einer Kunst wendete, und das Glaß-schneiden (ff) zu seiner Profession erwählte. In diesem Absehen begabe er sich zu einem Glaß-Schneider, Stephan Schmidten, auf 5. Jahr lang in Lehre, machte sich darinnen in währender solcher Zeit und nach deme, da er vor sich allein war, so habil, daß er seinen Lehrmeister weit übertrafe, und sich dabey vielen Ruhm erwarbe, deßwegen auch so wohl hohe Stands-Personen als andere Kunst-Liebende seine Gläser, auf die er mehrentheils schöne Landschafften mit einem angenehmen Baumschlag zu schneiden im Gebrauch hatte, vor vielen gesuchet, und an sich erkauffet. Starb den 13. Martii A. 1683.

Gottfried Leygebe,

EIn künstlicher Eisen-Schneider, war A. 1630. zu Freystatt in Schlesien gebohren, begriefe bey anwachsenden Jahren das Zeichnen mit erwünschten Succes, darauf entschlose er sich das Schwerdfegen zu erlernen, welcher Intention gemäs er sich um A. 1645. nach Nürnberg begabe, und allda auf solches legte, und dann auch, da noch ein Kunst-Belieben sich bey ihm hervor thate, das Eisen-schneiden exercirte, nachdeme aber Leygebe verspühret, wie ihme in solcher Kunst gantz besondere Gaben angedeylich wären, so verliese er endlich die von ihm zu erst erwählte Profession, und legte sich mit grosen Fleiß blos auf das Eisen-schneiden, darinnen er so vortrefflich reussirte, daß man ihme billichst den Namen eines von den grösten Künstlern deßwegen zuerkennen kundte. Seine meinste Kunst-Ausübung bestunde darinnen, daß er aus gehärteten Eisen gar schöne Degen-Gefäße, Hefftе zu Hirschfängern und Messern, auch Kappen zu Pistolen und Carbinern, mit halb-erhobenen Figuren, welche allerhand Jagden, Reutereyen, Kriegs-Armaturen ꝛc. præsentirten, verfertigte, und mit solchen die Kunst-Liebende über die massen vergnügte. (gg)

Auſſer

(ff) Beſ. oben in dieſem Theil in der Anmerckung bey l *pag. 231.* von dieſer Kunſt und dem Erfinder mit mehrern.

(gg) Beſ. *Joach. v. Sandrarts* Teutſch. *Acad.* der Mahler-Kunſt *II.* Theil *III.* Buch 28. Cap. *pag. 318.* der lateiniſchen *Edition.*

Auſſer dieſen machte er ferner ein Schachſpiel, davon die weiſen Steine aus Silber, die ſchwartzen aus Eiſen, alle aber mit Figuren ſo unvergleichlich geſchnitten waren, daß hernach ſolches, als ein herrliches Kunſt-Werck, mit unter den Raritäten der Kunſt-Kammer zu München eine Stelle erlanget, das gröſte aber, wobey er ſich als einen extraordinairen Künſtler erwieſen, iſt dasjenige, daß er aus dreyen groſen Klumpen eines groben Eiſens drey kleine Statuen gantz frey und rund (davon man zuvornoch nie gehöret, (hh)) auf das geſchickteſte heraus gehauen, welche als beſondere Kunſt-Stücke vor jetzo in dreyen Königl. Kunſt-Zimmern annoch aufbehalten werden. Das erſte befindet ſich in Coppenhägen, und ſtellet Leopoldum, den Römiſchen Kayſer, wie er, nach dem Exempel der Statuæ des Marci Aurelii zu Rom, ohne Sattel und Zaum zu Pferd ſitzet, (ii) eigentlich vor. An dieſem Werck arbeitete unſer Künſtler, nachdeme er ſich einen Klumpen Eiſens, das durch den Hammer mehr einem halb gehärteten Stahl als Eiſen gleich gemacht worden, von 29. Pfunden ſchweer erwählet, von A. 1660. an, und brachte es endlich nach Verflieſſung 2. Jahre in der Figur, wie die ſechſte Kupffer-Tabell weiſet, bey 7½. Pfund ſchweer und bey 8. Nürnbergiſchen Zoll ohne dem Piedeſtal hoch, auf das glücklichſte zum Stand.

Das zweyte, ſo in die Dreßdiſche Kunſt-Kammer (kk) gekommen, præſentiret Carolum den II. König in Engeland, unter der Geſtalt des Ritters S. Georgen, wie er, zu Pferd ſitzend, einen geflügelten Drachen, der ſiebenerley Thier-Köpffe, als eines Löwens, Beerens, Hundes, Cameles, Wolffens, Eſels und Schweins, nemlich allerhand ſeiner Widrigen, mit dem Schwerd bezwinget und erleget. Solches fienge Leygebe A. 1662. aus einem groſen Stück Eiſen von 67. Pfunden auszuarbeiten an, das er dann erſt nach einigen Jahren, indeme er allein an dem Ritter zwey Jahr lang zu thun fande, auch bey dem Pferd, weil er die Haare und Adern nach einer zärtlichen Reiniakeit andeuten wollte, vieles vorzunehmen hatte, mit der gröſten Sorgfalt und Gedult zur Perfection brachte; da inzwiſchen 53. Pfund von ihm weggearbeitet worden. (ll) Das Piedeſtal und der Grund iſt von Buchsbaum, auf welchem letzten 4. metallene Seulen ſtehen, die oben über queer mit vergulten Palm-Zweigen zuſammen gefüget, und mit eiſern Feuer-Kugeln (beſ. die ſiebende Kupffer-Tabell) verſehen ſind, da ſich dann zu oberſt in der Mitten, wo die Palm-Zweige zuſammen gehen, ein becrönter Todten-Kopff von Eiſen, der Tugend Lohn andeutend, zeiget, von innen aber ſchwebet eine aus Eiſen gemachte Fama über des Ritters Haupt, den ſie mit einem Eychen-Crantz becrönet. Die gantze Höhe dieſes Werckes belaufft ſich auf 2. Schuh, und iſt der Ritter 9½. Zoll hoch, auch eben ſo viel Zoll breit, deſſen dritten Theil erſtbemeldte Figur ungefehr darſtellet.

Dieſe beſondere Geſchicklichkeit erwarbe unſerm Leygebe allenthalben ein herrliches Lob, und bey groſen Herren ein gutes Anſehen, da abſonderlich Friderich Wilhelm, Churfürſt zu Brandenburg, gar viele Gnade vor ihn hatte, und ſolchen zu ſeinen beſtellten Kunſt- und Eiſen-Schneider annahme. Dieſer Vocation zu Folge begabe er ſich A. 1668. mit ſeiner Frauen und 4. Söhnen von Nürnberg nach Berlin, allwo er ebenfalls noch weiter mit dem gröſten Fleiß ſeiner Kunſt oblage, und vor erſtgedachten Churfürſten allerhand treffliche Kunſt-Stücke verfertigte; das vornehmſte darunter war, ſo das dritte und letzte Meiſter-Stuck, wiederum eine kleine Statua, bey welcher er unter der Geſtalt des edlen Ritters Bellerophontis,

(hh) Man findet bey einem und dem andern Scriptore, daß Theodorus Samius, ein berühmter alter Bildhauer in Griechenland, der erſte geweſen, welcher angewieſen, wie man das Eiſen flüſſig machen, auch daraus Statuas gieſen könne; (*Vid. Franc. Jun. Vit. Pict. pag. 209. & de Pict. vet. pag. 292.*) jedoch aber dieſes bey keinem, daß jemahls ein Künſtler ſich hervor gethan, der aus Eiſen unſerm Künſtler gleich auf eben die Art, gleichwie man ſonſten aus Stein und Holtz dergleichen zu machen gewohnet war, Statuas ausgearbeitet habe, dahero ſolches als was neues und beſonders billich zu erkennen.

(ii) Dieſes confirmiret ſo wohl das auf der ſchmalen Seiten des Piedeſtals von dem Künſtler in Eiſen halb-erhoben beſtens angebrachte Portrait Kayſers Marci Aurelii, als auch auf der andern Seiten die angeordnete Inſcription folgenden Inhalts: Leopoldus Dei gratia Rom. Imperator ſemper Auguſtus in forma Cæſaris M. Aurelii, qui reſervatur Romæ in Capitolio.

(kk) Beſ. Tobias Beutels Beſchreibung der Dreßdiſchen Kunſt-Kammer, die er A. 1685. in 4to editiret.

(ll) Beſ. in obbemeldter Mahlers *Academie* der lateiniſchen *Edition* zweyten Haupt-Theils III. Buch. *pag. 86.*

(mm) Daß

phontis, wie solcher auf dem Pegaso mit einem Spiß auf die drey köpffichte Chimæram loß zielet, seinen hohen Beförderer abgebildet, davon die zweyte Figur in der achten Kupffer-Tabell bey dem Inspection ein mehrers zeiget. Solches Werck hat dieser Meister aus einem Klumpen Eisen von einem Centner abermahlen mit unbeschreiblicher Mühe und wunderswürdigen Kunst an einem Stück, so etwas über 10. Nürnbergischen Zoll hoch ist, ausgearbeitet, und 3. Jahr darzu angewendet, dahero es meritiret, daß man es in der Kunst-Kammer allda auch vor eine Rarität noch immer aufbehält.

Indeme aber unser Leygebe seinem Kunst-Fleiß allzu stät ergeben war, ereignete es sich zuletzt, daß er dardurch sich allerhand beschwehrliche Zustände über den Hals zoge, endlich aber und zwar A. 1683. zu Berlin an der Schwind- und Wassersucht mit grosen Bedauren aller Kunst-liebenden sein Leben enden muste, da inzwischen die hinterlassene hoch æstimirte Wercke (mm) seinen Ruhm doch nicht verlöschen lassen.

Andreas Gulden,

Ein Schreib-Künstler, gebohren den 21. Febr. A. 1606., hatte eine schöne Manier in den Versal- oder Haupt-Buchstaben, die er gar fein auszierte, und eine grose Geschicklichkeit, eben so gut mit der lincken als mit der rechten Hand, auch mit beeden zugleich, allerhand saubere Schrifften zu verfertigen, (nn) da er vornemlich mit der lincken Hand auf stählernen und andern metallenen Platten durch eine fleissige Einätzung dergleichen Schrifften, nebst dem ordentlichen Weg, auch verkehrt, sehr zart und künstlich anzubringen pflegte, welche Schrifft-Tafeln man billich noch mit vieler Bewunderung ansehen mag. Er war auch im Zeichnen, Mahlen, Radiren und mehrern andern Künsten wohl geübt, und deßwegen ebenfalls als ein geschickter Mann zu æstimiren. Starb den 4. Dec. A. 1683.

Ferdinand Leygebe,

Ein in beeden Architecturen wohl erfahrner Künstler, war unter 4. Söhnen (oo) des zuvor bemeldten Gottfried Leygebens der älteste, und gebohren zu Nürnberg um A. 1655., applicirte sich auf die architectonische Studia, nachdeme er A. 1668. mit seinem Vatter nach Berlin kame, und bald darauf die hierzu benöthigte Subsidia von Churfürsten Friderich Wilhelm erhielte, mit vielen Fleiß, und habilitirte sich darinnen so wohl, daß ihme endlich eine gute Beförderung auch allda angediehe. (pp) A. 1681. wurde er nach Guineam in Africa auf die Vestung Friderichsburg von dem Churfürsten als ein Ingenieur verschicket, allda er nach etlichen Jahren in der besten Blüthe seines Alters gestorben.

Bartho-

(mm) Daß dieses Leygebe Wercke schon vorlängst von hohen Werth geachtet worden, bezeugen unter andern diejenige Verse, welche man seinem A. 1671. zu Kupffer gebrachten Portrait folgenden Inhalts beygefüget:

Viel machen Rauch aus Gold, in Willens Gold zu machen,
aus Eisen dieser macht Gold gleich geschätzte Sachen.

(nn) Herr P. Schwenter meldet (in der Vorrede des *XIV.* Theils seiner Erquickstunden, in welchem er von der Schreib-Kunst handelt) daß ebenfalls ein gewieser teutscher Schreiber mit beeden Händen zugleich, und zwar mit der Rechten vor sich und mit der Lincken hinter sich einerley Texte mit der Kreide nicht unfein geschrieben habe.

(oo) Die drey übrige Söhne hatten auch Nürnberg zu ihrer Vatter-Stadt, und zwar der erste von den 3. jüngsten, Namens Johann Christoph A. 1661. der zweyte Paul Carl A. 1664. und der dritte Balthasar Gottfried A. 1665. allda gebohren, und jedwer der Mahler-Kunst sehr beflissen; der erste und dritte ausser dem Erstgebohrnen starben um A. 1680. zu Berlin, der zweyte aber, als Paul Carl Leygebe, lebet noch als Königl. Hoff-Mahler zu Berlin, und vermehret den Ruhm durch seine Kunst.

(pp) Bes. in der *Sandrartischen* Mahler-*Acad.* der lateinischen *Edition* obberührtes *388. Paginam.*

(qq) Was

Bartholomäus Wittig,

EIn Mahler, aus Oels in Schlesien gebürtig, setzte sich schon um die Mitte des vorhergehenden Seculi, nemlich gegen A. 1650., nachdeme er sich einige Jahr zuvor, als er aus Italien gekommen, Nürnberg zu einem beständigen Wohnplatz ausersehen, in eine gute Renommée, da er allerhand kleine Tafeln mit Blumenwercken und andern Sachen, absonderlich kleine Stücke und Figuren von geistlichen und weltlichen Historien, meisterhafft dargabe, und solche mehrentheils in die Niederlande und dann auch nach Italien verschickte.

Noch mehr erhube sich sein Ruhm als seine Geschicklichkeit sich noch weiter hervor thate, dadurch er sich vornemlich eine besondere Manier im Licht und Schatten, hauptsächlich aber bey den Nacht-Stucken, (qq) darinnen er die Abweichung der Liechter mit einem trefflichen Verstand vorzustellen wusste, dann auch um die Geister und verklärte Cörper so zu præsentiren, daß es das Aug eines Kunst-Verständigen auf das beste vergnügen mögte, noch zu Wegen gebracht. Ein schönes Kunst-Stuck zeiget man vor vielen von ihme auf einer grosen Tafel, was vor Freuden-Bezeugungen bey dem A. 1649. in Nürnberg gehaltenen Friedens-Schluß vorgegangen, annoch zu seinem grosen Lob allda auf. Er starb im ledigen Stand im Martio A. 1684.

Johann Thomas Fischer, der ältere,

EIn Illuminist, gebohren den 21. Dec. A. 1603., übte sich im Zeichnen und Illuminiren, dazu ihn seine angebohrne Inclination von Jugend auf antriebe, mit vieler und beständiger Begierde, und setzte sich, nachdeme er einen rühmlichen Habitum darinnen erlanget, bey verschiedenen grosen Herren und andern Kunstliebenden dabey in ein gutes Ansehen. In Blumen mahlen nach dem Leben mit Gummi-Farben, die er schön und lieblich zu præpariren auch wohl zu mischen eine feine Wissenschafft hatte, war er gar trefflich, dann ebenfalls geschickt, seine mit dergleichen Farben auszuzierende Stücke sehr verständig und nett, ungeachtet er alles mit der lincken Hand verrichtet, anzugeben. Starb den 16. Oct. A. 1685.

Paulus Heinlein,

EIn Musicus, in specie aber ein guter Organist, gebohren den 11. April A. 1626., wurde, nachdeme sich gar zeitlich eine grose Inclination zur Musique bey ihme hervor gethan, geschickten Musicis untergeben, und bey Erlernung unterschiedlicher, absonderlich blasender, Instrumenten, auch auf dem Clavier und im Singen so weit in wenigen Jahren gebracht, daß er in der Frembde, und zwar A. 1646. zu Lintz und München, dann das folgende Jahr darauf in Italien, mit vielen Nutzen sein Music-Studium fortsetzen kundte, wobey er auch der Composition allda mit einem trefflichen Succeß drey Jahr lang oblage.

Solchen bishero rühmlich angewendeten Fleiß liese dieser Mann, als er A. 1649. wiederum bey den Seinigen glücklich angelanget, gar bald aus vielerleyen Proben zu Hause wohl wahrnehmen, deßwegen er auch nach weniger Zeit die Stelle eines Musici daselbsten erhielte, und dann immer weiter kame, massen ihme A. 1655. die Bedienung eines Organisten bey S. Egidien, das folgende Jahr darauf die Direction des Chori musici in der Frauen-Kirchen, endlich aber A. 1658. der Platz des vordersten Organisten in der Sebalder-Kirchen zu Theil wurde. Immittelst zeigte eben dieser auch weiter ein mehrers ja noch grösers, indeme er sich sonderbar dahin beflisse, nicht nur allein die Orgel mit vieler Fertigkeit und Geschicklichkeit zu tractiren, sondern auch nach seiner schönen Composition einen feinen Vorrath von Vocal- und Instrumental-Stucken darzugeben, wie er es dann auch so weit dahin brachte, daß er auf

(qq) Was man in denen Nacht-Stücken noch weiter zu considerirten habe, davon ertheilet Joach. von Sandrart in seiner Teutschen Acad. I. Theil III. Buch 9. Cap. pag. 11. auch in dessen letzten Haupt-Theils III. Theil Cap. 6. pag. 20. ein mehrers.

(rr) B:ſ.

auf dem Clavier mit wenig ſpürſamen Bewegung der Finger und Hände auf das fertigſte ſpielte, und viele herrliche Stücke, die mehrentheils aus Toccaten, Fantaſien, Fugen und Riccercaren &c. beſtunden, componirte, die annoch eines Æſtims würdig ſind. Starb den 6. Aug. A. 1686.

Johann Georg Wagner,

EIn Mahler und Bau-Künſtler, gebohren den 10. Martii A. 1642., legte die Fundamenta in der von ihm beliebten Zeichen- und Mahler-Kunſt zu Nürnberg, ſeiner Vatter-Stadt, von A. 1660. bis 64. bey Daniel Preiſlern (rr) gar glücklich, und gienge darauf zu weiterer Beförderung ſeines Intents nach Italien, allda er ſich in fünff Jahren ſo wohl in Contrefaiten und Hiſtorien-mahlen, als auch in der Bau-Kunſt ſehr qualificirte, daß er bey ſeiner Zuruckkehr nach Teutſchland bald an dieſem bald an jenem Fürſtl. Hofe eine groſe Habilité darinnen mit vielen Ruhm zeigen kundte.

Um A. 1680. nahme er eine Reiſe nach Heidelberg vor, und führte daſelbſten, auf des Churfürſten Ordre und Angeben einen Triumph-Bogen mit allerhand Emblematibus, wegen des bald darauf erfolgten Einzugs und der Vermählung der Königl. Däniſchen Princeſſin mit Carolo dem Chur-Printzen, in der Höhe von 80. Schuhen, zu ſeinem beſondern Lob, auf. (ll) Von dar begabe er ſich nach Darmſtadt, und verſahe die Stelle eines Hof-Mahlers und Baumeiſters, indeme er auch allda allerhand Proben von ſeiner Geſchicklichkeit ablegte, mit vieler Reputation. Starb zu Darmſtadt den 12. October A. 1686.

Johann Paul Auer,

EIn Mahler, gebohren den 20. Sept. A. 1636., begabe ſich A. 1654. nach Regenſpurg, und begriefe innerhalb 4. Jahren bey Georg Chriſtoph Eimmarten, dem ältern, einem berühmten Mahler daſelbſten, (tt) die Principia der Zeichen- und Mahler-Kunſt ſo trefflich, daß er dardurch ſich in Nürnberg bey ſeiner Heimkunfft, ein groſes Lob erwarbe. Zur weitern Perfectionirung ſeiner Kunſt gienge er A. 1660. nach Venedig, allda glückte es ihme gar bald nach Wunſch, indeme er ferner auch ſich der guten Information des vortrefflichen Petri Liberi (uu) zu bedienen die beſte Gelegenheit überkame, bey welchem er etliche Jahr verbliebe, darauf brachte er noch über 4. Jahr in Rom zu, und thate ſich ebenfalls allda immittelſt ſehr wohl in dem um, was zu mehrern Aufnahm ſeiner Kunſt erforderlich war. Endlich verlieſe er Italien und gienge über Turin nach Lion und Paris, nachdeme aber ſelbiger auch eine geraume Zeit in Francfreich verblieben, ſo nahme er dann durch Lothringen über Straßburg ſeinen Weg wieder nach Nürnberg, und kame A. 1670. bey den Seinigen glücklich an.

Hierauf thate unſer Auer gar bald durch verſchiedene Proben (xx) dar, wie herrlich er ſeine Kunſt ſo wohl in kleinen als groſen Hiſtorien, da er zugleich mit ſeines ehemaligen Lehrmeiſters des obbemeldten Liberi Manier gar fein imitirte, in Italien befördert, ja er zeigte auch nach deme, daß er im Contrefaiten das Lob eines geſchickten Meiſters mit Recht verdienet: dieſer vortreffliche Kunſt-Fleiß gereichte auch auſſerwärts unſerm Künſtler zu einem groſen Vortheil, indeme zum öfftern verſchiedene Chur- und andere Fürſtliche Perſonen ihn zu ſich kommen, und ſeine Geſchicklichkeit an dern Portraiten ausüben lieſen, welche dann auf das beſte vergnügt, ſelbigen, zumahlen da er noch anbey in andern Künſten, abſonderlich

(rr) Beſ. von dieſem Künſtler oben in dieſem Theil pag. 230.

(ll) Beſ. der Sandrartiſchen Mahler- Acad. lateiniſcher Edition P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 387. und des II. Haupt-Theils III. Buch pag. 85.

(tt) Beſ. der Sandr. Teutſchen Mahler- Acad. Zugabe. pag. 375.

(uu) Beſ. erſtbemeldte lateiniſche Edition der Sandrartiſchen Acad. P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 397. 398.

(xx) Beſ. Joach. von Sandr. Teutſch. Acad. II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 337.

Digitized by Google

derlich aber in der Musique und allerhand Sprachen stattlich versirt war, mit vielen Gnaden angesehen, und mit herrlichen Præsenten dimittiret. Er starb den 16. October A. 1687.

Joachim von Sandrart, der ältere,

Ein in der Zeichen- und Mahler-Kunst hochberühmter Künstler, war gebohren zu Franckfurt am Mayn den 12. May A. 1606., und gleich in der zartesten Jugend, nach seiner grosen Neigung, der Zeichen-Kunst ergeben, wie er dann schon in der Schule anfienge allerhand gute Kupfferstiche und Holtzschnitte so sauber und correct mit der Feder nachzumachen, daß eine und andere Kunst-Verständige dergleichen Hand-Risse vor Originalia gehalten. Dieser erwünschte Succeß im Zeichnen gabe ihme eine grose Aufmunterung, daß er auch das Radiren und Kupfferstechen vor die Hand nahme, und sich darinnen so wohl zu Franckfurt als darauf zu Nürnberg um A. 1620. eine Zeit lang bey Peter Yselburg (yy) exercirte. Im folgenden Jahr gienge selbiger nach Prag, in der Intention, um sich allda bey dem trefflichen Künstler, dem Ægidio Sadlern, (zz) im Stechen noch mehr zu habiliciren, allein da jener diese zu prosequiren suchte, riethe ihme Sadler, daß er von solcher Kunst abstehen, weil sie allzu mühsam wäre, und sich vielmehr, nach seinem Naturel, auf das Mahlen appliciren sollte: Diesem guten Rath folgte unser Sandrart, und begabe sich dann bald darnach, nachdeme er bey der Zuruckkehr nach Franckfurt seinen Eltern die anders gefaßte Resolution entdecket, in Niederland, und zwar nach Utrecht zu dem berühmten Mahler, Gerhard von Hundhorst, (a) in die Lehre, bey diesem nahme er in kurtzer Zeit in dem Mahlen so herrlich zu, daß er bey vielen schönen Wercken seinem Lehrmeister als ein Gehülffe darauf diente, und mit ihm auch nach Engeland gienge, indeme Hundhorst allerhand künstliche Tafeln vor Carolum Stuartum, den König allda, zu verfertigen hatte, da dann jener eine geraume Zeit länger als dieser bey dem König verbliebe. Mittler Weile machte sich unser Künstler die genäuere Inspection vieler antiquen Statuen auch der herrlichsten Gemählde, die in Londen und dern Gegenden zu finden waren, sehr zu Nutze, allein dieses Studium wollte bey selbigen noch nicht zulänglich seyn, sondern er es noch beßer in Italien, als der eigentlichen Lehr-Schule der Mahler, ausüben, deßwegen gienge er A. 1627. wieder nach Holland, und von dar über Franckfurt am Mayn und Augspurg nach Venedig, allda war sein erstes Kunst-Bemühen den Titian und Paulum Veronese (b) zu imitiren, da er eine und andere schöne Stücke von ihnen copirte, (c) und dadurch noch mehr proficirte.

Der Eiffer noch weitere Progressus in seiner Kunst zu machen, zoge ihn auch endlich über Ferrara, Bononien und Florentz nach Rom, allda er sich mit den besten Mahlern und Bildhauern bekandt, und dann solche durch viele Ehren-Bezeugungen, da er auch einstens bey 40. tractirte, sich zu guten Freunden machte. Er erwarbe sich auch zu gleicher Zeit allda die gute Freundschafft des vortrefflichen Mathematici, Galilæi de Galilæis, (der, weil er den Copernicanischen Lehr-Sätzen all zu sehr anhienge, um A. 1633. in Rom bey der Inquisition vieles zu thun fande) und erlernte so wohl in der Geometrie als Optic ein und anderes besonderes zu seinem grosen Vortheil. (d) Bey einem längern Auffenthalt allda zeigte unser Herr von Sandrart eine so meisterhaffte Manier, daß er in ein groses Ansehen und zugleich mit zuletzt in den Vorschlag kame, und ein Stuck von 12. historischen Stücken, die von gleicher Gröse und nach dem Leben vor den König in Spanien von den besten Mahlern in Italien (e) gelieffert werden mögten, verfertigen muste, dieses præstir-

(yy) Beſ. von diesem Künstler im gegenwärtigen Theil oben *pag.* 220.

(zz) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutsch. *Acad. I.* Haupt-Theils *II.* Theil *III.* Buch 25. Cap. *pag.* 355. 356.

(a) Auch eben daselbsten im 18. Cap. *p.* 303. 304.

(b) Wie auch allda des *I.* Theils *III.* Buch 12. Cap. *pag.* 83. und des *II.* Theils *II.* Buch 16. Cap. *pag.* 118.

(c) Beſ. den dieser *Edition* beygefügten *Sandrart*ischen Lebens-Lauff. *pag.* 7. und 8.

(d) Beſ. der *Sandrart*ischen Mahler-*Acad.* lateinischer *Edition II.* Theil *III.* Buch 28. Capitel. *pag.* 320.

(e) Was vor Historien in diesen 12. Tafeln vorgestellet, auch von welchen Künstlern solche verfertiget worden, zeiget die erstbemeldte *Sandr.* Lebens-Beschreibung *pag.* 9. und 10. zur Genüge.

(f) Beſ.

præstirte er, da selbiger den sterbenden Senecam in einem Nacht-Stuck vorstellte, so glücklich, daß solches als eines von den besten unter den 12. bemeldten Tafeln von den Kunst-Verständigen in Rom geachtet wurde. Hierdurch machte sich Herr von Sandrart noch mehr recommendiret, daß man alle seine Wercke in grosen Werth hielte, und dieses bewoge auch den Marchese Justiniano in Rom, daß er ihn, als einen ausbündigen Künstler, zu sich in seinen Pallast nahme, und, so lang er noch in Rom war, bey sich behielte, vor welchen er so wohl als vor den damahlens lebenden Pabst, Urbanum VIII., die schönste Gemählde zu machen hatte. Darauf wurde noch bemeldter Marchese animiret, daß Herr von Sandrart alle antique Statuen, die jener in einer grosen Anzahl besase, zeichnen, und in einem Werck unter dem Titul Galeria Justiniana zusammen tragen muste, nach welchen Zeichnungen dann verschiedene von den berühmten Italiänischen und Niederländischen Künstlern das gantze Werck allda A. 1635. in Folio zu Kupffer brachten. (f)

Nach diesem legte sich unser Herr von Sandrart allein auf das Historien-Mahlen, und vergnügte den Cardinal Barbarinum und andere vornehme Liebhaber damit: Unter solchen Stücken waren absonderlich considerable des Catonis von Utica Selbst-Mord, der H. Hieronymus, die bußende Maria Magdalena in Eremitorio, so von besagten Cardinal dem König in Spanien zu einem Præsent überschicket worden, dann auch eine grose Tafel, die Mariam mit dem Kind JEsu und vielen andern Figuren vorstellend, welche man anfänglich zu einem Altar-Blat alla Madonna di Rotario, einer wohl bekandten Kirchen in Rom bestimmet, es wurde aber solche zuletzt, wegen eines darüber entstandenen Streits, (g) gar nach Franckreich geliefert und in des Cardinal Richelieu Capellen zu einer grosen Zierde aufgerichtet.

Nachdeme nun unser Herr von Sandrart etliche Jahr lang zu Rom seinen Auffenthalt mit dem grössten Ruhm gehabt, entschlose er sich auch die übrigen Theile von Italien zu besuchen, gienge also von dar nach Neapoli, zeichnete allda den Feuer-speyenden Berg Vetuvium auch andere merckwürdige Prospecte ab, und reiste dann über Meer nach Sicilien, allwo er die Insulas Vulcanias, den Berg Ætnam samt der Meer-Enge von der Scylla und Charybdi besahe, und etliche Zeichnungen davon auch nach dem Leben machte, (h) darauf schiffte er nach der Insul Malta, observirte was allda zu betrachten würdig war, fuhr von dar wieder zuruck nach Apulien, und kame durch diese Provinz zu aller Virtuosen vieler Freude wieder nach Rom. Nach solcher glücklichen Zuruckkunfft wurde ihme daselbsten aufgetragen, daß er des obbemeldten Pabstes, des Urbani octavi. Contrefait verfertigen sollte, hierinnen reussirte unser Künstler wiederum so wohl, daß selbiger zum Zeichen des grosen hieraus geschöpfften Vergnügens noch andere und zwar mehrentheils historische Tafeln vor dasigen Hof mahlen und dargeben muste.

Als nun dieser vortreffliche Mann 7. Jahr lang sich in Italien aufgehalten, und zu seinem fernern Vortheil viele Bücher mit Hand Rissen von den raresten antiquen Statuen und herzlichsten Gemählen immittelst auf das fleissigste gesammlet, begabe er sich endlich wiederum nach Teutschland, und kame A. 1635. zu Franckfurt am Mayn, seiner Vatter-Stadt, jedoch allda mit vieler Gefahr, weil eben dazumahl der Kayserl. General, Graf von Gallas, diese Stadt bloquirte, bey den Seinigen wieder an. Da er kaum angelanget, erhube sich auch der Ruff von seiner besondern Geschicklichkeit, dahero er auch gar bald verschiedenes zu thun fande, und dabey alerhand Portraite von Hertzog Bernhard von Weinmar und dessen andern hohen Generalen und Officiren zu verfertigen hatte, weil ihme aber auch die Kriegs-Unruhe gar beschwehrlich fiele, so verliese er Teutschland, und zoge nach Amsterdam, woselbsten er ebenfalls seine Kunst zur Bewunderung darzeigte. Unter diesen Wercken waren absonderlich zu admiriren die Vorstellung der 12. Monathe, (i) des Tages

(f) Bes. die *Sandrartische* Teutsche *Acad.* in dem *II.* Buch des *I.* Theils *pag. 105.*

(g) Bes. in bemeldter Lebens-Beschreibung. *p. 11.*

(h) Diese Zeichnung hat Matthias Merian der ältere in Franckfurt abcopiret / und dann in seiner Archontologia / auch in der Italiänischen Reiß-Beschreibung / in Kupffer gestochen. (Bes. die öffters gemeldte *Sandrartische* Lebens-Beschreibung *pag. 11. & 12.*)

(i) Diese herliche Stücke sind einige Zeit hernach in Holland in Kupffer gestochen / und so wohl mit des berühmten Barlæi lateinischen als des bekandten Vondels Niederländischen Versen, als schönen Unterschrifften / ausgezieret worden / worauf auch jene Herr Sigmund von Bircken mit noch bessern Expressionen in teutschen Versen dargegeben. (Bes. die *Sandrische* Lebens-Beschreibung. *pag. 15. &c. 17.*)

ges und der Nacht, welche er in das Schloß zu Schleißheim in Bayrn geliefert, dann ein kleines Altar-Blat, das Mariam mit dem Kind JEsu, deme Johannes im Beyseyn Annæ und Josephs ein kleines Lamm überreichet, vorstellet, so selbiger in die Capelle daselbsten hat machen müssen.

So ein groses Vergnügen aber unser Herr von Sandrart mit seiner Gegenwart denen Kunst-Liebenden in Amsterdam eine und andere Jahre gabe, so ein groses Leid (k) entstunde dagegen bey jenen, da sich unvermuthet ereignete, daß er nach A. 1640., als ihme ein bey Ingolstadt in der Pfaltz Neuburg gelegenes Landsassen-Guth, Stockau genannt, erblich zufiele, Amsterdam wieder verlassen und sich auf solches begeben muste. Allda ermangelte unser herrlicher Künstler ebenfalls nicht seinen Fleiß noch ferner auszuüben, dann er wiederum ganz neue Wercke an das Liecht stellte, und dieselbige auf hohes Begehren nach München, Freisingen, Landshut auch nach Neuburg verschickte. (l) A. 1647. trasse ihn in dem Bayrischen Krieg das Unglück, daß die daselbsten durchziehende Frantzosen seinen Sitz zu Stockau ansteckten und in die Asche legten, den er dann das folgende Jahr darauf viel trefflicher und commoder, als er zuvor gewesen, wieder aufgebauet.

A. 1649. wurde er nach Nürnberg beruffen, um die mehreste bey der... Friedens-Schluß daselbsten versammlete hohe und andere vornehme Personen nach dem Leben durch seine Kunst darzustellen, dieser Ordre gemäs fande er sich bald in Nürnberg ein, und gleich allda überaus beschäfftiget, indeme er den Pfaltzgrafen und Königl. Schwedischen Generalissimum, Carolum Gustavum, zu Pferde in Lebens-Gröse, den Kayserl. General-Lieutenant, Duca d' Amalfi, auch in Lebens-Gröse, den Königl. Schwedischen Feld-Marchall, Vrangel, in vollem Harnisch und gantzer Statur, nebst gar vielen andern Generalen, Obristen, Cavalieren, dern allein bey den Schwedischen auf die 80. hin waren, zu contrefaiten hatte, welche alle er in kurtzer Zeit, dann er dabey von einer grosen Fertigkeit war, rühmlich und glücklich absolvirete. Das herrlichste Werck, so von ihme dazumahl auch noch zum Stand gebracht worden, war auf einer grosen Tafel die Abbildung derer bey dem den 25. Sept. in eben diesem 1649sten Jahr auf dem grosen Saal des Nürnbergischen Rath-Hauses angestellten Schwedischen Friedens-Banquet erschienenen hohen Häuptern, fürtrefflichen Abgesandten und andern Personen, die er alle, in der Anzahl bey 50. hin, wie sie zu Tafel gesessen, nach dem Leben gemahlet und stattlich getroffen. (m) Dieses Kunst-Stuck wird zum Gedächtnus, nachdeme man solches im Namen der Cron Schweden auf das dasige Rath-Haus geliefert, annoch aufbehalten, und zu der Kunst-Liebenden gröstem Vergnügen, allda vorgezeiget.

Nach so vielen wohl geendigten Verrichtungen und darauf erfolgten guten Belohnungen auch ansehnlichen Beschenckungen, verfügte sich endlich unser Herr von Sandrart wiederum vergnügt nach seinem Stockau, und verfertigte allda noch weiter so wohl für das Hoch-Stifft Bamberg die Enthauptung Johannis des Täuffers, in einem trefflichen Nacht-Stuck, als zu einem Altar in dem Dom zu Würtzburg ein Blat von unser Frauen Schutz und dann eine Abnehmung Christi vom Creutz mit grosen Ruhm. Darauf liese Kayser Ferdinandus III. auch selbigen nach Wien beruffen, und sich in dem Kayserl. Ornat, (n) dann auch die Kayserin und den damahligen Römischen König Ferdinandum IV. mit Leopoldo dem Ertz-Hertzogen in völliger Statur abmahlen: nach vielen genossenen hohen Gnaden-Bezeugungen und gnädigst erlangter Dimission begabe sich endlich derselbe wiederum nach Stockau, verfertigte daselbsten auch noch ferner gar vortreffliche Stücke, als nach Aichstädt in die Kirche zu S. Walburg ein Altar-Stuck, 30. Schuh hoch, in das Closter Lambach, so in Ober-Oesterreich lieget, sieben grose Altar-Blätter, (o) darinnen dieser Künstler seinen hohen Verstand, ja alles Kunst-Vermögen von der Mahlerey absonderlich an den Tag geleget. Er mahlte auch für das Closter Walthausen,

(k) Diesen unvermutheten Abzug beklagte erstbemeldter Vondel in einigen hierüber edirten sinnreichen Versen vor andern besonder. (Bes. die *Sandrartische Lebens Beschreibung. pag. 13.*)

(l) Bes. auch allda *pag. 17.* und *18.*

(m) Bes. weiter daselbsten *pag 18.* und *P. J. Mar-pergers Historie der Baumeister. pag. 318. 319.*

(n) Auch ferner *in dieser Lebens-Beschreibung, pag. 20.*

(o) Von diesen sieben Altar-Blättern ist eine weitläuftige Beschreibung gleicher massen darinnen *pag. 20.* und *21.* zu finden.

(p) Bes.

Digitized by Google

hausen, in Ober-Oesterreich ebenfalls, ein groses Altar-Blat, so die Sendung des H. Geistes vorstellet, dann auch die Zukunfft Christi zum Gericht, auf das trefflichste.

Hiernächst verfertigte auch unser Herr von Sandrart nach Lintz in die Pfarr-Kirche auf einem grosen Altar-Blat die Haltung des H. Abendmahls, ferner die Marter der H. Jungfrauen Barbaræ, dann auch denen P. P. Capucinis allda ein Crucifix und unser Frauen Schmertz-Bild: Nach Saltzburg in das hohe Stifft die Tauffe Christi, Mariam mit vielen Heiligen, auch wieder besonder, Mariæ Abschied aus dieser Welt mit vielen betrübten Affecten der Umstehenden. Nach Wien liefer-te er ebenfalls von seiner Hand gar schöne Wercke, man findet aber allda in der Dom-Kirchen als S. Stephans-Kirchen eine Creutzigung Christi, welches Stuck vor eines der raresten zu halten wird; (p) In dem Frauen-Closter zu St. Joseph die Abbildung des Christ-Kindleins mit seinem Pfleg-Vatter dem Joseph; In dem Profeß-Haus der P. P. Societatis Jesu, die Vermählung Josephs mit Maria, auch die Flucht Christi in Egypten, so ein Nacht-Stuck, dann wie JEsus im Tempel unter den Lehrern sitzet. Endlich zeiget man auch noch in dem Schotten Closter zu Wien an einem Seiten-Altar Christi Creutzigung, und an einem andern die Mar-ter Petri und Pauli zu vieler Bewunderung dar.

Diese zwey Altar-Blätter setzten in Wien unsern Künstler in dasigen Closter in einen so guten Credit, daß selbiger vor allen, ob schon vor viele allerhand Re-commendationes einliefen, auch das Blat zu dem hohen Altar, so die himmlische Glorie præsentiret, dorthin machen muste. Dieses Stuck war eines von den ersten, das er in Augspurg, nachdeme er seinen Hofmarck Stockau, aus Ermangelung ei-nes Leibes-Erben, einige Zeit zuvor verkauffet, und sich gegen A. 1660. dorthin wohnhafft begeben, verfertiget. Das nächste Kunst-Werck, das er auch in Aug-spurg glücklich absolvirte, war wiederum ein groses Altar-Blat, (q) welches zu München in der Cajetaner-Kirche aufgestellet worden.

A. 1674. änderte abermahlen unser Herr von Sandrart seinen Wohnplatz, und zoge, nachdeme er sich in Nürnberg ein Jahr zuvor in das zweyte Ehe-Gelübde, mit Jungfer Esther Barbara Blommartin, eingelassen, von Augspurg dahin, da-selbsten brachte er die übrige Zeit seines Lebens, bey fernerer Darlegung seines Kunst-Fleisses, auch noch auf das rühmlichste zu, und zwar gienge seine meiste Beschäff-tigung in Nürnberg noch dahin, daß er alle seine Wercke, die zur herzlichen Auf-nahm der Bau-Bild- und Mahlerey-Kunst (r) von ihme zuvor ausgefertiget wor-den, zum Druck beförderte, das erste Opus hiervon, betitult, Teutsche Academie der Bau-Bild- und Mahlerey-Künste, publicirte er A. 1675. Dieses Werck fan-de überall gar bald einen so trefflichen Applausum, (s) daß unser Herr von Sandrart animiret wurde, noch eine Continuation, als den zweyten und letzten Haupt-Theil davon A. 1679. zu ediren, welchem er noch des Carls von Mander Auslegung über die Ovidianische Metamorphoses in das Teutsche übersetzet, als einen Anhang, bey-fügte. A. 1680. liese er weiter eine Vorstellung von den Wunderwürdigkeiten der alten Bildhauer-Kunst, nachdeme selbige der berühmte Nürnbergische Professor, Herr Christoph Arnold, aus dem Sandrartischen Manuscripte in das Lateinische über-setzet, in solcher Sprach, unter dem Titul: Admiranda Sculpturæ s. Statuariæ ve-teris, dann auch in eben dem Jahr eine Iconologiam Deorum, oder Abbildung der Götter, welche von den Alten verehret, und in allerhand der herrlichsten Statuen præsentiret worden, in teutscher Sprach gedruckt zum Vorschein gelangen. Letz-tens gabe er auch, und zwar A. 1685., noch zwey schöne Wercke, davon das eine von den considerabelsten Gebäuen des alten und neuen Roms, das andere aber von den Römischen Fontainen handelte, mit vielen Lob an das Liecht, da die von den besten Künstlern, als von Rich. Collin, Joh. Jac. Thurneiser, Joh. G. Waldreich, Carl

(p) Beſ. über deme in dieser Beschreibung *pag.* 22.
(q) Dann auch daselbsten *pag.* 24.
(r) *Vid. Acta Erud. Lipſ. A* 1683. *p.* 418. 419. Baumeister-*Academie* in dem geöffneten Ritter-Plaz, *pag.* 81.
(s) Dieses Wercke gabe bey einer so grosen Appro-bation auch Anlaß, daß Herr von *Sandrart* ei-nige Zeit hernach zu einem Mitglied in der Frucht-bringenden Gesellschafft unter den Beyna-men des Gemeinnützigen auf-genommen wor-den, der mitgetheilte Name aber ihme eine noch gröstere Aufmunterung, daß er eben dieses Opus, von einem Gelehrten, Christiano Rhodio, in das Lateinische übersetzet, und um ein zimliches vermehrt A. 1683. in Nürnberg auch denen Aus-ländern zum besten publicirte.

Carl Guſt. Amling, Jacob und Joh. Jac. von Sandrart, G. C. Eimmarten, P. Kilian Leonh. Heckenauern und noch mehrern andern nach den Sandrartiſchen Zeichnungen zu Kupffer gebrachte und mit beygefügte Figuren in einer groſen Anzahl, alle dieſe ſeine Wercke abſonderlich mit recommendable machten.

Immittelſt war auch in Nürnberg ſein Kunſt-Fleiß, ob ſchon ein hohes Alter ſich bey ihm zeigte, nichts deſto weniger noch dahin gerichtet, verſchiedenes von ſeiner trefflichen Mahlerey darzugeben, und zugleich die Zeichen- und Mahler-Kunſt anbey daſelbſten zu befördern, wie er dann auch allda noch zwey groſe Altar-Blätter, davon das eine des HErrn Chriſti Abſterben am Creutz, das andere die Sendung des H. Geiſtes am Pfingſt-Feſt vorſtellte, zu den ſieben obbemeldten in das Cloſter zu Lambach, (t) und vor ſich eine und die andere ſchöne Tafeln (u) verfertigte, auch zuletzt noch in dem 77ten Jahr ſeines Alters ein extraordinair-herrliches Stuck, das jüngſte Gericht præſentirend, darauf er 17. Jahr lang ſein Studium appliciret, (x) ausmachte, er auch inzwiſchen die nach ſeiner Ankunfft in Nürnberg wiederum auf das neue allda angeordnete Mahler-Academie durch ſeine gute Direction als ein trefflicher Vorſteher, rühmlichſt in vieles Aufnehmen brachte. (y)

Endlich beſchloſe er mit Dignitäten begnädiget, da er in ſeinen letzten Jahren ſich als einen Rath von dem Churfürſten von der Pfaltz, Philippo Wilhelmo, dann auch als einen Ritter von S. Marco zu ſchreiben die Ehre hatte, ſein Tugend volles Leben, und ſtarb zu Nürnberg den 14. Octobr. A. 1688. deme die hinterlaſſene Frau Wittwe zum ſtäten Andencken auf ſein Grab folgende Inſcription aus Metall verfertigen lieſe: Hic ſitus eſt D. Joachimus de Sandrart in Stockau, Sereniſſimo Electori Palatino Rheni, Philippo Wilhelmo, à Conſiliis & Divi Marci Eques, pictorum ubique facilè princeps, Italia, Anglia & Belgio peragratis, non absque ſingulari max. artif. præconio: Lectiſſimarum Fœminarum Maritus, A. MDCXXXVII. Dominæ Johannæ de Milckau, quam A. MDCLXXII. triſtiſſimus amiſit, deinde A. MDCLXXXIII. Dom. Ftheræ Barbaræ Blommartæ, quam, niſi morte, nunquam offendit ſua. Natus Francofurti d. VII. May. A. MDCVI. mortuus Noribergæ d. 14. Octobris. A. MDCLXXXVIII. Liberos nullos ſed libros plures reliquit, cum & liberis & libris æternitas propagetur. Vidua mæſtiſſima Viro opt. merito H. M. F. F.

Georg Schweigger,

Ein Bildhauer, gebohren den 6. April A. 1613., legte den Grund hierzu bey ſeinem Vatter, Immanuel Schweiggern, weil er ebenfalls dieſe Kunſt triebe, und begabe ſich hernach in des berühmten Chriſtoph Ritters (z) weitere Information, bey welchem er ſich endlich im Pouſſiren und Bildhauen ſo habil machte, daß er deßwegen ſo wohl in- als auſſerhalb Nürnberg in ein groſes Anſehen kame. Er ſchnitte anfänglich in Marmor gantze Hiſtorien von kleinen halb-runden Figuren, die an die Ausländer in hohen Preiß verkauffet wurden, (aa) und machte dann aus Meſſing, Stein, Holtz, Wachs, auch Gips, viele ſchöne Bilder. Um A. 1652. verfertigte er neben beſagten Rittern aus Meſſing ein groſes Crucifix, das über 5. Centner ſchweer und bey 7. Schuhen groß war, mit vielen Fleiß und groſer Kunſt, und darauf noch andere von verſchiedener Gröſe aus Holtz, die nach Cölln, Prag ꝛc. ja gar in Pohlen verſchicket wurden. Er machte ebenfalls viele kleine Crucifixe, auch allerhand Bruſtbilder von Metall, Holtz, Gips ꝛc. mit einer groſen Ge-

(t) Beſ. die in der lateiniſchen *Edition* der Mahler-*Academie* ebenfalls beygefügte *Sandrartiſche* Lebens-Beſchreibung gegen das Ende.

(u) Was noch weiter Herr von Sandrart von dergleichen Wercken gemacht und behalten / auch was er ſonſten an koſtbaren Mahlereyen verſchiedener Italiäniſchen / Teutſchen und Niederländiſchen berühmten Meiſter / an Statuen aus Metall pouſſiret und in Gips gegoſſen / an trefflichen Hand-Riſſen Italiäniſcher und Teutſcher Künſtler, dann an ſchönen Kupfferſtichen beſeſſen / davon iſt eine weitläufftige Nachricht in ſeiner Teutſchen *Academie* zweyten Haupt-Theils *II.* Theil. *pag. 87. 88. 89. 90.* zu finden.

(x) Beſ. daſelbſten auch *pag. 91.*

(y) Von dieſer Academie wird unten bey der Lebens-Beſchreibung Jacob von Sandrart ein genugſamer Bericht ertheilet.

(z) Von dieſem Künſtler beſ. oben im gegenwärtigen Theil. *pag. 234.*

(aa) Beſ. *Joach. v. Sandrart* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 353.*

(bb) Beſ.

Geſchicklichkeit, unter welchen ein metallenes, ſo den Kayſer Ferdinandum III. ſehr ähnlich præſentirte, abſonderlich den Vorzug vor andern hatte. A. 1657. zeigte er ebener maſſen ſeine Kunſt in der Bildhauer-Arbeit an der in der Sebalder-Kirchen ſich befindenden Cantzel, (bb) wie auch das folgende Jahr darauf an der dem Kayſer Leopoldo aus ſchuldiger Devotion aufgerichteten Ehren-Pforten zu Nürnberg mit vielen Lobe. Er erwarbe ſich über deme nicht weniger dadurch einen guten Ruhm, indeme er auch mit vielerleyen trefflich ausgefertigten Epitaphiis und Monumentis von Metall denen Liebhabern ſo wohl in der Freindde als in ſeinem Vatterland jederzeit ſtattlich diente.

Das gröſte Unternehmen, dabey unſeres Schweiggers billich immer rühmlichſt gedacht werden mag, war dasjenige, daß er auf Veranlaſſung einiger von Chriſtoph Rittern aus Wachs herrlich pouſſirten kleiner Bilder, als eines kleinen Modelles, zu einen vorhabenden groſen Spring-Brunnen (cc) mit eben dieſem Künſtler gegen A. 1660. Statuen über Lebens Gröſe bey 200. Centner ſchweer, und zwar in ſpecie den Neptunum, der an der Gröſe über 4½. Elen, (dd) nach der Schweere aber bey 33. Centner (ee) (oder wol um ein merckliches weniger) ausmachet, vier Meer-Roſſe mit 4. Waſſer-Nymphen, auch viererley groſe Wappen-Schilde und allerhand Zierrathen, alles aus Metall, nachdeme ſie ſolche mit der gröſten Mühe in der verlangten Gröſe modelliret, Stuck-weis geformet, und mit Beyhülffe eines geſchickten Kunſtgieſers, Wolff Hieronymi Herolds, (ff) zum Guß befördert, dann aber gar ſchicklich zuſammen geſetzet, (gg) endlich aber mit Zuziehung noch eines und des andern Künſtlers verſchnitten und ausgearbeitet, innerhalb 8. Jahren mit einem beſondern Lob (hh) dargegeben, welche annoch zu Nürnberg zu vieler Anſchauenden Bewunderung, in der Stellung wie die neundte Kupffer-Tabell anweiſet, gezeiget werden.

Zuletzt war dieſer Schweigger auch noch mehr andern Künſten ergeben, wie er dann unter andern groſe Heerpaucken von Stahl, (ii) auch Harniſche aus beſondern Materien, die gantz leicht und dabey Schuß-frey waren, gar curieux ausfertigte. Starb in dem ledigen Stand den 13. Jun. A. 1690. in dem 74. Jahr ſeines Alters.

Johann Jacob Wolrab,

LIn Goldſchmidt, gebohren zu Regenſpurg den 30. Junii A. 1633., begabe ſich allda A. 1648., um die von ihm beliebte Goldſchmidt-Kunſt zu erlernen, zu Peter Brauns-mäntel auf 6. Jahr lang in die Lehre; nachdeme nun ſelbiger einen guten Grund hierinnen geleget, gienge er in die Frembde, und zwar erſtlich auf eine geraume Zeit nach Augſpurg, dann aber nach Nürnberg, und begriefe weiter was zu mehrern Aufnahm ſeiner Kunſt erforderlich war, wozu ſich vor ihn an dieſen Ort vornemlich eine gar erwünſchte Gelegenheit ergabe, indeme ſolchem unſer öffters belobte Chriſtoph Ritter, auf gute Recommendation, im Zeichnen, Pouſſiren und getriebener Arbeit auch im Eiſen-ſchneiden noch ferner einige Jahr lang, einen trefflichen Unterricht willigſt mittheilte, auch erlaubte, daß er dabey an obbemeldten groſen Bildern zu gewieſen Zeiten auf drey Jahr ſeinen Kunſt-Fleiß mit ausüben und daran das ſeinige, ſonderlich was die Puntzen-Arbeit angienge, ebenfalls beytragen durffte.

Dieſe herrliche Kunſt-Beförderung erweckte bey unſerm Wolraben ein ſo groſes Vergnügen und Wohlgefallen, daß er ſich gäntzlich entſchloſe gar in Nürnberg zu verbleiben, ſolchem gefaſſten Intent gemäs fienge er A. 1662., nach erlangten Burgerrecht und glücklich abgelegter Probe, an, ſeine Kunſt vor ſich zu treiben; Dieſe

(bb) Beſ. *Eduard Brownns* aus dem Engliſchen in das Teutſche überſetzte Reiß-Beſchreibung. *p. 66.*

(cc) Beſ. in dieſem Theil obbemeldte *234. Pagi-nam.*

(dd) Beſ. die zuvor berührete *Brownniſche* Reiß-Beſchreibung. *pag. 67.*

(ee) *Vid. D. Joh. Chriſt. Wagenſeilii Comment. de Civ. Norib. pag. 114.*

(ff) Von dieſem Herold wird unten ein mehrers gemeldet.

(gg) *Vid. D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag. 153.*

(hh) *Vid. D. Wagenſ. pag. 114. Sandr.* im bemeldten *Loco. pag. 353.* Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſte und Handwercker. *pag. 314. 315.* Baumeiſter *Acad.* in dem geöffneten Ritterplatz. *pag. 117. &c.*

(ii) *D. Wagenſ. Comment. de Civit. Norib. pag. 153. Joh. Chr. Sturmii Phyſ. Hypoth. Tom. I. pag. 358.*

(kk) Von

Diese zeigte er gar bald mit vielen Ruhm, da er nach einem Riß des berühmten Frantzösischen Ingenieurs, Mr. Vaubans, der auf Ordre des letzt verstorbenen Königs, Ludovici des XIV., nach A. 1660. von Paris nach Nürnberg reisen, und ein besonderes Kunst-Werck, darinnen durch allerhand Bewegungen ein Bataillon quarré Soldaten so wohl zu Pferd als zu Fuß (dern letzte aus Mousquetirern und Piquenirern bestunden) allerhand Exercitia machte, vor den damahligen Dauphin bestellen muste, einige hundert Soldaten zu dieser Machination (kk) jeden 3/4 Zoll hoch, aus Silber sehr geschickt verfertigte. Ein gleiches gabe auch einige Zeit hernach die Ordre des Groß-Hertzogs von Florentz zu erkennen, weil unser Künstler auch einige hundert Stücke von Silber, die etwas gröser dann die vorige waren, zu eben dergleichen Machination vor ihn zu liefern hatte. Unter seinen mehrern künstlich getriebenen Wercken war auch eine grose Bibel, die auf dem Band gantz mit Silber überzogen, und nach Maintz verschicket worden, als ein groses Kunst-Stück zu admiriren. A. 1670. machte er vor Friderich Wilhelm, den Churfürsten in Brandenburg, und A. 1688. vor Johann Georg, den IV. Churfürsten in Sachsen silberne Paucken, die sich an der Schönheit und Gröse vor vielen distinguirten.

Neben diesen seinen ordentlichen Verrichtungen war unser Künstler ebenfalls im probiren, abtreiben und scheiden der Metallen, ja in allem was man zur Wissenschafft des Müntz-Wesens erforderte, wie nicht weniger im Wachs contrefaiten, pouſſiren und Stahl-schneiden fleissig beschäfftiget, und darinnen so wohl verſiret, daß er in den folgenden Jahren bey dem Herrn Marggrafen von Onolzbach, Johann Friderichen, das Amt eines Müntz-Meisters und Müntz-Guaradeins, dann auch bey dem Hochlöbl. Fränckischen Creise und zu Nürnberg mit zugleich die Stelle eines Müntz-Eisen-schneiders gar rühmlich versahe, zuletzt aber noch einige Fürstl. Personen, die im besagten Creiß ihren Sitz haben, schön pouſſirte und zu allerhand Müntzen sehr wohl in Eisen schnitte, bey welchen er die Rand-Schrifften, die zwar zuvor in Franckreich und Engeland, jedoch noch nicht in Teutschland, gebräuchlich waren, am ersten bey uns gar schicklich angebracht. Starb den 24. Junii A. 1690.

Joachim von Sandrart, der jüngere,

Ist in Kupfferstechen wohl erfahrner Künstler, gebohren in Nürnberg den 26. Jul. A. 1668., legte die Fundamenta im Zeichnen und Mahlen bey seinem Vetern, Herrn Joachim von Sandrart, (ll) und applicirte sich dann bey seinem Vatter, Jacob von Sandrart, (mm) auf das Kupfferstechen mit einem gar glücklichen Succeſſe, indeme er gar zeitlich dahin gelangte, daß er eine und andere Portraite und mehr andere Sachen mit vieler Geschicklichkeit zu Kupffer bringen kundte.

Diese erwünscht-reuſſirte Kunst-Bemühung animirte unsern jungen Künstler, daß er noch weiter, und zwar in der Frembde, darinnen beschäfftiger zu seyn verlangte, und deßwegen eine Reise, nachdeme er das 20. Jahr erst zurück geleget, nach Engeland vornahme, da er hierauf in Londen die habileſten Künstler zu imitiren suchte, allein dieſes gute Intent daurete nicht allzu lange, dann es fügte sich wider Vermuthen und allzufrüh, daß selbiger dieſes Zeitliche verlassen muste, da sich solches zu vieler Kunst-Liebenden Bedauren den 15. Dec. A. 1691. allda ereignet.

Johann Erhard Ebermayr,

Ist in Mahler, gebohren den 21. Decembr. A. 1659., legte sich um A. 1674. zu erst bey Michael Kestnern in die 4. Jahr auf das Zeichnen und Mahlen, und begabe sich hernach, um dasselbe noch besser auszuüben, zu den geschickten Johann Murrern (nn) annoch einige Zeit lang. A. 1680. gienge er zu noch weiterer Beför-

(kk) Von diesem Kunst-Wercke beſ. unten in der Lebens-Beschreibung Gottfried Hauſchens ein mehrers.

(ll) Beſ. oben in dieſem Theil pag. 242.

(mm) Von diesem Künſtler wird unten eine genugsame Nachricht gegeben.

(nn) Auch von Johann Murrern wird unten eine genaue Nachricht ertheilet.

(oo) Die

Beförderung ſeines guten Intents nach Venedig, alsdann von dar A. 1683. über Bononien nach Rom, und begriefe auch daſelbſten vieles, das ihn in ſeiner Kunſt recommendable machte. Das folgende Jahr darauf nahm er ſeinen Ruckweg nach Teutſchland, und kame endlich zu Nürnberg bey den Seinigen glücklich an: allda zeigte ſelbiger gar bald, wie er ſeine Zeit inzwiſchen überaus wohl angewendet, dieſem aber ungeachtet triebe ihn doch noch eine groſe Begierde, Italien wiederum zu beſuchen, welcher zu Folge er dann noch einmahl A. 1686. nach Venedig reiſte, und ſich allda, bey ſeinem fernern Aufenthalt, annoch mehrern Nutzen ſchaffte, da er ſich dann A. 1688. wiederum nach Haus verfüget. Dieſes ſein weiteres Kunſt-Bemühen gabe Anlaß, daß er nach der Hand vor vielen in Conſideration kame, und immer zu ſchaffen fande, da er unter andern ein Altar-Blat, auf welchem die Abnehmung Chriſti vom Creutz ſich darſtellte, in die neu-erbaute Barfüſer-Kirche verfertigen muſte. A. 1691. gienge er auf erhaltene Vocation nach Weiſenfels, und leiſtete dem Hochfürſtl. Hofe allda bey ſeiner Kunſt gar gute Dienſte, er muſte aber nach einiger Zeit wegen ſeiner ihme zugeſtoſſenen Unpäßlichkeit wiederum ſein Vatterland ſuchen, da er dann gar liegerhäfft, endlich aber bey einer hart anhaltenden Kranckheit, den 12. Jan. A. 1692., als er kaum einige Wochen zuvor das 32te Jahr zuruck geleget, dieſer Zeitlichkeit entriſſen worden, nach deſſen Todt allda die hinterlaſſene Tafeln mehrentheils nach Weiſenfels gekommen.

Elias Gödeler,

Ein Mahler und Baumeiſter, war gebohren in dem Land ob der Ens auf einem Schloß, Helffenberg benannt, den 27. Sept. A. 1620., und von Jugend an der Zeichen-Perſpectiv- und Mahler-Kunſt auch der Architectur mit vielen Fleiß ergeben, in dieſen ſchönen Ausübungen perfectionirte ſich ſelbiger nach deme in Italien ſo vortrefflich, daß er bey ſeiner Zuruckkunfft in Teutſchland ſo wohl mit Oel-Farben, als abſonderlich in Freſco, nach einer guten Italiäniſchen Manier, hin und wieder allerhand perſpectiviſche Mahlereyen gar rühmlich darſtellte. Gegen A. 1660. begabe er ſich nach Nürnberg, daſelbſten verbliebe er über 10. Jahr, und beförderte das Zeichnen und Mahlen aus perſpectiviſchen Fundamenten mit groſen Lob. (oo)

Nach A. 1680. gienge er von Nürnberg nach Bayreuth, und wieſe auch ſeine Erfahrenheit in der Bau-Kunſt, (pp) indeme er alldorten auf Hochfürſtl. Ordre das Schloß unter ſeiner Direction muſte aufbauen laſſen, in welchem Unternehmen er ſo glücklich reuſſirte, daß er nach vollendeten Bau auch nach Hildburghauſen Vocation bekame, allwo er ſo wohl das Fürſtliche Schloß als die Kirche durch ſein Kunſt-verſtändiges Angeben wiederum gar herzlich aufgebauet, auch letztens zu einen erwünſchten Stand gebracht. Er ſtarb in Hildburghauſen als Hochfürſtl. Ober-Bau-Meiſter in dem 74. Jahr ſeines Alters den 30. Jul. A. 1693.

Heinrich Schwanhard,

Ein Glaß-Schneider, lage anfänglich denen Studiis, und zugleich mit der Poeſie, mit vielen Fleiſe ob, als aber ſelbiger nach deme eine beſondere Neigung zu ſeines Vatters, des öffters bemeldten Georg Schwanhards, (qq) Kunſt bey ſich verſpührte, lieſe er von dem Studiren ab, und begriefe bey jenem viel mehr das Glaß-ſchneiden mit einer groſen Begierde, hierinnen kam er, da ihme zum voraus ſeine Geſchicklichkeit in der Zeichen- und Perſpectiv-Kunſt eine gar treffliche Beförderung gabe, in wenigen Jahren ſo weit, daß er nicht allein alle, die zuvor das Glaß-

(oo) Dieſer Gödeler hat nach A. 1660. mit Jacob von Sandrart die erſte Mahler-Academie in Nürnberg angeſtellet und befördert, von welcher trefflichen Ausübung unten in dem Leben dieſes bemeldten Jacob von Sandrart in einer Anmerckung eine mehrere Nachricht zu finden.

(pp) Beſ. Joachim von Sandrart Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 339.*

(qq) Beſ. oben in dieſem Theil von ſelbigen. *p. 231.*

Glaß-ſchneiden getrieben, ſondern auch ſeinen Vatter weit übertrafe. (rr) In Schrifften, abſonderlich in Lateiniſchen auf Italiäniſche Manier, mit ſchönen Zugwercken auf Glaß zu ſchneiden zeigte er was extraordinaires, indeme er den beſten Schreib-Künſtlern, die dergleichen mit der Feder auf dem Papier darſtellten, es gar bevor thate.

Nach A. 1670. fande er unvermuthet (ll) glücklich aus gläſerne Scheiben zu ätzen, auf welchen ſich der Grund matt, dabey aber jede angebrachte Schrifft gantz hell ergabe, (tt) triebe auch die Kunſt, um die Figuren erhoben auf die Gläſer zu ſchneiden, am erſten ſehr weit, (uu) gleichwie er dieſes alles durch viele Proben in der That ſehr rühmlich erwieſen. Starb den 2. October A. 1693.

Johann Franciſcus Ermel,

JOhann Mahler, war gebohren A. 1641., nicht weit von Cölln am Rhein, und mit anwachſenden Jahren der Zeichen- und Mahler-Kunſt, die er in beſagter Stadt Cölln erlernete, ſonderbar befliſſen; er erwählte ſich vornemlich zu ſeinem Studio das Hiſtorien mahlen, und imitirte dabey den daſigen berühmten Künſtler, Hanns Holtzmann, (xx) in der Coloritung mit gar guten Succeſs, indeme deſſen Manier in den Figuren ſehr angenehm und lieblich war. Darauf gienge er nach Holland, und legte ſich auch auf das Landſchafft mahlen, bey welchem er ſich, um ſolches ebenfalls mit einer Annehmlichkeit zu vergeſellſchafften, des trefflichen Utrechtiſchen Mahlers, Johann Boths, (yy) Manier bediente, und dadurch ſeinen Hiſtorien noch eine ſchönere Harmonie zu wegen brachte. Gegen A. 1660. begabe er ſich nach Nürnberg, und zeigte durch viele Proben, nachdeme er ſich entſchloſſen, daſelbſten zu verbleiben, wie vortrefflich weit er dieſes ſein Kunſt-Studium in Hiſtorien getrieben. Unter ſeinen erſten Wercken meritiret abſonderlich ein groſes Lob eine Tafel, darinnen er das Cananäiſche Weiblein bey dem Brunnen Jacobs mit Chriſto vorſtellte, dann ein Altar-Blat, in der Kirchen bey Sebald, das er A. 1663. zu dem ſogenannten Muffliſchen Altar, die Auferſtehung Chriſti præſentirend, verfertigte.

Als unſer Ermel kaum etliche Jahr in Nürnberg wohnhafft war, geriethe ſelbiger mit Wilhelm von Bemmel, (zz) der ſich mit jenem faſt zu gleicher Zeit allda wohnhafft niederlieſe, und im Landſchafft mahlen ſtattlich hervor thate, in eine gute Bekandtſchafft, dieſe veranlaſſte ihn, daß er, da nach der Hand bemeldter Beiuel ſeine Tafeln durch ihn mit allerhand ſchönen Figuren ausſtaffiren, und dadurch gantz lebhafft machen lieſe, wieder auf das Landſchafft-mahlen (a) ſich legte, darinnen ſtiege er bald ſo hoch, daß man ebenfalls ſolche Stücke, wie die hiſtoriſche, zumahlen da er ſeine Landſchafften mit allerhand ſchönen architectoniſchen Ruinen, auch vielen artlichen Figuren, gar verſtändig auszierte, ſehr æſtimirte und überall aufſuchte.

So glücklich aber dieſer Mann in ſeiner Kunſt war, ſo unglücklich war er hingegen nach ſeiner Leibes-Conſtitution, dann er von dem Zipperlein, das ſich an Händen und Füſſen äuſſerte, gar frühzeitig und dergeſtalten geplaget wurde, daß er ſchon nach A. 1674. öffters kaum den dritten Theil im Jahr ſeiner Kunſt vorſtehen kundte, ja es griffe ihn zuletzt dieſes Malum, als es ſich gar in dem Rucken und Kopff einfande, ſo hart an, daß er darüber das Leben laſſen muſte, da deſſen Ende den 3. Dec. A. 1693. zu aller Kunſt-Liebenden groſen Bedauren endlich erfolget.

Georg

(rr) Beſ. Joachim von Sandrart Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 346. 347.*

(ll) Die Occaſion hierzu gabe ſeine Brille, die/ nachdeme ein Scheidwaſſer wider ſeine Intention darauf kame/ als ein weiches Glaß/ gantz matt wurde/ worauf er dann ſeine Kunſt noch weiter perfectioniret.

(tt) *Vid. D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag. 154.*

(uu) *Vid. P. Joh. Zahnii ocul. artific. Ed. nov. A. 1702. pag. 516.*

(xx) Beſ. Joachim von Sandrart Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 19. Cap. *pag. 309.*

(yy) Eben daſelbſten *pag. 312.*

(zz) Von dieſem Bemmel wird unten ein mehrers in ſeiner Lebens-Beſchreibung beygebracht.

(a) Von Landſchafft mahlen und einigen berühmten Künſtlern in dieſem Studio beſ. Joachim von Sandrart *II.* Haupt-Theil *III.* Theil. *pag. 223.*

(b) Beſ.

Digitized by Google

Georg Caſpar Wecker,

EIn Muſicus, gebohren den 2. April A. 1632., hatte gleich bey anwachſenden Jahren eine ſonderbare Inclination zu der Muſique, dieſem ſeinem Belieben gemäs legte er hierinnen anfänglich die Fundamenta bey ſeinem Vatter, Johann Weckern, welcher auch der Muſique ergeben war, hernach aber bey Johann Eraſmo Kindermann, (b) unter deſſen weitern Information er in kurtzer Zeit ſo weit kame, daß er ſchon in dem 16ten Jahr ſeines Alters ſich in den Kirchen auf dem Clavier durffte hören laſſen. Nach dem Verlauff einiger Jahre avancirte er in dieſer Kunſt-Ubung durch ſeinen groſen Fleiß noch ſo trefflich, daß man ihn ſo wohl in ſeinem Vatterland als in der Frembde (c) vor einen trefflichen Organiſten und guten Componiſten erkennte. Dieſer Ruhm diente unſerm Weckern zu einer gar zeitlichen Beförderung, dann er ſchon in ſeinem 19ten Jahr die Stelle eines ordentlichen Organiſten zu Nürnberg verwaltete, welcher Function er, und noch zuletzt als vörderſter Organiſt, bis an ſein Ende jederzeit auf das fleiſſigſte vorgeſtanden. Starb den 20. April A. 1695.

Johann Jacob von Sandrart,

EIn im Zeichnen, Radiren und Kupffer-ſtechen ſehr erfahrner Künſtler, gebohren zu Regenſpurg A. 1655., er gelangte von dar, als er kaum ein halb Jahr alt war, mit ſeinem Vatter, Jacob von Sandrart, (d) nach Nürnberg, da ſich dieſer ſolchen Ort zu ſeinen beſtändigen Sitz erwählte, und applicirte ſich, nachdeme er in etwas erſtarcket, auf das Zeichnen, Radiren und Kupfferſtechen, worzu ihn ſein angebohrnes Naturel einig und allein zoge, bey ſeinem Vatter mit groſen Fleiß. Um ſelbigen noch weiter zu befördern, hatte unſer Sandrart nach der Hand noch das Glück, daß er bey ſeines Groß-Vatters Brudern, Herrn Joachim von Sandrart, dem ältern, (e) einer weitern ſtattlichen Information einige Jahr nach A. 1670. genoſe, (f) davon er verſchiedene ſchöne Proben hierauf, bey Darſtellung einiger von ihme zu den teutſchen Sandrartiſchen Wercken ausgefertigten Kupffer, zeigte. (g)

Dieſe wohl reuſſirte Kunſt-Bemühungen continuirte ſelbiger noch weiter nach Wunſch, indeme er ſich gegen A. 1678. nach Venedig und dann nach Rom begabe, und noch vieles zu ſeiner Kunſt beförderliches zu Nutzen machte, da er dann wieder als ein trefflicher Künſtler um A. 1680. nach Haus zuruck gekehret. Die Früchte von ſeiner glücklich vorgenommenen Reiſe nach Italien wieſen ſich nach deſſen Anheimkunfft in voller Maaſe, immaſſen er allerhand Italiäniſche Proſpecte, Gebäue und anderes nach deme durch ſeine groſe Geſchicklichkeit an das Liecht ſtellte, und zwar folgende Stücke: 1) Allerhand ſchöne Gärten in Rom, die Joh. Baptiſta Falca (h) gezeichnet, zu Kupffer gebracht, unſer Künſtler aber wiederum gantz neu geſtochen unter ſeiner Direction zu Nürnberg in Folio ediret. 2) Der vornehmſten Kirchen in Rom äuſſere und innere Proſpecten in 73. Figuren in Folio. 3) Allerhand Altäre und Capellen in Rom mit ihren Grund- und Auf-riſſen in 50. Figuren in Folio. 4) L. Franci Equitis gemahlte Capellen von S. Wilhelm und S. Auguſtin in Rom. 5) Viele Römiſche Palläſte in 3. Theile verfaſſet. 6) Petri Santi Bartoli übrig gebliebene Merckzeichen von den Römiſchen Antiquitäten und der Bildhauer-Kunſt der Alten in Baſſorelievo, nach den marmorſteinern Originalien, ſo zu Rom in den Triumph-Bögen und alten verfallenen Gebäuen ꝛc. anzutreffen, in 80. groſen Figuren mit

(b) Beſ. oben dieſem Theil. *pag. 225.*
(c) Beſ. Wolff Caſpar Printzens *Satyriſchen Componiſten* im *III.* Theil. *pag. 226. 227.*
(d) Von dieſem Jacob von Sandrart wird unten eine weitere Nachricht gegeben.
(e) Beſ. oben in dieſem Theil. *pag. 242.*
(f) Beſ. die Sandrartiſche Teutſche *Acad.* im *II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 331.* und im *II.* Theil *III.* Buch ꝛc. Cap. *pag. 365.* der teutſchen *Edition*, der Lateiniſchen aber *p. 336.* und *365.*
(g) Beſ. Joh. Chriſtian Schümanns verneuerten und vermehrten Alchimedon / oder den Ruhm und Ehren-Preiß der teutſchen Künſtler.
(h) Von Joh. Baptiſta Falca beſ. in der *Sandrartiſchen* Teutſchen *Academie II.* Theil *II.* Buch das 23. Capitel. *pag. 210.*

mit nützlichen Anweisungen von Joh. Petro Bellorio erkläret, auch mit Henrici Testelini Anmerckungen von der Mahlerey vermehret, aus dem Italiänischen und Frantzösischen vertiret, von unserm Sandrart A. 1692. in Folio heraus gegeben. 7) Salvatoris Rosæ Römische Soldaten. 8) Unterschiedliche Büchlein von Salv. Rosa, Carlo Maralti, Genade und Felix Mayrn. 9) Von der Proportion des gantzen menschlichen Leibes. 10) A. 1698. kame des Ovidii Metamorphosis oder sinnreiche Gedichte von der Verwandlung mit schönen Kupffer-Figuren, die unser Sandrart inventiret, und zwar nur der erste Theil, weil dessen allzu früh erfolgter Todt sein weiteres Intent unterbrochen, zu Nürnberg in Folio annoch zum Vorschein, da er zuvor auch sonsten mit vielen netten Zeichnungen denen Kunstliebenden zur Genüge gedienet. (i) Starb den 24. Martii A. 1698.

Wolffgang Ludwig Hopfer,

EIn Mahler, gebohren in Nürnberg den 4. Januar. A. 1648., wurde A. 1662. als sich bey ihme zu einer Kunst, (k) vor allen aber zur Mahlerey, ein besonderer Trieb zeitlich hervor thate, daselbsten der Information eines wohl bekandten Mahlers, Georg Strauchens, (l) übergeben, unter dessen Anweisung er trefflich avancirte. A. 1669. reiste er nach Wien, und machte sich allda des berühmten Kayserl. Hof-Mahlers, Herrn Spielbergers, (m) schöne Wissenschafft in diesem Studio noch ferner wohl zu Nutze. Von dar gienge er, A. 1671. über Prag nach Nürnberg zurück kehrend, endlich nach Venedig, hielte sich bey einem Nobile, Julio Riva, der ein groser Kenner und Liebhaber der Mahlerey war, sechs Jahr lang auf, und genose in dessen Haus alles Gute.

Nach deme wendete sich unser Hopfer nach Ferrara, Bologna, Florentz, Rom, Napoli ꝛc. und geriethe mit den grösten Virtuosen in eine angenehme Bekandtschafft, die selbigen wegen seines Kunst-Fleises sehr æstimirten; (n) es zielte aber dieser mehrentheils dahin, daß er das Bataillen-mahlen, dabey ihme des Johann Philipp Lembke (o) Manier vornemlich beliebte, und eine treffliche Fertigkeit zukame, auch das Portrait-mahlen stattlich exercirte, die er hernach bey einer guten Aehnlichkeit und schönen Geist stätigs ausgefertiget.

Diese grose Geschicklichkeit machte unsern Künstler, als er nach 1680. wiederum zu Hause angelanget, bey vielen Liebhabern, absonderlich bey grosen Herren, sehr recommendable, und hatte er das Glück, daß Churfürst Philipp Wilhelm zu Pfaltz A. 1689., auch hierauf dessen Successor, Churfürst Johann Wilhelm A. 1691. ihn zu ihren Hof-Mahlern denominiret, bey welcher ansehnlichen Bedienung er annoch viele Proben seiner Kunst rühmlichst exhibiret. Starb in Nürnberg den 29. Octobris A. 1698.

Marga-

(i) Unter vielen Zeichnungen hat unser Herr von Sandrart auch diejenige zu Sigmund von Birckens schönen Werck, so betitult der H. Sonntags- und Kirchen-Wandel, und zu der ersten Weigelischen Bilder-Bibel die Figuren des neuen Testaments trefflich dargegeben.

(k) An dem guten Trieb zu einer Kunst gabe unser Hopffer seinen Vorfahren nichts nach, indeme Daniel und Hieronymus Hopffer, die allbereit zu Anfang des XVI. Seculi gelebet, auch sich solcher ergeben, und allerhand, zum Theil nach Albrecht Dürern copirte, zum Theil selbst inventirte, Kupfferstiche mit Ruhm dargestellet.

(l) Von diesem Künstler beſ. oben pag. 233.

(m) Beſ. die Sandrartische Teutsche Academie im II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 338.

(n) Solches bezeuget zur Genüge unsers Künstlers hinterlassenes Stamm-Buch, in welchem nebst etlich und dreyssig respect. Königlichen Chur- und Fürstlichen Hand-Schrifften, über 100. Kunst-Stücke von den berühmtesten Meistern zu finden, und daraus viele Hochachtung vor ihn zu ersehen. Dieses Buch besitzet dermahlen in Nürnberg dessen Eidam, Herr M. Joachim Negelein, best-meritirter Prediger zu S. Marien und Professor publicus im Auditorio Ægidiano, welcher ebenfalls noch viele Zeichnungen und Risse verschiedener alten und neuen Künstler neben dem obbemeldten eigenhändigen Albrecht Dürerischen Manuscripto de Symmetria corporis humani, (beſ. in dem ersten Theil pag. 154. in der Anmerckung bey t) auch eine grose Anzahl Kupfferstücke besitzet.

(o) Von diesem berühmten Mahler wird unten eine weitere Nachricht ertheilet.

(p) Von

Margaretha Felicitas Waltherin,

Eine in Seiden-Arbeit vortreffliche Künstlerin, war gebohren den 12. Octob. A. 1654., und bey einer gantz neuen Ausfindung und schönen Kunst-Bemühung nach mehrern Jahren so weit gekommen, daß sie mit kleinen erhabenen Blumen-Wercken von Seiden viele Kästlein, so wohl in- als auswendig zu jedermans Bewunderung beleget und ausgezieret, und dadurch überall sich viele Hochachtung, auch gar an Königl. und Fürstl. Höfen, zu wegen gebracht. Ausser diesem stellte sie auch durch ihren weitern Kunst-Fleiß allerhand flache Chinesische Figuren auf Helffenbein und Alabaster, dann auch andere Figuren in blauer Arbeit von Seiden, wie auch gantz erhabene eintzele Blumen ebenfalls von Seiden, der Natur sehr gemäs, und also auf das schicklichste, denen Kunstliebenden dar. Starb den 15. Nov. A. 1698.

Balthasar Stockamer,

Ein Bildhauer, hatte in dieser Kunst Georg Schweiggern (p) zu seinem Lehrmeister, nachdeme nun selbiger einen guten Grund hierinnen geleget, gienge er nach Italien, und machte sich durch seinen weitern Kunst-Fleiß, da er mehrentheils Bilder aus Helffenbein verfertigte, und an solchen vielen Verstand zeigte, nach einiger Zeit daselbsten so bekandt und berühmt, daß ihn der Groß-Hertzog von Florentz in seine Dienste nahme, mit einem stattlichen Salario jährlich versahe, und nach Rom, um noch ferner dieses herrliche Kunst-Studium fortzusetzen, schickte. (q) Als nun Stockamer sich lange genug in Italien aufgehalten, und in allen trefflich umgethan, was seine Kunst beförderte, nahme er endlich seinen Weg wiederum nach Teutschland, und wiese am ersten zu Nürnberg, in seinem Vatterland, bey Darstellung allerhand grosen und kleinen Bilder aus Holtz, Stein ꝛc. wie sehr habil er inzwischen darinnen worden. Zuletzt zoge er in Sachsen, gabe auch an einem und andern Fürstl. Hofe durch andere schöne Proben seine Geschicklichkeit zu erkennen, und starb gegen A. 1700.

Jacob Balthasar Schütz,

Ein Musicus, war gebohren in Nürnberg den 5. Jan. A. 1661., er machte sich in der Musique, in welcher er seinen Vatter, Gabriel Schützen, einen berühmten Musicum, (r) zu einen guten Vorgänger hatte, bey seinem beykommenden Naturel gar zeitlich habil, immassen er schon in dem zehenden Jahr sich vor Liebhabern, auch vor hohen Personen, auf der Violin hören zu lassen im Stand war, darinnen er nach deme sich noch so weit perfectionirte, daß er zu seiner Zeit unter die beste Nürnbergische Violinisten gezehlet wurde.

Mittler Zeit ermangelte er auch nicht das Singen bey Heinrich Schwemmern, das Clavir und die Composition bey Georg Caspar Weckern (s) und Daniel Eberlein, (t) zweyen berühmten Männern, auch die Viola da Gamba bey seinem Vatter sich bestens bekandt zu machen, durch welchen Fleiß er viele schöne und künstliche Partien und Stücke, die beste aber in Violino solo, an das Liecht gebracht, welche verständige Liebhaber jederzeit sehr æstimiret. In Ansehung seiner vielen Meriten wurde selbiger A. 1686. zu einem Stadt-Musico angenommen, in welcher Station er, so lang er lebte, jederzeit denen Kunst-Liebenden ein groses Vergnügen gegeben. Er starb in seinen besten Jahren, und zwar den 22. Jan. A. 1700.

Johann

(p) Von Georg Schweiggern beſ. oben in diesem Theil. *pag.* 246.

(q) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag.* 353.

(r) Von diesem Musico wird unten ein mehrers gemeldet.

(s) Beſ. oben *pag.* 351.

(t) Dieser Daniel Eberlein machte sich wegen seiner Composition, und daß er einen guten Violinisten abgabe, auch allerhand Sonaten zu Kupffer bringen liese, zu seiner Zeit wohl bekandt, und erlangte nach deme die Bedienung eines Capellmeisters an dem Eisenachischen Hofe.

Digitized by Google

Johann Trost,

JEn Baumeister und Ingenieur, gebohren den 2. Novembris A. 1639., bezeigte, nachdeme selbiger in etwas erwachsen, ein groses Belieben zur Zeichen-Kunst, solche begriefe er, seinem Wunsch gemäs, bey Johann Hauern, (u) und legte dann auch so wohl in der Geometrie als Fortification bey Georg Christian Gorcken (x) die Fundamenta mit guten Succeß, welches er durch viele Proben, da er in der folgenden Zeit allerhand schöne Risse machte, rühmlich erwiese. Zu mehrern Aufnahm seines Kunst-Fleises wurde er, auf hoher Beförderer Verlangen, A. 1660. nach Venedig verschicket, allwo er sich ein Jahr lang in der Bau- und Perspectiv-Kunst ebenfalls wohl umthate, und darauf nach Rom begabe, da er diesem Studio noch über 2. Jahr ciffrig oblage. Ein feines Specimen hiervon legte er am ersten in Rom, zu seinem grosen Lob, glücklich dar, indeme er A. 1662. nicht so wohl einen accuraten Grund-Riß als eine richtige scenographische Repræsentation von dem dasigen trefflichen Portico oder der Galerie an der S. Peters Kirchen, so eben dazumahl auf des Pabsts Alexandri VII. Befehl von dem hochberühmten Baumeister, Laurentio Bernini, (y) gar zum völligen Stand gebracht wurde, verfertigte, dieses Unternehmen aber in eine so gute Consideration käme, daß es ersthemeldter Pabst durch Joh. Ranzonum zu Kupffer bringen zu lassen vor würdig geachtet.

Zuletzt besuchte er auch noch das Königreich Neapolis, gienge von dannen auf einige Zeit wieder nach Rom, und nahme dann durch Italien, Mayland und die Schweitz, nachdeme er sich 4. Jahr lang in der Fremdde aufgehalten, seine Zuruckkehr in sein Vatterland nach Nürnberg. Ob nun wohl dieser geschickte Mann in allerhand Verrichtungen allda seine Habilité auf verschiedene Jahr vergnüglich dargethan, so wollte er doch noch auch ausserwärts sein Glück in Kriegs-Diensten versuchen, dahero er A. 1672., als sich ein Krieg zwischen Franckreich und Holland erhube, zur Holländischen Armée gienge, bey solcher als Volontaire eine Campagne aushielte, und unter dem damahligen Commando Printz Wilhelms von Oranien den Orth Bodegrave und dessen Pæsle mit guten Retrenchementen versahe.

Nach geendigter Campagne wurde er nach Haus vociret, um dem Bau-Wesen vorzustehen, welchem zu Folge er sich noch im obbemeldten 1672. Jahr wieder nach Nürnberg begabe, und zugleich das ihme conferirte Ampt antrate, da er gleich seine Erfahrenheit in der Bau Kunst recht zu weisen Anlaß bekame, inmassen er die den 2. October im vorhergehenden Jahr durch eine unversehene Feuers-Brunst mehrentheils in die Aschen gelegte Barfüser-Kirche wiederum aufgeführet, (z) und diesen Bau A. 1689. mit vielen Ruhm vollendet. Endlich hat er auch das Nürnbergische Gymnasium, nachdeme dasselbe mit der daran stehenden Egidier-Kirchen A. 1696. in der Nacht zwischen dem 7. und 8. Julii ein gleiches Unglück betroffen, bald darauf wiederum trefflich aufgebauet, dann auch noch das Modell zu solcher Kirchen, (aa) so kurtz vor seinem Todt geschehen, Kunst-verständig verfertiget. Ja es können noch mehrere andere Gebäue in dem Nürnbergischen Districte, absonderlich die Kirche zu Igensdorff, auch ausserwärts verschiedene Schlösser, vornemlich aber das Fürstl. Schloß Schwartzenberg in Francken von seiner herrlichen Bau-Experienz und unermüdeten Fleiß genugsame Zeugnissen erstatten. Starb den 2. Jul. A. 1700.

Michael Neidlinger,

JEn Mahler, gebohren A. 1624., legte den Grund, nachdeme er im Zeichnen allbereit einen guten Anfang gemacht, in der Radir- und Mahler-Kunst, von A. 1639. an, auf 5. Jahr lang, bey Georg Strauchen, (bb) sehr erwünscht,

(u) Von Johann Hauern beſ. oben in dieſem Theil pag. 227.

(x) Von Georg Christian Gorcken beſ. in dem ersten Theil pag. 172.

(y) Beſ. Joach. v. Sandrarts Teutsche Acad. I. Haurt-Theil II. Theil II. Buch 21. Cap. p. 199.

(z) Beſ. P. J. Marpergers Historie und Leben der berühmten Baumeister pag. 476. 477.

(aa) Dieses Modell hat sein Sohn / Herr Gottlieb Trost / als Successor, beſt-meritirter Zeugmeister zu Nürnberg, beſ. eben daselbsten P. J. Marpergers Historie p. 479. 480.) und Obrister / nunmehro seel. / noch in vielen Stücken verbeſſert / und dann den Bau der Kirchen / wie er anjetzo vor Augen stehet / rühmlichst aufgeführet.

(bb) Beſ. oben in dieſem Theil pag. 233.

(cc) Beſ.

wünſcht, und gienge hierauf nach Amſterdam zu Jacob Backern, (cc) bey welchem er noch ferner vieles in ſeiner Kunſt proficirte. Von dar zoge ihn ſeine Begierde, um ſich noch weiter zu habiliciren, gar nach Italien, darinnen er fande was er ſuchte. Weil ihme aber, da er verſchiedene Jahre in Italien zugebracht, dieſe Zeit um ſein Intent zu vollführen, noch nicht lang genug war, differirte er ſeine Zurückkehr von einer Zeit zur andern, und reſolvirte ſich endlich gar dahin, darinnen zu verbleiben, wie er dann auch nach deme ſich zu Venedig wohnhafft niederlieſe, daſelbſten machte er ſich durch ſeinen vortrefflichen Penſel in allerhand Stücken, vornemlich aber in Hiſtoriſchen Wercken, die er zum Theil in eine und die andere Kirche, (dd) zum Theil in Palläſte und Privat-Häuſer allda verfertigte, ſo berühmt, daß ſich ſein Ruhm gar nach Spanien ausbreitete, welcher Anlaß gabe, daß er vor den König und deſſen Miniſtros viele ſchöne Tafeln von ſeiner geſchickten Hand auch dahin lieffern muſte. Starb zu Venedig den 27. October A. 1700. im ledigen Stand und einem hohen Alter.

Johann Andreas Graf,

LIn Mahler, war gebohren den 1. May A. 1637., und gleich bey dem Anfang ſeiner Jugend inclinirt ſich auf die Studia zu applicíren, weil aber nach deme ſich ein gröſſeres Belieben zur Zeichen- und Mahler-Kunſt bey ihme hervor thate, änderte er ſeine zu erſt gefaſſte Intention, und legte bey Leonhard Häberlein eine geraume Zeit in ſelbigen einen feinen Grund: Darauf begabe er ſich zu Jacob Morell, einen in Blumen, Früchten und mehr andern kleinen ſtill ſtehenden Sachen berühmten Mahlern, nach Franckfurt am Mayn, woſelbſten er 5. Jahr lang verbliebe, und dieſen ſeinen Lehrmeiſtern mit groſen Fleiß imitirte. (ee) Von dar gienge er wieder nach Nürnberg, um ſeine Anverwandten zu beſuchen, bald aber hernach über Augſpurg nach Venedig, und proſequirte daſelbſten ſein Kunſt-Studium in die 2. Jahr mit vielen Eiffer. Endlich nahme er auch eine Reiſe vor nach Rom, zeichnete daſelbſten dieſe Stadt nebſt der Peters-Kirche (ff) und vielen andern herrlichen Gebäuen, indeme er bey ſeinem Aufhalt, der ſich dorten auf 4. Jahr hin erſtrecket, in der Mahler-Academie, auch das perſpectiviſche Zeichnen und Mahlen gar ſtattlich ausübte, mit einer groſen Geſchicklichkeit ab.

A. 1664. verlieſe er Italien, und kame bey den Seinigen in Nürnberg wiederum glücklich an, im folgenden Jahr zoge er nach Franckfurt, verheyrathete ſich mit Jungfer Sibylla Maria Merianin, des berühmten Matthäi Merians, des ältern, Tochter, einer geſchickten Künſtlerin, (gg) und wohnte einige Jahr daſelbſten. Um A. 1670. verfügte er ſich abermahlen nach Nürnberg, in Meynung einen beſtändigen Sitz allda zu finden, er ſahe ſich aber nach wenigen Jahren bemüſſiget, wieder nach Franckfurt zu gehen, und vielmehr allda dann in ſeinem Vatterland zu verbleiben, es daurete aber auch dieſes in die Länge nicht, maſſen es ſich ereignet, daß ihn gegen A. 1684. ſeine Frau verlieſe, und ſich mit ihren zweyen Töchtern, aus einem beſondern Trieb, nach Weſt-Frießland in die dazumahl floriſirende Labadiſtiſche Geſellſchafft begabe, dahero thate er A. 1686. dahin eine Reiſe, in Hoffnung, ſelbige mit ſich zurück zu bringen, es wurde aber ſein gutes Abſehen zu nichte, weil ſie auf keine Weiſe von ihme hierzu zu perſuadiren war, worauf er dann, nachdeme er zuvor noch die vornehmſte Städte in Holland beſuchet, ſich wieder nach Teutſchland gewendet, und Nürnberg endlich zu ſeinem beſtändigen Wohnplatz erhalten; allda lieſe er ſeine Kunſt im Zeichnen und Mahlen vielen Liebhabern, bey einer treuen Information, wohl zu ſtatten kommen, und ſeine mehreſte perſpectiviſche Zeichnungen, die von verſchiedenen Nürnbergiſchen Kirchen auch allerhand Proſpecten

(cc) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 18. Cap. *pag.* 307.

(dd) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Mahler-*Acad* Lateiniſcher *Edition P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 400.*

(ee) Beſ. abermahlen beſagten Herrn von *Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Capitel. *pag. 330.*

(ff) Dieſe Kirche iſt nach deme zu Augſpurg von Johann Ulrich Krauſen in Kupffer geſtochen / und auf 4. groſen Regal-Bögen ediret worden.

(gg) Beſ. unten von ſelbiger ein mehrers.

(hh) Beſ.

Digitized by Google

specten machte, mit einem guten Applausu der Kunst-Verständigen zu Kupffer bringen. Starb den 6. December A. 1701.

Carl Gustav Amling,

EIn vortrefflicher Künstler im Zeichnen und Kupfferstechen, war gebohren in Nürnberg A. 1651., er begabe sich, nachdeme er zu Haus so wohl im Zeichnen als Kupfferstechen gar bald, nach seinem von GOtt ihme verliehenen herrlichen Talent, unvergleichliche Progressen gemacht, sehr zeitlich in die Frembde, und zwar, um sich noch weiter zu habilitiren, nach München, als er aber daselbsten eine besondere Capacität ebenfalls bald von sich spühren liese, favorisirte ihme das Glück hierauf, daß S. Churfürstl. Durchl. in Bayern ihme zu seiner Kunst-Beförderung alle Mittel verschaffte und erlaubte, daß er nach Paris reiste, und sich bey einem sehr berühmten Kupfferstecher, Namens Polly, noch weiter in der Kunst umthate, bey welchem er sich auch in allen Theilen solcher Profession so bewandert gemacht, und in etlichen Jahren so weit avanciret, daß man öffters seine Zeichnungen und Stiche vor des Meisters, der ein groser Künstler war, (hh) angesehen. (ii)

Mit diesen trefflichen Qualitäten verfügte sich unser Amling wiederum von Paris nach München, und diente hierauf seinem hohen Wohlthäter, zu dessen grössten Satisfaction, viele Jahre, da er sich allda in der Zeichen-Kunst nach dem Leben, auch darnach Contrefaite, Historien und anderes mehr in Kupffer zu bringen sich als einen der besten Künstler, die zu seiner Zeit Teutschland bezieret, rühmlichst zeigte, (kk) und dann obberührter Churfürstl. Durchl. Portraite in Lebens Grösse, auch in einem kleinen Format, und sonsten mehr andere Stücke vollkommen schön und auf das anmuthigste in Kupffer darstellte, (ll) in welchem annoch die spathe Nachwelt dessen besondere Geschicklichkeit bewundern wird. Er starb in München zimlich frühzeitig, indeme er kaum das 50te Jahr absolviret, zu Ende des 1701. Jahrs zu aller Kunst-Liebenden grosen Bedauren.

Jeremias Eißler,

EIn Bildhauer, gebohren den 15. Jun. A. 1641., brachte bey Georg Schweiggern, dessen Information er sich A. 1656. untergabe, seine Kunst in ein gutes Aufnehmen, auch nach deme so weit, daß er diesem geschickten Mann, so lang er lebte, in allerhand Kunst-Sachen, vornemlich aber in Mit-Beförderung der öffters bemelden meßingen Statuen, (mm) gar feine Dienste zu leisten vermogte, da er dann auch nach des Schweiggers Todt mit vielerleyen Stücken aus Holtz, Wachs, Gips ꝛc. denen Kunst-Liebenden noch rühmlich an die Hand gegangen. Starb den 18. Martii A. 1702.

Martin Heinrich Omeis,

EIn Medailleur, applicirte sich erstlich zu Nürnberg, allwo er A. 1650. das Liecht dieser Welt erblicket, auf das Eisen- und Müntz-Schneiden mit erwünschten Fortgang, und triebe solches ausserhalb seinem Vatterland durch seinen Fleiß annoch so weit, daß man ihme den Namen eines Virtuosi darinnen gantz

(hh) Beſ. *Joachim v. Sandrart* in der Teutſchen Mahler- *Academie* des zweyten Theils *III.* Buch Capitel *XXVI. pag. 371.*

(ii) Beſ. eben deſſelben zweyten Haupt-Theil im *III.* Buch *pag. 80.*

(kk) Beſ. obbeſagten zweyten Theil im *III.* Buch Capitel *XXV. pag. 364.*

(ll) Eine weitere Prob von des Amlings groſer Geſchicklichkeit findet man in verſchiedenen Kupfferſtichen, die jener zu der *Sandrartiſchen* Mahler- *Academie* ausgefertiget, abſonderlich in dem Kupffer-Titul des erſten Theils von beſagten Wercke.

(mm) Beſ. oben in dieſem Theil hiervon *pag. 247.*

(nn) Auf

gantz billich beylegen kundte. In diesem Regard zoge man ihn vor vielen zu dergleichen Diensten ungesäumt nach Dreßden, daselbsten zeigte er das ihme zugeeignete Lob noch mit weitern Ruhm, indeme er viele schöne Stempffel zu groſen Insigeln, Wappen und Medaillen unter 3. Churfürsten ausfertigte, und zugleich mit, als einer von den ersten, (nn) dergleichen Wercke zu einer Aufnahm erhübe. Starb (oo) im ledigen Stand zu Dreßden den 12. Jun. A. 1703.

Georg Christoph Eimmart, der jüngere,

EIn im Zeichnen, Mahlen, Emailliren, auch im Kupfferstechen und Radiren trefflich geübter Künstler, war gebohren zu Regenſpurg den 22. Auguſt. A. 1638., selbiger applicirte sich, ob er gleich die Studia, die auf die Jura, vornemlich aber auf die Mathematique, (pp) abgezielet, immer fort triebe, nichts deſto weniger in seiner Jugend auch auf das Zeichnen und Mahlen, worinnen ihme sein Vatter, Georg Christoph Eimmart, (qq) stattlich diente, dann aber bey Jacob von Sandrart, der sich dazumahl noch in Regenſpurg aufhielte, auf das Radiren und Kupfferstechen mit groſer Begierde, und kame nach deme, wie in den Studiis, in solchen schönen Ausübungen so weit, daß ihn gar viele und absonderlich der hochberühmte Herr von Sandrart, (rr) nicht bloß in der Classe der Gelehrten lassen kundten, sondern auch noch in die Zahl der geschicktesten Künstler referiren muſten. (ss)

Diese seine Geschicklichkeit gabe er am ersten vornemlich in Nürnberg, wohin er sich von Regenſpurg gegen A. 1660. begabe, und darauf allda sich wohnhafft niederlieſe, durch allerhand feine Kupfferstiche, dann auch durch viele nette Zeichnungen und Risse rühmlich zu erkennen, welches Anlaß gabe, daß man ihn hernach A. 1674. auch zur Mit-Direction der dasigen Mahler-Academie billich zoge, welcher er so dann bis an sein Ende mit groſen Lobe vorſtunde. Nach A. 1670. verfertigte er zu des Herrn von Hohberg Davidischen Lust- und Artzney-Garten, der A. 1675. in 8vo zu Regenſpurg ediret wurde, die Zeichnungen und Kupffer in der Anzahl von 300., und gabe dann mit mehrern Künstlern einem und dem andern Sandrartischen Wercke durch verschiedene beygefügte treffliche Kupfferstiche auch zugleich eine groſe Zierde.

Hierdurch erlangte unser Eimmart immittelst auch ausserwärts einen so groſen Ruhm, daß solcher ebenfalls gar in Schweden sich hervor thate; dieses veranlaſte, daß er nach A. 1675. so wohl den prächtigen Einzug des dazumahl lebenden Königs, Caroli XI., in Stockholm zu Kupffer bringen, als verschiedene Kupferplatten zu einer Königl. Schwedischen Chronick (tt) ausfertigen muste, welche schöne Unternehmungen bey gedachtem König, nachdeme er selbige zu Gesicht bekommen, ein hohes Wohlgefallen, dann aber ein gar groſes Verlangen erweckte, um diesen habilen Mann nach Stockholm zu beruffen, und sich seiner noch beſser zu bedienen, wie dann auch noch nach der Hand A. 1683. eine Vocation an ihn erfolgte, die er aber, weil verschiedene Verhinderungen ihme in Wege stunden, mit aller Submission declinirte, und dafür seinen beständigen Sitz in Nürnberg behielte, auch dabey seiner

Kunſt

(nn) Auf gleiche Beförderung war zu eben der Zeit auch noch ein anderer berühmter Medailleur, Raimund Falz, und mithin, um eine Historie von geschickten Münz- Eisen- Schneidern zu schreiben, (*Vid. Act. Erud. Lipſ. A. 1709. pag. 347. 348.*) bedacht, es wurde aber dieſes Propos durch seinen Tode, welcher 3. Wochen vor unſeres Omeisens Absterben in Berlin erfolgte, gäntzlich unterbrochen.

(oo) *Vid. Nova literaria German. ad menſ. Auguſti A. 1703. pag. 295.* Tengels monatliche Unterredungen des 1704ten Jahrs *pag. 206.* Magni Danielis Omeisens (des Bruders von dem verstorbenen) gründliche Anleitung zur teutschen Dicht-Kunſt, *pag. 378.*

(pp) Beſ. oben in dem ersten Theil. *pag. 122.*

(qq) Diesen ältern Eimmart rühmet *Joach.* von *Sandrart* in der Zugabe des *I.* Haupt-Theils der Teutschen *Acad. pag. 375.* als einen gar geschickten Mahler.

(rr) Beſ. erstbemeldten *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 337.*

(ss) Ein gewieſer Gelehrter pflegte von unserm Eimmart öfters folgendes auszuſagen: Non unius ſed duorum inſignium virorum operam animamque in uno eodemque homine extitiſſe.

(tt) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 338.*

Digitized by Google

Kunst noch ferner fleißig oblage, da er unter andern Wercken mit Jacob von Sandrart eine grose Menge trefflicher Zeichnungen zu einer Bilder-Bibel in 4to, welche Christoph Weigel A. 1691. zum Stich befördert, auch viele Platten zu dem grosen Marsiglianischen Wercke von der Donau, (uu) neben mehr andern zu verschiedenen Wercken, (xx) gar glücklich an das Liecht gestellet.

In der Mahlerey, so wohl ordentlich als mit Schmeltz-Farben zu mahlen, hatte er gleichfalls eine stattliche Experienz, wie dann vornemlich bey dem letzten, 4. kleine Stücke, welche die 4. Jahrs-Zeiten præsentiren, und auf einer von ihme hinterlassenen Kunst-Uhr (yy) annoch zu finden sind, seine grose Geschicklichkeit auch in Emailliren genugsam beweisen. Starb den 5. Jan. A. 1705.

Georg Daniel Rötenbeck,

EIn Künstler, im Zeichnen, Mahlen und Poussiren, war gebohren den 2. Jun. A. 1645., und gleich bey angehender Jugend vor allen zur Zeichen-Kunst disponiret; hierinnen fienge er A. 1656. an bey Andrea Kohlen (zz) einen Grund zu legen, weil aber solcher noch in eben dem Jahr mit Todt abgienge, setzte er darauf diese seine Kunst-Ubung bey einem andern im Zeichnen wohl geübten Mann, Johann Friderich Fleischbergern, mit vielen Fleisse und guten Successu fort. Nach deme zoge ihn auch sein Belieben noch zu einer weitern Kunst-Application, indeme er so wohl im Mahlen als Wachs-poussiren sich ebenfalls habil zu machen gedachte, welcher guten Intention gemäs er auch dann das Mahlen bey Johann Hauern, (a) das Poussiren aber bey Johann Jacob Wolraben (b) sehr wohl begriefe.

Zuletzt bekame dieser Künstler auch noch Lust die Goldschmidt-Kunst zu erlernen, um dieses Intent gleicher massen zu vollziehen, begabe er sich nach A. 1662. zu erstbemeldten Johann Jacob Wolraben in die Lehre, darinnen er sich auch bey der subtilesten Arbeit ebenfalls gar bald sehr wohl anliese, und deßwegen noch weiter in solcher Kunst fortzufahren sich entschlose, allein ein hierauf erfolgtes Malheur, da sich unvermuthet ein langwüriger Schade an einem Schenckel bey ihm hervor thate, kehrte ihn von solchem guten Vorhaben endlich nach der Hand wiederum ab, dann er sich zu den seinigen verfügen, und deßwegen eine gar lange Zeit auch zu Hause sich aufhalten muste, welches dann Anlaß gabe, daß er hierauf vielmehr im Zeichnen und Poussiren, da er immittelst in solchen Künsten viele Liebhaber wohl informirte, dann in der Gold- und Silber-Arbeit, seine stäte Beschäfftigung fande, und mithin jedem Kunst-Liebenden mit allerhand schönen Zeichnungen bis an sein Ende förderlich dienete, darinnen ihme das Lob eines geschickten Mannes mit Recht zugeeignet wird. Starb den 12. April A. 1705.

Johann Pachelbel,

EIn Musicus und vortrefflicher Organist, gebohren den 1. Sept. A. 1653., zeigte bey anwachsenden Jahren zu den Studiis und vornemlich mit zur Musique ein besonderes Belieben, welchen rühmlichen Lust-Bezeugungen zur Folge, ihme so dann seine Eltern so wohl in der Latinität und denen Humanioribus, als auf aller-

(uu) Bes. von diesem Werck oben *pag. 138.* in der Anmerckung bey ii ein mehrers.

(xx) Von mehrern Wercken / zu denen unser Künstler die Zeichnungen und Kupffer verfertiget, sind vornemlich folgende annoch zu benennen: H. G. J. Langens erneuertes Gedächtnis Römischer Tapfferkeit an dem unvergleichlichen Virgilianischen Helden Æneas, welches Kupffer-Werck A. 1688. zu Nürnberg in länglicht 4to zum Vorschein gekommen; ferner Christoph Weigels Abbildung und Beschreibung der Künstler und Handwercker / die A. 1698. in 4to ediret worden / zu welcher Eimmartus die Zeichnungen gemacht / dann auch die Kupffer zu des berühmten P. Johann Zahns Werck / so er Mundum mirabilem betitult und A. 1697. zu Nürnberg heraus gegeben ꝛc.

(yy) Bes. oben in dem ersten Theil *pag. 124.* die Anmerckung cc.

(zz) Von diesem Künstler bes. oben im gegenwärtigen Theil *pag. 226.*

(a) Von Johann Hauern auch in diesem Theil, *pag. 227.*

(b) Von Johann Jacob Wolraben bes. ferner in gegenwärtigen Theil. *pag. 247.*

(c) Von

Digitized by Google

allerhand Inſtrumenten, hauptſächlich aber auf dem Clavier, von geſchickten Leuthen, vornemlich aber von Heinrich Schwemmern, einen guten Unterricht mittheilen lieſen, worauf er von Nürnberg nach Altdorff gienge, in der Intention, ſeine Studia zu proſequiren, weil aber die Mittel hierzu nicht lange zulänglich ſeyn wollten, begabe er ſich auf Einrathen einiger ſeiner guten Gönner, nach dem Verlauff eines Jahrs, beſſerer Subſiſtenz wegen, vielmehr nach Regenſpurg in das daſige Gymnaſium poëticum, und verbliebe allda 3. Jahr, da er ſich neben den Studiis in der Muſique durch ſeinen beykommenden groſen Fleiß ſo habil machte, daß ihme, als er von dar am erſten ſeinen Weg nach Wien nahme, und kaum einige Zeit da war, in Anſehung ſolcher Geſchicklichkeit angediehe eines berühmten Organiſten bey der S. Stephans-Kirchen Vicarius zu werden, dabey er ſich auch noch abſonderlich mit auf die Compoſition, in welcher er den trefflichen Componiſten und wohl bekandten Wieneriſchen Capellmeiſtern, Caſpar Kerln, zu einen guten Vorgänger hatte, mit vielen Eiffer legte.

Nach dieſen erhielte er gegen A. 1675. eine anſehnliche Vocation nach Eiſenach, die er freudigſt annahme, allwo er die Stelle eines Hof-Organiſten etliche Jahr lang verſahe. A. 1678. zoge er nach Erfurt, und ſtunde daſelbſten, in die 12. Jahr, ſeinem ihme anvertrauten Amte auch rühmlich vor. Hierauf begabe er ſich A. 1690. auf eine wiederum neu-erhaltene Vocation nach Stutgard, er muſte aber dieſen Orth wegen des nachdeme erfolgten Einfalls der Frantzoſen eher, als er vermeynte, quittiren, und fernere andere Dienſte annehmen, die er dann zu Gotha fande.

Endlich wurde er nach A. 1695. auch nach Nürnberg an den Platz des obbelobten, dazumahl verſtorbenen, Georg Caſpar Weckers, (c) vociret, welcher Beruff ihme, aus Lieb vor ſein Vatterland, vor vielen am angenehmſten war, dahero er ſich auch um deſto ſchleuniger dahin machte, daſelbſten wieſe er gar bald ſo wohl auf dem Clavier als in der Compoſition eine beſondere Geſchicklichkeit, indeme er jenes auf eine gar angenehme Art zu tractiren, dieſe aber, da er ſich mit am erſten in Teutſchland die liebliche Manier von Ouverturen darinnen einzuführen bemühete, und in den Kirchen-Stücken ſo wohl die Vocal- als Inſtrumental-Muſique vollkommener, als man vorhero gethan, richtete, gar trefflich darzugeben wuſſte, wovon ſeine hinterlaſſene Stücke, darvon nur wenige in etlichen Wercken zu einen öffentlichen Verlag gekommen, als da von ihme erſtlich zu Erfurt zur Zeit der dazumahlen graſſirenden Contagion, vier Sterb-Lieder mit Variationen auf dem Clavier, dann aber zu Nürnberg 7. Sonaten mit zweyen verſtimmten Violinen, 6. Choräle auf allerhand Art ausgeführet, dann 6. variirte Arien nur ediret worden, annoch ein ſattſames Zeugnis abſtatten, die auch nach ſeinem Todt noch ſehr æſtimiret werden, nachdeme dieſer den 3. Martii A. 1706. zu vieler Muſique-Liebenden groſen Bedauren allbereit erfolget.

Maria Clara Eimmartin,

Eine in verſchiedenen Künſten und Wiſſenſchafften wohl geübte Jungfer, gebohren den 27. May A. 1676., truge gleich in der zarteſten Jugend zu allen Unternehmungen, in welchen ihr Vatter, Georg Chriſtoph Eimmart, rühmlich beſchäfftiget war, (d) ein beſonderes Belieben, auch, ſolche zu erlernen, ein ſehr groſes Verlangen; um dieſes gute Intent deſto eher zu vollziehen, legte ſie ſich gar zeitlich auf das Zeichnen, Mahlen und Radiren, dann auf die lateiniſche und frantzöſiſche Sprach, auch auf einen und den andern Theil der Mathematique, und avancirte in allen Stücken ſehr glücklich, welches ihrem Vatter, da ſie ſich deſſen geſchickter Anweiſung faſt einig und allein hierinnen bediente, ſo erfreulich fiele, daß er nicht unterlaſſen kunnte, ſeinen Fleiß noch ferner hiebey anzuwenden, wie er dann auch nach deme neben obigen, vornemlich was die Mathematique anlanget, in ſpecie aber um die Geometrie und Aſtronomie deſto beſſer zu begreiffen, die mehreſte Problemata der Schwenteriſchen Geometrie und die vornehmſte Aufgaben in der Doctrina

(c) Von dieſem Wecker iſt oben in dieſem Theil pag. 251. gemeldet worden.

(d) Beſ. oben in dem erſten Theil pag. 122. &c. und im gegenwärtigen pag. 257.

Orina Sphærica, die er vor ſie methodicè ausfertigte, annoch gar fleiſſig mit ihr tractirte.

Bey dieſer ſtäten Kunſt-Ausübung kame ſie endlich ſo weit, daß ſie viele Zeichnungen von allerhand Bildern, Blumen, Vögeln, ꝛc. die ſie mehrentheils nach dem Leben abzeichnete und mahlte, gar nett darſtellte, ja auch unterſchiedliche Figuren von Weibs-Perſonen, die aus der Antiquität hergeholet waren, ſehr ſauber in Kupffer radirte, und jedem Kunſtliebenden damit diente. Dern rühmliche Bemühungen waren ihrem Vatter auch in dieſem noch weiter angenehm, indeme ſie bey deſſen beſtändig gehaltenen aſtronomiſchen Obſervationen (e) mit zugleich, ſo offt es das Wetter und die Gelegenheit zuliese, von A. 1693. bis 1698. bey dritthalbhundert Phaſes des Monds mit Zuziehung eines guten Tubi auf blau Papier in Folio mit druckenen Farben ſehr lebhafft und natürlich zeichnete, und dadurch den Grund zu einer verbeſſerten Selenographie legte.

Von dieſen erſtbemeldten Phaſibus ſtellte ſelbige einſtens auch eine kleine, da nemlich Luna falcata war, und dabey nur in der Gröſe eines Thalers in einem blauen und etwas gröſern ovalichten Felde, ſehr geſchickt vor, fügte auſſen auf einem weiſſen Rand mit guldenen Buchſtaben folgende Wort aus dem Macrobio bey: A luna deorſum incipit natura caducorum, und zierte dann das äuſſerſte übrige weiſe Spatium mit einem ovalen Blumen-Crantz von den ſchönſten Farben auch gar nett aus.

A. 1706. wieſe ſolche auch ihre Geſchicklichkeit bey der den 12. May beſagten Jahrs zu Nürnberg total erſchienenen Sonnen-Finſternis mit nicht geringen Lobe, maſſen ſie die gröſte und totale Verfinſterung ſamt dem um den Mond dazumahl ſich ergebenen hellen Schein und nicht gar weit davon zweyen ſichtbaren Planeten, dem Saturno und der Venere in einem blauen Feld ſehr ſchön præſentirte, und oben darüber folgenden Titul ſetzte: Facies Solis à Luna penitus occultati A. 1706. d. 12. May hor. 10. min. 14. ante Merid. cum mora 3. min. 40. Sec. Noribergæ, von welchet ſie zwey Exemplaria verfertiget, davon das eine zum Andencken der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliothec, das andere Herrn M. Johann Heinrich Müllern, damahligen Profeſſori P. Phyſices in Nürnberg, (vor jetzo beſt-meritirten Prof. Publ. Mathem. & Phyſ. in Altdorff) nachdeme er ſich einige Monat zuvor mit dieſer trefflich qualificirten Perſon ehelich verlobet, mit vielen andern Curioſis zu Theil worden. Sie ſtarbe das folgende Jahr darauf den 28. Octob. A. 1707.

Jacob von Sandrart,

Ein in Kupffer-ſtechen ſehr geſchickter Künſtler, war gebohren zu Franckfurt am Mayn den 31. May A. 1630., er muſte ſchon in dem fünfften Jahr ſeines Alters, wegen der ſich dazumahl allda ereigneten harten Kriegs-Läuffen, mit den Seinigen dieſe ſeine Vatter-Stadt verlaſſen und nach Hamburg ziehen, von dar er dann bald nach dem allzu zeitlich erfolgten Todt ſeines Vatters mit der Mutter in Holland nach Haag ſich wendete, und daſelbſten in der Intention, um ſich auf die Studia unter der Direction eines berühmten Advocaten, des Hewn van Dues zu appliciren, eine geraume Zeit verbliebe, allein er geriethe nach deme auf andere Gedancken, da ihn ſein Vetter, Herr Joachim von Sandrart, gegen A. 1640. nach Amſterdam, woſelbſten er ſich um ſelbige Zeit aufhielte, (f) beriefe, und dahin diſponirte, daß er ſich vielmehr auf das Zeichnen und Radiren dann auf das Studiren legte.

In dieſer neuen Abſichte begabe ſich hierauf unſer Sandrart in Amſterdam zu Cornelio Danckerten, einem berühmten Kupfferſtecher, und erlernete bey ihme innerhalb 4. Jahren dieſe Kunſt mit vielen Lob, in folgender Zeit wurde er von jenem an den Königl. Pohlniſchen Hof-Kupfferſtecher, den berühmten Hondium recommendiret, und nach Dantzig verſchicket, woſelbſten er wiederum 4. Jahr verbliebe, und ſich in ſeiner Kunſt trefflich habilitirte. Endlich gienge er von dar über Thoren nach Breßlau, und dann durch Mähren nach Wien ꝛc. daſelbſten hielte er ſich auf Verlangen hoher Kunſt-Liebenden noch 1½. Jahr auf, und contentirte ſelbige

(e) Beſ. oben in dem erſten Theil pag. 125. | (f) Beſ. oben in dieſem Theil pag. 243. und 244.

(g) Von

bige mit ſeiner Geſchicklichkeit, worauf er dann nach Regenſpurg reiſte, und noch ferner ſeiner Kunſt allda eine geraume Zeit oblage.

Das Verlangen, um noch mehr andere Kunſt-Ubungen vorzunehmen, zoge endlich unſern Jacob von Sandrart um A. 1656. auch nach Nürnberg, woſelbſten er ſich wohnhafft niederlieſe, und bey ſolchen rühmlichen Verrichtungen gar zeitlich in eine ſo gute Renommée ſetzte, daß in dern Anſehung ihme nebſt einem andern trefflichen Künſtlern, Elia Gödelern, (g) die Direction über die um A. 1662. allda neu-angeſtellte Mahler-Academie (h) am erſten übergeben wurde, welcher er mit groſen Ruhm viele Jahre vorſtunde, bey ſeinen fernern Beſchäfftigungen brachte er allerhand hiſtoriſche Stücke, auch eine und andere Land-Charten gar fein zu Kupffer, die meinſte Zeit aber zu mit ſtechen der Portraite, (i) von dergleichen er bey 400. hin mit guten Verſtand und vieler Lieblichkeit (k) dargabe, dann darneben mit Schrifft-ſtechen, da er ſo wohl die Teutſche als Lateiniſche ſehr ſauber ausfertigte, wobey er bey einem zugleich angeſtellten Kunſt-Handel (l) ſein Lob trefflich befördert. Starb den 15. Aug. A. 1708.

Wilhelm von Bemmel,

GEbürtig Mahler, gebohren in Utrecht den 10. Jun. A. 1630., legte ſich, da er noch gar wenige Jahre ſeines Alters zehlte, mit vielen Eiffer auf das Zeichnen und Mahlen, welches er nach deme im Landſchafft-mahlen zu Roterdam bey Hermann Sachtleven, (m) einem in dieſem Studio vortrefflichen Künſtler, ſehr glücklich exercirte, dann er brachte es in kurtzer Zeit bey ihme ſo weit, daß, da er kaum 17. Jahr alt war, Italien als eine Mutter vieler Künſtler, zu ſeiner weitern Beförderung ihme ſchon beſtens diente, wohin er ſich um A. 1647. verfügte, und erſtlich zu Venedig 2. Jahr, dann zu Rom auf 8. Jahr hin, endlich zu Neapel und dern Gegenden 4. Jahr lang dieſem ſeinem Kunſt-Studio mit groſen Fleiß oblage, auch zugleich mit an den mehreſten Orthen, vornemlich aber zu Tivoli, wie es die Natur gabe, die angenehmſte Proſpecte, (n) die bey dem Landſchafft-mahlen einen herrlichen Nutzen ſchafften, accurat nachzeichnete, wodurch er ſich ſo wol in Italien, als da er um A. 1660. wieder zuruck kehrte, in Teutſchland, allwo er am

(g) Von dieſem Künſtler beſ. oben *pag. 249.*

(h) Dieſe Academie kame auf Veranlaſſung eines vornehmen Rath-Mitgliedes / S. T. Herrn Joachim Nützels ꝛc. welcher jederzeit auf Beförderung guter Künſte bedacht war, im bemelden Jahr zum Stand / und darauf durch die geſchickte Direction unſeres Sandrarts / auch des beſagten Gödelers / in einen guten Flor; es ereignete ſich aber nach deme / daß / als obiger hoher Patron einige Zeit hernach mit Todt abgienge / und dann Gödeler von Nürnberg zoge ſolche in eine gänzliche Abnahm geriethe / jedoch fügte es ſich nach deme wiederum gar glücklich / daß / da ſich hierzu wiederum ein anderer groſer Beförderer / S. T. Herr Friderich Volckamer / des innern geheimen Raths / und zugleich Herr Joachim von Sandrart / in Nürnberg wohnhafft, fande, eben dieſelbe bey mit zukommender fernern Direction Georg Chriſtoph Eimmarts und Johann Paul Auerens wiederum zu einem trefflichen Wachsthum kame / und immer fort ſo weit zunahme / daß ſie endlich A. 1699. durch allerhand ihr Oberherrlich gütig zuerkandte Vortheile (indeme ſie aller Ausgaben befreyet wurde) nachdeme ein ander würdiger Succeſſor und Protector S. T. Herr Gottlieb Volckamer, ſchon lang zuvor auch ſeine beſondere Vorſorge hierinnen nützlichſt angewendet / in erwünſchten Stand geſetzet wurde / wie dann ſolche annoch unter der rühmlichen Obſicht des vierdten groſen Beförderers S. T. Herrn Chriſtoph Gottlieb Volckamers / und der fernern guten Direction Herrn Johann Daniel Preiſlers von A. 1705. an noch floriret / dabey über deme vor wenigen Jahren auch noch eine heilſame Verordnung geſchehen, daß die Jugend / abſonderlich armer Leuthe Kinder / ohne einigen Unkoſten, das Zeichnen von dieſem Kunſt-berühmten Mann à parte begreiffen mögen / wodurch allerhand Künſte auch künfftighin in Nürnberg ohne Zweifel einen weitern Fortgang rühmlich erreichen werden.

(i) Beſ. *Joach. v. Sandr.* beſagter Teutſchen *Acad. II.* Theil. *pag. 363.*

(k) Beſ. des geöffneten Ritterlayes Baumeiſter *Academie. pag. 177.*

(l) Mit dieſem machte er in Nürnberg nach ſeiner Ankunfft einen glücklichen Anfang / und fande / als er hierauf eine Reiſe nach Holland vornahme / und ſeine allda hinterlaſſene Freunde beſuchte / auch zugleich viele koſtbare Kupfferſtiche und andere Raritäten daſelbſten verkauffte / noch weiter einen guten Verſchluß / welches zu Beförderung ſeines Handels ihme nach deme immer fort in Nürnberg ebenfalls gedienet.

(m) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 20. Cap. *pag. 316.*

(n) Beſ. auch allorten das 23. Cap. *p. 337.*

am ersten die rechte Ausübung von dem Landschafft-mahlen dargegeben, (o) ein groſes Lob erwarbe.

Die erste Probe hiervon machte er bey seiner Retour, wie wohl sehr kurtz, in Augspurg, darauf aber eine geraume Zeit zu Nürnberg und Cassel, darauf er wiederum nach Nürnberg gienge, sich daselbsten um A. 1662. wohnhafft niederlieſe, und noch weiter seinen unermüdeten Fleiß bey Darstellung der schönsten Tafeln in einer groſen Anzahl zeigte, welche so wohl in Nürnberg als auſſerwärts starck gesuchet worden, und annoch von den Kunst-Liebenden billich hoch geachtet werden. Starb den 20. Dec. A. 1708., und hinterlieſe zwey Söhne, die durch ihre groſe Geschicklichkeit in eben dieser Kunst nach deme den Bemmlischen Ruhm noch weiter erhoben.

Johann Heel,

Ein Goldschmidt, gebohren in Augspurg den 25. October A. 1637., machte allda zu Erlernung seiner Kunst nach A. 1650. bey Matthia Schaffhausern den Anfang, und übte sie bey selbigen nebst dem Zeichnen, Radiren, Pouſiren ꝛc. 9. Jahr lang so wohl aus, daß, nachdeme er sich um A. 1660. in die Fremde und in die 8. Jahr noch nach Nürnberg begeben, er durch seine geschickte Hand in allerhand Sachen viel Gutes mit beyzutragen vermögt. Dieser sein so glücklich in Nürnberg angebrachter Kunst-Fleiß triebe ihn endlich dahin, daß er sich daselbsten A. 1668. wohnhafft niederlieſe, und dann immer fort seine groſe Experienz in allerhand Künsten stattlich wieſe.

Von seinen rühmlichen Unternehmungen werden folgende vor notable angegeben: Daß er mit Zuziehung eines ebenfalls in der Gold- und Silber-Arbeit trefflich geübten Künstlers, Albrecht Götzens, (und zwar um A. 1670. am ersten in Nürnberg) verschiedene sogenannte Dreyfaltigkeits-Ringe (p) aus Gold, dann auch aus Silber, sehr künstlich ausgefertiget, ferner auf Gold pouſirte Arbeit sauber gemacht, fein gezeichnet und radiret, (welches er in vier Büchern, darinnen er nichts anders dann zur Goldschmidts-Kunst gehörige Figuren von seiner Invention darstellte, wohl zu erkennen gabe) über deme hübsch pouſiret und emailliret, endlich auch um optische Gläser zu schleiffen, in Eisen zu schneiden, Portraite und andere Figuren in Glaß von allerhand Farben, wie nicht weniger von mehr andern Materien zu gieſen ꝛc. eine gute Erfahrung gehabt, wodurch er den Namen eines Künstlers mit allem Recht verdienet. Starb den 17. Martii A. 1709.

Gabriel Schütz,

Ein geschickter Musicus, war gebohren zu Lübeck den 1. Febr. A. 1633., und gleich in angehender Jugend einig und allein zur Musique geneiget, deßwegen ihn seine Eltern daselbsten der Information eines berühmten Musici, Nicolai Gleyers, übergeben, bey welchem er selbige in einigen Jahren wohl begriffen, hierauf verfügte er sich nach Hamburg, und machte sich in dem Studio musico noch sehr habil. A. 1655. reiste er von dar durch Sachsen nach Nürnberg, und erwarbe sich allda wegen seiner Geschicklichkeit, die er so wohl auf blasenden als auf Saiten-Instrumenten, absonderlich aber auf der Viola da Gamba, (die dazumahl in Nürnberg

(o) Beſ. des eröffneten Ritterplatzes Baumeister *Academie. pag. 86.*

(p) Diese Ringe werden aus einem einigen Stück Draths, von was vor einem Metall auch solcher seyn mag, in der Gröſe wie die zweyte Figur in der fünfften Kupffer-Tabellen anzeiget, insgemein und so besonder in einander dreyfach geschlungen, daß kein Theil davon den andern berühret, die beede Ende aber accurat auf einander treffen, welche man dann so nett zusammen löthet, daß man von der Zusammenfügung nicht das geringste wahrnehmen kan. Wer der Erfinder hiervon seye, kan man eigentlich nicht sagen; Einige wollen diese Erfindung einem berühmten Jesuiten zu Ingolstadt P. Scheeren, (der schon um A. 1620. allda bekandt gewesen) zueignen; andere aber geben vor, daß schon vor diesem um An. 1620. Ringe von dergleichen Gattung zu Berchtolsgaden verfertiget worden. (*Vid. cel. D. Dan. Guil. Molleri Diſp. de annulo Trinitario anno 1701. Altd. habitam. pag. 11.* auch den gelehrten Criticum *P. I. pag. 466. 467. &c. 474.*

(q) Beſ.

berg noch rar war) zeigte, bey den Liebhabern der Muſique viele Hochachtung, welche er hernach um deſto mehr erhube, nachdeme er von ſeiner Compoſition viele ſchöne Stücke auf dieſes etwas rare Inſtrument jenem willigſt communiciret.

In Anſehung ſolcher Habilität wurde demſelben in folgenden Zeiten, und zwar A. 1666. die Stelle eines Stadt-Muſici in Nürnberg conferiret, welche er bis an ſein Ende mit groſer Sorgfalt verſehen, da er auch immittelſt durch ſeine Kunſt ſich bey Fürſtl. Gräfl. und andern hohen Stands-Perſonen, die ihn zu hören beliebet, viele Gnade erworben. Starb den 9. Aug. A. 1710.

Johann Chriſtian Marchand,

EIn im Kupfferſtechen wohl geübter Künſtler, gebohren in Dreßden den 7. Jun. A. 1680., wurde von ſeinem Vatter, Johann Jacob Marchand, der daſelbſten als ein Hof- und Kunſt-Mahler in Dienſten ſtunde, ſehr zeitlich, nach ſeinem Belieben, zur Zeichen-Kunſt angeführet, und zu dern noch beſſern Begrief um A. 1692. nach Nürnberg verſchicket, allda machte er ſich die gute Anweiſung hierinnen bey H. Johann Daniel Preiſlern etliche Jahr lang ſo wohl zu Nutze, daß er darauf im Kupffer-ſtechen, um welches zu erlernen er ſich A. 1695. nach Leipzig zu den vortrefflichen Künſtler, Heinrich Beringeroth, begabe, gar bald einen ſehr erwünſchten Succeſs verſpühren kundte, wie er dann auch endlich, nachdeme er ſich um A. 1698. wieder nach Nürnberg verfüget, und da wohnhafft niedergelaſſen, bey vielerleyen Proben, indeme er ein und anderes Portrait, auch allerhand hiſtoriſche Stücke, wohl zu Kupffer brachte, ſeine Geſchicklichkeit rühmlich wieſe. Er ſtarb in der beſten Blüthe ſeines Alters, da er noch nicht das 32te Jahr zuruck geleget, nemlich den 23. October A. 1711.

Erhard Dorſch,

EIn Wappen-Stein-Schneider, war gebohren den 16. Dec. A. 1648., legte ſich anfänglich, nachdeme er eine feine Fertigkeit im Zeichnen zuvor erlanget, auf das Glaß-ſchneiden, das er A. 1663. bey Stephan Schmidten erlernet, mit vielen Fleiß, dann lieſe er ſich ferner um Wappen-Steine und in andere Edelgeſteine zu ſchneiden, auch um Siegel und Wappen in allerhand Metalle zu ſtechen, von Mollern und Spangenbergern, zweyen in ſolchen Künſten wohlgeübten Männern, eine gute Information geben, in welchen allen er ſich nach der Hand ſehr geſchickt darthate. Zuletzt triebe er bloß das Stein-ſchneiden, weil er faſt vor allen und am meinſten zu ſeiner Zeit in ſolcher Kunſt gebrauchet worden. Er ſtarb den 4. Jan. A. 1712., und hinterlieſe einen Sohn, Chriſtoph Dorſchen, der ſich durch ſeine groſe Geſchicklichkeit in allerhand Edelgeſteinen ſo wohl ein- als auswärts künſtlich zu ſchneiden einen ſtattlichen Ruhm ſchon von einer geraumen Zeit her erworben.

Johann Jacob Deneufville,

EIn wohlgeübter Muſicus, war gebohren in Nürnberg den 5. Octob. A. 1684. er applicirte ſich, da er von Kindheit auf einen ungemeinen Luſt zur Muſique von ſich ſpühren lieſe, bey etwas anwachſenden Jahren und Kräfften, auf ſelbige mit vieler Begierde, und nahme ſo wohl auf dem Clavier, als nach deme in der Compoſition, bey dem weitberühmten Johann Pachelbeln (q) einige Jahr Information zu ſeiner groſen Avantage, immaſſen er darinnen nach der Hand ſo weit avanciret, daß er es vielen an der Habilité zu ſeiner Zeit bevor gethan.

Indeme man aber ſchon von langen Zeiten her Italien vor den eigentlichen Sitz der edlen Muſique erkennet, als begabe ſich unſer Deneufville, um ſich in ſeiner Kunſt noch

(q) Beſ. oben pag. 218.

(r) Beſ.

noch weiter zu perfectioniren, A. 1707. im November dahin, und machte ſich in dem von ihm beliebten Studio auch die Italiäniſche Arthen ſehr wohl bekandt, wodurch er ſich auf ſeiner Zurückreiſe, die er nach Grätz und Wien noch vornahme, auch dann nach ſeiner glücklichen Ankunfft bey den Seinigen, die in dem April A. 1709. geſchahe, als ein Meiſter in den artlichen und lieblichen Manieren, bey vielen, auch bey Perſonen von hoher Extraction, beſtens recommendirte, welches ihn noch weiter bewoge, daß er ſeinen wohl reuſſirten Kunſt-Fleiß bey Edirung vieler ſchöner Partien auf dem Clavier und andern Inſtrumenten, die man bis dato noch æſtimiret, denen Kunſt-Liebenden rühmlich hat zu Nutzen kommen laſſen. Er ſtarb den 4. Aug. A. 1712. im ledigen Stand, und nicht ohne Bedauren wegen ſeines allzu früh erfolgten Todtes, da er ſein Leben kaum auf 28. Jahr gebracht.

Johann Murrer,

JJn Mahler, war gebohren den 9. Auguſti A. 1644., begabe ſich, um die Mahler-Kunſt zu erlernen, nachdeme er vor A. 1657. zu Hauſe bey Leonhard Häberlein im Zeichnen einen feinen Grund geleget, nach Augſpurg zu Johann Ferdinand Heintzel, der in ſtill ſtehenden Sachen wohl zu bilden berühmt war, und genoſe ſeiner treuen Information, da jener noch wohl eingedenck geweſen, wie ſelbigem allbereit nach A. 1637. eine gleiche gute Unterweiſung in Nürnberg bey Paulus Juvenellen, dem ältern, (r) beſtens zu ſtatten gekommen, mit ſo vollkommenen Vergnügen in die 6. Jahr lang, daß er ihn nach dieſer geendigten Zeit nicht ſo bald verlaſſen kundte, ſondern noch zwey Jahr allda verbliebe, und dann vor eine raiſonnable Belohnung ihme gute Dienſte thate. Darauf gienge er A. 1665. zu weiterer Beförderung ſeines Intents nach Venedig, und exercirte ſich in Figuren- und Hiſtorien-mahlen mit groſen Fleiß, copirte auch darneben, weil zu ſolcher Zeit die Mahlereyen von dem berühmten Luca Jordano (ſ) oder Giordano noch gantz neu und von einer gar ſchönen und bey ihme abſonderlich ſehr beliebten Manier waren, nach ſolchen, welches dermaſſen geglücket, daß er vor vielen andern vor den beſten Copiſten derſelben gehalten worden, immaſſen dieſe ſeine Copien nicht anderſt als ob ſie aus ſeiner eigenen Invention gefloſſen wären, ſchienen. Daſelbſten war ihme die Bekandtſchafft mit dem ſchon dazumalen trefflichen Künſtler, Daniel Seytern, (t) auch ſehr profitable, und zur ſtäten Erinnerung, daß er zu Venedig die Mahler-Academie abſonderlich wegen des Zeichnens fleißig beſuchte.

A. 1670. wandte er ſich von Venedig nach Rom, und machte unter der Direction des allda ſich befindenden berühmten Pietro del Pò, in dem Architectur- und Perſpectiv-Zeichnen auf die zwey Jahr lang ebenfalls gar gute Progreſſus. Darauf kehrte er wiederum nach Venedig, und bliebe daſelbſten, weil ſich noch unterſchiedliches zu ſeinen Verrichtungen ergabe, annoch 4. Jahr, da er ſich dann endlich A. 1676., nachdeme er in die 11. Jahr hin ſeinen Aufenthalt in Italien gehabt, und immittelſt, was ihme dienlich war, reichlich eingeſammlet, wieder nach Teutſchland in ſein Vatterland verfügte. Dieſe ſeine erlangte Geſchicklichkeit brachte ihme ſo wohl allda als auſſerwärts gar bald einen feinen Ruhm zu wegen, deßwegen man ihn auch an verſchiedenen Fürſtl. Höfen ſuchte, dann er erſtlich in die Fürſtl. Reſidenz zu Onolzbach unterſchiedliche Platfonds zu verfertigen bekame, und weil ſolche ſehr wohl ausfielen, muſte er auch nach deme das Fürſtl. Schloß in Bayreuth, das Elias Gödeler (u) aufgeführet, mit ſehr vielen Platfonds, die ſich auf die 40. hin beliefen, von ſeiner geſchickten Hand auszieren, dann nach dieſer Zeit annoch das Schloß und die Kirche zu Hildburghauſen, welche durch bemeldten Gödelern ebenfalls erbauet worden, wie auch zuletzt den groſen Saal in dem Fürſtlichen Schloß zu Oettingen mit ſeiner lieblichen und ſchönen Mahlerey verſehen, zugeſchweigen vieler andern Stücke, die er in ein Jeſuiter-Collegium nach Prag, auch ſonſten vor vorneh-

(r) Beſ. in dieſem Theil *pag. 223.*

(ſ) Beſ. die lateiniſche *Edition* der *Sandrartiſchen* Mahler-*Academie. pag. 395.*

(t) Daniel Seyter war aus Siebenbürgen gebürtig, und wegen ſeiner in der Mahlerey beſonder ausgeübten Kunſt bey den Kunſt-Liebenden ſehr angeſehen, kame zuletzt nach Turin und ſtarb daſelbſten, nachdeme er viele ſchöne Wercke ausgefertiget, und allda zuruck gelaſſen.

(u) Beſ. oben in dieſem Theil, *pag. 248.*

(x) Von

vornehme und andere Liebhaber gemacht, welche alle von ſeinem groſen Kunſt-Verſtand, unermüdeten Fleiß, und gar lieblichen Manier ein genugſames Zeugnis geben. Starb den 7. Febr. A. 1713.

Samuel Rudolff,

Ein im Mahlen ſehr geſchickter Künſtler, war gebohren im Elſaß zu Reichenweyer den 16. April A. 1639., er verfügte ſich, nachdeme er in etwas erwachſen, A. 1652. nach Straßburg, zu einem habilen Mahler, woſelbſten er in 4. Jahren die Mahler-Kunſt, die ihme vor andern beliebet, wohl begrieſe, darauf begabe er ſich in das Würtenbergiſche, und lage an verſchiedenen Orthen dieſer ſeiner Kunſt bey 30. Jahren mit groſen Fleiſſe ob.

Gegen A. 1690. kame er bey der verwittibten Frauen Marggräfin von Onolzbach, die zu Geretsheim dazumahlen ihren Sitz hatte, als Cabinet-Mahler in Dienſte, und dann um A. 1695. nach Nürnberg, allwo er vor ſich ſein Studium bis 1703. unermüdet fort ſetzte. Im letzt bemeldten Jahr zoge er nach Chriſtian-Erlang, und diente S. Königl. Hoheit der verwittibten Frau Marggräfin von Bayreuth als Cabinet-Mahler in die 10. Jahr lang zu beſondern Vergnügen, indeme er daſelbſten verſchiedene ſchöne Tafeln zu vielen Lob hinterlaſſen. Abſonderlich iſt von dieſem Künſtler zu rühmen, daß er auf ſeine Stücke, die mehrentheils in Landſchafften beſtanden, einen ungemeinen Fleiß und lange Zeit, da er beſtändig die Natur zu Hülffe genommen, angewendet, wie man dann auch noch von ihme bey ſeinen Erben vier kleine Tafeln mit Landſchafften aufweiſet, mit welchen er 6. Jahr lang zugebracht. Er ſtarb in Erlang den 3. April A. 1713.

Johann Philipp Lembke,

Ein Bataillen-Mahler, gebohren zu Nürnberg den 19. May A. 1631., lieſe gleich bey angehender Jugend viele Merckmale eines lehrſamen Geiſtes und ein beſonderes Belieben zur Zeichen- und Mahler-Kunſt von ſich ſpühren, deßwegen er auch jene zu Haus, und zwar in kurtzer Zeit, gründlich begriefe, darauf begabe er ſich nach Hamburg zu Matthäo Weyern auf einige Jahr in die Lehre, und applicirte ſich daſelbſten, weil beſagter Weyer ein trefflicher Meiſter in der Vorſtellung von allerhand Actionen der Pferde war, auf das Bataillen-mahlen mit dem glücklichſten Succeſs. da er bald nach A. 1650. ſchon mit vielen Lob in ſein Vatterland zuruck kehrte, ſich bey dem berühmten Georg Strauchen (x) einige Zeit aufhielte, und daſelbſten vor hohe Liebhaber allerhand ſchöne Bataillen-Stücke, als ein feiner Künſtler, ausfertigte, auch zuletzt, als er nach Italien zu gehen geſonnen war, ein herrliches Stuck, wie die Kinder Iſrael mit den Amalekitern ſtreiten, noch zum Andencken hinterlieſe.

Dieſem rühmlichen Propos gemäs trate er gegen dem Ende des 1653ten Jahrs ſeine Reiſe nach Italien an, und beförderte ſo wohl zu Rom als in Venedig, zum Theil nach eigener Speculation, zum Theil nach eines aus Burgund gebürtigen und in Bataillen-mahlen berühmten Jeſuitens Manier, die ihme am meinſten zu imitiren beliebte, viele Jahre lang ſein Kunſt-Studium ſo weit, daß er A. 1673. als ein vollkommener Meiſter nach Nürnberg kame, allwo er dann ſehr viele Stücke von Jagden, Bataillen, Belagerungen, Feld-Marchen, allerhand Scharmützeln zwiſchen Chriſten und Türcken mit ſchönen Inventionen und beſondern Affecten, denen Kunſt-Liebenden darſtellte, (y) und ſich dadurch allenthalber in eine groſe Renommée ſetzte, da auch die Hochachtung vor ihn in Schweden gar conſiderable war, indeme A. 1683. von dem damahligen König Carolo XI. ihme durch deſſen eigenhändiges

(x) Von dieſem Georg Strauchen beſ. oben in dieſem Theil *pag.* 233.

(y) Beſ. *Joach. v. Sandrart* Teutſche *Acad. II.* Haupt-Theils *III.* Theil *pag.* 81. Ferner in des ändern der Teutſchen *Acad. II.* Theils *III.* Buch 21. Cap. *pag.* 300. wie auch in dem lateiniſchen Uberſetzung *pag.* 336. und 316.

diges Schreiben eine stattliche Vocation angediehe, welcher zu Folge er sich bald hernach nach Stockholm verfügte, woselbsten er auch dem Königl. Hofe seine grose Geschicklichkeit durch unzehliche Wercke noch in die 30. Jahr hin mit dem grössten Ruhm gezeiget, da er dann erst A. 1713. in dem 82. Jahr seines Alters, ledigen Standes, in Stockholm sein Leben geendet.

Anna Maria Pfründin,

WIne im Wachs-pousiren unvergleichlich geübte Künstlerin, war eine Tochter des berühmten Georg Pfründs, (z) und, da solcher sich mit seiner Frauen in Franckreich aufhielte, gebohren zu Lion A. 1642. Selbige applicirte sich mit besondern Fleiß auf das Pousiren in Wachs, darinnen sie ihren Vatter zu einen trefflichen Vorgänger hatte, und brachte diese Kunst bey ihrem mit beykommenden guten natürlichen Einsehen und klugen Nachsinnen ohne fernere Information so weit, auch nicht weniger die schöne Manier, wie das Wachs mit allerhand beständigen Farben zu tingiren, und recht zu tractiren, welche ein Italiäner, Alexander Abondio, der ältere, (aa) erfunden, und vor rar gehalten, so herrlich hervor, daß bishero niemand es ihr hierinnen gleich zu thun wohl im Stand gewesen.

Diese rühmenswürdige Bemühungen dienten ihr vornemlich, nachdeme sie sich A. 1659. mit Herrn Barthol. Braun, einem Hochfürstl. Durlachischen geheimen Secretario in eine eheliche Verlöbnis eingelassen, dieser aber A. 1684. mit Todt abgegangen, bey ihrem nachmahligen langen Auffenthalt zu Nürnberg, als einer Wittwe, zu guten Vortheile, wobey sie, um solches beständig auszuüben, alsdann um desto mehr Anlaß bekame, da sich auch zugleich ihr Ruhm um desto weiter ausbreitete, und dadurch so glücklich wurde, daß sie vieler hohen Personen Portraite in Wachs zu pousiren Ordre erhielte, wie ihr dann das Glück absonderlich favorisiret, daß solche in Wien des grosen Kaysers Leopoldi auch seiner Gemahlin Mariæ Eleonoræ Theresiæ Contrefaite, so wohl der Kunst als der Aehnlichkeit gemäs darzugeben vermogt, worauf sie dann nach dem Verlauff einiger Zeit, da sie wiederum nach Wien gereiset, die Portraite der gesamten hohen Kayserl. Familie, und verschiedener vornehmer Ministrorum mit gröster Approbation in Wachs ebenfalls hergestellet.

Nachdeme gienge unsere belobte Künstlerin nach Holland, und machte ihre Geschicklichkeit allda noch weiter bekandt, indeme sie gleichfalls die Portraite einiger von den Herren General-Staaten auch zuletzt Wilhelmi, des Königs in Groß-Britannien bey seiner damahligen Gegenwart in Holland, zu vieler Bewunderung exhibirte. Bey ihrer Retour nach Teutschland unterliese sie auch nicht an unterschiedlichen Churfürstl. und Fürstl. Höfen sich einzufinden, bey welcher Gelegenheit sie wiederum so glücklich war, unter mehrern in Wachs, die Portraite Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Maynz, Lotharii Francisci, auch dessen Herrn Antecessoris; Ferner Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz, Johann Wilhelms, in einem Brust-Bild, geharnischt über Lebens-Gröse aus Gips, dann auch des Allerdurchl. Caroli XII. Königs in Schweden, des Durchl. Herrn Landgrafens von Hessen-Cassel Caroli, endlich auch noch des heldenmüthigen Printzens Eugenii von Savoyen, beede geharnischt, zu ihren grössten Vergnügen ebener massen darzugeben.

Bey heran nahenden Alter quittirte sie das Reisen, und zoge nach Franckfurt am Mayn, allwo sie in Ruhe bliebe, und bey ihrer übrigen Lebens-Zeit, nebst dem portraitiren um allerhand Medaillen, Historien und Sinnbilder aus Wachs künstlich zu formiren, (bb) noch rühmlich beschäfftiget war, da sie auch zuletzt das Portrait des grosen Monarchens Ihrer Kayserl. Majestät, Caroli VI., als sich selbige A. 1711. bey der Wahl und Crönung zu Franckfurt befunden, in Wachs so herrlich getroffen, daß solches als ein groses Kunst-Stuck auch billich bewundert worden. Sie starb daselbsten in Franckfurt den 13. Aug. A. 1713.

Paulus

(z) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 229.*

(aa) Beſ. der *Sandr.* Teutſchen *Acad. II* Theil *III.* Buch 23, und 24. Cap. *pag. 340. 341.*

(bb) Beſ. weiter beſagter *Sandrartiſchen* Teutſchen *Academie II.* Theil *III.* Buch 23. Capitel. *pag. 339. 340.*

(cc) Von

Paulus Decker, der ältere,

GEbohren den 27. Dec. A. 1677., gabe im Anfang ſeiner Jugend, da er in dem Zeichnen, ohne einige Anführung und nur durch eigenen Trieb, ziemlich weit kame, gute Merckmale eines zu dergleichen Künſten wohl diſponirten Naturels von ſich; um dieſes rühmliche Unternehmen um deſto mehr zu befördern, lieſe er ſich A. 1695. von öffters belobten G. C. Eimmarten ſo wohl im Zeichnen und Kupfferſtechen als in einem und dem andern Theil der Mathematique einige Jahr lang wohl unterweiſen, worauf er A. 1699. nach Berlin gienge, und ſich ferner auch in Architectonicis, da er in ſolcher eine lange Zeit der treuen Information des berühmten Königl. Preuſſiſchen Bau-Directoris, Andreä von Schlüter, (cc) in ſeinem Hauſe zu genieſen eine weitere erwünſchte Gelegenheit hatte, und im Zeichnen und der Perſpectiv-Kunſt in der daſigen trefflichen Mahler-Academie habilitirte, dann aber zuletzt eine und andere Proben von ſeinem Fleiß, indeme er bey verſchiedenen Gebäuen einige Direction mit überkame, und das Königl. Schloß wohl allda zu Kupffer brachte, noch mit vielen Lob darlegte.

A. 1705. begabe er ſich wiederum nach Nürnberg, und machte ſich dasjenige, was er erlernet, ſehr wohl zu Nutze, auch noch mehr, um denen Kunſt-Liebenden rechtſchaffen zu dienen, geſchickt, in dieſem Abſehen ſtellte er nach und nach allerhand kleine Werck bey ſeinen Zeichnungen (dd) und Kupffer-Stich an das Liecht, als einige Groteſquen-Büchlein vor die Goldſchmidte, allerhand Stücke von denen Platfonds und Caminen, auch noch einige kleine zierliche Wercke vor Bildhauer, Goldſchmidte ꝛc.

A. 1708. wurde er von S. Hochf. Durchl. dem Herrn Pfaltzgrafen Theodoro zu Sultzbach zu einem Baumeiſter angenommen, welche Stelle er zwey Jahr wohl verſahe. A. 1710. erhielte er von dem Hochf. Bayreuthiſchen Hofe Vocation zur Inſpection der Gebäude nach Erlange, wohin er ſich verfügte, und allda bey ſeiner Direction ein und anderes ſo wohl an dem Schloß als anderwärtig in einen guten Stand ſetzte. A. 1712. declarirte S. Hochfürſtl. Durchl. zu Bayreuth, Georg Wilhelm, ſelbigen zu einem Bau-Directorem über das gantze Land, worauf er dann nach Bayreuth zoge, und gleichfalls allda an ſeinem Fleiß bey Darſtellung ſchöner Riſſe und Gebäue nichts ermangeln lieſe, auch bey ſolcher Ausübung Willens war ein Werck von der Architectur in zweyen Theilen, dem erſten er den Fürſtlichen, dem zweyten aber den Königl. Baumeiſter benennet, dem Publico mitzutheilen, es unterbliebe aber dieſes gute Vorhaben wegen ſeines Abſterbens gar bald, da ſolches in Bayreuth A. 1713. den 18. Novembr. gantz unvermuthet und in der beſten Blüthe ſeiner Jahre mit vielen Bedauren erfolget.

Daniel Savoye,

GEbohren zu Grenoble in der Provinz Dauphine, den 20. Sept. A. 1654., begriefe zu Paris bey einem berühmten Künſtler, Namens Bordon, (ee) dann in daſiger Academie die Mahler-Kunſt, in welcher er ſich auf das Portrait-mahlen hauptſächlich applicirte, mit guten Nachdruck, und gienge darauf nach Italien, woſelbſten er, um noch ein mehrers in ſeinem Kunſt-Studio zu profitiren, einige Jahr lang ſich aufhielte. Hernach beſuchte er Holl und Engeland, auch Teutſchland, und lieſe zugleich an vielen Orthen ſeine Geſchicklichkeit rühmlich ſehen; ſolche zeigte er ebenfalls in Nürnberg, wohin er ſich gegen A. 1690. begeben, etliche Jahr zu vieler Vergnügen. A. 1692. reiſte er auf erhaltene Vocation

(cc) Von dieſem vortrefflichen Architecto beſ. ein mehrers in *P. F. Marpergers* Lebens-Beſchreibung der berühmteſten Baumeiſter. *pag. 443. & 513.*

(dd) Vor Chriſtoph Weigeln hat unſer Decker 150. Zeichnungen inventiret und ausgefertiget, welche den Kern aller Sonn- und Feſttägigen Evangelien in ſich begreiffen.

(ee) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſchen *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 169.*

Digitized by Google

tion nach Dreßden, und bliebe, weil er immer an diesem Hof zu thun fande, allda 18. Jahr.

Nach deme gienge er noch an andere Höfe, als nach Berlin, Zerbst, Weisenfels ꝛc. ꝛc. auf verschiedene Jahre, und fertigte ebenfalls Portraite von vielen hohen Personen zu seinem fernern Lobe aus. A. 1711. kame er nach Franckfurt am Mayn, und nahm seinen Aufenthalt auf 2. Jahr daselbsten, endlich aber gar in Francken zu Christian-Erlang, allwo er seine übrige Lebens-Zeit in Ruhe zubrachte, (dann er zuvor wegen seiner vielen Reisen und beständigen Beschäfftigungen, bey welchen er über 1500. Portraite, darunter die kleine vornemlich gar trefflich waren, an das Liecht gestellet, immer in Unruhe gelebet,) und sein Leben ebenfalls zu Erlang den 16. Martii A. 1716. endigte.

Susanna Maria von Sandrart,

EIne im Zeichnen und Radiren auf Kupffer sehr habile Künstlerin, gebohren zu Nürnberg den 10. Aug. A. 1658. zeigte schon in der zartesten Jugend zur Zeichen-Kunst ein gar treffliches Belieben, welches ihr Vatter Jacob von Sandrart, (ff) bey seiner guten Anweisung nach deme noch weit mehr beförderte, darinnen sie in wenigen Jahren gar stattlich avanciret. Eine gleiche Geschicklichkeit wiese sie hierauf auch in der Radier-Kunst, in welcher sie sich ebenfalls so herrlich perfectionirte, daß Herr Joachim von Sandrart so wohl in dem ersten Teutschen Werck als in der lateinischen Edition seiner Mahler-Academie (gg) selbige deßwegen zu rühmen, und ihr Portrait den andern der berühmtesten Künstler mit beyzufügen vor erforderlich geachtet.

Diesen ihren Kunst-Fleiß triebe sie, auch da sie ihren Stand veränderte, und sich erstlich A. 1683. mit Johann Paul Auern, dem bekandten Künstler, (hh) dann aber nach dessen A. 1687. erfolgten Ableiben mit Wolff Moritz Endtern, dem weitberühmten Buchhändlern, A. 1695. in Nürnberg verehelichte, beständig und mit grosen Eiffer fort, und brachte dadurch an Zeichnungen und radirten Wercken von allerhand Historien, Landschafften, Gebäuen, Fontainen, antiquen und modernen Vasen, Festinen, Laubwercken und mehr andern Zierrathen, (ii) einen ungemeinen Vorrath zusammen, die ihr letzter Ehegatt, besagter Herr Endter, in einen Band colligirte, (der in einen starcken Folianten angewachsen) dann nach ihrem Todt der Nürnbergischen Stadt-Bibliothec wiedmete, und zum stäten Andencken zugleich ein kleines Monument allda aufrichtete, dabey annoch der besondere Fleiß unserer Künstlerin von denen Anschauenden höchstens bewundert wird. Sie starb den 20. December A. 1716.

Maria Sibylla Merianin,

EIne im Zeichnen und Mahlen trefflich geübte Künstlerin, war gebohren zu Franckfurt am Mayn A. 1647., und bey angehender Jugend, aus einem angebohrnen Trieb, solcher Kunst sehr zugethan, darinnen sie bey Jacob Morellen, (kk) den sie nach dem allbereit A. 1651. erfolgten Absterben ihres Vatters, Matthäi Merians, des ältern, (ll) zu einen Stiefvatter überkame, einen guten Grund legte, dann aber in der Miniatur, absonderlich im Blumen-mahlen, zu einer grosen Vollkommenheit gelangte. Weil nun auch selbige zugleich ihre Blumen-Mahlerey mit Raupen, Sommer-Vögeln und andern Insecten auszuzieren und dardurch noch belebter zu machen, sich stätigs befliese, geriethe sie endlich mit dabey auf

(ff) Von Jacob von Sandrart besiehe oben in diesem Theil *pag. 251.* ein mehrers.

(gg) Bes. bemeldten Herrn von Sandrart Mahler-*Academie* in des zweyten und letzten Haupt-Theils *III.* Theil *pag. 82.* und in der lateinischen *Edition* solcher *Academie P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 391.*

(hh) Von diesem Künstler bes. oben in gegenwärtigen Theil *pag. 241.*

(ii) Bes. in dem zweyten Sandrartischen Haupt-Theil *III.* Theil eben auch daselbsten *pag. 82.*

(kk) Bes. der Sandrartischen Mahler-*Academie II.* Haupt-Theils *III.* Theil *pag. 85.*

(ll) Wie auch im andern Werck des *II.* Theils *III.* Buch 5. Capit. *pag. 359. 360.* Ferner in eben dieses besagten *II.* Theils *III.* Buch 21. Capitel. *pag. 339.*

(**) *Vid.*

auf eine gantz extraordinaire Unternehmung, daß ſie nemlich erſtlich auf der Seiden-Würmer, hernach auf der Raupen und Sommer-Vögel, wunderbare Veränderung, beſondere Blumen-Nahrung, und anderes mehr lange Zeit ſehr genau acht gabe, und bey vielen curieuxen Unterſuchungen zur weitern Aufnahm der Natur-Wiſſenſchafft gantz neue Entdeckungen von dergleichen Inſecten glücklich machte. (**) Die erſte Specimina hiervon ſahe man zu Nürnberg, nachdeme ſie ſich A. 1665. in Franckfurt an einen berühmten Nürnbergiſchen Mahlern, Johann Andreas Grafen, (mm) verheyrathet, und um A. 1670. mit in deſſen Vatterland verfüget, und zwar den erſten Theil A. 1679., den zweyten A. 1683., beede in 4to, ſo wohl durch ſie zu Kupffer gebracht, als bey ihrem eigenen Verlag zum Druck befördert, mit groſen Vergnügen.

Immittelſt war auch daſelbſten ihr Kunſt-Bemühen noch auf mehrere Stücke gerichtet, da ſie unter andern mit gewieſen Safft-Farben auf Leinwand und ſeidene Zeuge allerhand ſchöne Blumen und Kräuter, daß ſolche zu beeden Seiten ſich in gleicher Vollkommenheit præſentirten, auch bey dem Waſchen ihre lebhaffte Farbe nicht verlohren, zu mahlen beſonder exercirt geweſen, (nn) nach welcher Kunſt ſie viele Tiſch-Decken, auch einſtens vor einen General ein gantzes Zelt auf Leinwand gemahlt gar geſchickt ausgefertiget. Neben dieſen war ſie auch in dem Seiden-ſticken, (oo) da ſie durch die Nadel vielerley Blumen, Kräuter und andere Figuren ſtattlich zu bilden vermogte, ſehr wohl erfahren, und ebenfalls in dieſem Punct bemühet durch eine feine Anweiſung bey einem und andern hiervon von ihr gezeichneten und radirten Wercke auch dem weiblichen Geſchlecht zu dienen.

Um A. 1684. zoge ſie mit ihrem Mann wieder nach Franckfurt, woſelbſten ſie ihn nach einiger Zeit verlieſe, da ſie ſich mit ihrer Mutter und zweyen Töchtern aus einer beſondern Caprice nach Weſt-Frießland begabe, und unter die Labbadiſtiſche Geſellſchafft, oder ſonſt ſogenannte Brüder- und Schweſter-Compagnie, die dazumahl unter der Direction Petri Yvons, auf einem zwiſchen Franecker und Lewarden gelegenen und einem Herrn von Sommerdyck gehörigen Schloß, den Boſch genannt, beyſammen war, ungeſäumt machte, auch lange Zeit darinnen bliebe. Bey dieſem langen Aufenthalt in Weſt-Frießland wurde unſere Mériánin, nachdeme ſie ſo wohl allerhand ſchöne Collectiones von Americaniſchen Inſecten, welche der Inhaber des obbemeldten Schloſſes aus Surinam, weil er ſich zur eben derſelbigen Zeit allda aufhielte, nach Holland verſchickte, als auch noch mehrere andere von dieſer Gegend her zu Amſterdam in den Naturalien-Kammern vortrefflicher Männer, als des Nicolai und Jonæ Witſens, Friderici Ruyſchii, Levini Vincents &c. öffters zu ſehen gute Gelegenheit gehabt, noch weiter aufgemuntert, um deſto mehr ihr Studium von denen Inſecten zu proſequiren, und zuletzt gar dahin angetrieben, daß ſie deßwegen A. 1699., im Junio, vieler Incommodität ungeachtet, eine Reiſe nach Surinam vornahm, woſelbſten ſie eine zimliche Anzahl von Inſecten nach dem Leben mit dem gröſten Fleiß, wie ſie jederzeit zu thun gewohnt war, auf Pergament mahlte, und zugleich derſelben Veränderungen und Eigenſchafften, ſo viel die Kürtze der Zeit zuließe, (maſſen die groſe Hitze deſſelbigen Landes ihr ſo ſehr entgegen war, daß ſie weit eher, als ſie ſich anfänglich vorgeſetzet, auf die Zurückreiſe dencken muſte) mit unterſuchte, worauf ſie dann im Herbſt A. 1701. mit einem herrlichen Vorrath von Americaniſchen Raupen, Spinnen, Schlangen, auch mit vielen raren Muſcheln verſehen, in Holland wieder ankame, damit ihr Naturalien-Cabinet noch trefflicher auszierte, und ihre Curioſität vergnügte.

Dieſe letzte treffliche Unternehmungen brachte ſie auf eifriges Anhalten vieler Natur-Liebenden, in Amſterdam, wo ſie ſich nach ihrer Reiſe wohnhafft niedergelaſſen, endlich A. 1705. in einem koſtbaren Wercke mit 60. Kupffern in Regal-Folio, auch mit beygefügten vielen ſchönen Obſervationibus, bey ſtattlicher Hülffleiſtung des hochberühmten Caſp. Commelini, (pp) in holländiſcher und zugleich lateiniſcher Sprach unter folgenden Titul: Metamorphoſis Inſectorum ſurinamenſium in qua erucæ ac vermes ſurinamenſes cum omnibus ſuis transformationibus ad vivum delinean.

(**) *Vid. D. Wagenf. Coment. de Civ. Norib. p. 62. 63.*

(mm) Von dieſem Künſtler beſiehe oben *pag. 255.* ein mehrers.

(nn) Beſ. öffters bemeldten *II. Sandrartiſchen* Theils *III.* Buch 23. Cap. *pag. 330.*

(oo) Die Erfindung, um zu ſticken, wird denen alten Phrygiis zugeſchrieben. (*Vid. Fr. Junium de Pictura veterum pag. 86.*)

(pp) *Vid. Acta Erud. Lipſ. A. 1705. p. 481. 482.*

delineantur & deſcribuntur, ſingulis eorum in plantas flores & fructus collocatis, in quibus reperta ſunt, tum etiam generatio ranarum, bufonum rariorum, lacertarum, ſerpentum, araneorum & formicarum exhibetur. omnia in America ad vivum naturali magnitudine picta atque deſcripta per M. S. Merian. &c. zum Vorſchein, und illuminirte dabey die mehreſten Exemplaria mit einem gantz beſondern Vortheile, (qq) daß ſie mehr gemahlt als illuminirt zu ſeyn das Anſehen hatten.

In den folgenden und noch übrigen Jahren ihres Lebens wendete ſelbige in ſolchen weitern Natur-Unterſuchungen nicht minder die Zeit ſehr nutzlich an, und ſchickte in eben dieſem Abſehen auch ihre ältere verheyrathete Tochter, weil dern Mann, Namens Johann Herold, ſein Glück im negotiiren zu Surinam zu ſuchen hatte, aus Amſterdam mit dort hin, daſelbſten dieſe noch mehrere Obſervationes bey denen Inſectis anſtellte, dann aber alles ihrer Mutter in Holland communicirte, welches ſo dann noch zu einem Anhang des erübemeldten Werckes von ihr deſtiniret war, ſie kundte aber ſolches nimmer zum Stand bringen, indeme ſich nach der Hand allerhand Unpäßlichkeit eingefunden, und endlich den 13. Jan. A. 1717. der Todt erfolget, doch ſahe man bald hernach durch die Beförderung ihrer jüngern Tochter zu Amſterdam eben dieſes Werck, ferner eine Diſſertation von ihr de generatione & metamorphoſibus Inſectorum ſurinamenſium gar ſauber ediret, ſo gleichfalls denen Curioſis zu vielen Vergnügen gedienet.

Magdalena Fürſtin,

Eine im Zeichnen und Mahlen gleichfalls wohlgeübte Künſtlerin, war gebohren in Nürnberg A. 1652., und nach deme bey anwachſenden Jahren dahin eiffrig bemühet, daß ſie das Zeichnen und Mahlen, wohin ihr einiges Belieben gienge, wohl erlernen mögte. Dieſes ihres Verlangens wurde ſie hierauf nach Wunſch theilhafftig, da ſie bey Johann Thoma Fiſchern, (rr) und bey der obbelobten Maria Sibylla Merianin, nach ihrer guten Anweiſung vieles hierinnen zu proficiren die beſte Gelegenheit überkame, dabey derſelben weiterer Fleiß ihr hernach eine rühmliche Geſchicklichkeit zu wegen brachte.

Eine treffliche Probe hiervon ſtellte unſere Künſtlerin in demjenigen groſen Botaniſchen Wercke, in welchem die ehemahlige Gewächſe des Biſchöfflichen Gartens zu Eychſtädt in Kupffer gebracht enthalten, (ſſ) am erſten gar glücklich dar, nachdeme ſie daſſelbige A. 1677., als ſie zuvor einige Jahre zu deſſen Illumination angewendet, völlig zum Stand gebracht; ſolches als ein gar ſchönes Kunſt-Werck wurde bald hierauf von dem Kayſerl. Bibliothecario, dem berühmten Petro Lambecio, (tt) erkauffet, und der Kayſerl. Bibliotheque einverleibet, woſelbſten man es annoch denen Curioſis zu ihrer Beluſtigung anfweiſet. (uu)

An dieſem ihrem Kunſt-Fleiß lieſe unſere Fürſtin, ungeachtet ſie in den folgenden Zeiten zweymahl ſich verheyrathet, und dabey noch andere Verrichtungen überkommen, auch nach deme nichts abgehen, dann ſie gabe auf vielen kleinen Tafeln ſchöne Blumen-Wercke mit Safft-Farben gemahlet ſehr ſchicklich dar, und zeigte auch noch in den letzten Jahren ihres Lebens in einem heraldiſchen Werck einen beſondern Fleiß, immaſſen ſie das groſe Siebmacheriſche Wappen-Buch, welches ihr Vatter, der wohlbekandte Buch- und Kunſt-Händler, Paulus Fürſt, mit etlichen

(qq) Beſ. die gelehrte Zeitungen des 1717. Jahrs *Num. XXIII. pag. 177. 178. 179.*

(rr) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 240.*

(ſſ) Dieſes Werck wurde A. 1613. unter dem Biſchoff zu Eychſtädt, Johanne Conrado, durch Baſilii Beſlers, eines groſen Liebhabers der Artzney- und Apothecker-Kunſt, *(vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 159. A. 1684.)* oder vielmehr D. Ludovici Jungermanni, *(vid. celeb. D. Joh. Jac. Bajeri vitas Prof. Medic. Altd. pag. 81. 82.)* Vorſorge in Regal-Folio mit Kupffern unter folgenden Titul ediret: Hortus Eyſtettenſis, ſive diligens & accurata omnium plantarum florum, ſtirpium ex variis orbis terræ partibus ſingulari ſtudio collectarum, quæ in celeberrimis viridariis arcem epiſcopalem ibidem cingentibus hoc tempore conſpiciuntur, delineatio & ad vivum repræſentatio &c.

(tt) Von dieſem berühmten Mann iſt in ſeiner A. 1724. zu Hamburg 2 part publicirten Lebens-Beſchreibung ein mehrers zu finden.

(uu) Noch ein anderes von dieſer Künſtlerin illuminirtes Exemplar des Eychſtättiſchen Gartens weiſet man auch in der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliotheque auf.

(xx) Beſ.

Digitized by Google

chen Theilen, auch ihr zweyter Mann, Rudolph Johann Helmers, noch um etwas vermehrt ediret, (xx) kunſtmäſſig illuminiret, das hernach nach Berlin verkauffet, und in die Königl. Bibliotheque gelieffert worden.

A. 1717. begabe ſich ſelbige, als ſie zum zweytenmahl in den Wittwen-Stand geſetzet worden, nach Wien zu ihren daſelbſten ſich befindenden Freunden, allein es paſſirten kaum etliche Wochen, ſo fiele ſie in eine gefährliche Kranckheit, und ſtarbe bald hierauf allda, nachdeme ſie in dieſer Sterblichkeit 65. Jahr zuruck geleget.

Paulus Kindermann,

ein Gold- und Silber-Arbeiter, gebohren den 7. Nov. A. 1641., machte A. 1655. bey Philipp Stören, einem in der Goldſchmidt-Kunſt wohl erfahrnen Manne, in der von ihme beliebten Kunſt den Anfang, und nahme bey deſſen Unterweiſung in ſelbiger trefflich zu. A. 1662. zoge er in die Frembde, und thate ſich durch ſeinen fernern Fleiß, den er in verſchiedenen berühmten Städten des teutſchen Reiches, auch in Franckreich und in der Schweitz, auf die 6. Jahr hin, ausübte, ſehr hervor, da er dann A. 1668. als ein geſchickter Künſtler wieder in ſein Vatterland nach Nürnberg zuruck gekehret. In dem folgenden Jahr reiſte er nach Wien, und bliebe daſelbſten, weil er ſein Glück allda noch weiter befördern kundte, noch 6. Jahr. Worauf er ſich endlich wieder nach Haus begabe, und dann ſeiner Profeſſion rühmlich abwartete, bey welcher er allerhand ſchöne Kunſt-Stücke, abſonderlich von guldenen Ringen, die ſobenannte Dreyfaltigkeits-Ringe, (*) auch Kugel-Ringe, die aus verſchiedenen zuſammen gefügten Circkeln beſtunden, und ſich bey einigen Verſchiebungen in eine Sphæram armillarem bringen lieſen, gar nett darſtellte.

Noch weiter verdiente dieſer Kindermann das Lob eines guten Künſtlers, indeme er in mehr andern Kunſt-Ausübungen ebenfalls wohl bewandert, und ſo wol auf Metall, Glaß und Marmor Schrifften und Sonnen-Uhren zu ätzen, als Compaſſe von allerhand Gattungen aus Silber, Meßing ꝛc. auch taugliche Magnet-Nadeln zu verfertigen, trefflich exercirt war. Starb den 8. Jan. A. 1718.

Johann Sigmund Richter,

ein in der Muſique habiler Künſtler, war gebohren den 31. October A. 1657. und von der erſten Jugend an ſo wohl denen Studiis als der Muſique ergeben, welche beede er unter guter Direction geſchickter Männer bey mehrern Jahren um deſto mehr ausübte, ſo daß er, um jene noch ferner fortzuſetzen, ſich in dem 17. Jahr ſeines Alters die Univerſität Altdorff zu beſuchen tichtig befande, und deßwegen A. 1674. dahin gienge, alsdann noch weiter ſeinen Studiis 3. Jahr lang mit gleichen Fleiß oblage; worauf er dann Altdorff quittirte, und ſich nicht weit davon bey einem vornehmen Mann zur Information zweyer Söhne auf eine lange Zeit gebrauchen lieſe.

A. 1687. wurde dieſer fleiſſige Mann nach Nürnberg in ſeine Vatter-Stadt zu einer Schreiberey-Bedienung in dem daſigen Stadt-Gericht gezogen, auch bald hernach als ein Organiſt in der Frauen-Kirchen wohl emploiret, dann aber A. 1691. noch weiter in gleicher Station nach S. Egidien befördert, da er endlich nachdeme der obbelobte vortreffliche Organiſt bey S. Sebald, Johann Pachelbel, (yy) A. 1706. mit Todt abgegangen, an deſſen Stelle kame, und ſolche ebenfalls mit vielen Lob begleitete, maſſen dieſer nicht nur allein einen ſoliden Componiſten, da ſeine Compoſition in Sing-Stücken neben der in Theatraliſchen Stylo vornemlich herzlich war, abgabe, ſondern auch das Clavier wohl zu tractiren eine groſe Geſchicklichkeit hatte, welche er mit vielen Proben je mehr und mehr bis on ſein Ende rühmlich erwieſen. Starb den 4. May A. 1719.

Anna

(xx) Beſ. oben in dieſem Theil *pag.* 210. die Anmerckung bey u.

(*) Beſ. oben *pag.* 262.

(yy) Beſ. oben in dieſem Theil *pag.* 258.

(u) Wit

Anna Catharina Fischerin,

EIne im Zeichnen und Mahlen sehr geschickte Künstlerin, war eine Tochter des obangeführten Johann Thomä Fischers, (zz) und nicht weniger dann dieser in solcher Kunst geübt, sie excellirte absonderlich in Blumen mit Gummi-Farben, und machte sich dadurch gar berühmt, wie sie dann in Ansehung eines so grosen Ruhms nach A. 1660. eine Ordre erhielte, sich nach Halle in Sachsen zu begeben, und des zur selbigen Zeit allda gegenwärtigen Hertzogs Augusti Gemahlin, auch dern Princessinen im Blumen-Mahlen zu informiren, (a) welches Glückes sie sich dann auch bediente, dahin gienge, und ein groses Vergnügen durch ihre geschickte Anweisung darinnen bey hochgedachten Personen erweckte.

A. 1664. liese sich diese treffliche Künstlerin mit Benjamin Blocken, (b) der im Portrait mahlen sich herrlich hervor that, und in diesen Kunst-Verrichtungen eben dazumahl in Halle aufhielte, trauen, welche neue Verbindung bald Anlaß gabe, daß sie sich, um auch kleine Contrefaite so wohl mit Oehl- als druckenen Farben auszufertigen, noch weiter auf das Mahlen fleissigst applicirte, darinen sie gleichfalls wohl reussirte. Hierauf reiste sie mit ihrem Mann an unterschiedliche Höfe, und machte sich mit zugleich durch ihre Geschicklichkeit sehr beliebt, da sie dann endlich, nachdeme ihr zuletzt beständig in Regenspurg zu verbleiben gefallen, daselbsten A. 1719. gestorben.

Johann Alexander Boener,

EIn in Kupfferstechen wohlgeübter Künstler, gebohren den 17. Febr. A. 1647. in Nürnberg, legte allda zu solcher Kunst den Grund bey Matthia von Seimmer, einem Holländer, und kame darinnen bey ferner angewenderen Fleiß sehr weit, deßwegen ihn auch Herr Joachim von Sandrart vor tichtig geachtet und animiret, daß selbiger von seinem Stich auch zwey Stücke in dem lateinischen Wercke, Sculpturæ veteris admiranda betitult, (c) neben vielen andern der berühmtesten Künstler nach den Sandrartischen Zeichnungen dargegeben.

Bey seinen fernern Unternehmungen fertigte er mehrentheils Portraite, unter denen die erste absonderlich ein gutes Lob verdienen, dann auch von Nürnbergischen Prospecten in kleinen Format eine zimliche Anzahl aus, und starb den 2. November A. 1720.

Anna Barbara Murrerin,

EIne im Zeichnen und Mahlen vortreffliche Künstlerin, war gebohren den 31. Aug. A. 1688. nahme unter der guten Anweisung ihres Vatters, Johann Murrers, (d) nachdeme sie sich, ihrem einigen Belieben zur Folge, gar frühzeitig auf das Zeichnen appliciret, bey noch geringen Alter in solcher Kunst-Ubung dermassen zu, daß sie nicht nur allein nach schönen Rissen und Kupffern mit einer grosen Accuratesse, sondern auch mit vielen Verstand nach dem Runden zu zeichnen im Stand war, darauf sie dann mit zunehmenden Jahren durch die Fertigkeit ihres herrlichen Naturels allerhand Frucht-Blumen- und Laub-Wercke nebst vielerleyen Zierrathen aus eigener Vorstellung sehr lieblich hervor brachte, dann auch mit Oel-Farben zu mahlen sich beflieſe; es beliebte ihr aber nach deme vielmehr nach der Miniatur-Art auf dunckten Grund mit Gummi-Farben zu mahlen, worinnen sie ebenfalls gar trefflich reussirte, und dabey viele Cabinet-Stücke nach regelmäsiger Manier, ver-

(zz) Wie auch eben daselbsten pag. 240.

(a) Beſ. Herrn Joachim von Sandrarts Teutsche Acad. II. Haupt-Theils III. Theil pag. 74.

(b) Ejusd. der Teutsch. Acad. Latein. Edit. P. II. Lib. II. Cap. 28. pag. 322. & 325.

(c) Beſ. daselbsten die Kupffer, so mit ff und kk bezeichnet, die dieser Boener mit beygefüget.

(d) Beſ. oben in diesem Theil pag. 264. von Johann Murrern ein mehrers.

(e) Beſ.

vernünfftiger Angebung der Farben und annehmlicher Tractirung des Liechts und Schattens bey kleinen Thieren, Früchten, Blumen ꝛc. auf das geschickteste darstellte, welche von dem Besitzern und andern Kunst-Verständigen annoch zu ihrem beständigen Ruhm höchstens admiriret werden. Starb den 26. Jul. A. 1721.

Elias Porcelius,

Ein Formschneider, gebohren zu Isny in Schwaben den 3. Sept. A. 1662., übte sich bey angehender Jugend in der Zeichen-Kunst mit grosen Fleiß, und erlernete darauf auch daselbsten bey Jacob Cnderlein das Formschneiden mit guten Succeß. Um sich noch in solcher Kunst zu perfectioniren, setzte er selbige nach A. 1682. so wohl in der Schweitz, als auch nach deme in Italien, allwo er sich eine geraume Zeit aufhielte, mit vielen Eiffer fort, und fande sich dann endlich als ein geschickter Künstler wiederum zu Hause ein. Nach seiner Zuruckkunfft zeigte sich auch ein Belieben bey ihme die Buchdrucker-Kunst dabey noch zu erlernen, welche er in weniger Zeit ebenfalls wohl begriefe, er wendete sich aber endlich wiederum zu seiner vorigen Profession, und liese sich hernach beständig als einen Formschneider in verschiedenen Druckereyen gebrauchen.

Dabey hat er viel schönes, absonderlich aber, als er zuletzt sich annoch nach Nürnberg begeben, bey Darstellung trefflicher Holtzschnitte zu einer Bibel, auch zu etlichen historischen Wercken von einem Endterischen Verlag, produciret, wodurch er den Ruhm, daß er seines gleichens wenig gehabt, billich erlanget. (e) Er starb den 4. Julii A. 1722.

Johann Philipp Höfler,

Ein Gold- und Silber-Arbeiter, gebohren den 1. Febr. A. 1663., thate sich in dem, was zu dieser Kunst erforderlich, bey der ersten guten Anweisung seines Vatters, Johann Höflers, sehr wohl um, und zoge dann A. 1681. in die Frembde, auf welcher Reise er zu Augspurg, München, Saltzburg, Passau, Wien, und zuletzt in Würtzburg, seinen Kunst-Fleiß noch weiter glücklich ausübte, da er sich dann A. 1685. wieder nach Haus verfüget, und hierauf mit Ausfertigung allerhand, vornemlich getriebener Wercke, aus Silber, darinnen er vor vielen was besonderes gewiesen, denen Kunst-Liebenden zu ihrem grosen Vergnügen jederzeit fleissig gedienet. Starb den 4. Aug. A. 1722.

Johann Kenckel,

Ein in Kupffer-stechen und Mahlen trefflich geübter Künstler, wurde gebohren zu Augspurg den 14. Febr. A. 1688., und allda, als man bey ihme eine grose Fähigkeit zum Zeichnen und Mahlen gar zeitlich verspühret, der Information eines geschickten Mannes, Isaac Fischs, bey einem noch geringen Alter übergeben, der ihme die Fundamenta von Zeichnen glücklich beybrachte, und im Mahlen nur einigen Unterricht gabe, dann es fügte sich, daß dieser Künstler eher, als man vermuthet, mit Todt abgienge. Dadurch liese sich unser Künstler von seinem gefaßten Propos nicht abwenden, sondern fuhr in solchem Fleiß noch weiter fort, und begabe sich dann A. 1707. zu dem berühmten Christoph Weigeln (f) nach Nürnberg, woselbsten er von ihme eine gute Anweisung in Kupffer-stechen, auch in der so benamten schwartzen Kunst, (g) erhielte, und bey selbiger so glücklich avancirte, daß er bald die Portraite verschiedener Potentaten und vornehmer Herren, auch mehr anderes mit vieler Geschicklichkeit zu Kupffer brachte.

Indeme aber unser Künstler annoch zu Hause in Mahlen ebenfalls gar feine Profectus erlanget, so beflisse er sich auch zugleich in Nürnberg ein gutes Portrait nach dem Leben und zwar mehrentheils en Crayon oder mit druckenen Farben zu verfertigen,

(e) Beſ. Christoph Weigels Vorstellung der Künſte und Handwercker pag. 215.

(f) Von diesem Künstler wird bald unten annoch eine vollständige Nachricht ertheilet.

(g) Beſ. oben in diesem Theil pag. 235. allwo zu finden / wer der eigentliche Erfinder dieſer Kunſt geweſen.

tigen, darinnen ihme allda ein sehr habiler Mann, Martin Schuster, mit seiner gründlichen Instruction bestens an die Hand gienge, und er dadurch so weit gar zeitlich kame, daß er ein Contrefait nach dem Leben in einer schönen Aehnlichkeit darstellen kundte, womit er sich bey Fürstlichen Höfen viele Gnade und einen grosen Ruhm erworben.

Diese treffliche Geschicklichkeit wollte unser Kenckel bey einer anzustellenden Reise noch mehr perfectioniren, er gienge also in dem guten Absehen A. 1715. erstlich nach Wien, und nach einigen Aufenthalt daselbsten, durch Sachsen nach Hamburg, und von dar nach Holland und Franckreich, da er auf solcher Reise, bey einem stätigen Umgang mit den geschicktesten Künstlern, und absonderlich als ihme in Paris der Acceß zu der Königl. Mahler-Academie gegönnet wurde, noch ferner viel Gutes profitirt. Zu Ende des 1717. Jahrs absolvirte selbiger seine Reise, und langte zu Nürnberg wiederum glücklich an, woselbsten er dann seine beständige Wohnung in dem Haus des obbemeldten Christoph Weigels, indeme dieser seine Tochter ihme zum Weibe gabe, fande, und ferner eine herrliche Ausübung seiner Kunst bey noch mehr edirten vielerleyen Proben (h) wiese, welches er aber nicht gar lang præstiren kundte, da er allbereit in der besten Blüthe seines Alters, den 20. Decemb. A. 1722. zu der Kunst-Liebenden grosen Bedauren aus dieser Zeitlichkeit getretten.

Johann Georg von Bemmel,

Ein Bataillen-mahler, gebohren zu Nürnberg den 30. November A. 1669., legte den Grund im Zeichnen und Mahlen bey seinem Vatter, Wilhelm von Bemmel, (i) und machte sich dann des berühmten Herrn Joachims von Sandrart (k) fernere stattliche Anweisung bestens zu Nutze. Darauf fienge er an das Bataillen-mahlen, in welchem er nach des wohlbekandten Johann Philipp Lembke (l) schönen Manier sein Studium richtete, aus einem besondern Trieb vor sich zu exerciren, worinnen er in wenigen Jahren so trefflich zugenommen, daß ihme deßwegen, und vornemlich noch hernach, da er so wohl selbiges als zuletzt das Landschafft-mahlen, durch seine gute Inventiones verbesserte, von allen Kunst-Liebenden den Ruhm eines sehr geschickten Mannes mit allem Recht beygeleget worden. Er starb, nachdeme er lange Zeit von dem Podagra allerhand Ungemach, und dabey an seinem Fleiß viele Verhinderung erdultet, den 18. Jun. A. 1723. (m)

Abraham Pfuhl,

Ein Musicus, war den 6. Decembr. A. 1681. in Nürnberg gebohren, und bey mehr anwachsenden Jahren des Sinnes, die Studia, wozu ihn seine Neigung triebe, zu tractiren, solcher Intention gemäs gienge er die Classes in der Schule im neuen Spittal durch, besuchte hierauf die Lectiones publicas, und verfügte sich A. 1700. nach Altdorff, dann nach einiger Zeit auch auf Jenam, woselbsten er in dem Jure einige Fundamenta legte, endlich aber zeitlich, weil die Mittel einen längern Aufenthalt auf Universitäten nicht zulassen wollten, wiederum nach Haus.

Indeme nun selbiger, neben denen Studiis, ebenfalls die Musique wohl auszuüben keine Gelegenheit verabsäumte, so wurde ihme in Ansehung auch dieses von ihme angewendeten Fleisses bald nach deme auf sein Ansuchen die Stelle eines Cantoris in dem benachbarten Marckt-Flecken Fürth zugetheilet, welche er fast 5. Jahr mit guten Ruhm verwaltet. Hierauf begabe er sich wieder nach Nürnberg, als er sich immittelst in der Composition trefflich umgethan, und bey der Unterweisung in der Musique einer leichten und gründlichen Methode beflissen, um denen der Musique Ergebenen mit seinem von GOtt ihme verliehenen feinen Talent zu dienen, wel-

(h) Unter diesen ist absonderlich considerable ein kleines Werck in Folio, so betitult die Nürnbergische Mahler-Academie, davon der obbelobte Künstler / Herr Martin Schuster / allerhand Actus nach dem Leben gezeichnet, solche aber unser Kenckel in die schwarze Kunst gebracht.

(i) Bes. oben in diesem Theil pag. 261.

(k) Ferner in diesem Theil oben pag. 242.

(l) Dann auch eben in diesem Theil pag. 265.

(m) Bes. die neue Zeitungen von gelehrten Sachen A. 1723. pag. 810.

(n) Bes.

welches er auch verschiedene Jahr allda mit einem guten Effect, indeme er beſtändig mit Informiren ſo wohl auf dem Clavier als im Singen, (bey welchem er denen Lehr-begierigen allerhand ſchöne Manieren glücklich beybrachte) dann auch mit Componiren, abſonderlich der Cantaten, (darinnen er den Italiäniſchen Gusto ſehr wohl getroffen,) ſeine Sustentation fande, zu ſeinem groſſen Lob præsidiret, da man ebenfalls ſeinen unermüdeten Fleiß dabey billich rühmen mag. Starb den 15. Julii A. 1723.

Amalia Pachelblin,

Eine im Zeichnen und Mahlen geſchickte Künſtlerin, eine Tochter des Kunſtberühmten Johann Pachelbels, (n) war gebohren den 29. October A. 1688. ſie lieſe bereits in ihrer zarteſten Jugend eine groſe Geſchicklichkeit zu ſolcher Kunſt verſpühren, dahero man mit einer guten Anweiſung ihr hierinnen förderſamſt an die Hand zu gehen nicht ermangelte, und dadurch ſo viele Beförderung gabe, daß ſie ſich im Blumen-mahlen mit Waſſer-Farben, auch nach deme im Radiren auf Kupffer ſehr habil gezeiget. Sie hatte auch im Nähen, Sticken und andern dem weiblichen Geſchlecht wohl anſtändigen Beſchäfftigungen viele Erfahrung, davon ein von ihr edirtes Werck, das aus allerhand Riſſen zum Nähen und Sticken beſtehet, annoch ein genugſames Zeugnis erſtattet. Sie verehelichte ſich A. 1715. mit einem Not. Cæſ. Publ. Johann Gabriel Beeren, und beſchloſe ihr tugendhafftes Leben ſehr zeitlich, und zwar den 6. Dec. A. 1723.

Michael Sigmund Hack,

Ein im Glaß-blaſen (o) wohlgeübter Künſtler, gebohren in Nürnberg den 22. Martii A. 1643., legte ſich anfänglich auf die Goldſchmidt-Kunſt, die er allda bey Georg Rötenbecken erlernet, und gienge, um ſelbige noch weiter fortzuſetzen, A. 1660. nach Augſpurg und dann nach Wien; indeme er aber daſelbſten wegen des damahligen Krieges mit den Türcken nichts vor ſich zu thun fande, bekame er Luſt, ſein Glück vielmehr in dem Krieg zu tentiren, und nahme Kriegs-Dienſte an, die er nicht allein in Ungarn, ſondern auch hernach in denen Niederlanden, und in Franckreich, wohin er einſtens als ein Gefangener ſich hat begeben müſſen, verſchiedene Jahre wohl verſahe; endlich ſuchte er um A. 1670. ſeine Dimiſſion, verfügte ſich nach Erlangung derſelben annoch nach Engeland, und begrieſe das Glaß-blaſen, da ihme die erwünſchteſte Gelegenheit alldorten zu Handen kame, mit vieler Geſchicklichkeit. A. 1672. kehrte er ſich wiederum zu den Seinigen und in ſein Vatterland, und diente dann demſelben ſo wohl bey einer und der andern ihme aufgetragenen Kriegs-Bedienung, als jederman in der von ihme letztens erlerneten Kunſt mit groſer Beſtieſſenheit.

Neben vielen aus Glaß geſchickt zubereiteten Kunſt-Sachen (p) war unſer Hack abſonderlich mit dahin bemühet, daß er mit allerhand zu der Experimental-Phyſic gehörigen Inſtrumenten, dazu ihn der berühmte Altdorffiſche Mathematicus, J. C. Sturm, (q) am erſten veranlaſſet, (r) die mehreſte Curioſos (ſ) vergnüget, es wurden aber ſtätigs von ihme ausgefertiget, Barometra nach ihrer ſimpelſten Structur, (t) Thermometra (u) von verſchiedenen Gattungen, (x) kleine Thermometra zum Mediciniſchen Gebrauch, um die Grade der Hitze bey denen Krancken zu explo-

(n) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 258.*

(o) Obwolen die Kunſt wie bey dem Feuer ein dazu præparirtes Glaß in allerhand Figuren ſchicklich zu formiren / bey den Alten eigentlich nicht bekandt geweſen / ſo findet man doch / daß man zu denen alten Zeiten einen andern Modum gehabt / bey welchem man vermöge eines beſondern Spiritus die Gläſer in allerley Formen zu bringen vermogt / davon Seneca (*in Epiſt. 90.*) alſo ſchrei bet: Poſſum vitrarium oſtendere, qui ſpiritu vitrum in habitus plurimos format, qui vix diligenti manu effingerentur. (*Conf. Franc. Junius de Pict. veterum pag. 295.*)

(p) Von dieſen gabe unſer Künſtler dar / was ein in dieſer Praxi Erfahrner insgemein darſtellen kundte.

(q) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 117.*

(r) *Vid. J. C. Sturmii Colleg. curioſ. Part. II. pag. 164. 165.*

(ſ) Dieſe Inſtrumenta kamen abſonderlich denenjenigen Curioſis, die ſchon ehedeme auf einer und der andern Univerſität in Teutſchland / bey verſchiede-

exploriren, (y) welche er Complexions-Gläser benennet, allerhand Hydrometra, (z) Metallen-Wäger, (aa) Wasser-Waagen, (bb) Taucherlein von verschiedenen Figuren, (cc) Knallgläser, (dd) und mehr anderes. Er starb den 18. May A. 1724.

Chri-

schiedenen angestellten Collegiis experimentalibus, die physicalische Wissenschafft zu befördern getrachtet / sehr wohl zu statten.

(c) Nachdeme der berühmte Florentinische Mathematicus, Evangelista Torricellius, A. 1643. das Experiment, wie das Quecksilber in einem jeden gläsern Tubo, der damit angefüllet / oben verschlossen / und unten in jenem stehet / in einer considerablen Höhe von der Pression der Lufft gehalten werde / glücklich ausgefunden / (*vid. F. C. Sturmii Colleg. curios. P. I. Auctar. pag. 12. Dalancé Trait. des Barometres. pag. m. 9. 10. Wolferdi Senguerdii connub. rationis & Exper. Cap. XXI. p. m. 200. Joh. Poleni Miscell. pag. 1. in Dissert. de Barometris &c. &c.*) hat man in den folgenden Zeiten erst / bey einer schicklich daran applicirten Eintheilung / eine stäte Veränderung an der Höhe des Quecksilbers observirt / und dann ein auf solche Art exhibirtes Instrument ein Barometrum benennet. Am ersten haben darüber A. 1649. Mr. Perier in Franckreich Cartesius in Schweden, (*vid. F. C. Sturmii Coll. curios. P. I. Auct. p. 22.*) um A. 1660. Otto Guericke in Teutschland / (*vid. ejusd. Exper. Magdeb. Lib. III. Cap. 20. pag. 98.*) auch um gleiche Zeit Robertus Boyle in Engeland / (*vid. Act. Erud. Lipf. Suppl. T. IV. p. 362.*) ihre Observationes angestellet, und Reguin von denen daraus zu deducirenden Witterungen gegeben. Von A. 1664. an bis auf gegenwärtige Zeiten hat man vielerley Gattungen von selbigen an das Liecht gebracht. (*Vid. Acta Erud. Lipf. A. 1684. pag. 26. Col. D. Wolffii Lexic. Mathem. pag. 240. Dalancé Traité des Barometres. &c. &c.*)

(u) Nach Roberti Fluddii Bericht sollen die Thermometra schon zu denen alten Zeiten bekandt gewesen seyn. (*Vid. Georg. Paschii Inventa novantiqua Cap. VII. §. 25. p. m. 624. 625.*) Andere neuere Auctores wollen Cornelium Drebbelium, (*V. Dalancé Tr. des Barom. & Thermometres pag. 53. 54. Sam. Reyheri Tract. de Pneumatica pag. 52. Ed. nov.*) einige den bekandten Medicum, Sanct. Sanctorium (*vid. Joh. Alph. Borell. de motu animalium P. II. Propos. 175.*) zum Erfinder angeben.

(x) Von diesem Künstler wurden am ersten vor Herrn Prof. Sturm in Altdorff allerhand Thermometra verfertiget / welche in dessen Collegio curioso (*vid. ejusd. P. I. pag. 48. 49. P. I. Auct. pag. 87. P. II. pag. 164. 165.*) zu finden sind. Von mehr andern Gattungen deter Thermometrorum trifft man hin und wieder eine genugsame Vorstellung an. (*Vid. Dalancé Tr. des Barom. & Thermom. pag. 53. Sam. Reyh. Tr. de Pneumatica Ed. nov. pag. 52. 53. & 188. 189. Col. D. Wolffii Lex. Mathem. p. 1404. &c. &c.*)

(y) Diese Art von einem Thermometro soll der obbemeldte Sanctorius (*vid. Joh. Poleni Miscell. pag. 1.*) zum Gebrauch vor die fieberhafftige Krancken erfunden haben: Unterdessen will man glauben / daß auch diese Gattung, denen Alten schon bekandt gewesen / vermöge dern sie von dem Leben und Todt derer Patienten urtheilen wollten. (*V. Melanges d'Histoire & de Litterature de Vigneul-Marville pag. 206 207.*) dergleichen Thermometrische Gläser hat albereit um 1680. Duval, ein Künstler zu Paris / in einem Fudteral / um solche bey sich zu tragen / schön ausgefertiget. (*V. les Journ. des Scav. A. 1683. pag. 157. & 238.*) Eine andere Gattung beschreibet auch noch Sam. Reyherus. (*vid. ejusd. Tract. de pneumatica pag. 193.*)

(z) Dieses Instrument dienet / um die gravitatem specificam aller flüssigen Cörper zu erfahren / es ist selbiges schon um A. 1660. bekandt gewesen. (*Vid. Athan. Kircheri mund. subterr. Lib. V. Sect. II. cap. V. J. C. Sturmii Colleg. curios. P. II. pag. 60.*) Eine noch bessere Art / als die gemeine ist / hat Homberg in Paris ausgefunden. (*Vid. Joh. Bapt. Ham. Hist. A. S. R. Gall. Ed. sec. pag. 91. & 439. 440.*)

(aa) Der Erfinder dieses Instruments / womit man die gravitatem specificam der soliden Cörper / absonderlich der Metallen determiniren mag / ist der berühmte Englische Experimentator, Rob. Boyle gewesen / der A. 1675. in Londen eine kurtze Beschreibung davon unter folgenden Titul ediret; A new Essay-Instrument invented and described by Rob. Boyle together with the uses thereof. (*V. Journ. des Scav. 1675 pag. 238.*)

(bb) Diese waren nach der simpelsten Art (des. *Nic. Bions mathem.* Werck-Schule *V.* Buch *I.* Cap. und dabey die *Fig. B.* der *XV. Tabell.*) von den so benannten Niveaux (des. oben in dem ersten Theil *pag. 27.* die Anmerckung bey qq. und *pag. 136.* die Anmerckung bey t.) angeordnet / um damit einen horizontalen Stand anzugeben.

(cc) Obbemeldte Taucherlein sind schon um An. 1650. in Italien bekandt gewesen / indeme Athanasius Kircherus (*vid. ejusd. de arte magnetica opus in Edit. tertia Roma 1654. pag. 131.*) solche in allerhand Figuren / als in der Gestalt eines Engels / Teufels und verschiedener Thiere (wie das Kupffer daselbsten zeiget) angegeben. Von diesen pflegte unser Künstler die mehreste in der Figur kleiner Teufel zu verfertigen / welche er Diabolos Cartesianos benennet. (*Vid. cel. D. Teichmeyeri Amoen. Phys. pag. 30. Ejusd. Elementa philos. natur. experiment. pag. 76. Col. D. Lascheri phys. experim. pag. 32.*) Die erste von solchen sind A. 1696. dem öfters belobten Herrn Prof. Sturm in Altdorff zu Theil worden.

(dd) Diese mit einem Liquore versehene Kügelein aus Glaß sind schon vor A. 1670. bekandt gewesen / dann es meldet von selbigen allbereit Rob. Hookius (in seiner *A. 1667.* edirten *Micrographia pag. 87.*) daß er das gemeine Experi-

ment

Chriſtoph Weigel,

JSt in Kupfferſtechen auch der ſo benannten ſchwartzen Kunſt habiler Künſtler, war gebohren in dem zur Stadt Eger gehörigen Städtlein Redwitz, den 9. Nov. A. 1654., man ſchickte ihn A. 1666. nach Hof in Voigtland, allwo er bey einem Anverwandten anfänglich die Goldſchmidts-Kunſt erlernte, nach Verflieſſung derer Lehr-Jahre nahme ihn ſein Vetter, der berühmte Herr Erhardus Weigelii in Jena, (ee) zu ſich, und bediente ſich ſeiner zur Ausfertigung allerhand mathematiſcher Inſtrumenten, darinnen er ihme eine treffliche Anweiſung gabe, mit vielen Vergnügen, maſſen unſer Weigel in dieſem mechaniſiren eine groſe Geſchicklichkeit zeigte. In Conſideration eines zu allerhand Kunſt-Ubungen ſo wohl diſponirten Naturels riethe obbelobter Herr Weigel unſerm Künſtler, daß ſolcher ſich auch auf das Kupfferſtechen legen ſollte, indeme ihme dadurch in ſeiner Profeſſion, als einem Gold-Arbeiter, noch mehrere Vortheile, als ſonſten, angedeihen würden. Dieſem guten Rath folgte unſer Weigel, und verfügte ſich A. 1673. ungeſäumt von Jena nach Augſpurg zu dem berühmten Kupfferſtecher Andreä Wolffgangen, (ff) woſelbſten er deſſen ſtattlicher Information 5. Jahr lang genoſe, und dann ſich noch weiter A. 1678. bey dem ebenfalls ſehr geſchickten Künſtler, Matthäo Küſeln (gg) perfectionirte.

Nach Küſels Todt, der um A. 1682. erfolget, begabe ſich Weigel nach Wien, und erwarbe ſich gar bald durch ſeine Kunſt bey verſchiedenen vornehmen Kunſt-Liebenden viele Hochachtung, allein dieſes Glück wollte ſelbigem allda nicht gar lange favoriſiren, dann es zeigte ſich hierauf in gar weniger Zeit die unglückliche Begebenheit, daß die Stadt Wien von den Türcken belagert wurde, deßwegen er ſolche bald verlieſe, und wiederum nach Augſpurg, hierauf aber A. 1684. nach Franckfurt am Mayn gienge; daſelbſten verbliebe er bis A. 1688. indeme er mittler Weile genug zu thun fande, worauf er ſich dann wiederum nach Wien gewendet, und ſeinen trefflichen Fleiß bis 1691. noch weiter allda ausgeübet. Im bemeldten 1691. Jahr reiſte unſer Weigel abermalen von Wien nach Augſpurg, in der guten Intention, daß er allda eine neue Kupffer-Bibel zur Publication durch ſeinen Stich befördern wollte, als ſich aber dieſer dabey der netten Zeichnungen zweyer ſehr geſchickten Nürnbergiſchen Künſtler, nemlich Georg Chriſtoph Eimmarts (hh) und Johann Jacob Sandrarts (ii) zu bedienen, auch einen Gelehrten in Nürnberg wegen eines vorzunehmenden hiſtoriſchen Bilder-Werckes nothwendig zu beſprechen hatte, ſo nahme er auch dahin eine Reiſe vor, und hielte ſich wegen ſeiner Verrichtungen eine lange Zeit allda auf. Endlich fügte es ſich, daß unſer Weigel die Reſolution faſſte, um beſtändig in Nürnberg zu verbleiben, dieſe wurde A. 1698. gäntzlich confirmiret, nachdeme er allda das Bürgerrecht erhalten, und ſich in den ehelichen Stand begeben.

Bey dieſer Station fande nun erſt unſer Künſtler die erwünſchte Gelegenheit, daß er ſeine Kunſt-Ausübungen zum Effect bringen kundte, dann ihme alle Beyhülffe gleich zu Handen war, vermittelſt ſelbiger und ſeinem Fleiß brachte er ſeine Kunſt auch den Kunſt- und Buch-Handel in eine ſtattliche Aufnahme, immaſſen er viele ſchöne Wercke denen Liebhabern darſtellte. (kk) Zuförderſt lieſe er ſich, zur Erweckung mehrern guten Andacht angelegen ſeyn, allerhand Editiones von Kupffer-Biheln und bibliſchen Figuren zu publiciren, es kamen aber folgende von ihme zum Vorſchein, als: Die merckwürdigſte Geſchichten des alten und neuen Teſtaments in 261. Kupffer-Bildniſſen in Folio reg. vorgeſtellet; Biblia ectypa von 840. Kupffern in Fol. 4to und 8vo; Bibliſche Augen- und Seelen-Luſt in 200. Blättern abgebildet in 12.; kleine Bibel mit 85. Kupffern in länglicht 8vo; die heilige Schrifft in 162. kleinen Kupffern, der Jugend zu nützlicher Erbauung vorgebildet in 16.; Kern aller Sonn- und Feſt-tägigen Evangelien in 150. Kupffern in 12.; Fünf und zwantzig Betrachtungen kurtz-erklärter Bibel-Sprüche, nebſt 25. Emblematiſchen Vorſtellungen in 8vo; Ferner der kleine Paſſion des groſen Leidens JEſu Chriſti, mit 35. Abbildungen

ment damit angeſtellet. (*Conf. Sam. Reyheri Diſſert. de pneumatica, pag. 43. Edit. nov.*)

(ee) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 106.* die Anmerckung bey ee.

(ff) Von dieſem Künſtler beſ. der Sandrartiſchen Teutſchen *Academie II.* Theil *III.* Buch Cap. *XXV. pag. 356.*

(gg) Auch eben daſelbſten von Matthäo Küſeln.

(hh) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 257.*

(ii) Ferner in dieſem Theil *pag. 251.*

(kk) Dieſes bezeiget ein zum Druck gegebener Catalogus von dieſes Weigels Wercken.

Digitized by Google

gen in 12.; Das Leiden Christi mit 366. Bildern in 8vo; Das schmertzhaffte Leiden unsers Heilandes in 100. Paßions-Kupffern in länglicht 8vo; Andächtige Betrachtung des Leidens JEsu Christi mit 50. Kupffern in 8vo ꝛc.

Weiter diente unser auf mehr Gutes abzielende Weigel zur Beförderung der Historie und Geographie, denen Curiosis, absonderlich aber der Jugend, annoch mit verschiedenen Wercken, welche er mit Beyhülffe des berühmten Altdorfischen Professoris, Herrn Joh. David Kœlers, (ll) glücklich hervor brachte, solche sind die nachfolgende: Gedächtnis-hülffliche Bilder-Lust der merckwürdigsten Welt-Geschichten aller Zeiten von Erschaffung der Welt bis auf gegenwärtige, daß solche nach der Jahr-Rechnung leicht zu behalten, mit gründlichen Erzehlungen in 49. Kupffer-Tafeln in Folio; (mm) Denckwürdige Kriegs- und Friedens-Begebenheiten des XVIII. Jahr-hunderts nach Christi Geburt in jährlichen Kupffer-Blättern von 1701. bis auf gegenwärtiges Jahr, in länglicht Quarto; (nn) Bequemer Schul- und Reisen-Atlas in 130. in 60. in 50. in 40. in 30. in 25. in 20. in 16. und in 7. Land-Charten bestehend, in Folio; (oo) Historischer Zeitungs-Atlas in XXV. Tafeln in Folio; Descriptio orbis antiqui in 44. Charten in Folio; Der Durchlauchtigen Welt Geschichts-Geschlechts- und Wappen-Calender in 8vo. (pp)

Ausser diesen gabe Weigel auch noch andere schöne Wercke mit Kupffern an das Liecht, als: P. Philippi Bonani Verzeichnis der geistlichen Ordens-Personen aus IV. Theilen und 477. Kupffern bestehend in 4to. P. Abrahams à S. Clara neu-eröffnete Welt-Galerie mit 100. Kupffern in Folio, samt einigen andern Schrifften von diesem Auctore; Abbildung und Vorstellung aller Künstler und Handwercker mit 212. Kupffern in 4to. (qq) Neueste Abbildung des Türckischen Hofes nach den Gemählden des Frantzösischen Ambassadeurs bey der Ottomannischen Pforte, Mr. de Ferriol, in 2. Theilen in 4to, davon jeder 65. Kupffer hat. Abbildung und Beschreibung derer sämtlichen Bergwercks- und Schmeltz-Hütten-Beamten und Bedienten in 50. Kupffer-Blättern in 4to; Nürnbergische Mahler-Academie von Martin Schustern nach dem Leben gezeichnet, und von Johann Kenckeln in die schwartze Kunst gebracht in Fol. 21. mit Blättern. (rr) Dann liese er auch zweyer habilen Nürnbergischen Schreib-Künstler, nemlich Michael Laurenfeinds und Adelrh Zunners zierliche Schreib-Kunst in verschiedenen Arten der Schrifften in Kupffer gestochen an das Liecht kommen. Letztens ist noch von ihme vornemlich zu rühmen, daß er, um sehr grose Platten in schwartzer Kunst bey einigen Vortheilen auszufertigen, sich vor allen glücklich bemühet, und dadurch viele schöne Portraite und anderes denen Kunst-Liebenden zu ihrer Bewunderung dargestellet. Starb den 5. Febr. A. 1725.

Johann Philipp Krieger,

EIn vortrefflicher Musicus, hatte Nürnberg zu seiner Vatter-Stadt, in welcher er den 26. Febr. A. 1649. das Liecht der Welt zu erst erblicket, er gabe allbereit in der zartesten Kindheit gar viele Merckmale eines besondern Naturels, so auf die Musique gerichtet war, von sich, deßwegen ihm sein Vatter, da auch dieser jene gar sehr liebte, sehr zeitlich bey andern mit zu erlernenden nöthigen Sachen auf dem Clavier einen Unterricht mittheilen liese; darinnen nahme er bald so stattlich zu, daß er schon in dem neunden Jahr seines Alters solches zu vieler Anhörenden Bewunderung gar nett zu spielen, nächst deme auch gleich alle Melodien, die man ihme vorsunge, nachzuschlagen, auch sonsten wohlgesetzte Arien von seiner Composition darzustellen, im Stand war.

In Ansehung dieser seiner unvergleichlichen Gaben wiedmete man unsern Krieger gantz und gar der edlen Musique, und schickte ihn A. 1663., da er 14. Jahr alt war, nach Coppenhagen, woselbsten er unter der weitern guten Anweisung des damahligen Königl. Cammer- und Hof-Organistens, Johann Schröterns, in der Com-

(ll) *Vid. cel. D. Apini vitas Professorum Philosophiæ Acad. Altorfina pag. 329.*

(mm) Eben dieses Werck ist auch in 4to, unter dem Titul: die Welt in einer Nuß, mit 49. Kupffer-Tabellen ediret worden.

(nn) Dieses ist eine jährliche Continuation des vorhergehenden Wercks / die ebenfalls jährlich mit einem Kupffer vermehret wird.

(oo) Zum Gebrauch dieser Charten hat Herr Prof. Köler in Altdorff A. 1724. eine Anleitung zu der verbesserten neuen Geographie exhibiret.

(pp) Dieser wird jährlich fortgesetzet.

(qq) Die Figuren zu diesem Werck hat der obbelobte G. C. Eimmart (*beſ. oben pag. 258.*) gezeichnet.

(rr) *Beſ. oben pag. 274.* die Anmerckung bey h.

(ll) Atha-

Composition auch auf dem Clavier innerhalb zweyen Jahren noch so weit kame, daß man ihme, da er noch zwey Jahr daselbsten verbliebe, die Orgel in der Haupt-Kirchen, als einem gar geschickten Vicario, sicher anvertrauen kundte. Dieses löbliche Unternehmen setzte Kriegern gar bald in ein gar gutes Ansehen, dann es fügte sich A. 1667. daß er nach Christiania in Norwegen, um einen Organisten allda abzugeben, Vocation erhielte, allein er declinirte solche, weil er nach Haus zu gehen dazumal die Ordre erhalten, und begabe sich in bemeldten Jahr wieder zu den Seinigen.

Diese grose Geschicklichkeit erwarbe unserm Kriegern nicht allein in seinem Vaterland, sondern auch ausserwärts ebenfalls gar vieles Lobe, welches A. 1669. S. Hochfürstl. Durchl. zu Bayreuth, Herrn Maragrafen Christian Ernst bewogen, daß er ihn zu seinem Capellmeister ernennet, da dann, diesem Beruff zu folgen, selbiger nach Bayreuth zoge und sein Ampt stattlich versahe; als aber nach Verfliessung eines Jahrs obgedachte S. Hochfürstl. Durchl. einige unter ihnen stehende Fränckische Völcker im Felde zu commandiren sich entschlossen, nahme unser neuer Capellmeister hierauf Erlaubnis, daß er inzwischen seinen weitern Triebe gemäs, auch nach Italien gehen, und sich noch ferner in seinem Studio habiliciren dörffte, welche Reise er A. 1670. zu seinem gröstem Vergnügen dahin anstellte, und sich schleunig über Venedig nach Rom begabe; allda machte er sich gar bald mit den trefflichsten Meistern bekandt, dabey aber vornemlich den berühmten Päbstlichen Capellmeister, Bernhardum Pasquinum, zu einem gar guten Freund, von welchem er so wohl in der Composition als auf dem Clavier viel Gutes auch in weniger Zeit profitiret, und sich zugleich so weit habil gemacht, daß ihme in der Päbstlichen Capelle die Orgel zu tractiren, das sonsten denen Frembden nicht leicht zugestanden wird, erlaubet worden. Währender solcher Zeit hatte auch selbiger die Ehre, mit dem weit berühmten P. Athanasio Kirchero (ll) in eine gute Bekandtschafft zu gerathen, deme er, als einen wohlerfahrnen Musico, seine Particuren öffters zur Censur übergeben.

Nachdeme sich nun dieser habile Mann 9. Monat lang in Rom aufgehalten, perlustrirte er bey seiner weiter angestellten Reise auch die Königreiche Neapolis und Sicilien, und kehrte dann wiederum nach Venedig, daselbsten triebe ihn die Begierde, auch die Theatralische Musiquen anzuhören, welches er ungesäumt effectuirte, und dabey, was ihm dienlich war, wohl bemerckte. Als nun selbiger kaum 6. Monat in Venedig seinen Aufenthalt gehabt, erhielte er unvermuthet von Bayreuth aus die Ordre, daß er, weil S. Hochfürstl. Durchl. von der Campagne wieder retourniret, förderſamst seine Zurück-Reise nach Bayreuth richten sollte, welchem Befehl schuldig gehorsamend, er sich ohne Verzug wieder zurück begeben, da er dann bald nach seiner Ankunfft, nachdeme er 9. Virtuosen aus Italien mit sich gebracht, eine vortreffliche Theatralische Vocal- und Instrumental-Musique, welche die Früchte von seiner Reise zu sonderm Vergnügen gezeiget, aufgeführet.

In dem folgenden Jahr fügte es sich wiederum, daß unseres Kriegers hoher Beförderer zu Feld gienge, solches gabe Gelegenheit, daß jener sich resolvirte, nochmahlen eine Reise, und zwar eine weit längere, dann die vorige war, seinem Vergnügen gemäs, vorzunehmen, deßwegen er um seine Dimission anhielte, welche er, wiewohl sehr schwer, endlich obtiniret. Hierauf reiste er nach Wien, und machte sich allda durch seine grose Geschicklichkeit auch bey dem damahligen berühmten Kayserl. Capellmeistern, Herrn Fuchsen, sehr beliebt, welcher es dahin disponiret, daß S. Kayserl. Majestät, Leopoldus, nun glorwürdigsten Andenckens, unsern Kriegern zu verschiedenen mahlen auf dem Clavier nach dessen Composition spielen zu hören, allergnädigst geruhet, worauf ihme wegen vielen hohen bezeugten Vergnügens über seine Vertu eine guldene Kette, und nach deme ein besonderes Diploma (rr) zugetheilet worden.

Von Wien gienge er hierauf, eine weitere Reise vornehmend, an verschiedene teutsche Fürstl. Höfe, und zwar absonderlich an diejenige, wo wohl eingerichtete Capellen zu finden waren, und hielte sich eine geraume Zeit an solchen auf, endlich kame er gegen A. 1679. auch nach Halle, woselbsten ihme auf S. Hochfürstl. Durchl. Herrn Augu-

(ll) Athanasius Kircherus war A. 1602. in dem Fuldischen gebohren/ docirte die Philosophie und Mathesin zu Würtzburg / zu Avignon und dann in Rom / er machte sich bey der grosen Cognition in den Orientalischen Sprachen und mit Edirung vieler curieuxen Schrifften in der gelehrten Welt sehr bekandt. Starb den 30. Octobris A. 1680. und hinterliese in Rom ein unvergleichliches Museum. (*Vid. Act. Erud. Lipſ. p. 324. 325. A. 1710.*

(rr) Bes. Wolff Casp. Printzens *Satyr. Comp. p. 227.*

Auguſti, des poſtulirten Adminiſtratoris gnädigen Antrage, die Vice-Capellmeiſter- und Cammer-Organiſten-Stelle, weil Herr Capellmeiſter Pohle daſelbſten noch lebte, übergeben worden, nach deſſen erfolgten Todt er dann bis A. 1677. zu des beſagten Herrn Adminiſtratoris Ableiben als würcklicher Capellmeiſter ſich hat gebrauchen laſſen. Nachdeme gabe S. Hochf. Durchl. Johann Adolph, als Nachfolger, unſerm Kriegern auch zu vernehmen, daß er in ſolcher Station noch länger bleiben ſollte, welches auch geſchahe, da er dann mit ſeiner gnädigen Herrſchafft zu Ende des 1680ten Jahrs nach Weiſſenfelß ſich begeben; dieſen Ort hatte er ſich zu einen Wohnplatz erwählet, welchen er, ungeachtet ſich in den folgenden Zeiten allerhand Vocationes eingefunden, auch beſtändig behalten.

Von dem beharrlichen Fleiß, den unſer Krieger zu Weiſſenfelß in ſeiner Kunſt nach deme gezeiget, ſind genugſame Zeichen der reiche Vorrath ſeiner hinterlaſſenen trefflichen Partien, auch verſchiedene immittelſt zur Publication gebrachte Muſicaliſche Wercke, nemlich A. 1690. kamen von ihme zu Nürnberg ſeiner auserleſenen Arien (die in dreyen Sing-Spielen enthalten) erſter Theil, und dann A. 1692. der zweyte zum Vorſchein: in folgenden Zeiten ſahe man auch daſelbſten ein Werck ediret, ſo betitult die geiſtliche Seelen Freude, darinnen XX. zum Theil teutſche zum Theil lateiniſche Pſalmen mit dem Baſſo continuo, zweyen Violinen und einer Sing-Stimme begriffen. Ferner publicirte er XII. Sonaten mit zweyen Violinen und der Viola da Gamba, dann auch noch letztens die ſo benannte luſtige Feld-Muſique auf vier blaſende auch andere Inſtrumenta gerichtet. Ja er ermangelte ebenfalls nicht bis an ſein letztes Lager die gewöhnliche Kirchen-Jahr-Gänge, zu Erweckung vieler Andacht, wohl zu ſetzen, und ſolche hören zu laſſen. Er ſtarb in Weiſſenfels den 5. Febr. A. 1725. (uu) in dem 76. Jahr ſeines Alters.

Johann Andreas Gebhard,

Ein Mahler, gebohren den 1. Febr. A. 1656. in Nürnberg, entſchloſe ſich, als die Jahre herbey kamen, daß er eine gewieſe Profeſſion zu ſeinen künfftigen Verrichtungen erwählen ſollte, die Mahler-Kunſt zu begreiffen, in dieſem Abſehen übergabe er ſich allda einem Mahler, Johann Müncken, A. 1670. zur Unterweiſung, und gelangte innerhalb dem Verlauff einiger Jahre in ſolcher Kunſt zu guten Profectibus, dieſe ſuchte er noch auſſer ſeinem Vatterland weiter zu befördern, nahme demnach um A. 1674. eine Reiſe deßwegen vor, da er ſich dann ferner an einem und dem andern berühmten Ort in Teutſchland in ſeiner Kunſt auch wohl habiliret, und darauf als ein geſchickter Künſtler wiederum nach Nürnberg zuruck gekehret.

Indeme aber ſelbiger das Freſco-mahlen abſonderlich liebte, und ſich vornemlich darauf applicirte, ſo lieſe er auch jederzeit hernach ſeine meiſte Beſchäfftigung dahin abgehen, bey welchen er in Nürnberg einer zimlichen Anzahl der Häuſer, nachdeme er ſich mit ſeinen wohl angegebenen artigen Inventionen und beykommender ſehr fertigen und ſchönen Art zu mahlen überall trefflich recommendirt gemacht, durch ſeine Geſchicklichkeit eine groſe Zierde gegeben, und zugleich das Andencken an ihn dadurch rühmlich befördert. Starb den 23. Auguſti A. 1725.

Martin Brunner,

Ein Eiſenſchneider, gebohren in Nürnberg den 28. Febr. A. 1659. legte ſich A. 1674. da er 15. Jahr alt war, und zuvor in der Zeichen-Kunſt wohl zunahme, bey Joh. Jacob Wolraben auf das Pouſſiren, und dann auf die Kunſt, um Müntz-Stöcke zu ſchneiden, mit vielen Fleiß. A. 1677. begabe er ſich in die Fremdde, und beſuchte zu beſſerer Ausübung ſeines weitern Fleiſſes noch Prag und Breßlau, woſelbſten er bey dem Kayſerl. Eiſenſchneider in die 3. Jahr lang in Condition ſtunde, darauf er dann wiederum ſich nach Haus, weil eine ſtarck anhaltende Unpäßlichkeit es alſo erforderte, endlich über Dreßden und Leipzig verfüget. Nach dieſer ſeiner um A. 1680. ereigneten Anheimkunfft machte er ſich annoch durch ſeinen ferner beykomenden Fleiß in ſeiner Kunſt ſo habil, daß man ihme hernach das Lob eines guten Künſtlers wohl beylegen kundte. (xx) Starb den 9. Nov. A. 1725.

Des

(uu) An eben dieſem Tag obigen Jahrs ſtarb auch der obbemeldte Chriſtoph Weigel in Nürnberg.

(xx) Beſ. Chriſtoph Weigels Vorſtellung der Künſte und Handwercker. *pag.* 211.

Ende des Erſten Buchs.

Digitized by Google

Des Zweyten Theils Zweytes Buch.

Von den Nürnbergiſchen Künſtlern / und zwar in ſpecie Von den Mechanicis.

Rudolph,

EIn Mechanicus, war bey ſeiner Ausübung in mechaniſchen Sachen ſo glücklich, daß er eine gar nützliche Erfindung, wie man den Drath in einer accuraten Rundung und gleichen Dicken an einem ſehr langen Trumm ſchicklich ziehen könne, ungefehr um A. 1400. (a) zu Nürnberg an das Liecht gebracht. Solches Inventum hielte dieſer Künſtler, als er ſahe, daß vieles dabey zu gewinnen war, ſehr geheim, allein ſein Sohn lieſe ſich doch von einigen nach deme überreden, daß er das gantze Kunſt-Gewerck entdecket, worüber der Vatter, da er es erfahren, ſo heftig erzörnet worden, daß, wo jener ſich nicht bald mit der Flucht ſalviret hätte, er ihn um das Leben würde gebracht haben, (b) worauf dann dergleichen Werck von verſchiedenen nachgemachet worden.

Conrad Glockengieſer,

EIn Glockengieſer, war wegen ſeiner Kunſt, abſonderlich, daß er, um Glocken von conſiderablen Gröſen zu gieſen, bemühet geweſen, überall bekandt. Starb A. 1472.

Andreas Glockengieſer,

EIn Glockengieſer, war ein Sohn des vorigen, und ebenfalls wegen guter Beförderung dieſer ſeiner Kunſt allenthalben in Anſehen. Starb A. 1480.

N. Burck.

(a) Ob ſchon die Zeit von dem Anfang unſerer hiſtoriſchen Nachricht eigentlich nach der Mitten des XV. Seculi fället, ſo mögen wir unterdeſſen doch dieſen Künſtler, wann er gleich weit eher als die andern gelebet, wegen dieſer ſeiner gar nützlichen Invention noch mit Recht beybringen, und ſein Gedächtnis dadurch weiter befördern.

(b) *Vid. Conr. Celtis Lib. de urbe Norib. Cap. V. M. Paul Kentzens Tractat* von Handwerckern. *D. Joh. Chr. Wagenſeilii Comment de Civ. Norib. pag. 150.* Des geöfneten Ritterplatzes *III.* Theil von den Beförderern. ꝛc. *pag. 41.* P. J. Marpergers Kauffmanns *Magazin. pag. 374. 375.*

N. Burckhard,

EIn Orgelmacher, war zu ſeiner Zeit, daß er groſe Orgelwercke geſchickt verfertigte, berühmt, dergleichen er hin und wieder in Teutſchland viele zu machen fande. Er bauete A. 1474. zu Nürnberg in der Kirchen bey S. Sebald eine Orgel, die ihme noch weiter ein groſes Lob zu wege gebracht. Starb nach A. 1500.

Conrad Rotenburger,

EIn Orgelmacher, war ebenfalls, weil er treffliche Orgel-Wercke ſo wohl in Nürnberg, ſeiner Vatter-Stadt, als anderwärts ausfertigte, zu ſeiner Zeit in einer guten Renommée. Er ſtellte unter andern A. 1475. ein groſes Werck im Stifft zu Bamberg, auch eines in der Barfüſſer-Kirche zu Nürnberg rühmlich auf. (c) Starbe um gleiche Zeit mit dem vorigen.

Sebaſtian Lindenaſt,

EIn Kupfferſchmidt, war vor andern abſonderlich geſchickt, aus Kupffer allerhand Gefäſe und Figuren ſo künſtlich zu treiben und zu verfertigen, wie es die Goldſchmidte bey dem Silber zu thun vermogten. Wegen dieſer Kunſt-Arbeit erhielte er von Kayſer Maximiliano I. ein gar ſpeciales Privilegium, daß er ſolche ſo wohl verſilbern als vergulden durffte, da dieſe Freyheit ſonſt niemanden, auch nach deme nicht ſeinem Sohn, Sebald Lindenaſt, zugelaſſen wurde. Eine genugſame Probe von ſeiner Geſchicklichkeit kan man noch vor jetzo in Nürnberg auf dem von Adam Krafften an der Marien-Kirchen aufgerichteten Gebäude (d) vorzeigen, allwo er nach A. 1462. allerhand Bilder von getriebenen Kupffer, die den Kayſer Carolum IV., wie er auf dem Thron ſitzet, die 7. Churfürſten mit dem Herold, und noch etliche andere Figuren vorſtellen, da ein jedes 2½. Schuh groß iſt, und bey einem Räderwercke eine Bewegung überkommet, geſchickt angeordnet. Starb in einem ſehr hohen Alter um A. 1520.

Hanns Heus,

EIn Schloſſer, war auſſer ſeiner ordentlichen Arbeit gar tichtig, auch allerhand groſe künſtliche Uhrwercke zu verfertigen; Dieſes bezeuget dasjenige Werck, welches er auf dem obbemeldten Gebäude an der Marien-Kirche ebenfallsna ch A. 1462. gar ſtattlich (e) angerichtet, da er zugleich noch andere Bewegungen, ſo wohl bey denen Lindenaſtiſchen Bildern, (die man zu gewieſen Zeiten zur Ergötzung der Jugend beweglich macht) als auch bey der Vorſtellung des Monds, wie er ſich bey ſeinem Umlauff nach den Phaſibus ergiebet, ſehr künſtlich angebracht. Er war auch ſonſten in andern Inventionen glücklich, da er zum Exempel beſondere Waag-Balcken mit Gewichten, die ſich ſelbſten heben, auch leichte Geſchöpſſe zu tieffen Brunnen erfunden. Er ſtarb nach A. 1520. gleichfalls in einem gar hohen Alter.

Hanns Frey,

EIn Mechanicus, war in allerhand Künſten ſehr erfahren, vornemlich aber geübt aus allerhand von Kupffer gemachten hohlen Bildern, die Manns- und Weibs-Perſonen præſentirten, das Waſſer, vermöge der Luſſt, bey Ein-

(c) *Vid. Michaëlis Praetorii Syntagm. Muſici Tom. II. de Organographia pag. 111.*

(d) Beſ. oben *pag. 178.*

(e) *Vid. D. Wagenſeil. Comment. de Civ. Norib. p. 62. & Joh. Cochlai compend. ad Geogr. Pomp. Melæ introduſtorium Cap. I. de Noriberga.*

(f) Beſ.

Eingiesung eines andern, durch den Kopff und andere Theile in die Höhe, als Herons-Brunnen, die man überall hinbringen kundte, springend zu machen. Er gabe seine Tochter Agnes Freyen A. 1494. dem vortrefflichen Künstler, Albrecht Dürern, zur Ehe, und starb den 21. Nov. A. 1523. (f)

Martin Harscher,

WAr Kannengieser, war von vieler Geschicklichkeit alle Gefäse und Sachen, welche die Goldschmidte von Silber insgemein gemacht, aus einem besonder dazu bereiteten Zien, so dem Englischen nichts nachgabe, eben so nett nach zu machen. Er legte sich zuletzt auf das Pulver machen, (g) das seines Vatters Gewerbe war, und starb zu Ende des 1523ten Jahrs, nachdeme er sein Alter auf 88. Jahr gebracht.

Peter Fischer, der ältere,

WAr Kunstgieser, legte sich so wohl in Teutschland als Italien mit besondern Fleiß auf die Zeichen-Kunst und das Giesen, (h) womit er sich, da er Nürnberg, bey seiner Zurückreise, zu einem Wohnplatz sich erwählte, und allda allerhand schöne gegossene Wercke verfertigte, die auf Verlangen in Teutschland an viele Churfürstl. und Fürstl. Höfe, (i) dann auch nach Böhmen, Ungarn und Polen verschicket worden, in eine so grose Renommée setzte, daß nicht leicht ein groser Herr und Kunst-Liebhaber, wann er nach Nürnberg kame, unterliese, selbigen in seiner Gießhütten zu besuchen und mit ihm zu sprechen.

Ein treffliches Denckmal von der sonderbaren Geschicklichkeit dieses Künstlers giebet annoch zu Nürnberg das aus Metall gegossene Werck an dem Grab des Sebaldi dar, welches selbiger mit seinen 5. Söhnen, (k) nachdeme sie viele Jahr ihre Kunst herrlich daran exerciret, A. 1519. in der Kirchen, die von diesem Sebaldo den Namen hat, aufgerichtet. (l) Solches Werck haben die Kunst-Verständige jederzeit mit der gröstẽ Bewunderung angesehen, wann sie verschiedenes dabey genauer

(f) Bes. *Joach. v. Sandrart.* Teutsch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3 Cap. *pag. 228.*

(g) Hulder. Mutius *(in Citron. Germ. L. 19. pag. 195.)* ist der Meynung, daß zu Nürnberg das Schüß-Pulver wäre erfunden worden; einige andere wollen vielmehr diese Erfindung denen Goßlarern zuschreiben; der meisten Scribenten Aussage aber gehet dahin, daß Bertholdus Schwartz, ein Mönch, so ein guter Chymicus gewesen, in dem XIV. Seculo solches an das Liecht gebracht habe. *(Conf. Paschius de Inventis novis pag. 745. &c.* Sigmunds von Bircken Oesterreichischer Ehren-Spiegel *III.* Buch, 10. Cap. *pag. 358.*

(h) Die Kunst Bilder und andere Sachen in die dazu gehörige præparirte Formen aus Metall zu giesen, ist längstens, ja schon zu Mosis Zeiten, da die abgöttische Israeliten ein gegossenes Kalb machten, *(Exod. 32. v. 4.)* bekandt gewesen. (Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künste &c. *pag. 324. 325.*) Als Erfinder dieser Kunst will man, nach dem Zeugnis der Scriptorum, Rhæcum und Theodorum, die aus der Insul Samos gebürtig waren, erkennen, *(vid. Fr. Jun. Catal. Pictorum p. 191.)* welche am ersten allerhand Bilder ihrer Götter aus Metall gegossen. (Bes. *Thom. Garz.* Schauplatz *69. Disc. pag. 653.* und *92. Disc. p. 781.)* Worauf solche von mehr andern weiter ausgeübet und zu den neuern Zeiten zu vielen nützlichen Wercken angewendet worden. (Bes. Christ. Weigels Vorstell. der Künstler *pag. 326. 327.*)

(i) Von den grosen Wercken dieses Künstlers zeiget man noch zu Magdeburg in der Dom-Kirchen unter andern Curiositäten ein Grab des dasigen Ertz-Bischoffs Ernelti, welches selbiger A. 1497. in der Figur eines hoch erhabenen Kastens, auf welchem dieser Ertz-Bischoff in seinem Ornat, in Lebens-Gröse, liegend, an den Seiten aber die 12. Apostel und andere Figuren zu sehen, aus Metall herrlich gegossen. (Bes. *Joh. Vulpii* Magdeburgische Herrlichkeiten.)

(k) Die fünff Söhne dieses Mannes waren mit Namen Peter, Hermann, Hanns, Paul und Jacob, die alle verheyrathet mit Weibern und Kindern bey ihrem Vatter wohnten, und ihme bey seiner mühsamen Arbeit stäts an die Hand giengen.

(l) An diesem Grab wird zum Merckmal des Künstlers gegossenes Portrait vorgezeiget, da er sich selbsten, wie er in seiner Gieß-Hütten ausgesehen, abgebildet. *(Conf. D. Wagens. Coment. de Civ. Norib. pag. 64. 65. Joach. v. Sandr.* Deutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 2. Capitel. *pag. 221.* Baumeisters *Academie* des geöffneten Ritter-Platzes. *pag. 116.*)

näuer betrachtet, als nemlich die ſchöne Zeichnungen an denen daran befindlichen 12. Apoſteln, und noch vielen andern, ſo wohl halb als gantz runden Figuren, (wie man genug aus der X. Kupffer-Tabell erkennen mag) den Verſtand und Geiſt des Meiſters, der aus allen hervor blicket, den groſen Fleiß im Gieſen, da ſich gleich von Guß her, ungeachtet das Werck groß worden, und am Gewicht über 120. Centner überkommen, eine ſchöne Reinigkeit ergeben, und nichts daran verſchnitten worden, deßwegen ſie ihn dabey auch billich mit vielen Lob (m) beehret.

Letztens verfertigte auch noch dieſer Künſtler ein aus Metall gegoſſenes Gitter, das an der Gröſe, Schönheit und Kunſt, die mehreſten, ſo zu finden, übertrifft, zu deſſen weitern Andencken in Nürnberg, indeme ſolches ein Hochlöbl. Magiſtrat nach A. 1530. von des Fiſchers hinterlaſſenen Erben erkauffte, und verordnete, daß es auf dem groſen Rath-Haus-Saal, um das Stadt-Gericht von demſelben zu unterſcheiden, aufgerichtet werden ſollte, (n) ſo auch um A. 1540. geſchehen, welches annoch zu einer groſen Zierde allda zu finden. Er ſtarb um A. 1530.

Hanns Meuſchel,

Ein Poſaunenmacher, war wegen ſeiner Kunſt, weil er dergleichen blaſende Inſtrumenta vor andern gar nett und accurat zu machen, und ſo wohl allein, als bey der Vocal-Muſique, wie es dazumahl der Gebrauch war, gar lieblich zu tractiren wuſte, allenthalben ſehr berühmt, dahero dieſelbige auch von vielen Liebhabern der Muſique, abſonderlich aber von denen, die an Königl. und Fürſtl. Höfen ſich aufhielten, ſo ſtarck geſuchet worden, daß man die mehreſte in die Ferne ja offt über einige hundert Meilen ſchicken muſte. Pabſt Leo X., vor welchen er verſchiedene ſilberne Poſaunen verfertiget, lieſe ihn wegen ſeiner Geſchicklichkeit nach Rom kommen, und die Poſaunen, weil er ein beſonderes Wohlgefallen daran hatte, zum öfteſten vor ihm blaſen, worauf er dann wohl beſchencket wieder zuruck gekehret, und nach deme auch noch an andern groſen Höfen ſeine Kunſt gezeiget. (o) Starb A. 1533.

Sebald Beheim,

Ein Stückgieſer, hatte zu ſeiner Zeit, da man, ſehr groſe Geſchütze (p) zu gieſen, ſich angelegen ſeyn lieſe, hierinnen ſeines gleichen keinen. Er goſe A. 1505. eine groſe Canone, die bey 100. Centner ſchweer und die Eule benennet war, wie auch hernach noch eine und andere in das Nürnbergiſche Zeug-Haus. Er

(m) Joh. Coclæus gedencket auch ſeines Fleiſſes und verſchiedener von ihme gegoſſener Stücke gar rühmlich, wann er (in dem *Comment. in Cosmograph. Pomponii Melæ*) ſchreibet: Quis ſolertior Petro Fiſcher in cælandis fundendisque metallis? Vidi ego totum ſacellum ab eo in æs fuſum imaginibusque cælatum, in quo ſanè multi mortales ſtare, miſſamque audire poterunt, de Sarcophagis candelabrisque mirantur, quicunque conſpexerint, tanta eſt ſubtilitas concinnaque proportio fuſarum in æs imaginum.

(n) *Vid. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. p. 103. Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 2. Cap. *pag. 221.* Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler ꝛc. *pag. 326.* P. J. Marpergers Lebens-Beſchreibung der berühmten Baumeiſter *pag. 377.*

(o) Joh. Coclæus meldet (in obbemeldten *Compendio*) von dieſem Künſtler folgendes mit Ruhm: Novi Joannem Meuſchel, virum qui peregre profectus, multis Regibus ſervit, muſicæ peritiſſimus, Tubarum nedum inflator, ſed egregius quoque exſculptor, nobiſcum ſæpe humano concentui Tubæ ſonoritatem permiſcet. Ejus Tubæ ultra ſeptingenta miſſa ſunt maliaria.

(p) Daß bald nach Erfindung des Pulvers (davon neben *pag. 223.* die Anmerckung bey zu erſehen) das Geſchütze in Teutſchland, nemlich in dem XIV. Seculo zum Vorſchein gekommen, iſt der mehreſten Scriptorum gemeine Auſſage, von wem aber und an welchem Ort mag ſo eigentlich nicht determiniret werden. *(Conf. Pohd. Vergilius de rerum Invent. Lib. II. Cap. 18. p. m. 274. Wimpf. Epit. rerum Germ. Cap. 64. p. XXXVIII. Petri Rami Schol. Math. pag. 65.* Quadens Herrlichkeit der Teutſchen *Nation. pag. 435. Hachenb. Diſſ. VI. N. XI. De Stud. German. med. Ger. pag. 213. &c.)* Dieſe hat man zu den alten Zeiten ſehr groß zu machen pflegen, daß manche, ihrer Länge nach, ſich auf 30. und mehr Schuh erſtrecket, von welchen in den Breßlauiſchen Natur-Geſchichten *(Monſt. Oct. A. 1717. pag. 227. 228. 229)* ein mehrers zu finden.

(q) Beſ.

Digitized by Google

Er war gleichfalls gar geſchickt die Glocken nach einem jeden Ton, ſo groß und klein man dieſelbe haben wollte, mit Beyhülffe einer künſtlichen Abtheilung und Abmeſſung darzugeben und zu gieſen. Damit aber ſolche Kunſt noch zu einer weitern Aufnahm gelangen könte, war dieſer Beheim ebenfalls dahin bedacht, daß ſeine Söhne künfftighin ſelbige aus einigen zuvor gefaſſten mathematiſchen (als hierzu eigentlich erforderten) Gründen befördern ſollten, dieweiln aber unter jenen einer abſonderlich einen beſondern Luſt hierzu verſpühren lieſe, ſo ermangelte der Vatter nicht auf ſeine Unkoſten und des Herrn Bilibaldi Pirckheimeri gute Vorſorge vor dieſen durch den weitberühmten Nürnbergiſchen Mathematicum, Johannem Wernerum, die 15. Bücher Elementorum Euclidis aus dem Griechiſchen in das Teutſche überſetzen, und jede Propoſition mit einem deutlichen Exempel illuſtriren zu laſſen, (q) dadurch dann das gefaſſte Intent um deſto mehr den erwünſchten Zweck erreichet. Er ſtarb A. 1534.

Hanns Bullmann,

Ein Kunſt-Schloſſer, brachte ſich, ob er ſchon im Leſen und Schreiben nicht geübet war, durch vieles Nachſinnen, dazu ſein guter natürlicher Verſtand Anlaß gabe, in verſchiedenen Kunſt-Wercken eine ſo groſe Geſchicklichkeit zu wege, daß ihm jederman den Namen eines Künſtlers zueignete. Er brachte die Theoricam der Planeten, wie es die dazumahl einig und allein übliche Hypotheſis Ptolemaica erforderte, vermöge eines Uhrwercks und eines Gewichts von 80. Pfunden, nach einigen von ihm hierzu verfertigten Tafeln in die Bewegung und Gang, das ſonſten vor ihme noch niemand auf ſolche Art præſtiret. (*)

Er ſtellte ferner unter der Geſtalt Manns- und Weibs-Perſonen verſchiedene Figuren mit Uhrwercken dergeſtalten beweglich vor, daß ſie hin und her giengen, und nach der Menſur auf der Paucken auch auf der Lauten ſchlugen. (r) Er machte von Schloſſer-Arbeit allerhand ſchöne Wercke, ſonderlich groſe künſtliche Balcken zu Schnell-Waagen damit man groſſe Laſten mit leichter Mühe abwägen kundte. Ferdinandus der damahlige Römiſche König lieſe dieſen Künſtler noch in ſeinem hohen Alter in einer Senfften nach Wien bringen, da er ſich wegen verſchiedener Uhrwercke, die Ihme præſentiret worden, ſeines Raths bedienet, indeme er ſonſten ehedeme allerhand ſchöne Kunſt-Wercke vor Ihn verfertiget. Seine Zuruckkehr geſchahe mit gleicher Bequemlichkeit, darauf er nach einiger Zeit, und zwar um A. 1535. geſtorben.

Wilhelm von Worms,

Ein Plattner, (t) war bey Fürſten und Herren wegen ſeiner trefflichen Arbeit und Kunſt, die er in Stahl und Eiſen gewieſen, in groſen Anſehen, und erwarbe ſich dabey eine gute Nahrung. (u) Starb A. 1535.

Her-

(q) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 35.*

(*) Beſ. wiederum daſelbſten *pag. 35.*

(r) Dieſes confirmiret der ältere Johann Neudörffer in einem MSto, von denen zu ſeiner Zeit berühmten Künſtlern ꝛc. da es dazumahl gantz was neues und beſonders war. Zu unſern Zeiten ſind dergleichen Kunſt-Machinationes nicht mehr ſo rar, indeme ſich bishero viele auf ſolche Wercke von allerhand Vorſtellungen mit groſen Fleiß geleget. (*Vid. Caſp. Schotti Magiam univerſ. in Prol. Part. I. Lib. I. pag. 24. 25. Joh. Wilkins Dedal. or Mech. mot. Lib. II. Cap. IV. Joh. Chr. Sturmii Phyſica eroterm. Compendium pag. 652. 653. & 670. &c. &c.*)

(t) Die Plattner werden eigentlich diejenige benennet, welche die Harniſch zu machen pflegen. Die Anzahl von ſolchen iſt heut zu Tag nicht ſo ſtarck, als ſie ſonſten geweſen, indeme man dergleichen Armaturen nicht mehr ſo viel, als vor dieſem, benöthiget iſt. (Beſ. Chriſtoph Weigels Vorſtellung der Künſtler *pag. 54.*)

(u) Dieſer Mann hinterlieſe einige Söhne, die ſo künſtlich als der Vatter waren, davon der älteſte, weil er die andern übertraf, des damaligen Kayſers Caroli V. Plattner worden. Von gleicher Profeſſion und Geſchicklichkeit war ihr Schweſter-Mann, Namens Siebenbürger, welcher ihres Vatters Kunſt und Kundſchafft mit ihnen trefflich befördert.

Hermann Fischer,

Ein Kunstgieser, war des obbemeldten Peter Fischers ältester Sohn, und selbigem im Zeichnen und Giesen gantz gleich. Als seine Frau mit Todt abgienge, nahme er eine Reise vor nach Rom, um sich allda noch weiter in der Kunst zu perfectioniren, von dar er nach einer geraumen Zeit, da er sich inzwischen mit trefflichen Rissen und schönen poussirten Sachen versehen, wiederum zuruck gekehret, und mit solchen auch seinen Brüdern zu mehrern Ausübung, und zu des Vatters grosen Freude, gedienet. Er kame bey einem gar unglücklichen Zufall, da ihn einstens zu Nachts ein Schlitte überfuhr, so nach A. 1540. geschahe, in seinen besten Tagen um das Leben. (u)

Peter Hele,

Ein Uhrmacher, wurde wegen der Sack-Uhren, die er bald nach A. 1500. mit subtilen Rädern aus Stahl am ersten in Nürnberg verfertigte, überall vor einen grosen Künstler gehalten, die Erfindung aber als was gantz neues, die ihme mit vielem Recht zuerkannt werden mag, fast von jederman, auch von denen damahligen Mathematicis, mit groser Bewunderung ausgepriesen. (x) Starb nach A. 1540.

Andreas Pegnitzer, der ältere,

Ein Stuckgieser, war zu seiner Zeit im Giesen sehr groser Geschütze vor andern berühmt, deßwegen er gar viele vor die mehresten Churfürsten und Fürsten im Reich zu verfertigen, wie auch verschiedene von dergleichen Art in das Nürnbergische Zeughaus zu liefern hatte. Er zoge in seinem Alter A. 1543. nach Culmbach, allwo er von dem damahligen Herrn Marggrafen Albrecht zu seinem Stuckgieser angenommen wurde, und starb nach weniger Zeit allda.

Peter Fischer, der jüngere,

Ein Kunstgieser und Sohn des obbemeldten Peter Fischers, hatte in der Zeichen- Posier- und Gieß-Kunst (da er zugleich in seinen Wercken alle Umstände genau andeutete, welche die Historien und Poeten, die er fleissig lase, dargeben) wie der Vatter und sein ältester Bruder, Hermann Fischer, (y) ei-

(u) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutschen *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 230.*

(x) Hiervon meldet abermahlen Joannes Coclæus in seinem zu Nürnberg A. 1511. in 4to *edirten Commentario* über die *Cosmographie* des *Pomponii Mela* folgendes: Inveniuntur in dies subtiliora, etenim Petrus Hele juvenit adhuc admodum opera fecit, quæ vel doctissimi admirantur Mathematici, nam ex ferro parva fabricat horologia plurimis digesta rotulis, quæ quocunque vertantur, absque ullo pondere & monstrant & pulsant XL. horas, etiamsi in sinu marsupiove contineantur. Dieses / so Coclæus allbereit um A. 1511. geschrieben, zeiget auf das deutlichste, wie die Sack-Uhren zum wenigsten schon vor 219. Jahren in Nürnberg gemacht worden, dabey dem Erfindung diesem Künstler, da es das Wunderns-würdigste, und also das neueste zu seiner Zeit war, beyzulegen, und als eine Nürnbergische angesehen wird, dahero man auch diese Gattung der Uhren, weil man solche am ersten in der Figur kleiner Eyer vorzustellen in Gebrauch hatte / lange Zeit nur die Nürnbergische (lebendige) Eyerlein benennet, welche Betitulung annoch in der teutschen Uebersetzung eines von Fr. Rabalais hinterlassenen abentheuerlichen Buches in dem XXVI. Capitel zu finden. Hieraus erhellet nun, wie unrichtig es seye, wann viele dem Isaaco Habrechten, einem bekandten Mathematico, der zu Anfang des vorhergehenden Seculi gelebet, und zu Straßburg sich aufgehalten, nach denen seinem Portrait beygefügten Versen, die Erfindung der kleinen Zeig- und Schlag-Uhrlein, als der eigentlichen Sack-Uhren, zuschreiben wollen, da doch selbige unser Peter Hele schon 100. Jahren zuvor in Nürnberg gemacht.

(y) Von

Digitized by Google

(y) eine groſe Erfahrenheit, und dahero auch den Namen eines groſen Künſtlers. Starb um A. 1545. in ſeinen beſten Jahren. (z)

Andreas Heinlein,

GEbürtig Künſt-Schloſſer, war wegen der kleinen Uhrwercke, die er in die zu ſeiner Zeit gebräuchliche Biſam-Knöpffe, als einer von den erſten, machte, in guter Renommée. Er brachte auf des Nürnbergiſchen Mathematici, Joh. Werneri Veranlaſſung, die von Hanns Bullmann durch ein Gewicht von 80. Pfunden und ein Räderwerck beweglich gemachte Theoricam Planetarum (aa) noch in einen beſſern Stand, und ſo weit, daß er dergleichen Machination mit einem Gewicht nur von 16. Pfunden getrieben. Starb um A. 1545.

Caſpar Werner,

GEbürtig Künſt-Schloſſer, legte ſich neben ſeiner ordentlichen Nahrung mit beſondern Fleiß auf die Kunſt kleine Uhren zu machen, welche er durch ſtetes Nachſinnen und daraus bey verſchiedenen neuen Erfindungen zu einer groſen Aufnahm brachte, dabey aber ſeinem Gedächtnis und der Geſundheit viel nachtheiliges zuzoge. Er machte unter andern ſchönen Künſt-Wercken ein Schiff, (bb) von ½. Eln lang, das mit Beyhülffe einiger kleinen Räder auf dem Tiſch herum lieffe, in dieſem ſaſe eine Weibs-Perſon, die mit beeden Händen auf einem Cymbal nach der Menſur ſchluge, zuförderſt auf dem Schiff ſtunde ein Kind, das den Kopff bewegte und mit beeden Armen ruderte, zu hinderſt aber ein Cupido mit ſeinem geſpannten Bogen und einem darauf liegenden Pfeil, mit einer ſo künſtlichen Zurichtung, daß ſich ſelbiger gegen eine Perſon an den Tiſch, wohin man wollte, wenden, und den Pfeil auf ſolche abſchieſen kundte. Starb um A. 1545.

Hanns Danner,

GEbürtig Mechanicus, war geſchickt allerhand ſtarcke Hebzeuge und groſe Schrauben-Wercke, womit man die ſchwereſte Sachen mit leichter Mühe zu heben vermag, aus Eiſen und Meſſing zu machen. Er war der erſte in Nürnberg, der, um groſe Geſchütze leicht in die Höhe und auf ihre Laveten zu bringen, dergleichen ſtarcke Machinen mit Schrauben ohne Ende in das Zeughaus allda verfertiget. Starb nach A. 1545.

Erhard Etzlaub,

GEbürtig Compaßmacher, erwarbe ſich, weil er in etlichen Theilen der Mathematique wohl erfahren war, (cc) und nach dem Anweiſung Compaſſe (dd) von mancherley Gattungen vor andern ſehr fleiſſig und accurat verfertigte, daß

(y) Von dieſen beeden Künſtlern beſ. oben *pag.* 283. und hierneben *pag.* 286.

(z) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag.* 230.

(aa) Beſ. oben im erſten Theil *pag.* 35. und in dieſem Theil *pag.* 177.

(bb) Die Nachricht von dieſem Kunſt-Stuck giebet abermalen der ältere Johann Neudörffer in obbemeldten MSto, als was, das zur ſelbigen Zeit gar beſonder war, dar. Von dergleichen Wercken iſt oben *pag.* 285. und in der beygefügten Anmerckung bey c ein mehrers zu erſehen.

(cc) Beſ. hiervon oben in dem erſten Theil *p.* 155.

(dd) Beſ. oben im erſten Theil *pag.* 56. die Anmerckung bey c. Hiebey mag man auch noch gar füglich anmercken, daß A. 1510. zwantzig Compaßmacher in Nürnberg, da dieſe ihre Kunſt allbereit A. 1475. von Joh. Regiomontano in einen guten Stand allda geſetzet worden, (beſ. oben *pag.* 9. die Anmerckung bey a) und dazumahl nirgend ſo bekandt geweſen, bey einem Hochlöbl. Magiſtrat bittlich eingekommen, um ihnen gleich andern Handwerckern eine Ordnung fürzuſchreiben, welches ſie erhalten, da man jene noch bis *dato* obſerviret.

(ee) *Vid.*

Digitized by Google

daß man dieselbe an gar vielen Oerthern ja gar in Rom (ee) sich anschaffte, auch sehr geschickt war, allerhand mathematische Instrumenta zu machen, (ff) überall vielen Ruhm und zugleich eine gute Kundschafft. Starb nach A. 1546.

Sebald Beck,

EIn Kunst-Schreiner, war wegen Beförderung der Kunst, um allerley zierliches von Schreinwerck auf die dazumahl gebräuchliche welsche Manier zu verfertigen, nachdeme ein anderer, Hanns Stengel, schon eine geraume Zeit zuvor dergleichen Art am ersten in Nürnberg bekandt gemacht, dieser Beck aber weit verbesserter aus Italien, allda er sich zuvor lang aufgehalten, mitgebracht, und in seinem Vatterland fleissig ausgeübet, bey vielen in guten Ansehen, deßwegen auch hernach die mehresten nach seiner neuen Unterweisung dergleichen Kunst-Arbeit nachgemacht.

Er war auch um die Säulen und anderes in Formen zu giesen und von Marmor zu arbeiten sehr geschickt, eine Prob machte er mit zwey grosen Säulen von Marmor, die er A. 1540. verfertiget, und auf dem Nürnbergischen Rath-Haus-Saal beym Eingang in das Stadt-Gericht neben dem vom Peter Fischern gegossenen Gitter (gg) aufgestellet, an dern Platz hernach metallene gekommen. Starb nach A. 1546.

Andreas Peguitzer, der jüngere,

EIn Stuckgieser, war ebenfalls wie sein Vatter, (hh) da selbiger, indeme er bey dem Giesen groser Geschütze ihme seine Hülffe beständig leistete, gleiche Vortheile hierinnen mit hatte, so wohl in- als ausser-halb Nürnberg in guter Renommée. Starb A. 1549.

Hanns Ehemann,

EIn Kunst-Schlosser, war sonderbar beflissen allerhand künstliches zu inventiren, und solches aus Eisen zu machen, vornemlich aber Schloß-Wercke (ii) von verschiedenen Gattungen zu verfertigen. Bey dergleichen Ausübung geriethe dieser sinnreiche Mann unter andern auf eine gar curieuxe Invention, nemlich,

(ee) *Vid. Joh. Coclai Comment. in Pomponii Mela Cosmographiam. Cap. IV.*

(ff) Erhardus Erlaub variorum Instrumentorum excellentissimus opifex. *(Vid. Joh. Schoneri Cosmogr. pag. 32.)*

(gg) Beſ. oben in diesem Theil. *pag. 284.*

(hh) Beſ auch oben *pag. 286.*

(ii) Nach einiger Nürnbergischen Künstler Aussage mag man auch diesem Hanns Ehemann die Erfindung des Mahl-Schlosses, das man ohne Schlüssel auf- und zu machen kan, davon Herr M. Schwenter (in dem *XV.* Theil seiner Erquick-Stunden in der 2c. Aufgab *pag. 548.)* eine ausführliche Nachricht ertheilet, wie auch des Zang-Eisens oder Zanck-Eisens, als eines andern auf gewiese Art zu gebrauchenden Kunst-Schlosses (welches P Stanisl. Solski in seinem A. 1683. zu Cracau in Folio editten mathematischen Wercke, das er Geometram und Architectum Polonum betitult, des Salomons Schloß benennet, *vid. Suppl. T. I. Act. Erud. Lipſ. Sect. XI. pag. 553.)* gar wohl zueignen, da Hieronymus Cardanus, der mit unserm Künstler zu gleicher Zeit gelebet, eben auch zum ersten von diesen beeden Stücken, und zwar von dem vorhergehenden in dem XVII., von dem letzten aber in dem XV. Buch de Subtilitate Meldung gethan. Wie mit diesem letzten Instrument auch umzugehen seye, haben so wohl P. Solski als Cardanus in bemeldten Wercken nur in etwas angedeutet, dahero Johannes Wallisius, der berühmte Englische Mathematicus, bewogen worden, alle drey dieser, ob schon dem Ansehen nach, geringen (wie es dann bey vielen den Namen eines Nürnbergischen Tandes verdienet, *vid. D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib pag. 130.)* in dem Processu aber gar curieux sich ergebenden und der Speculation würdigen Machination vorfallende Operationes, die in Proportione geometrica dupla mit der Zahl der Ringe wachsen, durch Figuren und Buchstaben um desto deutlicher vorzustellen, welches in dem Tomo II. seiner mathematischen Wercke, und zwar in der *Algebra Cap. III. pag. 472. 473.* zu finden.

(kk. Wie

lich, daß man die Thüren, mit Beyhülffe einiger von ihme an selbigen künstlich angeordneten Schloß- und Riegel-Wercke, auf jeder Seiten, wo man wollte, öffnen und wieder verschliessen kundte. (kk) Er war auch ausser dem bemühet gute Zirckel (ll) und schöne Gitter zu machen. Starb den 1. April A. 1551.

Wolff Dannner,

EIn Büchsen-Schmidt, war wegen seines Fleisses um die Büchsen-Rohre (mm) wohl zu schmiedten, recht auszubohren und abzurichten, ehedessen in einem guten Ruff. Er kundte die eiserne Kugeln ebenfalls gar künstlich schmiedten, daß solche in der Gröse und dem Gewicht gantz gleich, in ihrer Rundung auch so schön, als wann sie wären abgedrehet worden, ausnelen, von dergleichen er gar viele in das Nürnbergische Zeug-Haus, auch weiter, zu lieffern gehabt. Starb A. 1552.

Hanns Glockengieser, (nn)

EIn Glockengieser, war wegen seiner Geschicklichkeit, daß er die Glocken (oo) nach einer gar schönen Proportion und von einem sehr guten Klang darzugeben wuste, vor andern in Teutschland berühmt, deßwegen er auch immer viel zu thun fande, und mit allerhand Glocken, auch zum öfftern mit einigen von considerablen Grösen, (pp) die Thürne von Dom- und andern Kirchen hin und her versahe. Starb A. 1559.

Hanns Weinmann,

EIn Gewichtmacher, war in vielen Ländern und Königreichen wohl bekandt, weil er allerhand Gattungen von Gewichten, woher man es auch immer verlangte, gar accurat machen und jederman damit dienen kundte. Starb den 10. Martii A. 1560.

Hanns

(kk) Wie dergleichen künstliche Thüre anzuordnen seye, hat Caspar Ens (in seinen *Thaumat. mathem. Probl. 17. pag. 26.*) der solches als eine bequeme und sinnreiche Erfindung rühmet, und Herr Prof. Schwenter zu gleicher Zeit aus den Recreationibus mathematicis eines unbekandten Frantzösischen Auctoris, und zwar dieser mit Beyfügung einer noch deutlichern Erklärung (in seinen Erquick-Stunden in dem XV. Theil XVI. Aufgab *pag. 542.*) überhaupts angegeben.

(ll) Dieses Instrument ist längstens, auch vor des Ovidii Zeiten, schon bekandt gewesen, als der (in seinem *VIII.* Buch *Metamorphos.* fast zu dessen Ende) meldet, daß Talus des Icari Schwester Sohn den Zirckel erfunden habe, den er also beschreibet:

- - - Et ex uno duo ferrea brachia nodo
junxit, ut, æquali spatio distantibus illis,
altera pars staret, pars altera duceret orbem.

(mm) Es ist richtig (beſ. oben in diesem Theil *pag. 283.* die Anmerckung g) daß die Erfindung des Pulvers zu dem Geschoß, und zwar (wie glaublich ist) am ersten zu den kleinern, nemlich denen Büchsen-Rohren, dann aber diese zu den gröstern und gröstesten, als dem groben Geschütze, Anlaß gegeben habe. (Beſ. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler *pag. 63. 64.*)

(nn) Dieser Künstler war nicht gewohnt, gleichwie auch dessen Vorfahren, sich nach dem Zunamen, da sie sonsten die Roßenhard sich geschrieben, sondern nur nach seiner Profession, weil solche von dessen Vor-Eltern über 100. Jahr her in Nürnberg gar fleissig ausgeübet worden, (beſ. oben in diesem Theil *pag. 28.*) insgemein Glockengieser zu benennen, bey welcher Benennung auch dern Nachkommen geblieben.

(oo) Wer der Erfinder der Glocken seye, kan man eigentlich nicht wissen; (*vid. Polyd. Vergil. de rerum inv. Lib. III. Cap. 18.*) dann ob schon einige Auctores dem Erfindung Paulino, dem ersten Bischoff zu Nola in Campanien, der zu dem Zeiten des H. Augustini und Hieronymi gelebet, und der Glocken Gebrauch am ersten in seine Kirchen soll eingeführet haben, (*vid. Mich. Praetorii Syntag. Mus. Tom. I. p. 130.*) zueignen, so wollen doch andere dargegen (*vid. Henr. Salmuthi Notas in Libr. II. Guidonis Pancirolli de novis Repertis p. 373.*) diese be noch für weit älter erkennen, daß also die Sach wol unausgemacht bleibt. Zu einem weitern Gebrauch hat man vor etlichen Seculis die Glocken noch applicable gemacht, da man solche zur Belustigung des Gemüths in Glocken-Spielen, davon das erste zu Alost in Flandern A. 1481. verfertiget worden, (Beſ. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler *pag. 46.*) auch angebracht.

(pp) Von den Glocken, die wegen ihrer Gröse vor andern meritiren consideriret zu werden beſ. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler. *pag. 46. 47. 48.*

Hanns Lambrecht, (**)

EIn Waagmacher, war ebenfalls, indeme er so wohl grose als kleine Waagen, absonderlich aber subtile Probier-Waagen, mit einer besondern Accuratesse verfertigte, allenthalben in guten Ruff. Starb nach A. 1560.

Pancratz Labenwolff,

EIn Kunstgieser, war gebohren in Nürnberg A. 1492., die erste Probe einer grosen Geschicklichkeit zeigte dieser Künstler A. 1519. an einem gegossenen Weyh-Kessel, über welchem sich zwey Schlangen præsentirten, die zwischen ihrem gegeneinander aufgesperrten Rachen einen Apffel hielten, den man in solchen zwar hin und her bewegen, doch aber nicht, so das künstlichste war, heraus bringen kundte. In den folgenden Jahren verfertigte er vor viele Fürstliche, Gräfliche und andere hohe Standes-Personen, so wohl von geist- als weltlichen Stand, grose kostbare Monumenta und Epitaphia mit besondern Fleiß und vieler Kunst, wodurch er sich ein treffliches Lob erworben.

A. 1540. brachte Labenwolff das grose metallene Gitter, welches des ältern Peter Fischers Erben A. 1530., weil es die Herren Fugger in Augspurg, da es von ihnen angedinget war, letztens aus unbekandten Ursachen nicht annahmen, nach deme einem Hochlöbl. Magistrat käufflich überliesen, auch gar in Stand, indeme er noch darauf des H. R. Reichs und der Stadt Nürnberg Wappen, einige historische und andere Vorstellungen, verschiedene Zierrathen ꝛc. von flach-erhabener Arbeit machen muste, worauf es dann auf dem grosen Rath-Haus-Saal, wie davon Meldung geschehen, (qq) noch im selbigen Jahr aufgerichtet worden. Starb den 20. Sept. A. 1563.

Georg Voll,

EIn Orgelmacher, war um die Regale und andere Orgel-Wercke (rr) mit lieblichen Stimmen zu verfertigen, bey denen der Musique Ergebenen absonderlich wohl bekandt. Er soll unter den ersten seyn, der kleine Regale, die man zusammen und in die Blaßbälge legen kundte, (ll) gemacht. Er war auch neben dieser seiner Profession in Leitung der Wasser-Wercke, und wie dazu lange und schöne Röhren zu giesen, sehr geübet. Starb um A. 1565.

Melchior Koch,

EIn Zien- und Kannen-gieser, triebe seine Nahrung mit grosen Fleiß, und fande bey Gelegenheit derselben eine besondere Materie aus, womit er die zienerne Becher, Schüsseln, Teller und anderes Geräthe tingirte, und dardurch solchen ein so schönes Ansehen machte, eben als wann sie mit dem besten Gold ver-

(**) Dieser und seine Nachkommen pflegen sich auch von Ach zu nennen.

(qq) Bes. oben *pag. 284.*

(rr) Wer der Erfinder dieser schönen musicalischen Wercke seye, zu welcher Zeit solche am ersten an das Liecht gebracht, und in den Kirchen gebraucht worden, mag nach des Polydori Vergilii Aussage *(vid. ejusd. Lib. V. Cap. 15. Lib. III. Cap 18. Lib. VI. Cap. 2.)* so eigentlich nicht angedeutet werden. Michaël Prætorius *(in Syntagm. Musico, Tom. II. P. III. pag. 90.)* vermuthet, daß die Oraeln schon vor A. C. 660. bekandt gewesen. Diese soll erst vor etlichen Seculis ein Teutscher, Namens Bernhard. am ersten verbessert und vermehret haben, da selbiger vornemlich dazu das Pedal erfunden, und es um A. 1470. aus Teutschland nach Venedig gebracht. *(Vid. Mich. Prætor. ibid. pag. 93. & 96. Conf. Georg. Paschius de novis Inventis. pag. 619. 620.* Christ. Weigels Vorstellung der Künstler und Handwercker. *pag. 225. 226.)*

(ll) Die kleine Regal-Wercke, so man in die Blaßbälge leget, sind zu Nürnberg dann zu Augspurg am ersten erfunden und gemacht worden. *(Vid. Mich. Prætorii Syntagm. Musf. Tom. II. P. 2. pag. 78.)*

(rr) Diese

verguldet wären, welches es, auch bey dem ſtäten Gebrauch, immerfort behielte. Er lieſe dieſe Kunſt mit ſich abſterben, deſſen Todt iſt den 24. April A. 1567. erfolget.

Georg Weber,

EIn Mechanicus, von Dünckelſpiel gebürtig, wurde in ſeinem Vatterland, allwo er das Zimmer-Handwerck kriebe, und den Bauren A. 1525. bey ihrer Empörung viele Büchſen aus Holtz verfertigte, deßwegen gar übel angeſehen, worauf eine groſe Leibes-Straff erfolget wäre, wo nicht verſchiedene auſſerwärtige Vorbitten, die in Anſehung ſeines guten Verſtandes in mechaniſchen Sachen vor ihn ergangen, ſolche abgewendet hätten. Um A. 1530. verfügte er ſich nach Nürnberg, und gabe gar bald ſeine Erfahrenheit in der Mechanique durch allerhand Proben zu erkennen, da abſonderlich ſelbiger A. 1532. zum erſtenmahl allda bey einem Bau im Waſſer das Einſchlagen groſer Pfähle mit Hoyen (tt) zu jedermans Verwunderung zeigte und aufbrachte.

Nach deme verfertigte er einen Wagen, deſſen Aechſe von Eiſen waren, und mit den Rädern umgiengen, auf dieſen kundte er 24. Quader-Stücke auf einmahl führen laſſen. (uu) A. 1553. gabe eben dieſer ein beſonderes Gewerck an den Zug-Brucken vor den Stadt-Thoren, vermöge deſſen ein Knab beſagte Brucken, ſo ſchweer ſie auch waren, mit leichter Mühe aufziehen kundte, ſehr nutzlich an, und præſtirte es auch glücklich. Er war auch ſonſten, ob er gleich weder im Leſen noch Schreiben einige Ausübung hatte, in Proportionirung der Räder zu Mühl- und andern Wercken, auch im Bauen zum Angeben ſo geſchickt, daß ihme wenig darinnen abgienge. Starb den 1. Jul. A. 1567.

Conrad Lochner,

EIn Plattner, machte aus Stahl und Eiſen allerhand ſchöne Wercke, und zwar dermaſſen künſtlich, indeme er ſolche gar trefflich zu treiben wuſte, daß ſie der Arbeit von Silber gleich geachtet wurden. Maximilianus der damahlige Hertzog von Oeſterreich gabe ihme, um dieſe ſeine Kunſt noch weiter zu bringen, eine jährliche Penſion. Starb den 13. Aug. A. 1567.

Hanns Gerl / der jüngere /

EIn Geigenmacher, war ſo wohl in Geigen als Lauten von einer ſchönen Proportion, guten Reſonanz und mancherley Gröſen zu machen, auf welchen beeden Inſtrumenten er auch gar fein ſpielte, zu ſeiner Zeit in einer guten Renommée. Starb um A. 1570.

Hanns Lobſinger, (xx)

EIn in vielen Sachen ſehr geübter Mechanicus, hatte erſtlich im Formen, Zubereitung des Leimens nach beſondern Vortheilen, und im Gieſen auf mancherley Art, eine groſe Erfahrenheit, da er aus Silber kleine Eyderen, allerhand Gewürme, und andere kleine Thiere, verſchiedene Gewächſe; von Gips und in

(tt) Dieſe nutzliche Machine hat vor andern abſonderlich Chriſt. Heer, ein berühmter Ingenieur zu unſern Zeiten, durch ſeine Erfindung noch in einen beſſern Stand geſetzet, wovon Herr Leonhard Chriſt. Sturm (in dem zweyten Theil des kurtzen Begriffs der geſamten *Mathefi pag. 357. 358. &c.*) mit mehrern handelt.

(uu) Wie die groſe Laſten auf noch andern hierzu beſonders angeordneten Wägen mit leichter Mühe fortzubringen, davon iſt in des Herrn Abt Schmidts *Theatro Naturæ & Artis* auch in denen Breßlauiſchen Natur-Geſchichten *A. 1717. Menſ. Nov. pag. 360. & 361. &c.* nachzuſehen.

(xx) Dieſer Lobſinger hat A. 1550. eine weitläuffige Vorſtellung, was er künſtliches gemacht, bey einem Hochlöbl. Magiſtrat der Stadt Nürnberg übergeben, davon ein Extract, der von einem hohen Gönner communicable gemacht worden, zum obigen gedienet.

Digitized by Google

in Wachs die Theile des Leibs eines jeden Menschens, so wohl ein- als auswärts, (yy) vielerley Bilder aus Zien und Wachs gantz hohl, die Wappen auf kostbaren Steinen (die er ebenfalls schnitte) und anderes, als Hefft zu Messern, aus Crystall und Glaß, dann auch Brenn-Spiegel aus unterschiedlichen Metallen, gar sauber abgiesen kundte.

Er war ferner geschickt, das Zien so weich wie den Leimen zu machen, daraus zu formiren und darein zu drucken was er wollte, darauf aber wiederum solchem seine Härte zu geben, und es, der Güte nach, dem Englischen gleich zu richten: Stein an Stein zu giesen, (zz) mit dem ätzen auf allerhand Materien umzugehen, und verschiedene Farben, als Grünspan, Zinnober, Bleygelbe ꝛc. zu machen.

Er war über deme auch wohl geübt, grose messinge Platten mit dem Hobel so schön eben zu machen, als man immer auf dem Holtz zu thun vermogte, vielerley Gattungen von Schrauben, starcke Spindeln zu allerhand Pressen zu verfertigen, ja sonsten alles, was man verlangte von Metall, wie auch von Bein, Holtz, Horn und Stein, auf einem von ihme angegebenen Drehe-Werck, zu drehen und darzustellen. Er war nächst deme ebenfalls erfahren, kleine und grose Blaß-Bälge ohne Leder von puren Holtz, (a) die zu Schmeltz- und andern Hütten, auch zu den Orgeln, dergleichen er verschiedene machte, dienlich waren, wie auch kupfferne Blaß-Bälge, die beständig einen gleichen Wind gaben, zu verfertigen.

In der Hydraulique zeigte er seine Experienz auch gar stattlich, bey welcher er vornemlich unterschiedliche Lufft-Brunnen, Brunnen mit einem Gebläse, (b) und Pump-Wercke, die inwendig mit Messing gefüttert waren, und das Wasser durch eine neue mit angebrachte Druckung weit höher, als sonsten die ordentliche, trieben, an- und dar-gabe. Obige mit einem Gebläse angeordnete Brunnen gaben ihme auch noch Anlaß andere Gebläse aus Messing zu machen, und solche an Rohre und Büchsen kunstmäßig zu appliciren, daß er damit gebrandte Leimen-Kugeln halb hinein in ein Holtz zu schiesen vermogte. (c) Endlich legte er auch an Tag, wie trefflich er in der Mechanique bewandert gewesen, da er z. E. allerhand Gattungen von compendieuxen Mühlen zusammen gerichtet, als Mühlen, um das Brasil-Holtz zu stossen, da durch eines einigen Menschen Beyhülffe den Tag über hierinnen so viel verrichtet wurde, das sonsten viele thun muſten; Stampff-Mühlen zum Pulver und

(yy) In dieser Kunst sind auch die älteste Künstler sehr wohl erfahren gewesen, nachdeme solche allbereit der alte berühmte griechische Bildhauer, Lysistratus Sicyonius, wie Plinius *Lib. XXXIV. Cap. 8.)* von ihm in folgenden bezeuget: Hominis imaginem gypso e facie ipsa primum omnium expressit, ceraque in eam formam gypsi infusa emendare instituit Lysistratus Sicyonius; am ersten an das Liecht gebracht. *(Conf. Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 117.)*

(zz) Die Kunst Steine zu giesen ist lang zuvor dem Nürnbergischen Bildhauer, Adam Krafften, schon bekandt gewesen, wovon oben in diesem Theil *pag. 178.* gemeldet worden.

(a) Samuel Reyher, der berühmte Kielische Prof. Mathem. eignet die Erfindung der höltzern Blaß-Bälge *(vid. ejusd. Tr. de aëre & aërometris. Ed. noviss. pag. 67.)* zweyen Brüdern Martin und Nicolaus Schelhorn zu, welche in einem Coburgischen Dorff, Schmalebuche genannt, Müller gewesen, und dergleichen Blaß-Bälge nach A. 1630. am ersten gemacht haben sollen, allein die obige Nachricht giebet zu erkennen, wie unser Künstler von solcher Art schon 80. Jahr zuvor verschiedene, ja gar kupfferne, in Nürnberg verfertiget.

(b) Durch die Lufft-Brunnen werden die so genannte Herons-Brunnen / von dem Gattung Hanns Frey, des vortrefflichen Dürers Schwehr-Vatter, schon längstens verschiedene gemacht, (bes. oben in diesem Theil *p. 282. 283.)* durch die Brunnen aber mit einem Gebläse diejenige eigentlich angedeutet, welche bey einer durch die Kunst angestellten starcken Zusammenpressung der Lufft in einigen Gefaßen, (gleichwie uns oben dergleichen im Text, da von einem messingen Gebläse und dem dadurch sich ergebenden grosen Effect Meldung geschiehet, genugsam zeiget) eine Zeit lang springen.

(c) Dieser besondere Effect, daß, vermöge eines an die Büchsen künstlich angeordneten Gebläses, die harten Kugeln von Leimen aus jenen in das Holtz starck hinein haben können getrieben werden, giebet gar deutlich zu verstehen, wie solche, da die Compression der Lufft einig und allein allhier zu statten kommet, in der That vor Lufft-Büchsen zu erkennen, und also dern Erfindung noch älter, als man insgemein davor hält, seye, da diese die mehresten Auctores einem Frantzosen, Namens Marin, der in der Stadt Lisieux gegen A. 1600. unter der Regierung Henrici IV. dergleichen Wind-Rohre am ersten gemacht haben soll, zueignen. *(Vid. Georgii Paschii Inventa nov-antiqua. pag. 738.)* Noch weit älter wäre eben diese Invention nach derjenigen Büchse zu Breßlau, in einer Rüst-Kammer, auf welcher man die Jahr-Zahl 1474. gefunden, und sie zu gleichem Gebrauch, ob schon der Nachdruck noch gering gewesen, bestimmet. (Bes. hiervon die Breßlauische Natur-Geschichte *A. 1718. Ephem. Jun. pag. 1351.*)

(d) Bes.

und andern Materien, wobey ein Knab eine von vier Stampffen gar leicht treiben kundte; Säg-Mühlen, die man nur mit dem Fuß getretten, und dabey keines Waſſer-Triebes benöthiget geweſen, da man in einer dergleichen in einem Tag über 100. Bretter, jedes 14. Schuhe lang, zu ſchneiden im Stand war; Polier-Mühlen, die man ebenfalls durch das bloſe Tretten in den Gang brachte; Drath- und Diamant-Mühlen, da ein Roß, um die Diamanten zu ſchneiden, drey dergleichen Mühlen auf einmahl treiben kundte; beſondere Mühlen, in welchen ein Rad den Marmor und andere Steine, welche man ſonſten mit einer kupffern Sägen ſehr langſam durcharbeitete, zimlich förderlich durchſchneiden muſte.

Er war auch letztens in Darſtellung eines und des andern künſtlichen und beſondern Preß-Werckes gar glücklich, indeme er unter andern einige in Form einer Mühle machte, darinnen man das Eiſen ohne Hammer zainen und ſtrecken, dick und dünn als geſägte Blätter, richten kundte; dann aber noch andere verfertigte, mit dern Behülffe man alle Metallen ſo ſauber in Figuren zu drucken vermogte, als wann ſie getrieben wären. Letztens zeigte er auch, wie durch beſondere Züge, die Büchſen und andere Gewehre gar leicht zu bohren. Starb um A. 1570.

Hieronymus Reimmann,

Ein Compaßmacher, erwarbe ſich wegen ſeiner gar fleiſſig ausgefertigten Compaſſe, abſonderlich da er zugleich der Magnet-Nadeln Abweichung, wie ſelbige Georg Hartmann ſchon lang zuvor in Nürnberg aus verſchiedenen Obſervationen groß befunden, (d) vor andern ſehr accurat darinnen mit angedeutet, (e) eine groſe Bekandtſchafft und gute Nahrung. Starb den 27. Jun. A. 1577.

Sigmund Schnitzer,

Ein Pfeiffenmacher, war um allerhand blaſende Inſtrumenta, abſonderlich die Fagotte &c. von einer auſſerordentlichen Gröſe, nett zu drehen, ſehr rein zu ſtimmen, und alle gar fein auch in die Höhe zu blaſen, faſt aller Orthen deßwegen berühmt, und zugleich immer beſchäfftiget, von ſolchen Pfeiffen-Wercken ſo wohl durch Teutſchland als nach Franckreich und Italien vor die Liebhaber der Muſique gar viele zu verfertigen. Starb den 5. Dec. A. 1578.

Georg Labenwolff,

Ein Kunſtgieſer, triebe wie der Vatter, Pancratz Labenwolff, (f) ſeine Kunſt mit vielen Ruhm; von den Wercken, die er verfertiget, wurde ein groſes Brunnen-Werck, das aus puren Metall, ſo bey 200. Centner ſchweer, beſtunde, und vor den König in Dännemarck, Fridericum II., gehörte, als das conſiderabelſte, indeme man noch nie zuvor eines von dergleichen Gröſe in Nürnberg zu ſehen bekommen, durchgehends bewundert. Zu oberſt, in einer Höhe von mehr als 20. Schuhen, waren Neptunus mit dreyen Meer-Pferden, der vermöge des in die Höhe ſteigenden Waſſers und eines inwendig beweglichen Rades ſich immer umdrehen muſte, unter dieſen aber verſchiedene Meerw..iblein, noch weiter hinab einige Göttinnen mit verſchiedenen Vögeln, endlich zu unterſt um den Brunnen ſechſerley Nationes, eigentlich anzutreffen, da alle dieſe Bilder, in der Anzahl von 36., ſpringende Waſſer, gleichwie die XI. Kupffer-Tabell eine Vorſtellung hiervon machet, von ſich gegeben.

Dieſes

(d) Beſ. hiervon oben im erſten Theil *pag. 57.*

(e) Jacobus Chriſtmannus, der bekandte Profeſſor zu Heidelberg recommendirt (in ſeinem *A. 1601.* zu Baſel in 4to *edirten Obſervationibus ſolaribus*) die Reimmanniſche Compaſſe deßwegen denen Liebhabern vor allen.

(f) Von dieſem geſchickten Mann beſiehe oben *pag. 290.*

Dieses schöne Wercke liese Labenwolff, als er gegen das Ende des 1582. Jahrs damit fertig worden, auf erhaltene Oberherrliche Erlaubnis ungesäumt in dem Stadt-Graben, wo der sogenannte Fischbach über denselben in die Stadt hinein laufft, aufrichten, und es mit Beyhülffe dieses Wassers drey Tag lang zu grosen Vergnügen der Zuschauer springen, worauf er dann solches nach Coppenhagen und dabey zwey von seinen Vettern und einen von seinen Söhnen, die zuvor auch zugleich ihren Fleiß mit daran ausübten, mit abschickte, die das gantze Werck allda in dem folgenden 1583. Jahr glücklich darstelleten, worauf sie alle drey an bemeldten Orth, wider Vermuthen, bald nach einander, sturben, welchen zwey Jahr hernach unser Künstler in Nürnberg nachfolgte, da dieser A. 1585. gegen das Ende des Monaths May auch sein Leben beschlossen.

Leonhard Danner,

Ein Mechanicus, war ebener massen, wie sein Bruder, Hanns Danner, (g) wegen geschickter Zubereitung groser Hebzeuge und starcker Schrauben Wercke, wozu ihme seine ordentliche Profession des Schrauben-machens Anlaß gabe, wohl bekandt und berühmt. Er erfande um A. 1550. eine Machine, die er die Brech-Schraube (davon die 4. und 5. Figur in der XIII. Kupffer-Tabellen zweyerley Gattungen, und zwar die letzte eine geringere, zeiget) benennte, und zur Ausübung übermässigen Forcen brauchte, da er mit Beyhülffe derselben die dicksten Mauren von Thürnen und andern Gebäuen zu brechen und über einen Hauffen zu werffen vermögt, (h) gleichwie er so wohl in Nürnberg A. 1558. an einer starcken Thurn-Mauren, als ausserwärts an denen dicksten Mauren altter Gebäue, seine Proben rühmlichst erwiesen. Erstbemeldte Invention gabe ihm auch Anlaß, daß er die messinge Spindeln zu mehrerer Beförderung der Buchdruckerey, dabey ein Drucker alsdann nur seine halbe Stärcke anzuwenden hatte, am ersten bey dergleichen Preſſen gantz glücklich angebracht. Starb A. 1585. in dem 88. Jahr seines Alters.

Christoph Glockengieser,

Ein Glockengieser, verbesserte die zu seiner Kunst gehörige Oefen und Werck-Zeuge, da er von seinem Vatter, Hanns Glockengiesern, (i) viele Vortheile darinnen schon zum voraus hatte, gar geschickt, welches ihme bey Giesung derer Glocken, absonderlich der gar grosen, bestens zu statten kame, auch dabey eine gute Nahrung zuwegen brachte. Starb A. 1594.

Georg Kühfuß,

Ein Büchsen- und Feuerschloß-macher, war wegen seines vielen Fleisses, den er in Verfertigung der Feuer-Schlösser (k) anwendete, so wohl in- als ausser Teutschland, da man fast von allen Orthen her eine grose Nachfrage darnach hatte, sehr wohl bekandt. Starb nach A. 1600.

Paulus

(g) Von diesem Künstler ist oben in diesem Theil *pag. 287.* gemeldet worden.

(h) Dieser Machination ist unter einigen Scribenten am ersten eingedenck Theophilus Banosius in der Lebens-Beschreibung des Petri Rami, die er dessen An. 1577. in 8vo zu Franckfurt am Mayn edirten Commentariis de Religione Christiana præmittiret, wann er von demjenigen, was besagter Ramus bey seiner Durchreise zu Nürnberg um A. 1570. curieuxes observiret, und zugleich auch von obiger Machina, wie folget, meldet: Eadem Noriberga proposuit Ramo Archimedeas, facultatis & utilitatis infinitæ cochleas in urbis maximo & instructissimo Armamentario, quarum singulæ Noribergenſibus sunt instar multarum bombardarum diruendis, hostium arcibus & mœnibus. Eine weitere und mehrere Nachricht, wie dergleichen Machinæ bey denen Mauern, auch in andern Fällen, richtig zu appliciren, giebet uns der bekandte Baumeister, Daniel Speckle, zu Anfang des dritten Capitels in dem ersten Theil seiner A. 1589. zu Straßburg in Folio edirten Architecturæ militaris, und daraus der berühmte Altdorfische Prof. Mathem., Herr Abdias Trew, in seiner A. 1650. gehaltenen Oratione inaugurali, da ihme noch die Professio physica zu der Mathematischen conferiret worden, (beſ. oben im ersten Theil *pag. 103.*) de mutua Physices & Matheseos connexione &c. auch ein und anderes dar. *(Conf. Conr. Celtis Lib. de Civ. Norib. Cap. XI.)*

(i) Von diesem Glockengieser beſ. oben *pag. 289.*

(k) Die Feuer-Schlösser, (die anfänglich vermittelst eines Rades aufgezogen und gespannet wor-

Digitized by Google

Paulus Köhn,

IN Kunſt-Schloſſer, zeigte ſich bey ſeiner jederzeit wohl ausgefertigten Arbeit, als ein gar geſchickter Meiſter. Er machte gegen A. 1586. um den ſo genannten ſchönen Brunnen auf dem Marckt das groſe Gitter, (l) ſo mit allerhand Laubwercken und Zügen in einander (wie noch zu ſehen) geſchloſſen iſt, und am Gewicht über 102. Centner ausmachet, als eine Probe von ſeiner Kunſt. Starb nach A. 1600.

Paulus Reinmann,

IN Compaßmacher, war wegen fleiſſiger Zubereitung derer Compaſſe von allerhand Gattungen bey vielen wohl angeſehen. Starb gegen dem Ende des 1608ten Jahrs.

Hanns Schwanhard,

IN Kunſt-Schreiner, zoge gegen A. 1600. von Rotenburg auf Nürnberg, und triebe allda neben ſeiner ordentlichen Nahrung auch das Büchſen-ſchiffren; er machte gleichfalls eine gar ſchöne eingelegte Arbeit von Perlenmutter, und fand am erſten das geflammte Hobeln aus. (m) Starb den 27. May A. 1612.

Hanns Troſchel,

IN Compaßmacher, hatte zu ſeiner Zeit in dieſer Kunſt keinen, der es ihme in allen gleich thun thun kundte, indeme er auf ſeinen Compaſſen gar vielerley Sachen ſehr geſchickt anbrachte, die man auf andern nicht antraffe. Ein genugſames Zeugnis hiervon giebet ihme Herr P. Schwenter, (n) und bemercket, wie ſelbiger auf einem dergleichen Compaſſe verſchiedenes, als convexe und concave horizontal- und vertical-Uhren mit der Nürnbergiſchen und gemeinen Determinirung der Stunden, auch zugleich die 12. himmliſche Zeichen, die Tag-Längen, die Planeten-Stunden, dann ebenfalls darauf eine Monds-Uhr, das Ab- und Zunehmen des Monds, einen See-Compaß, einen Wegweiſer, dann auch wie ſolcher zum Feldmeſſen gebraucht werden mögte, kunſtmäſig angeordnet, zu welchem beſagter Herr Schwenter eine abſonderliche Beſchreibung, wie dieſes Inſtrument recht zu tractiren, auf unſeres Künſtlers Verlangen verfertiget, (o) die endlich mit dem Compaſſe dem König in Pohlen, als ein Werck, ſo nicht gemein war, zugekommen. Starb A. 1612. in dem 63. Jahr ſeines Alters.

Georg Loß,

IN Meſſing-händler, brachte zu mehrern Aufnahm ſeines Gewerbes A. 1619. die Kunſt, wie auf Niederländiſche Manier der Meſſing (p) zu brennen, nachdeme er zuvor deßwegen eine Reiſe in die Niederlande gethan, am erſten nach

worden) ſind lang nach Erfindung der Geſchütze und Büchſen zum Vorſchein gekommen, da man ſolche um A. 1517. am erſten in Nürnberg, dann aber in Augſpurg gemacht, gleichwie verſchiedene Auctores, als *Joh. Gules* in der Beſchreibung *Rhætiens.* Herr *D. Wagenſeil. in Comment. de Civ. Norib. pag. 150.* Chriſt. Weigel in ſeiner Vorſtellung der Künſtler *pag. 64. &c.* hiervon Zeugnis geben.

(l) Von dieſem Gitter beſ. ein mehrers *in D. Wagenſ. Coment. de Civ. Norib. p. 113.* auch in des bekandten Engeländers *Edwardi Brownı* in das Teutſche überſetzten Reiß-Beſchreibung *p. 69.*

(m) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Academie II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 348.*

(n) Beſ. *M. Dan. Schwenters Mathem.* und *Philoſoph.* Erquick-Stunden in der Vorrede des *VIII.* Theils von den Uhren *pag. 541.* auch oben im erſten Theil *p. 95.* die Anmerckung bey m.

(o) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 95.*

(p) Die Erfindung dieſes durch die Kunſt, nemlich aus Kupffer und Galmey, zubereiteten Metalls (beſ.

Digitized by Google

nach Nürnberg, (q) welches ihme aber nicht gar lang zu seinem Vortheil dienen kundte, da er den 21. September noch in selbigem Jahr dieses Zeitliche verlassen.

Hanns Wilhelm Beheim,

SIn Kunst-Schreiner, gebohren A. 1570., triebe die Zeichen-Kunst mit grosen Fleiß, und thate sich dardurch in seiner Profession vor allen hervor, indeme er bey einigen von ihme in der Geometrie und Architectur wohl gelegten Fundamenten, (r) viele schöne Risse von allerhand Gebäuen, Portalen, Täfelwercken ꝛc. wie es ihme seine Inventiones, darinnen er glücklich war, an die Hand gaben, machte, und darnach seine Ausübung richtete, dann auch allerley geschnittene und geschnitzte Arbeit meisterhafft darstelite, bey welcher ein groser aus Holtz geschnittener und vergulderer Leuchter, der sich äußereit von An. 1613. an auf dem Rath-Haus-Saal befindet, um seine Geschicklichkeit noch immer zu rühmen, schon genugsam Anlaß giebet. Starb den 17. Nov. A. 1619.

Benedict Wurtzelbauer,

SIn Kunstgieser, gebohren den 25. Septemb. A. 1548., machte sich durch seine Kunst, nachdeme er solche bey seinem Vettern, Georg Labenwolffen, (t) gründlich erlernet, und dann mit grosen Fleiß ausgeübet, nicht weniger dann die obbemeldte Labenwolffe (u) allenthalben bekandt, und zu vielen Lob, absonderlich darinnen, tichtig, da er mehrentheils allerhand grose gegossene Brunnen-Wercke Kunst-mäßig verfertiget. Die erste Probe stellte er zu Nürnberg an demjenigen springenden Brunnen, der an dem Kirchhof bey S. Lorentzen stehet, bey denen aus Metall gegossenen Tugend-Bildern, den Kindern, so des Röm. Reichs und der Stadt Nürnberg Wappen halten, und der metallenen Säulen, auch andern Zierrathen, (welche zusammen am Gewicht über 82. Centner ausmachen) A. 1589. rühmlich dar. (Bes. die XII. Kupffer-Tabell.) (u)

Einige Jahr hernach gose er wiederum noch andere schöne Bilder, welche die Venerem mit dem Cupidine und einem Delphin præsentirten, bey 26. Centner schweer, und dazu ein Bassin oder Becken von einer übermässigen Grösse, indeme dieses allein 24. Centner wuge, zu einem neuen Brunnen in Prag, und richtete selbige A. 1600. ebenfalls mit vielen Ruhm allda auf. A. 1605. liefferte er auch nach Durlach zu einem andern anschnlichen springenden Wercke von seiner Kunst noch verschiedene Bilder, welche den Herculem und 4. Göttinnen, nemlich die Palladem, Venerem, Dianam und Cererem vorstellten, und 50. Centner insgesamt schweer waren, und gabe dann sonsten noch andere kleinere Kunst-Wercke hin und wieder dar, unter denen die Bilder von verschiedenen Thieren, die von ihme A. 1619. zu grosen Ofen-Füssen gegossen, und unter einem und dem andern Ofen in den obern Zimmern des Nürnbergischen Rath-Haus angerichtet worden, vornemlich auch zeigen, wie dessen Geschicklichkeit annoch ein groses Lob verdiene. Starb den 2. Oct. A. 1620.

Georg Grün,

SIn Horn-dreher, fande nach dem Anfang des vorigen Seculi bey seiner erlerneten Dreh-Kunst eine gewise Gattung kleiner Hörner aus, die Wildruffe benannt, bey welchen er die Russe eines und des andern Wildes, zum

(bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler und Handwercker *pag. 315.*) wollen viele denen Teutschen zu erkennen, (bes. Bechers närrische Weißheit *p. 48.*) und das Wort Meßing von Mißling derivirt, weil dem ersten Erfinder, einem Chymico, da er aus der Farb des mit dem Galmey præparirten und durch das starcke Feuer in Fluß gebrachten Kupffers hat schliesen wollen, wie solches in Gold ware verwandelt worden, die Kunst hierinnen mißlungen. (*Vid. Sam. Reyheri Matheſ. Muſaic. p. 707.*)

(q) Bes. der Norischen Freydhöfen Gedächtnis. *pag. 144.*

(r) Bes. oben im ersten Theil. *pag. 166.*

(t) Bes. oben in diesem Theil *pag. 295.*

(u) Wie auch in solchem *p. 29.* und wieder *p. 295.*

(u) Dieses Brunnens Vorstellung ist auch in G. A. Boeckleri Architect. curiosa. Fig. 102. zu finden.

(x) Bes.

zum Exempel der Hirschen, Rehe, wilden Schweine, Haasen, Füchse ꝛc. dann auch das Geschrey des Guckucks, der wilden Gänse, Endten und Tauben gar natürlich imitirte, und dabey Anlaß gabe, daß solche Kunst weiter und noch bis hieher befördert und fortgetrieben worden. (x) Starb nach A. 1620.

Augustin Kotter,

Ein Büchsenmacher, war der erste der die mit Stern- und Rosen-Zügen gezogene Rohre in Nürnberg bekandt und dabey sehr gut machte, welche bey den Liebhabern der Gewehre annoch in viele Consideration kommen. Starb nach A. 1630.

Michael Mann,

Ein Kunst-Schlosser, hatte ein besonderes Belieben fast beständig kleine eiserne Trühlein, die er mit künstlichen subtilen Schloß- und Riegel-Wercken versahe, sauber ätzte, und schön vergoldete, dann auch kleine Büchsen und Pistole aus Eisen, die ebenfalls geätzt und vergoldet wurden, zu machen, welche Stücke man noch bis dato vor schöne Kunst-wercke erkennet. Starb nach A. 1630.

Peter Zick, der ältere,

Ein Kunst-Drechsler, machte sich, da er allerhand von elffenbeinenen Trinck-Geschirren und andern schönen Sachen eckicht, hohl, ablangs ꝛc. zu drehen (y) jederzeit beflissen war, allenthalben berühmt, und bey grosen Herren, die an dieser Kunst ihr Vergnügen hatten, beliebt, wie dann absonderlich Kayser Rudolphus II. viele Gnade vor diesen Mann hatte, daß er ihn zu Anfang des vorigen Seculi von Nürnberg nach Prag beruffen, und sich seiner Unterweisung in dem Kunst-Drechseln eine geraume Zeit lang bedienet. Er starb A. 1632. und hinterliese 3. Söhne, Namens Peter, Lorentz und Christoph Zick, die noch weiter sich in solcher Kunst hervor gethan.

Caspar Recknagel,

Ein Büchsenmacher, war wegen seiner fleißigen Arbeit, absonderlich aber daß er gute und künstliche Feuer-Schlösser machte, zu seiner Zeit wohl bekandt. Starb A. 1632.

Caspar Endterlein,

Ein Kannengieser, von Basel gebürtig, machte sich, weil er so wohl auf die Beförderung seiner Profession, (da er unter andern die hangende Leuchter am ersten aus Zien gegossen) fleissig bedacht war, als daß er das Poussiren, Stein-schneiden und Giesen allerhand Figuren mit vieler Geschicklichkeit triebe, bey allen Kunst-verständigen zu seiner Zeit beliebt und belobt. Starb den 19. April A. 1633.

Stephan

(x) Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler und Handwercker *pag. 456. &c.*

(y) Wer diese Kunst, die schon von uralten Zeiten her bekandt gewesen, erfunden habe, kan man eigentlich nicht sagen, indeme solche einige dem Dædalo, *(vid. Franc. Jun. Cat. Pictorum pag. 65.)* einige dem Theodoro Samio, *(vid. Franc. Jun. ibid. pag. 209.)* einige dem Phidiæ, *(vid. Franc. Jun. ibid. pag. 151. Sandr. Teutscher Acad. II. Theil pag. 16.)* als Erfindern zu erkennen.

Digitized by Google

Stephan Luntz,

EIn Orgelmacher, brachte bey vielen angewendeten Fleiß, der auf die Verbesserung der Orgel-Wercke (z) jederzeit abzielte, dergleichen von ihm verfertigte Wercke vor andern in einem guten Stand, und dadurch seiner Kunst ein groses Lob zu wege, da seine Orgeln noch bis dato sehr æstimiret werden. Starb nach A. 1635.

Jacob Hepner,

EIn Kunst-Schreiner, gabe in kleinen Sachen aus Ebenholtz und andern Holtzwercke zu machen einen geschickten Meister ab, und brachte die von seinem Schwehr-Vatter, Hanns Schwanharden, (aa) neu-erfundene Arth, geflammt zu hobeln an das Liecht, (**) da selbige durch seine Beförderung noch weiter ausgeübet worden. Starb den 2. Nov. A. 1649.

Wolff Vogel,

EIn Instrumentmacher, war wegen seiner Wissenschafft, um gute Instrumenta zu machen, bey den Liebhabern der Musique in Ansehen. Starb den 18. Febr. A. 1650.

Johann Wurtzelbaur,

EIn Kunst-gieser, gebohren den 24. Jun. A. 1595., gabe ebenfalls wie sein Vatter, Benedict Wurtzelbaur, (bb) durch viele Kunst-Proben zu erkennen, was vor ein geschickter Meister auch er hierinnen gewesen. Er verfertigte A. 1618. vor den König in Polen Sigismundum III., vier grose metallene Säulen und unterschiedliche Bilder, welche zusammen auf 4000. Thaler zu stehen kamen: Zu gleicher Zeit machte er mit seinem Vatter das Postament und die metallene Säule samt einem darauf stehenden Delphin und Kind zu dem springenden Brunnen, der noch mitten im Hof des Nürnbergischen Rath-Hauses sich befindet, auch mit vieler Geschicklichkeit. Ferner gose er gar künstlich ein Marien-Bild, das in der Dom-Kirche zu Würtzburg auf das Sieg-pult nach deme gestellet wurde.

A. 1634. muste er vor einen Schwedischen General, Herrn Claus Hastfer, der den 12. April erstbesagten Jahrs nicht weit von Nürnberg bey einem feindlichen Schuß sein Leben eingebüset, ein Monument, und zwar selbigen in Lebens-Gröse und völligen Kyras von halb-erhobener Arbeit aus Metall giesen, und dann solches in der Prediger-Kirche nahe bey dem Altar an der Wand aufrichten, deßwegen der Künstler ein groses Lob verdienet.

A. 1636. liese Kayser Ferdinandus II. ihn nach Regenspurg beruffen, allwo er von S. Kayserl. Majestät Befehl erhielte, daß er nach einer ihme vorgegebenen Zeichnung ein besonderes Werck gegossen lieffern sollte, welches zu præstiren er ungesäumt auf sich nahme, es kame aber solches, wegen des im nächsten Jahr unvermuthet erfolgten tödtlichen Hintritts S. Kayf. Majest. zu keinem Effect. A. 1653. verfertigte er nach Moscau einige sehr grose Cronen-Leuchter, die mit allerhand Bildern, als mit dem Ritter S. Georgen zu Pferde, Adlern, Creutzen auch Uhrwercken ausgezieret waren, und sich dem Werth nach auf 6000. Thaler belieffen, wo-

(z) Von dem Unterschied der alten und neueren Orgeln, auch von dern Verbesserung meldet verschiedenes Michael Prætorius (*in Synt. Musf. Tom. II. P. III. Cap. XII. XIII. p. 106. 107. &c.*) Besf. hiervon auch oben in diesem Theil *p.* 290. die Anmerckung dey rc.

(aa) Von diesen besiehe in gegenwärtigen Theil. *pag.* 205.

(**) Besf. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Academie II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag.* 346.

(bb) Besf. oben *pag.* 296.

(c) Besf.

wodurch unser Wurtzelbaur den Ruhm eines geschickten Mannes noch weiter erlanget. Starb den 23. Jan. A. 1656.

Andreas Landeck,

EIn Uhrmacher, gebohren A. 1589. in Francken bey Wertheim, begabe sich, weil er in seiner Jugend zu künstlichen mechanischen Sachen ein besonderes Belieben trugе, nach Worms zu Hanns Hagen, einem geschickten Uhrmacher, auf drey Jahr lang in die Lehre, nach deme aber zu einem andern berühmten Meister, Abraham Habrechten, nach Straßburg, um seine Kunst noch weiter auszuüben, wiederum auf etliche Jahre; darauf gienge er nach Frankreich, und machte sich alldorten was er erlernet noch mehr zu Nutze, alsdann nahme er seinen Weg nach Nancy in Lothringen, allwo er sich auch einige Zeit aufhielte, und auf eine Kirche ein groses Viertel-stund-Werck mit vielen Lob verfertigte, da er dann endlich bey seiner weitern Fortreise auch in Teutschland seine Geschicklichkeit hin und wieder rühmlich erwiese.

A. 1621. liese er sich zu Winßheim wohnhafft nieder, von dar zoge er gegen A. 1630. nach Rotenburg an der Tauber, und lage jederzeit seiner Profession mit grosen Fleisse ob. Letztens sahe er sich noch die Stadt Nürnberg zu seinem beständigen Wohnplatz aus, wohin er sich A. 1636. verfüget, da er als Stadt-Uhrmacher nach deme gute Dienste thate, auch zugleich in Angebung und Darstellung allerhand beweglichen Kunst-Machinen eine treffliche Experienz zeigte, welchen Kunst-Fleiß er allda bis an sein Ende eiffrig fortgetrieben, das den 26. April A. 1663. erfolget.

Lorentz Zick,

EIn Kunst-Drechsler, gehohren den 10. Aug. A. 1594., erlangte bey guter Anweisung seines Vatters, des obbemeldten Peter Zickens, (cc) gar bald in der Dreh-Kunst (dd) eine grose Geschicklichkeit, und darinnen von zweyen andern Brüdern den Vorzug. A. 1613. begabe er sich zu dem Hertzog von Weimar, ferner aber A. 1616. nach Halle zu dem damahligen Administratorem des Hertzogthums Magdeburg auf einige Jahre als Hof-Drechsler in Dienste, darauf besuchte er in Teutschland noch eine und andere berühmte Städte, und kame endlich A. 1625. wiederum nach Haus. Allda lage er seiner Kunst nach deme noch mit grösern Fleiß ob, und übertrafe endlich auch darinnen seinen Vatter. Er drehete gar trefflich in oval, bassicht, gewunden auch geflammt, und machte aus Helffenbein Pocale, in- und aus-wendig, wie solche sensten die Goldschmidte zu treiben pflegten, mit Buckeln, auch über deme allerhand Becher von Rhinoceros-Horn und Rosenholtz. Er wuste ferner mit dem künstlichen durchbrechen bey dergleichen Gefäßen sehr wohl umzugehen, und stellte die Schiff-Galeeren, die zu solcher Zeit gewöhnlich waren, in oval mit aller Zugehör gar schicklich dar.

Zuletzt gabe eben dieser Künstler absonderlich zweyerley Wercke, die er als der erste Erfinder vermöge des Dreh-Wercks, gar künstlich, dann auch noch zum öfftesten, hervor brachte, denen Curiosis zu vieler Bewunderung dar, nemlich die so genannte Contrefait-Büchsen, die er in einem aus Helffenbein ausgearbeiteten Eyförmigen hohlen Cörper, da beede zu erst aus einem Stück bestunden, völlig ausgedrehet, und darinnen mit einer meßingen Charniere beschlagen, dann aber allerhand vieleckichte Corpora, die nach der Figur denen Dodecaedris zimlich beykommen, und 8. 10. 12. 16. eben dergleichen Corpora wieder aus einem Stück gemacht, in sich begreiffen, (gleichwie die 3. und 4. Figur in der V. Kupffer-Tabell ein mehrers hievon zu erkennen geben) die man auch nach deme anderwärts imitiret. (ee)

A. 1642.

(cc) Beſ. oben *pag. 297.*

(dd) Diese Kunst hat Carolus Plumier, ein Religiosus in Franckreich, durch seinen Fleiß sehr erhoben, indeme er solche in einem A. 1701. zu Lion und dann wieder zu Paris 1706. in Folio ediрten Wercke, betitult: L'art de tourner, nicht allein gründlich ausgeführet, sondern auch nach verschiedenen neuen Erfindungen verbessert. *(Conf. Acta Erud. Lipſ. p. 314. 315. A. 1708.)*

(ee) Beſ. erstbemeldtes Werck dieses Caroli Plumiers.

Digitized by Google

A. 1643. gienge unser Zick auf Kayser Ferdinandi III. Befehl nach Regenspurg, und darauf von dar mit Ihme nach Wien, allwo er sich zwey Jahr aufhielte, und S. Kayserl. Majest. in der Drehe-Kunst, dabey er den Titul eines Cammer-Drechslers überkame, trefflich unterwiese, (ff) da ihn immittelst dorten viele Fürstliche und Gräfliche Personen wegen seiner Geschicklichkeit auch besuchet, und mit gnädigen Augen angesehen, worauf er endlich A. 1644. wieder, nach erhaltener Dimission, sich nach Nürnberg verfüget, und seine Kunst allda weiter fort getrieben. Starb den 18. May A. 1666.

Johann Hautsch,

EIn Mechanicus, gebohren A. 1595., war jederzeit denen mechanischen Künsten mit vielen Fleiß ergeben, und auf Kunst-Gewercke, dabey allerhand Bewegungen concurriren, bedacht. Eine von dergleichen Ausübungen stellte er unter den ersten nach A. 1640. in einem künstlichen Sessel dar, auf welchem man bey geschwinder Umdrehung zweyer Korbeln, die auf beeden Lainen an einem Kunst-Werck angerichtet waren, sich in einem Zimmer, wohin man wollte, sitzend fortschieben kundte; solche Sessel kamen nach deme denen Podagricis, die sich von dieser Gattung verschiedene machen liesen, auf das beste zu Nutze.

Diese Machination gabe ihme darauf zu einer andern und noch grösern Auswürckung Anlaß, indeme er einen Wagen mit 4. Rädern verfertigte, auf dem man ohne Pferden auch ohne einigen andern Anspann, nur mit Beyhülffe eines im besagten Wagen verborgen angeordneten und durch etliche Menschen, (die auch verschlossen waren) angetriebenen Räderwerckes (gg) auf der Strassen, wohin man wollte, sich führen lassen kundte. Mit diesem Kunst-Wagen (hh) legte er A. 1649. seine Proben in Nürnberg, da er öffters so wohl in der Stadt, Berg auf und ab, als um dieselbe mit einigen seiner guten Freunde, zu aller Anschauenden Bewunderung, auf selbigem herum fuhr, und in einer Stund 2000. Schritt weit gelangte, glücklich ab, dabey waren des Erfinders Verrichtungen nur diese, daß er vermöge eines an der vördern Aechse angemachten Stangen-Wercks hinten in Form eines Ruders, da immer die hintere Räder durch die verborgene Machine herum gedrehet wurden, den gantzen Wagen, wohin er wollte, dadurch lenckte, dann auch, wann das Volck, bey einem starcken Zulauff, den Fortgang des Wagens in etwas hemmen wollte, einen an dessen Ende sich befindenden Drachen (wie die 2. Figur in der IV. Kupffer-Tabellen, bey der eigentlichen Abbildung dieses gantzen Wagens, zu erkennen giebet) durch besondere Drucke viel Wasser ausspeyen, und damit die Leuthe von vorn wegtreiben liese, da inzwischen noch zu mehrer Belustigung, auch durch seine weitere Direction, besagter Drach die Augen zum öfftesten verdrehen, und ein paar Engel die Posaune aufheben und darauf blasen muste.

Diesen Wagen kauffte im folgenden Jahr, als A. 1650., der damahls zu Nürnberg sich befindende Generalissimus der Cron Schweden, Printz Carl Gustav, dem Erfinder vor 500. Rthlr. ab, und verschickte selbigen, wegen der curieuxen Invention, nach Stockholm, da man nach deme solchen bey des besagten Printzens Erhöhung zum Königl. Thron in dem Einzug mit andern herum geführet. Bald darauf muste unser Künstler noch einen andern von dergleichen Gattung, als einen Triumph-Wagen, machen, und denselben nach Dennemarck vor den König lieffern, (ii) dafür er eine gute Belohnung erhalten.

Nach

mier *pag. 172. 173.* und die dahin gehörige Figuren.

(ff) Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künste *pag. 444.* Des geöffneten Ritter-Platzes *III.* Theil von den Erfindungen ꝛc. *pag. 42.*

(gg) Wie dieses Werck inwendig von dem Erfinder eigentlich möge angerichtet worden seyn, giebet Herr Georg Philipp Harsdörffer (im *II. Tomo* der *Mathem.* Erquickst. *X.* Theil *XI.* Aufgab *pag. 396. 397.*) seine Gedancken hierüber. Von mehrern andern Wägen, die aus eben diesen Fundamentis mechanicis ohne Pferden fortgetrieben worden, bes. *Casp. Schotti Magiæ univ. artis & naturæ Part. III. Lib. III. p. 259. 260. Ozan. Recr. Mathem. & Phys. Tom. II. Probl. XXI. p. 21. Paris. A. 1698* in 8vo. *Joh. Wilkins Dædalum or mechan. motions p. 93. 94. &c.*

(hh) Von diesem künstlichen Wagen haben ferner Meldung gethan Schottus (*in præd. loco pag. 259.* Becherus *de nova temp. dimetiendi ratione p. 4. D. Wagens. in Comment. de Civit. Norib. pag. 252.* P. J. Marperger im neu-eröffneten Manufacturen-Haus. *pag. 210. &c.*

(ii) Bes. Monconys von Christian Junckern in

das

Nach A. 1650. brachte er noch ein anderes Kunſt-Werck, daran er und ſeine Söhne viele Jahre gearbeitet, mit etlich 100. Bewegungen zum Stand, dieſes war ein in drey Theil abgetheiltes Gebäue, in dem unterſten Theil die Erſchaffung der Welt, wie Cain den Abel todt ſchläget, und mehr andere bibliſche Begebenheiten, in dem mittlern 72. Handwercker, welche, wie es erforderlich war, arbeiteten, und ſich mit ihren Inſtrumenten hin und her bewegten, (kk) in dem oberſten aber ein Bad mit Spritz-Wercken ſich zeigten. Dieſe vielerleye Bewegungen wurden mit Zuziehung eines nur von einem einigen Menſchen umgetriebenen Rades zu jedermans Bewunderung produciret. Solches Werck muſte er auch nach Dennemarck verſchicken, und darauf noch ein anderes von gleicher Art vor den Groß-Hertzogen von Florentz verfertigen.

Sonſten war er auch Erfinder des ſchönen Streu- oder Ertz-glantzes, (ll) den man zum Streu-ſand; Lacciren, Grotten-wercken und ſpaliren gebrauchet, und noch bey ſeinen Erben und Nachkommen beſtens zubereitet. Letztens war auch ſeine Bemühung in Verbeſſerung der ſo genannten Waſſer-Künſte, (mm) die man in Feuers-Gefahr, als mit jenen ſtarcke Ströme Waſſer auf die 100. Schuh hoch mit groſer Force getrieben wurden, auf das nutzlichſte gebrauchte, auch billich zu loben. Starb den 31. Jan. A. 1670.

Andreas Leupold,

EIn Haffner, war im Zeichnen, Mahlen und pouſſiren wohl geübt, und zugleich im Stand, daß er bey Darſtellung vieler ſchönen Bilder und Figuren aus Thon, (nn) ſeine Nahrung vor andern zu einer guten Aufnahm, ſich aber dadurch den Ruhm eines feinen Künſtlers zuwegen brachte. Starb zu Ende des 1676ſten Jahrs.

Balthaſar Herold,

EIn Stuck-Glocken-auch Kunſt-gieſer, gebohren in Nürnberg A. 1625., machte ſich durch die gute Anweiſung ſeines Stiefvatters, Leonhard Löwens, den er ſich, nach dem ſchon A. 1632. erfolgten Todt ſeines Vatters, Georg Herolds, vorgeſetzet ſahe, weil beede das Stuck- und Glocken-gieſen allda trieben, in dergleichen Gieß-Kunſt ſehr geübt; darauf gienge er in die Frembde, und kame endlich in Pohlen nach Warſchau, woſelbſten er ſich bey dem Königl. Stuckgieſer wohl gebrauchen lieſe. Von dar begabe er ſich um A. 1650. nach Wien, und gelangte einige Zeit hernach, da er ſich durch ſeine Geſchicklichkeit gar bald recommendirte, in Kayſerliche Dienſte.

In dieſer Station erwarbe ſich nach deme unſer Herold ſo viele Hochachtung, daß er nicht nur allein eine zimliche Anzahl von Geſchützen und Glocken, ſondern auch allerhand künſtlich gegoſſene Wercke dem Hof allda vor andern zu liefern hatte, unter welchen letzt-bemeldten Stücken vornemlich die in Wien mit dem Bildnis Mariæ zum Gedächtnis ihrer unbefleckten Empfängnis von A. 1667. her aus Ertz aufgerichtete Säule, wie auch das in der Dominicaner-Kirche allda ſich befindende Monu-

das Teutſche überſetzte und A. 1697. in 4to edirte Reiß-Beſchreibung *p. 731. 732. D. Wagenſ. in Comment. de Norib. Civit. l. c. pag. 152.*

(kk) Dieſes Kunſt-Werckes gedencket P. Caſpar Schott, der es, als er ſich A. 1655. zu Nürnberg befande, geſehen, (in ſeiner *Mag. univ. artis & naturæ Part. I. Lib. I. Cap. 6. pag. 25.* auch Herr Joh. Chriſtoph Sturm. (in dem erſten *Tomo* ſeiner *Phyſ. Hypoth. pag. 180.*)

(ll) Dieſer Ertzglantz wird aus dem Gefeile von Meßing, Kupffer, Eiſen ꝛc. da ſolches durch die Kunſt glänzend, und dabey von allerhand ſchönen Couleuren gemacht wird, verfertiget, tiervon iſt ein mehrers in Joh. Jacob Marrens neuvermehrten Material-Kammer, und zwar in der Vorrede, auch in des Joh. Kunckels A. 1689. teutſch edirten Glaßmacher-Kunſt. *pag. 368.* und *377.* nachzuleſen.

(mm) *Vid. Caſp. Schotti Mag. univerſ. nat. & artis T. III. Lib. VI. pag. 552 553.*

(nn) Dieſe Erfindung aus Erde oder Thon Figuren zu formiren und darzuſtellen, iſt ſchon alt maſſen ſolche nach dem Zeugnis Plinii (*Lib. XXXV. Cap. 12.*) dem Dibutade, einem Haffner oder Töpffer zu Corintho, allbereit zuer kannt worden. (*Vid. Franc. Jun. Catal. Pict. p. 75.*

Digitized by Google

Monument der Durchläuchtigsten Kayserin, Claudiæ Felicitatis, Kayſers Leopoldi zweyten Gemahlin, das unſer Künſtler nach Ihrem den 8. April A. 1667. erfolgten Ableiben ebenfalls ausgefertiget, als zwey ſchöne Wercke (oo) viele Conſideration verdienen. Starb zu Wien A. 1683.

Johann Ludtring,

Ein Mechanicus, machte ſich mit Ausfertigung allerhand, abſonderlich aber chirurgiſcher und zur Goldſchmidt-Kunſt gehöriger Inſtrumenten, neben ſeiner ordentlichen Nahrung, die er als ein Zirckel-ſchmidt triebe, bey vielen beliebt, auch noch dabey geſchickt, daß er, als ihn Herr Eimmart, der bekandte Nürnbergiſche Aſtronomus, um verſchiedene aſtronomiſche Inſtrumenta auf ſein Angeben zu verfertigen, dahin veranlaſſet, dergleichen, und zwar nach A. 1680. eine meßinge Sphæram armillarem, nach der Copernicaniſchen Hypotheſi, in Diametro bey zweyen Schuhen und mit einem Räder-Werck. (pp) Ferner A. 1687. einen ſehr groſen Trienten im Radio von 16. Schuhen aus Eiſen und Meßing, (qq) auch etliche kleine Quadranten, Hemicyclos, und mehr anderes ihme zu lieſſern ebenfalls im Stand war.

Solches löbliche Kunſt-Bemühen animirte mittler weile den berühmten Herrn Erhardum Weigelium, (rr) daß er einſtens bey ſeiner Gegenwart in Nürnberg und unter ſeiner Direction eine Sphæram armillarem aus Eiſen, in Diametro von 9. Schuhen, nach der allgemeinen Art, von eben dieſem Mechanico zuſammen richten lieſe, (ſſ) welche hernach dem Nürnbergiſchen Obſervatorio zu Theil worden. Starb den 17. Jul. A. 1688.

Stephan Farſler,

Ein Uhrmacher, war den 12. November A. 1633. zwar ohne einem merklichen Leibes-Gebrechen in Altdorff zur Welt gebohren, aber ſchon in dem dritten Jahr ſeines Alters ſehr unglücklich, daß, als er einſtens unverſehens von einer Banck ruckwärts fiele, er durch ſolchen Fall gelähmet wurde, auch, ungeachtet man alle erſinnliche Mittel, um ihn wieder zu recht zu bringen, hernach angewendet, alſo verbliebe. Nachdeme er zu mehrern Jahren gelanget, war er reſolviret, wie ihn ein beſonderer Trieb hierzu anwieſe, ſich auf das Uhrmachen zu legen, dieſes begriefe er nach und nach, ohne einige Anweiſung, indeme er anfänglich eine und die andere ihme vorkommende Uhr zerlegte, und dergleichen von harten Holtz nachmachte, endlich kame er darinnen ſo weit, daß er auch aus Bein und Metall viele Zeig- und Schlag-Uhren, dern verſchiedene die Monaths-Täge, das ab- und zu-nehmen des Monds ꝛc. mit zugleich andeuteten, auch kleine Wercke mit Glocken-Spielen (rr) zu jedermans Verwunderung gar geſchickt dazuſtellen vermegte, die er dann mehrentheils in die Frembde und zwar in Nieder-Sachſen nach Hamburg, Braunſchweig ꝛc. allwo man ſelbige ſtarck ſuchte, verſchickte. Zuletzt unterlieſe er auch nicht die Stadt-uhr allda mit einem Vierthel-Werck zu verſehen und zu verbeſſern.

Er war überdeme im Nachſinnen und in der Ausübung noch mehrer andern Kunſt-Gewercken, da ihme, was an den Gaben des Leibes abgienge, am Verſtand deſto mehr zuwuchſe, von vieler Fähigkeit; indeme er nun dieſes zu ſeinem Vortheil hatte, ſo verfertigte er unter andern zu einer Sand-uhr eine beſondere Machine, welche dieſelbe alle Stund richtig umkehrte, er machte ſich auch erſtlich mit 3. hernach

(oo) Beſ. *Leopoldi* des Groſen in Leipzig A. 1709. in 8vo edirten Lebens-Beſchreibung *pag. 548. 549.* auch *pag. 659. 660.* Ferner Joh. Heinr. Wickraths *Compendium Artilleria*, ſo A. 1688. in 12. zu Inſpruck zum Vorſchein gekommen. *pag. 157. 158.*

(pp) Beſ. den erſten Theil *pag. 127.*

(qq) Beſ. eben daſelbſten *pag. 123.*

(rr) Beſ. weiter allda *pag. 106.* die Anmerckung bey ee.

(ſſ) Dann auch noch *pag. 127.* die Anmerckung bey c.

(rr) Wo und zu welcher Zeit die Glocken-Spiele erfunden worden, zeiget oben in dieſem Theil *pag. 218.* die Anmerckung bey oo mit mehrern.

(uu) Von

nach mit 4. Rädern (wie aus der 3. und 4. Figur der IV. Kupffer-Tabell zu erſehen) einen kleinen Wagen, auf dem er, vermöge eines von ihme künſtlich angeordneten und bewegten Räder-Werckes, ſich ſelbſten, ohne eines andern Beyhülffe, (uu) zur Kirche fuhr. (xx) Starb den 24. Octobr. A. 1689.

Sebaſtian Deuner,

SEbaſtian Deuner, verdienet auch das Lob eines gar geſchickten Künſtlers, dann er ſo wohl im pouſſiren als gieſen verſchiedener Wercke, abſonderlich in denen meſſingen Epitaphiis bey derſelben, auch der darauf befindlichen Schrifften, netter Ausarbeitung, von dergleichen Gattung verſchiedene auf denen Nürnbergiſchen Kirchhöfen (yy) gefunden werden, (zz) eine ſo groſe Habilité gezeiget, daß es ihme hierinnen faſt keiner zu ſeiner Zeit gleich gethan. Starb den 13. Auguſti A. 1691.

Wolff Hieronymus Herold,

SEbaſtian Deuner, verdienet auch das Lob eines gar geſchickten Künſtlers, dann er ſo wohl im pouſſiren als gieſen verſchiedener Wercke, abſonderlich in denen meſſingen Epitaphiis bey derſelben, auch der darauf befindlichen Schrifften, netter Ausarbeitung, von dergleichen Gattung verſchiedene auf denen Nürnbergiſchen Kirchhöfen (yy) gefunden werden, (zz) eine ſo groſe Habilité gezeiget, daß es ihme hierinnen faſt keiner zu ſeiner Zeit gleich gethan. Starb den 13. Auguſti A. 1691.

Gottfried Hautſch,

GOttfried Hautſch, gebohren den 21. April A. 1634., zeigte gleich bey angehender Jugend zu mechaniſchen Kunſt-Ausübungen ein groſes Belieben, deßwegen ihme ſein Vatter, Hanns Hautſch, weil ſolcher in dergleichen Wercken viele Erfahrenheit hatte, einen guten Unterricht darinnen mittheilte. Zu weiterer

(uu) Von dieſem Wagen lieſe der berühmte Profeſſor in Altdorff, Herr D. Joh. Chriſt. Wagenſeil (*vid. in ejusd. Pera juvenili Synopſ. Geograph. pag. 358. 359.*) viele kleine Modelle aus Holtz verfertigen, und ſolche in allerhand Oerther verſchicken, davon auch einige zur Curioſität annoch in Königl. und Fürſtl. Kunſt-Zimmern aufbehalten werden. Der Wagen aber ſelbſten iſt nach dieſes Farſters Todt nach Nürnberg in die Stadt-Bibliothec transferiret worden, allwo er noch gezeiget wird. Von mehr andern Wägen auf dergleichen Art beſ. oben in dieſem Theil *pag. 300.* die Anmerckung bey gg.

(xx) Er pflegte auch öffters mit dieſem Kunſt-Wagen vor das Thor um Altdorff herum zu fahren, und zu ſeinen guten Freunden, die ihm begegneten, zu ſagen:

Weil ich nicht gehen kan, ſo muß ich fahren,
GOtt wolle jederman vor meinem Creutz bewahren.

(yy) Von dieſen meldet Herr D. Wagenſeil in ſeinem *Commentario de Civitate Noribergenſi. pag. 140. 141.* verſchiedenes mit Ruhm.

(zz) Beſ. der Noriſchen Freydhöfe Beſchreibung *pag. 243.*

(a) Beſ. oben *pag. 301.*

(b) Beſ. ebenfalls in dieſem Theil oben *pag. 247.* wie auch Chriſtoph Weigels Vorſtellung der Künſte und Handwercker. *pag. 326.*

(d) Daß

terer Beförderung seines Vorhabens begabe er sich nach deme in die Freimbde / durchreiste Steyrmarck und Tyrol, und bemerckte, was zu seinem künfftigen Vortheil dienlich war, sehr fleissig, da er absonderlich bey genäuerer Inspection der dasigen Eisen-Bergwercke, (d) und verschiedener darinnen enthaltener curieuxen Machinen sich einen grosen Nutzen schaffte. Um A. 1660. kame er wieder nach Haus, und fienge an seine Kunst in allerhand Machinationen zu weisen.

Unter seinen ersten war dasjenige Werck, das er auf des letzt verstorbenen Königs in Franckreich, Ludovici XIV. Ordre nach dem Risse des berühmten Ingenieurs, Mr. Vaubans, welcher mit selbigem expres nach A. 1660. nach Nürnberg gehen muste, vor den damahligen Dauphin lieferte, und darinnen vermöge eines Räderwerckes, daß etlich hundert Soldaten, so wohl Reuter als Mousquetirer, die alle von Silber waren, (e) die gewöhnliche Exercitia machten, zu des Königs grosen Vergnügen, (f) mit Beyhülffe eines und des andern Künstlers, sehr geschickt darstellte, (g) worauf er ein anderes dergleichen auch nach Florentz verfertiget.

Nachdeme legte sich auch dieser, wie sein Vatter, auf eine weitere Verbesserung der Wasserkünste, (h) in specie aber auf allerhand militarische Sachen, und brachte in beeden vieles zu einen guten Effect. Bey seinen Bemühungen in den letzten fande er aus, wie die Hand-Granaten, da solche insgemein bey dem Werffen in wenige Theile springen, in 10. 12. und mehrern Theilen sich ergeben, und dadurch dem Feind einen desto grösern Schaden zufügen können. (i)

Ferner wie zu verhüten, daß bey Bombardirung eines Orths die glühende Kugeln nicht anzünden, auch die Bomben die Gebäue nicht so hart, wie sonsten, ruiniren mögen. (k) Er gabe kleine Stucke eines Schuh lang an, mit welchen man auf 500. Schritt zu schiesen vermogte. (l) Er inventirte auch noch leichte Harnische aus Stahl die Schuß frey waren, dann Brustwehren aus Stahl, die man zusammen legen, auf einen Wagen fort führen, und bey einem Paß, daß man darhinter vor den Mousqueten-Kugeln sicher war, gar nützlich gebrauchen kundte.

A. 1686. auch das folgende Jahr darauf, muste dieser Künstler nach Wien reisen, und S. Majest. dem Kayser Leopoldo die erste Proben von solchen neuen Erfindungen darlegen, (m) wofür Selbiger ihme nicht nur allein in einem Diplomate das Prædicat Seines Künstlers, (n) sondern auch allerhand ansehnliche Geschencke und viele Gnaden zuerkannt. A. 1692. verfertigte er mit Beyhülffe seiner Söhne ein groses Wercke, welche gleiche Effectus mit dem obbemeldten seines Vatters (o)

produ-

(d) Daß sich ein und anderer, der von Nürnberg bürtig gewesen, auch schon in den alten Zeiten von den Bergwercken eine gute Wissenschafft erworben / confirmiret vornemlich Georg Caspar Kirchmayr in seiner Institutionibus metallicis aus des Albini A. 1589. edirten Meißnischen Berg-Cronick, da er meldet, wie allbereit A. 1477. ein verständiger Mann und Kunst steiger, Nicolaus Staudt von Nürnberg, zu einem bey Gold Cronach in dem Marggrafthum Bayreuth liegenden Bergwercke, Neyla benannt, mit einer Gewerckschafft gebrauchet worden, es berichtet auch Balthasar Rösler, in seinem Speculo Metallurgiæ politissimo, daß Hieronymus Zürch, ein Nürnberger, An. 1563. den Gifft-fang (als einige Zeit zuvor ein geschickter Bergmann, David Händler, von St. Joachims-Thal, dergleichen Rauchfänge, um aus den arsenicalischen Rauchwercken die Kobolte und andern wilden Ertzte, den Gifft zu sammlen, in Böhmen am ersten angerichtet) auf den Meißnischen Bergwercken, nach des damahligen Churfürsten in Sachsen, des Augusti, Verlangen, vor andern auch bekandt gemacht.

(e) Bes. auch oben *pag. 247. 248.*

(f) Das Vergnügen des Königs hierüber erhellet aus deme, da selbiger, als ihme obiges Kunst-Wercke gezeiget worden, in folgende Worte heraus gebrochen, und gesagt: Man müsse es denen Teutschen lassen, daß sie einen gar guten Verstand hätten. (Bes. hiervon ein mehrers in dem Tractat, welcher betitult wird, Oesterreich über alles. *pag. 63. 64.*)

(g) Bes. von dieser künstlichen Machine weiter *Monconys* in seiner in das Teutsche übersetzten Reiß-Beschreibung *pag. 731. 732.* Kayser Leopoldi zu Leipzig *edirte* Lebens-Beschreibung *pag. 80.* P. J. Marpergers *Manufacturen*-Haus. *pag. 210.* Joh. Christ. Weigels Vorstellung der Künste und Handwercker *pag. 215. D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib. pag. 153. D.* Beckers weise Narrheit *pag. 225. Ejusd. Tract. de nova temporis dimet. ratione pag. 3. 4.*

(h) *D. Wagenf. ibid. pag. 153.* auch P. J. Marperger in dem geöfneten *Manufacturen*-Haus. *pag. 210.*

(i) Bes. obbemeldte Lebens-Beschreibung Kayserts *Leopoldi pag. 80.*

(k) Ferner daselbsten *pag. 80. 81.* auch *D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib. pag. 153.*

(l) *Monconys* Reiß-Beschreibung, die A. 1697. in 4to von Christian Junckern in teutscher Sprach edirt worden. *pag. 731.*

(m) Bes. die öffters *citirte* Lebens-Beschreibung *Leopoldi. pag. 80.*

(n) *Vid. D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib p. 153.*

(o) Von

producirte, dann er ebenfalls darinnen durch etlich hundertleye Bewegungen die Verrichtungen der mehresten Handwercker, auch noch viel anderes künstlich darstellte, (p) und es die kleine Welt benennte; solches ist einige Zeit hernach nach Wien verschicket worden.

Letztens mögen wir auch folgendes nicht unberühret lassen, wie nemlich ebenfalls selbiger das Eisen durch ein mit besondern Vortheil angebrachtes schmiedten, auf eines jeden Begehren glühend gemacht, (q) welches annoch seine zwey Söhne zur Bewunderung vieler fertig præstiren. Starb den 22. Sep. A. 1703.

Jobst Pröbes,

EIn Kunst-Schlosser, gebohren den 16. Febr. A. 1640., machte sich die gute Anweisung seines Vatters, Egidii Pröbesen, in währender Lehre sehr zu Nutze, und durch seinen Fleiß in solcher Profession, bey weiterer Kunst-Ausübung in der Frembde, die er auf 3. Jahr lang besuchte, gar beliebt. Dieses diente ihme auch hernach, als er um A. 1660. wieder nach Haus kame, und dann vor sich zu arbeiten anfienge, zu einem nicht geringen Vortheil, indeme er sich auch allda dadurch in einen so guten Credit setzte, daß er immer zu thun fande, und allerhand künstliche Wercke, absonderlich zu Müntz-Sachen, verschiedene Druck- und Präg- auch Schneid- und Streck-Wercke, darinnen ihme zum öfftern sein Bruder, Daniel Pröbes, mit fleissiger Hülffe beystunde, auszufertigen hatte.

Als was besonderes und ausserordentliches mag man von seiner Arbeit folgendes vor vielen annoch zu seinem Ruhm beybringen, daß er einstens auf Verlangen einen grosen eisern Behälter mit zweyen Thüren, der nach gleicher Art, wie man sonsten solche gar zierlich von Holtz zusammen zu richten gewohnt ist, mit schönen Leisten und andern Zierrathen, aus polirten Eisen, versehen war, gar künstlich ausgefertiget, welcher nach deme vor ein groses Stuck Geld nach Franckfurt am Mayn verkauffet, und dahin verschicket worden. Starb den 30. April A. 1706.

Johann Christoph Denner,

EIn Flötenmacher, gebohren zu Leipzig, den 13. Aug. A. 1655., begabe sich in dem achten Jahr seines Alters mit seinen Eltern nach Nürnberg, allda solche sich wohnhafft niederliesen, und erlernete von seinem Vatter das Wildruff- (r) und Horn-Drehen, welches dieser als seine Profession triebe, mit vielen Fleiß; hierauf legte er sich auch auf die Flöten und andere blasende Instrumenta zu machen, und brachte nach deme bey selbigen, da er sich zugleich in der Musique, die er ohne einem Lehrmeister begriefe, trefflich habilitirte, nach denen musicalischen Fundamenten eine so accurate Stimmung an, daß dergleichen Instrumenta, absonderlich aber seine Flöten, deßwegen allenthalben, auch an denen entferntesten Oertern, vor andern sehr starck gesuchet wurden.

Zuletzt triebe ihn sein Kunst-Belieben annoch dahin an, wie er noch ein mehrers durch seine Erfindung und Verbesserung bey bemeldten Instrumenten dargeben mögte, dieses gute Vorhaben erreichte auch würcklich einen erwünschten Effect, indeme er zu Anfang dieses lauffenden Seculi, eine neue Arth von Pfeiffen-wercken, die so genannte Clarinette, zu der Music-Liebenden grosen Vergnügen, ausfande, ferner wiederum die vor alten Zeiten schon bekandte Stock- oder Racketten-Fagotte, (s) endlich auch die Chalumeaux verbesserter darstellte. Er starb den 20. April A. 1707.

(o) Von diesem Kunst-Werck bes. oben *p. 301.*

(p) *Vid. D. J. C. Sturmii Dissert. de Deo in creaturis, & Acta Erud. Lips. pag. 92. 93. A. 1699.*

(q) Die erste Probe hiervon liese der berühmte Englische Experimentator, Rob. Boyle, schon nach A. 1670. machen. Bes. Herrn C. Wolffens *II.* Theil der nützlichen Versuche. *pag. 320. 321.*

(r) Der Erfinder hiervon war ein Nürnbergischer Künstler, Georg Grün, bes. oben *pag. 296.* von selbigem ein mehrers.

(s) Diese referiret man zu der Art der compendieuxesten Fagotte, dann inwendig die Röhre sich neunfechtig umwendet, da solche sonsten neunmal so lang sind; von jener Gattung findet man einen und den andern in des *Mich. Prætorii* A. 1620. zu Wolffenbüttel *edirten Theatro Instrum. Mus.* und zwar in dessen X. Figuren Tabell n. 8. eigent-

Digitized by Google

1707. und hinterliese zwey Söhne, welche den Ruhm ihres Vatters durch eine weitere Ausübung so wohl in geschickter Verfertigung als künstlicher Tractirung eben dieser Instrumenten annoch bestens befördern.

Martin Löhner /

Ein Röhren- oder Brunnen-meister, war gebohren den 15. Febr. A. 1636., erwählte diese Profession, nachdeme selbige seine Vorfahren sehr lang in Nürnberg mit vielen Lobe getrieben, ebenfalls zu seiner künfftigen Beschäfftigung, und machte darinnen bey seinem Vatter, Johann Joachim Löhnern, einen guten Anfang, er kundte aber sein Vorhaben bey selbigem nicht gäntzlich zu Ende bringen, indeme ihme, da er kaum 15. Jahr alt war, sein Vatter durch einen unvermutheten Todt entrissen wurde, dahero er sich ferner in die Lehre zu Johann Würthen begabe, und daselbsten noch begriefe was zum Grund seiner Kunst erforderlich war. Endlich wurde dieser Löhner, damit seine Geschicklichkeit, die er zuletzt wohl zu erkennen gabe, durch eine Reise noch zu einen grösern Wachsthum gelangen mögte, um A. 1658. in die Frembde verschicket, aus welcher er dann nach Verfliessung zweyer Jahr als ein in Hydraulicis trefflich geübter Mann wiederum nach Hause kame; dieses erwiese er nach der Hand durch allerhand Proben auch so sehr wohl, daß er deßwegen ausserwärts gar bekandt, und an verschiedene Churfürstl. und Fürstl. Höffe auch andere Oerther, um allerhand schöne Wasser-Wercke in Stand zu bringen, auf einige Zeit beruffen worden, von dar er nach jederzeit glücklich absolvirter Arbeit, wiederum mit vieler Satisfaction zurück gekehret.

Immittelst unterliese dieser embsige Mann auch nicht immer fort zu Nürnberg durch sein stätes Kunst-Bemühen, diese angenehme Wissenschafft zu befördern, indeme er in einem bey seiner Wohnung stehenden eingeschlossenen Platz allerley kleine Wasser-Wercke, als Modelle von grosen, gar schicklich anordnete, dabey er alle, die solche ansahen, sehr vergnügte, (c) da er unter andern durch den Trieb des Wassers absonderlich wohl præsentirte, erstlich wie Vulcanus mit seinen Gehülffen im schmiedten starck beschäfftiget war; (u) Ferner, wie ein Drach dem Herculi, so offt er ihme einen Schlag mit dem Kolben gabe, Wasser in das Gesicht spiehe, (x) überdeme wie Actæon aus einer Höhlen hervor trate, der Dianæ, als sie sich mit ihren Nymphen badete, zusahe, welcher, nachdeme sie ihn mit Wasser genug gespritzet, alsdann mit Hörnern begabt umkehrte, und das Leben in besagter Höhle, da ihn seine Hund zerrissen, einbüßte. Weiter wie der Cerberus mit Wasser und Feuer aus dem Rachen auf den Herculem loß brache, endlich wie ein Löwe aus seiner Gruben hervor kame, das in dem dabey stehenden Bassin enthaltene Wasser einschluckte, und dann wieder in sein Loch gienge. Zuletzt wurde auch von ihme der Berg Parnassus mit den 9. Musen, die ihre Instrumenta bewegten, sehr künstlich angerichtet, welchem er noch eine Wasser-Orgel, (y) die verschiedene Lieder spielte, beygefüget.

Ausser diesen truge er auch noch zur mehrern Verbesserung der grosen Feuer-Spritzen, oder der sonsten so genannten Wasser-Künste viel Gutes bey, daran er vornemlich am ersten in Nürnberg, wie die grose lederne Schläuche recht zu appliciren, und bey Feuers-Brünsten nützlich zu gebrauchen, auch das Wasser seinen natürlichen Fortgang haben möge, ebenfalls gezeiget. Er starb den 2. Oct. A. 1707.

Friederich Hinterhäusel,

Ein Kunst-gieser, gebohren den 1. May A. 1636., begabe sich A. 1650. zu Johann Herolden, einem Rothgieser, in die Lehre, und lage zugleich dem Zeichnen und Poussiren, wie auch um schöne Epitaphia und Bilder zu giesen mit grosen

gentlich vorgestellet, und daselbsten in dem 2ten Tomo seines *Syntagm. Mus. p. 21. 29.* beschrieben.

(c) *Vid. D. Christoph. Wegleiteri oratio de palmariis hujus Seculi inventis Altdorfii A. 1679. habita & edita in Not. 55. pag. 43. 44.*

(u) Von dergleichen Anrichtung bes. *Athan. Kircheri Musurgiam Libro IX. pag. 346. &c. Schotti Magiam univ. Nat. & Art. Part. II. Lib. VI. pag. 322. 323.*

(x) Ferner von solcher Arth *Schotti Mech. Hydraul. pneum. P. II. Cap. 4. pag. 265.*

(y) Die Machination derer Wasser-Orgeln ist schon

groſen Fleiſe ob, darauf beſuchte er nach A. 1655. zu noch mehrern Beförderung ſeines guten Vorhabens die Frembde, und lieſe dann, nachdeme er A. 1660. wiederum in ſein Vatterland zuruck gekehret, in ſeiner Arbeit, vornemlich in denen von ihme verfertigten Epicaphiis viele Geſchicklichkeit ſehen, gleichwie unterſchiedliche hinterlaſſene Wercke annoch ein genugſames Zeugnis hiervon geben. Neben dieſer rühmlichen Kunſt-Bemühung übte er ſich in dem Viſiren gleichfalls ſehr wohl, die er auch endlich, weil es die zuletzt erfolgte ſchwache Leibes-Conſtitution alſo erforderte, bis an ſein Ende nicht ohne Lob beſtändig fort getrieben. Starb den 2. Febr. A. 1708.

Johann Dein,

LIn Mechanicus, gebohren den 25. May A. 1650., war jederzeit neben ſeiner ordentlichen Nahrung, die er als ein Zirckelſchmidt triebe, allerhand mechaniſchen Kunſt-Ubungen ergeben, darinnen er es durch ſeinen Fleiß und natürlichen Verſtand nach deme zimlich weit brachte. Er hatte, um den Stahl wohl zu tractiren und recht zu härten, aus welchem er verſchiedene gute Werckzeuge machte, (z) vor vielen eine beſondere Experienz, auch im Verzeihnen der Eiſenbleche eine und andere feine Vortheile. Dieſes ſein beſtändiges Kunſt-Bemühen gabe ihme abſonderlich Anlaß, daß er allerley Modelle von Waſſer-Wercken, auch etliche Antlias pnevmaticas (aa) glücklich ausfertigte; Unter dieſen war eine, die er aufrecht (bb) und der äuſſern Figur nach, wie die zweyte Figur in der XIII. Kupffer-Tabell ausweiſet, anordnete, und um A. 1699. nach Wien vor einen vornehmen Liebhaber lieffer-

ſchon längſtens bekandt geweſen, indeme dem Erfindung dem Cteſibio Alexandrino zugeſchrieben wird. *(Vide Franc. Jun. Catal. Pictorum. pag. 57.)* Ein mehrers hiervon lehret erſtbemeldter *Schottus* in ſeiner *Mag. univ. Nat. & Artis P. II. Lib. VI. pag. 295. 296. &c.*

(z) Unterſchiedliche gute Werck-Zeuge aus einem wohl dazu præparirten Eiſen und Stahl zu verfertigen, haben ſich zu den alten Zeiten bey den Griechen die Lacedæmonier vor allen andern berühmt gemacht *(Vid. Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 197.)* bey welchem ein Idæer, wie das Eiſen zu härten, am erſten ausgefunden haben ſoll. *(Vid. Franc. Jun. Cat. Pict. pag. 48.)*

(aa) Dieſe ſehr nützliche Machine, als die ſonſten ſo genannte Lufft-Pumpe, (durch welche bishero die Experimental-Philoſophie in vielen Stücken zu einer groſen Aufnahm gebracht worden) hat Otto von Guericke, Burgermeiſter zu Magdeburg und Chur-Brandenburgiſcher Rath nach A. 1650. erfunden, *(vid. ejusd. Experim. nova Magdeb. Lib. III.)* zu dem Verbeſſerung in den folgenden Zeiten noch andere in verſchiedenen Ländern das ihrige rühmlich beygetragen, und zwar in Engeland Rob. Boyle *(vid. ejusd. Experim. phyſ. mech. de aëre)* mit Beyhülffe Rob. Hooks *(Hookii Opera poſth. in vita Auctoris)* In Franckreich Chriſtianus Hugenius und zugleich mit Dionyſius Papin *(V. Papin. Experiences du Vuide)* Guil. Homberg, der berühmte Chymicus, *(Ham. Hiſt. Lat. auctior. A. S. R. pag. 33. 34.)* In Holland Wolferd Senguerdius, welcher ſelbige A. 1675. ſo bequem und ſchicklich angegeben, daß die mehreſten nach dergleichen Arth bishero verfertiget worden. *(Vid. W. Seng. connub. rationis & exper. pag. 3. 4. Ejusd. Phil. natur. in Præf. Acta Erud. Lipſ. p. 275. A. 1716.)* In Teutſchland Herr P. Joh. Chriſt. Sturm in Altdorff, *(vid. Coll. curioſ. P. II. pag. 512. 513. &c.)* und Herr P. Joh. Conr. Creiling zu Tübingen. (Beſ. die Würtenbergiſche Neben-Stunden *III.* Theil *Act. I.* Breßlauiſche Natur-Geſchicht. *pag. 1303. A. 1718.)* In Italien Pirrhus Mar. Gabrielli. *(Act. Erud. Lipſ. pag. 502. A. 1713.)* Uberdeme haben auch noch einige bey geſchickter Anordnung mehrern Stieffeln dieſe Machine in einen beſſern Stand geſetzet, und zwar am erſten mit zweyen Dionyſius Papin, *(vid. ejusd. Continuat. Experim. Phyſ. mechan. Boylii Part. II.)* welche Invention Franc. Hauksbee in Londen, *(vid. ejusd. Phyſ. mech. experim. pag. 1. 2. &c.* Jacob Leupold in Leipzig, *(vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 95. A. 1713. Et ibid. pag. 235. A. 1722.)* Herr Graveſande in Leiden *(vid. ejusd. Phyſices Elementa mathem. p. 164. 165. &c. Act. Erud. Lipſ. pag. 323. A. 1720.)* noch weiter gebracht, und zuletzt Herr Prof. Chriſt. Gottl. Hertel in Ligniz mit 4. Stieffeln noch vollkommener gemacht. *(Vid. nova Liter. Lipſ. pag. 1. 2. 3. 4. &c. A. 1715.)*

(bb) Eine andere Perpendicular-ſtehende Antliam, und zwar mit einem Vecte, hat ſchon 15. und mehr Jahr zuvor in Nürnberg mein ſeel. Vatter, Johann Sigmund Doppelmayr, (beſ. P. J. Marpergers erſtes Hundert gelehrter Kauffleuthe. *pag. 50. 51.*) in der Form eines Blumen-Krugs, von welchen die erſte Figur in der XIII. Kupffer-Tabell die äuſſere Geſtalt, die innere Structur aber Herr Prof. Sturm in dem *II.* Theil ſeines *Collegii curioſi pag. 28.* dargeſtellet, angegeben, und mit Zuziehung eines geſchickten Mechanici, Joh. Andr. Griebels, der immittelſt durch dieſe und andere Kunſt-Gewercke wohl bekandt worden, zum Stand gebracht, auch daſelbſten am erſten verſchiedene Experimenta glücklich damit tentiret.

liefferte, vornemlich zu considériren würdig, wie er auch von solcher eine Beschreibung mit einem Kupffer, auch zugleich bey dieser Gelegenheit von denen in dem Samen verborgenen Wachsthums-Kräfften, seine Gedancken, die von einem blosen Mechanico noch curieux genug ausfielen, in 4to von etlichen Bögen im besagten Jahr zum Druck befördern liese, zu welchen löblichen Unternehmungen, die lange Bekandtschafft mit Herrn Prof. Weigelio in Jena und mit Herrn Prof. Sturm in Altdorff, zweyen um die Mathematique hochverdienten Männern, da sie ihme immer, so wohl bey ihren öfftern Zuspruch als durch Briefe mit guten Rath an die Hand giengen, auch nicht ein geringes contribuiret. Starb den 12. Febr. 1711.

Johann Carl Landeck,

EIn Uhrmacher, gebohren den 16. Dec. A. 1636., ergabe sich der guten Unterweisung seines Vatters Andreä Landecks, (cc) im Uhrmachen, nachdeme dieser gar bald eine grose Fähigkeit zu mechanischen Künsten bey ihme verspühret, schon in dem zehenden Jahr seines Alters, und nahme darinnen in wenigen Jahren so trefflich zu, daß er nach deme gar zeitlich sich in die Frembde, um noch ein mehreres zu erlernen, verfügen kundte, welche er in die 6. Jahr hin besuchte, da er sich erstlich in Holland eine geraume Zeit aufhielte, und so wohl in Amsterdam als Roterdam einige grose Glockenspiele, nebst andern schönen Kunst-Wercken mit verfertigen zu helffen eine gute Gelegenheit überkame, dann nach Dänemarck gienge, und in Coppenhagen bey dem Königl. Hof-Uhrmacher noch mehr andere curieuxe Wercke mit beförderte, endlich aber auch noch Holstein und Preussen durchwanderte, und an verschiedenen Oerthern durch seine Geschicklichkeit gleichfalls ferner viel Gutes præstirte.

A. 1662. nahme er seinen Zuruckwege wieder in sein Vatterland, daselbsten machte er sich durch seine Kunst gar bald bekandt, und dabey so wohl recommendirt, daß er das folgende Jahr darauf, als sein Vatter mit Todt abgienge, seine Stelle als Stadt-Uhrmacher erlangte: Diese Verwaltung gabe ihme ferner stattlich Anlaß, daß er sich noch weit mehr auf vielerley Kunst-Wercke legte, und zugleich viele grose und gute Uhrwercke (dd) absonderlich aber Perpendicul-Uhren nach des berühmten Hugenii Invention, (ee) die er zu Nürnberg am ersten nachmachte, und mehrentheils in die Frembde verschickte, auch sonsten allerhand mathematische Instrumenta, als so genannte Astrolabia, Zirckel ꝛc. nächst deme auch grose astronomische, dern sich der obbelobte Herr Georg Christ. Eimmart zu seinen Observationen bedienet, (ff) gar geschickt ausfertigte, deßwegen dann auch verschiedene Kunstliebende, vornemlich aber drey vortreffliche Mathematici, nemlich Herr Prof. Weigel zu Jena, Herr Prof. J. C. Sturm in Altdorff, und bemeldter Herr Eimmart (gg) in Nürnberg, ihn, als einen wohlgeübten Mechanicum, sehr æstimiret, und seine Hülffe in verschiedenen Fällen zum öfftesten gesuchet. Er starb den 15. Jul. A. 1712.

David Zeltner,

EIn Kunst-gieser, war gebohren den 4. May A. 1638., nahme Anlaß bey dieser seiner Hand-Arbeit, darinnen er eine feine Ausübung hatte, nach einem besondern Triebe eine und andere Kunst-Wercke mit zugleich an den Tag zu legen. Unter andern verfertigte er verschiedene Lufft-Stücke, (hh) von einer zimlichen

(cc) Von diesem Künstler beſ. oben in diesem Theil *pag. 299.*

(dd) Der bekandte Engeländer, Eduardus Brown, rühmet in seiner Reiß-Beschreibung (beſ. dern teutsche Uebersetzung *pag. 67.*) absonderlich von Nürnberg, daß man allda gute und starcke Uhr-Wercke verfertige, deßwegen man auch ein kostbares Uhr-Wercke, so einstens ein König in Pohlen dem Türckischen Kayser præsentiret, nachdeme es mangelhafft worden, gar von Constantinopel bis nach Nürnberg, um solches zu repariren, überschicket habe.

(ee) Beſ. oben in dem ersten Theil *pag. 124.* die Anmerckung bey bb.

(ff) Beſ. oben in diesem Theil wieder daselbsten *pag. 124.*

(gg) Von diesen dreyen Mathematicis beſ. oben im ersten Theil *pag. 106.* in der Anmerckung bey ee. *pag. 114.* und *pag. 122.* ein mehrers.

(hh) Diese Arth der Stücke referirte der berühmte P.

lichen Gröſſe, aus welchen man die dazu gehörige Kugeln mit Beyhülffe der ſehr ſtarck eingepreſſten Lufft durch ein dickes Holtz auf eine zimliche Diſtanz zu ſchieſen vermogte. Er war Erfinder von einer beſondern Waſſer-Machinen, als der von ihme ſo benannten Waſſer-Ketten, die aus vielen Gliedern, dern jeder Theil in den andern wohl eingerieben, auch durch und durch hohl war, beſtunde, und dazu dienen ſollte, daß das ſüſe Waſſer durch die See in ſolcher, da ſich dieſe nach der Ungleichheit des Grundes in der See bey ihren beweglichen Gliedern gar leicht legen lieſe, auf eine conſiderable Weite an einen Orth geleitet wurde. (Beſ. hiervon die 6. 7. 8. ꝛc. Figur in der XIII. Kupffer-Tabellen) Er machte ſich anfänglich eine groſe Hoffnung, dieſe ſeine Invention in Venedig, weil man allda das ſüſe Waſſer über die See einen zimlichen Weg zu Schiff herholen muß, anzubringen, es wurde aber ſein Intent, da ſich allerley Difficultäten gar bald dabey hervorgethan, zu keinen Effect gebracht. Starb den 13. Martii A. 1713.

Friederich Kleinert,

Ein Kunſt- und Silber-Drechsler, war gebohren zu Bartenſtein in Preuſſen den 4. Junii A. 1633., legte ſich, nachdem der Vatter, als ſelbiger kaum 4. Jahr alt war, ſtarb, bey ſeinem Stiefvatter, Heinrich Machſen, mit anwachſenden Jahren auf das Kunſt-drehen, begabe ſich darauf, um ſolches noch beſſer auszuüben, in die Frembde, und zuletzt um A. 1664. nach Nürnberg, allwo er bey einem geſchickten Mann noch in einigen Jahren ſeine Kunſt ſtattlich beförderte, da er dann, nachdeme er ſich, um in Nürnberg zu verbleiben, A. 1668. gänzlich entſchloſſen, eine ihme beywohnende Geſchicklichkeit in mancherleyen Kunſt-Wercken von ſich ſattſam wieſe. Sein Bemühen aber gienge zu erſt abſonderlich dahin, daß er Bilder mit allerhand curieuxen Bewegungen darſtellte, wie nicht weniger vermöge einiger von ihme künſtlich angeordneten Drehewercke, Köpffe und ſonſten andere erhabene Figuren, auch mehrere Sachen ſo wohl ballicht als ovalicht gar fein drehete. Ferner richtete er ſich ein treffliches Preßwerck an, mit deſſen Beyhülffe er die in Eiſen geſchnittene Figuren auf Holtz von unterſchiedlichen Farben, und dabey vornemlich Bretſpiel-Steine, auf zienerne und verſilberte Plättlein, dann auch auf Horn und Helffenbein zu Doſen-Deckeln preſſte.

Endlich legte er ſich bey ſolcher Gelegenheit auch auf das Medaillen prägen, mit welchem er um A. 1680. einen glücklichen Anfang machte, dern bis an ſein Ende etlich und neuntzig zum Vorſchein gekommen, (ii) wodurch er ſich in eine gute Renommée geſetzet. Zu deſto mehrern Beförderung dieſes ſeines rühmlichen Unternehmens, ſuchte er eine beſondere Academiam hiſtorico-metallicam aufzurichten, es lieſe ſich aber ſolche, da vielerley Verhinderungen dabey vorfielen, nicht zu den verlangten Stand bringen. Er ſtarb den 28. Jul. A. 1714. in dem 82. Jahr ſeines Alters.

Johann Oberländer,

Ein Büchſenmacher, gebohren zu Lüneburg den 8. Martii A. 1640., wurde von ſeinem Vatter, der daſelbſten das Büchſenmachen als ſeine Profeſſion triebe, darinnen, nachdeme er in etwas erſtarcket, wohl unterwieſen, und darauf A. 1658. in die Frembde verſchicket, da er auch zuletzt ſich um A. 1661. nach Nürn-

te P. Franciſcus de Lana zu ſeiner Zeit unter die annoch auszufindende Kunſt-Wercke. (*Vid. ejusdem Magiſt. nat. & artis T. II. Lib. 5. pag. 207.*) Immittelſt hat ſelbiger an ſtatt dern, um Lein-Pulver zu gebrauchen, eine andere Gattung von Canonen angegeben, welche mit Zuziehung groſer Spiral-Federn aus Eiſen (*vid. D. F.C. Sturmii Phyſ. Hypoth. T. I. pag. 34. in Fig. X.*) die Kugeln und Granaten, auf ein weites Spatium hinaus werffen. (*Vid. prad. Franc. de Lana Magiſt. nat. & artis Tom. I. pag. 272. Prad. Phyſ. Hypoth. Tom. I. pag. 325. & Acta Erud. Lipſ. pag. 34. 35. A. 1685.*)

(ii) Dieſe alle ſind in einem kleinen Tractätlein lateiniſch beſchrieben, welches zu Nürnberg A. 1709. in Octavo unter folgenden Titul edret worden: Apparatus Numiſmatum recentiorum ex auro, argento, ære, ſtannoque flatorum atque percuſſorum quibus res hujus ſeculi geſtas perennique memoria dignas æternitati quondam conſecrare voluit Fridericus Kleinert, nunc vero poſſeſſus & continuatus à Caſpare Theophilo

Digitized by Google

Nürnberg verfügte, und ferner bey einem guten Meister allda auf eine Zeit lang in die Arbeit begabe; Weil ihme nun dieser Orth vor andern wohl gefiele, so erwählte er sich auch solchen A. 1663. zu seinem beständigen Wohnplatz, woselbsten er wegen seiner netten Arbeit gar bald in einen guten Ruff kame, daß man selbige ausserwarts sehr starck gesuchet. Uberdeme machte er sich in Nürnberg noch absonderlich beliebt, indeme er auch gar treffliche Bögen und Stähle, die man da bey dem schon vor gar alten Zeiten her gewöhnlichen Stahl-schiesen (kk) zu gebrauchen pfleget, vor dessen Liebhabere ausfertigte. Das considerabelste bey ihm, dabey er meritiret unter die Künstler gerechnet zu werden, war sein ferneres Unternehmen, daß er neben seiner ordentlichen Hand-Arbeit, gar viele Lufft-Büchsen (ll) und sonsten noch andere, aus denen man mit Wind und Feuer nach einander Wechsels-weis zum öfftesten schiesen kundte, (mm) von welcher letztern Arth unser Oberländer der eigentliche Erfinder gewesen, auch Lufft-Pistole und Lufft-Stöcke, sehr accurat gemacht. Er starb den 3. Sept. A. 1714.

Stephan Zick,

EIn Kunst-Drechsler, gebohren den 29. May A. 1639., legte sich ebenfalls auf diese von seinem Vatter, dem obberührten Lorenz Zicken, trefflich ausgeübte Drehe-Kunst mit besondern Fleiß, und kame bey dessen einiger Unterweisung, weil jener wegen gar schwacher Leibes-Constitution sich nicht in die Frembde wagen durffte, nach deme in solcher so weit, daß er nicht allein alles, was der Vatter durch sein Drehe-Werck dargestellet, mit gleicher Geschicklichkeit nachgemacht, sondern auch ihn in Hervorbringung noch mehrer und gröserer Kunst-Wercke übertroffen. Dieses letzte bezeugten unter andern vornemlich erstlich die von ihme mit groser Mühe aus einem Stuck gedrehte Dreyfaltigkeits-Ringe, (nn) dern er nicht mehr dann nur drey aus Helffenbein, in der Gröse, wie die erste Figur in der V. Kupffer-Tabell zeiget, verfertiget, davon die zwey erste denen Kunst-Kammern zu Wien und zu Dreßden, (oo) der dritte aber einem curieuxen Liebhaber in Nürnberg, als herrliche Kunst-Stücke, zu Theil worden.

Ein anderes extraordinaires Kunst-Werck gabe eben dieses noch weiter zu erkennen, da er aus Helffenbein eine lange ovale Feder-Schachtel, die neben herum zugleich bassicht war, oben aber auf dem Deckel ein gedrehtes Creutz hatte, zu vieler Bewunderung exhibiret, welche nach Florentz dem Groß-Hertzogen überschicket worden.

Ein gleiches bewiesen auch seine aus Helffenbein sehr subtil elaborirte Kunst-Augen, (pp) (beſ. die 6. Figur der V. Kupffer-Tabell) von denen man verschiedene hin und wieder antrifft. Dieses öfftere Unternehmen gabe unserm grosen Künstler noch ferner Anlaß, daß er sich, um noch ein mühsameres Organum sensus, nemlich das

Lauffer, Rei monetariæ per Franconiam Inspectore generali.

(kk) *Vid. D. Joh. Christ. Wagenseilii Comment. de Civitate Noribergensi. pag. 161.*

(ll) Die Erfindung von dieser Arth der Büchsen, die bey der starcken Compression der Lufft ihren Effect thun, ist schon vor langen Zeiten bekandt gewesen. (Beſ. oben in diesem Theil *pag. 292.* die Anmerckung bey c.) Weit neuer aber ist eine andere Gattung, die vermöge der Rarefaction der Lufft, (welche der berühmte Otto Guericke am ersten produciret/ *(Vid. ejusdem Experim. Magdeb. de vacuo ſpatio pag. 112. 113.)* Herr Prof. J. C. Sturm *(vid. Colleg. curioſ. P. II. pag. 241.)* und Dionysius Papin *(vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 300. A. 1686.)* verbeſſert) fast ein gleiches im Effect præstiren.

(mm) Beſ. die curieuxe Nachrichten von Erfindungen und Erfindern in dem dritten Theil des geöffneten Ritter-Platzes *pag. 32.* auch P. J. Marpergers neu-eröffnetes Manufacturen-Haus *pag. 204.*

(nn) Eine weitere Nachricht von diesen künstlichen Ringen ist oben in diesem Theil *pag. 262.* in der Anmerckung bey p zu finden.

(oo) *Vid. Dan. Guil. Molleri Diſputat. de annulo trinitario. Altd. 1701. habit. pag. 17.*

(pp) Dergleichen Kunst-Aug ist so wohl in einem Corpore zusammen gesetzet, als Stuck-weis in der obbemeldten Kupffer-Tabell figürlich vorgestellet zu ersehen, auch davon aus einer dazu absonderlich verfertigten Beschreibung (die in 4to unter folgenden Titul ediret worden: Kurtze und mechanische Beschreibung dieses Kunst-Auges, so nach dem Gebäu eines natürlichen Menschen-Auges ꝛc. durch Anleitung von Stephan Zicken, Kunst-Drechslern in Nürnberg in diese Form gebracht worden) ein mehrers zu erhohlen.

(qq) Unter-

das Organum des Gehörs ebenfalls aus Helffenbein, der Natur conform, zu produciren, auch zuletzt bemühete, welch'es er nach und nach zwar zimlich weit, jedoch nicht zur Perfection gebracht, indeme ihn hernach eine und andere Zufälle, als eine vielfaltige Unpäßlichkeit und endlich gar eine Blindheit, zu welcher seine mehreste gar subtile Arbeit (qq) das meinste contribuiret, daran verhindert, und dann nach einiger Zeit der Todt, davon gäntzlich abgezogen, welcher sich letztens ereignet, den 13. Oct. A. 1715.

Bartholomäus Hoppert,

ein Kunst-Schlosser, war gebohren zu Roth in dem Marggrafthum Onolzbach den 7. Sept. A. 1648., selbiger zeigte gleich in seiner daselbsten angetretenen Lehre sich in weit considerablern Wercken, als die ordentliche Schlosser-Arbeit giebet, geschickt zu machen, eine besondere Neigung und Begierde; Diesem löblichen Vorsatz gemäs, gienge er nach erstandenen Lehr-Jahren ungesäumt nach Holland, dann nach Engeland, und legte sich auf allerhand Kunst-Arbeit, die man aus Stahl und Eisen machte, mit einem so erwünschten Fortgang, daß er in wenig Jahren viele darinnen an der Geschicklichkeit übertrafe. Darauf reiste er nach Franckreich, und erwarbe sich durch seine Kunst bey grosen Herren viele Gnade, absonderlich aber hatte er in Paris das Glück, daß ihn auch der letztverstorbene König, Ludovicus XIV., deßwegen gar gnädig ansahe, und alida viele Jahr unterhielte, in welcher währender Zeit er viele herrliche Wercke ausfertigen muste. Endlich triebe selbigen sein weiteres Verlangen noch an, auch Dänemarck und Schweden zu besuchen, welches er bewerckstelligte, sich in besagten Königreichen noch 4. Jahr lang aufhielte, und noch ferner in seinem Fleiß exercirte.

Nachdeme unser Künstler sich in der Fremde lang genug in seiner Kunst rühmlich umgethan, kehrte er endlich wiederum nach Teutschland, und kame um A. 1677. in Nürnberg glücklich an, weil ihme aber dieser Orth zu desto mehrern Beförderung seiner weitern Unternehmung vor andern sehr anständig war, liese er sich da wohnhafft nieder, und wiese bald seine Geschicklichkeit an seinem so genannten Meister-Stuck, welches in einer eisernen Cassa von dreyen Schuhen lang, da dern Höhe mit dem Fuß bald eben so groß war, bestunde, die, wie die erste Figur in der VIII. Kupffer-Tabell eine Vorstellung davon macht, von aussen mit gar netten erhobenen Bildern und Laubwercken ausgearbeitet war, so jederman bewunderte und deßhalben einen hohen Liebhaber zeitlich fande, der dieses Kunst-Werck vor 1000. Thaler erkauffet, und solches S. Majestät dem Kayser Leopoldo, als was extraordinaires, præsentiret.

Bey seinen beständigen Auffenthalt in Nürnberg gabe unser Hoppert auch in den folgenden Zeiten genugsam zu erkennen, wie er in noch mehrern Künsten erfahren und in vielen Inventionen glücklich seye, massen er auch in Eisen zu schneiden, dasselbe auf eine besondere Art, dem Bley gleich, weich zu machen, (rr) (wobey er alle Figuren desto besser formiren, auch die stählerne Blech eben so gut, als sonsten die Goldschmidte die silberne, treiben kundte) dann auch wieder zu härten sich gar habil zeigte, nach seinen Erfindungen aber vieles und zwar vornemlich folgendes hervor brachte, als allerhand neue Werckzeuge, verschiedene künstliche Schloß-Wercke, die man nicht anderst, als mit Beyhülffe zweyer, dreyer ꝛc. differenten Schlüsseln öffnen kundte; ein Ingericht zu einem Schloß mit dreyen Kruckreiffen aus einem Stuck Eisen ausgearbeitet und auf das netteste politet, welches, als was rares, indeme noch niemand dergleichen aus einem Stuck gemacht, in die Kunst-Kammer nach Dreßden verkauffet worden. Hiebey mag man auch letztens nicht mit Stillschweigen übergehen, wie eben dieser Künstler seine sinnreiche Gedancken auf dem Deckel der obbemeldten eisern Cassa auch trefflich ausgeübet habe, da man auf solchem einen Löwen, der das Loch zu dem Schlüssel vest bedeckte, nicht eher als bey beson-

(qq) Unter andern subtilen Arbeiten, dadurch unser Künstler sein Gesicht in eine grose Abnahm gebracht, pflegte selbiger zum öfftern kleine Becherlein aus Helffenbein zu verfertigen, von denen man 6. bis 700. in ein Pfefferkorn bringen kundte.

(rr) Dieses wird von den Kunst-Verständigen vor was besonders und vor eine ehedeme gantz unbekandte Sache billich geachtet.

(ff) Beſ-

besondern verborgenen vielen Griffen von der Stelle zu bringen im Stand gewesen Starb den 29. October A. 1715.

Johann Georg Ramsteck,

Ein Kunst-gieser, gebohren den 6. April A. 1675., nahme die Unterweisung in der von ihm erwählten Profession, auf welche er sich A. 1690. bey einem in der Gieß-Kunst wohlgeübten Manne, Johann Georg Becken, anfienge zu appliciren, mit groser Begierde an, und darinnen so trefflich zu, daß er bey dern noch weiter beykommenden fleißigen Ausübung in der Frembde, da er sich A. 1696. nach Nieder-Sachsen und dann nach Polen und Schlesien begabe, nach deme, und zwar zu Anfang dieses Seculi, sich endlich als ein guter Künstler in seinem Vatterland einfande. Dieses erwiese selbiger auch nach deme in der That und zur Genüge, als er neben andern schönen Wercken aus Metall viele künstliche Epitaphia, die man zum Theil in Nürnberg, zum Theil noch ausserwärts antrifft, zu seinem nicht geringen Ruhm ausgefertiget. Starb den 27. Julii A. 1716.

Peter Schmidt,

Ein Kunst-Schlosser, war gebohren in einem Brandenburgischen Dorff, Deutschgaden benannt, nicht weit von Saltzwedel, den 16. Jan. A. 1640. er begabe sich an diesen letztbemeldten Orth um die Schlosser-Arbeit künfftighin zu treiben, zu Heinrich Brunnern in die Lehre, und darauf mit gutem Lob in die Frembde, da er durch seinem in solcher Profession weiter wohl ausgeübten Fleiß sich allenthalben, wo er hinkame, auch zuletzt in Nürnberg, daselbsten er vornemlich bey einem habilen Meister, Jobst Pröbesen, (k) seine Geschicklichkeit noch mehr beförderte, so beliebt machte, daß ihme, nachdeme er sich nach A. 1680. entschlossen in Nürnberg zu verbleiben, allda bey seinem beständigen Auffenhalt eine gute Nahrung angediehe, und dabey mehr anderes von Kunst-wercken, absonderlich von denen, die man zum Müntzen brauchet, zu verfertigen, aus fremden Orthen zukame, wodurch er sich eine feine Renommée erworben. Starb den 19. Martii A. 1718.

Johann Melchior Bommel,

Ein Uhrmacher, gebohren den 16. Martii A. 1644., begriefe bey seinem Vatter, Melchior Bommel, die Uhrmacher-Kunst mit guten Succeß, und triebe solche, nachdeme er auch ausserwärts einige Jahr seinen weitern Fleiß auf Verfertigung kleiner Uhren erwünscht gewendet, darauf zu Hause mit nicht geringen Lobe, wie dann auch seine hinterlassene kleine Wercke von Sack- und andern Uhren ihn, als den Meister, wegen ihrer beständigen Accuratesse, rühmen lassen. Starb, da er eine geraume Zeit zuvor mit allerhand beschwerlichen Zufällen und zuletzt gar mit einer Blindheit behafftet gewesen, den 25. April A. 1719.

Georg Beringer,

Ein Windenmacher und Mechanicus in allerhand Wercken, gebohren zu Regenspurg den 16. Martii A. 1671., erstunde daselbsten seine Lehr-Jahre bey Christian Ellerichen, und begabe sich darauf, um noch ein mehrers, als das Windenmachen auswiese, zu begreiffen, eine geraume Zeit nach Nürnberg, und von dar nach Breßlau, Leipzig ꝛc. auf einige Jahr, endlich aber um A. 1692. wiederum nach Nürnberg, allwo er weiter Gelegenheit fande, sich bey einem geschickten Meister, Daniel Pröbesen, durch seine Beyhülffe an allerley grosen Wercken zu perfectioniren.

Dieser

(k) Bes. oben pag. 305. von diesem Jobst Pröbesen ein mehrers.

(x) Bes.

Dieser wohl ausgeübter Fleiß erwarbe ihme nach deme, als er A. 1696. sich Nürnberg zu einer beständigen Wohnung ausersahe, und vor sich war, so wohl ein gutes Lob als eine feine Kundschafft, indeme er vielerley grose Münz-Wercke nach Lothringen, Moscau ꝛc. verschiedene Preß-Wercke, accurate Waltzen zu Plätt-Wercken, grose eiserne Schrauben, die er durch seine geschickt angeordnete Dreh- und Schneidt-Zeuge zum Stand gebracht, eine und andere starcke Heb-Wercke mit Schrauben ohne End, mit dergleichen er die schweerste Stuck-Eisen zur Arbeit bequem machen kundte, nach Wunsch ausfertigte, ja noch mehr andere Sachen, wozu ihme seine anschlägige Gedancken Anlaß gaben, vermöge obbemelder Machination künstlich darstellte. Starb den 5. Aug. A. 1720.

Johann Andreas Dümler,

Ein guter Künstler im Schreiner-Werck, war gebohren den 29. Dec. A. 1650. und nach seines Vatters, M. Georg Sigmund Dümlers, (der zu Nürnberg in einer geistlichen Function stunde) bezeugten Verlangen, bey etwas anwachsenden Jahren zur lateinischen Schule, daß er künfftighin von denen Studiis Profession machen mögte, eine geraume Zeit fleißig angehalten, allein es zoge ihn ein anderes Belieben, da er zur Schnitz- und Schreiner-Arbeit jederzeit einen grosen Lust hatte, endlich von jenen ab, deßwegen gabe man ihn in dem 15ten Jahr seines Alters in die Lehre eines in dieser Arbeit wohl geübten Mannes, Conrad Ritzens, bey welchem er in 4. Jahren wohl begriefe, was ihme nöthig war. A. 1669. gienge er von Nürnberg weg, und verbliebe 8. Jahr in der Frembde, innerhalb welcher Zeit er in verschiedenen berühmten teutschen Städten noch ein mehrers, so zu seinem Gewerck dienlich, wohl erlernete, auch überdeme, um allerhand Kunst-Sachen zu verfertigen, sich geschickt machte, da er dann A. 1677. wieder bey den Seinigen in Nürnberg glücklich angelanget.

Dieser auf die Kunst absonderlich abgezielte Fleiß unseres Dümlers veranlaßte nach dessen Ankunfft einige Kunst-liebende allda, um selbigen zu animiren, daß er sich annoch einen und den andern Theil der Mathematique in etwas bekandt machen, und dann auf die Ausfertigung verschiedener mathematischer Instrumenten, die sich von Holtz ergeben können, legen mögte, welchem guten Rath unser Künstler folgte, da er ungesäumt die Fundamenta in der Geometrie, Perspectiv, Gnomonique und beeden Architecturen sich von Georg Christian Gorcken (rr) beybringen liese, worauf er gar erwünscht viele geometrische Meßtischlein, nach M. Joh. Prætorii Angeben (uu) allerhand Scalas und Sonnen-Uhren auf Buchsbaum und Helffenbein, ferner grose Zirckel, Winckel-Maase, Parallel-Liniale, auch Proportional-Zirckel (xx) aus harten Holtz, überdeme allerley so wohl reguläre als irreguläre mathematische Corpora, auch verschiedene Fortifications-Wercke von Holtz und mehr anderes, wobey er seine Kunst mit Einlegung des Helffenbeins auf allerhand Art gar schicklich gezeiget, durch seine Geschicklichkeit hervor- und vor die Liebhaber zum Verkauff beständig gebracht. Starb den 6. Jan. A. 1723.

Abraham Helmhack,

Ein in verschiedenen Künsten wohl erfahrner Mann, war gebohren zu Regenspurg den 29. Martii A. 1654., er hatte Belieben neben dem von ihme zu erlernenden Glaser-Handwerck, deßwegen er sich A. 1668. zu Johann Jacob Behem in die Lehre allda begabe, im Zeichnen sich zu üben, welches er zum Theil zu Hause, zum Theil noch weiter in Nürnberg, als er dahin A. 1673. zu Ferdinand Walden in die Arbeit kame, wohl begriefe.

Nach

(rr) Beſ. oben in dem ersten Theil *pag. 172.* woselbsten von diesem Gorcken ein mehrers gemeldet wird.

(uu) Beſ. oben in dem ersten Theil *pag. 86.* die Anmerckung bey ll.

(xx) Beſ. ebenfalls oben in dem ersten Theil *pag. 171.* und die Anmerckung bey xx.

(yy) Beſ. oben in diesem Theil *pag. 182.* die Anmerckung bey u.

Digitized by Google

Nach deme legte ſich auch ſelbiger eben daſelbſten auf das Glaß- (yy) und Krüg- (zz) mahlen mit einem feinen Succeſs, ſo daß er nach der Hand, neben ſeiner ordentlichen Nahrung, die er beſtändig in Nürnberg fort triebe, ſo wohl in jener Ausübung bey Darſtellung allerhand auf Glaß gemahlten Sonnen-Uhren, vieler gemahlten Gläſer zu denen ſo genannten optiſchen Bilder-Laternen, (a) und bey Reparirung gemahlter Fenſter in verſchiedenen Kirchen und Privat-Gebäuen, als auch in dieſer, da er vor curieuxe Liebhaber allerley gemahlte Gefäſe zu verfertigen hatte, viele Geſchicklichkeit wieſe. Letztens hatte man unſerm Künſtler abſonderlich noch zu dancken, daß er das alte rothe Glaß, deſſen eigentliche Præparation ſchon vor langen Zeiten unbekandt worden, nach einigen auf der Baindteriſchen Glaß-Hütten angeſtellten Proben, wiederum A. 1717. glücklich an das Liecht gebracht. Er ſtarb den 25. May A. 1724.

Georg Mennmersdörffer,

Ein Mechanicus, gebohren den 9. Julii A. 1659., erwählte das Gewerck, das ſein Vatter als ein Hammermeiſter nahe an Nürnberg triebe, zu ſeiner künfftigen Unterhaltung, und machte ſich dabey neben jenem in mechaniſchen Sachen, wozu er ein beſonderes Naturel hatte, wohl geübt. Von dieſer ſeiner Geſchicklichkeit ſahe man nach deme, da er den Stahl und das Eiſen recht gieſen, dann aber wieder wohl ſchmidten, und alſo beedes zu jeder ſeiner Arbeit gleichſam zwingen kundte, allerhand hervor gebracht, als ſtählerne Holſpiegel (b) von verſchiedenen und zum Theil gar conſiderablen Gröſen, approbirte ſtählerne Küraſſe, mancherley Wellen aus Stahl zum plätten, (c) einige Müntz-Preſſen von 40. und mehr Centnern, geſchmidtete Canonen aus Eiſen, eiſerne Lavetten und Schämel zu Stucken und Mortieren, welche zerleget, und Stuck-weiſe, wohin man will, gebracht werden können. Groſe Schehren von 20. oder 30. Centnern ſchweer, womit allerhand metallene Tafeln, die eines Fingers dick und 6. bis 7. Schuh lang ſind, leicht zerſchnitten werden. Zu ſolchen groſen Wercken richtete unſer wohl angebige Mechanicus ſein Hammer-Stoß- und Drehe-Wercke ſo vortheilhafftig ein, daß er ein Eiſen-Stuck von 40. bis 50. Centner leicht heben, ſchmidten, abdrehen auch bohren kundte. Kurtz zu ſagen: Er machte aus Stahl und Eiſen was man von ihme verlangte, ſo groß es auch ſeyn mögte, mit aller Schicklichkeit, und erlangte dadurch vielen Ruhm. Er ſtarb den 9. Aug. A. 1724.

Erſtes

(zz) Wie auch in eben dem Theil *pag.* 233. die Anmerckung r.

(a) Beſ. den erſten Theil *pag.* 112. in der Anmerckung k.

(b) M. Daniel Schwenter rühmet einen zu ſeiner Zeit in Catoptricis wohl verſirten Mann, Paulum Praun, zum öfftern, (beſ. deſſen *Mathem.* und *Phyſicaliſche* Erquickſtunden in der Vorrede des ſechſten Theils *pag.* 272. ferner *pag.* 297. und 299.) der ebenfalls dergleichen Holſpiegel in Nürnberg verfertiget, und zugleich mit ſelbigen verſchiedene Experimenta gemacht.

(c) Beſ. Johann Jacob Marrens neu-vermehrte und verbeſſerte teutſche *Material*-Kammer, *pag.* 249. 250.

ENDE.

Digitized by Google

Erſtes Regiſter,
in welchem die Namen der Nürnbergiſchen Mathematicorum, Beförderer und Liebhaber der Mathematique, von denen in dem erſten Theil abgehandelt worden, nach der Alphabetiſchen Ordnung enthalten.

A.

Albrecht Andreas 168
Alexander Andreas 170

B.

Beer Martin 107
Behaim Martin 27
Beheim Hanns Wilhelm 166
Böhm Sebald 155
Braun Hieronymus 167
Brechtel Stephan (der ältere) 158
Brunn Lucas 97
Burger Georg Arnold 128
Buſch Georg 161

C.

Camerarius Joachimus (der ältere) 64
Cochlæus Johannes 52

D.

Dürer Albrecht (der jüngere) 153

E.

Ebner Sebald 165
Ebner Eraſmus 76
Eckebrecht Philipp 171
Eimmart Georg Chriſtoph 122
Eraſmus Johann Georg 173
Etzlaub Erhard 155

F.

Flock Eraſmus 64
Freigius Joh. Thomas 77

G.

Glaſer Chriſtoph Jacob 140
Goldmayr Andreas 100
Gorck Georg Chriſtian 172
Graf Johann Leonhard 175
Griendel Joh. Franciſcus 111

H.

Hatsdörffer Georg Philipp 98
Hartmann Georg 56
Hayden Johann (der jüngere) 167
Heer Johann (der ältere) 166
Heigel Paulus 106
Heller Joachim 54
Heinſogel Conrad 44
Heumann Andreas 173
Heyden Chriſtian 75
Hildericus Edo 81
Hirſchvogel Auguſtin 156
Hoffmann Ulrich 172
Homann Joh. Baptiſta 141
Hulſius Levinus 162

I.

Jamitzer Wenzel 160

K.

Krellinus Georgius 98
Kurtz Sebaſtian 168

L.

Lautenſack Heinrich 161
Lencker Johann 159
Lochner Zacharias 164

M.

Müller Johann Chriſtoph 133

N.

Neudörffer Johann (der ältere) 156

O.

Odontius Joh. Caſpar 92
Oſiander Andreas (der ältere) 58

P.

Paumgärtner Hieronymus (der ältere) 61
Pfintzing Paulus (der ältere) 82
Pirckheimer Bilibaldus 36
Prætorius Johannes 83

R.

Regiomontanus Johann 1
Ritter Franciſcus 96
Roſt Johann Leonhard 151
Roth Peter 165

S.

Saxonius Petrus 90
Schön Erhard 156
Schöner Johann 45
Schöner Andreas 79
Schwenter Daniel 92
Sturm Johann Chriſtoph 114
Sturm Leonhard Chriſtoph 129

T.

Tockler Conrad 36
Treu Abdias 102

U.

Uttenhöfer Caſpar 167

V.

Venatorius Thomas 51
Volckamer Johann Georg (der ältere) 108

W.

Wälther Bernhard 23
Werner Johann 31
Wülffer Johann 143
Wurtelbau Philipp Johann von 145

Fortsetzung des ersten Registers /

darinnen die Namen der Nürnbergischen Künstler, von welchen in dem zweyten Theil tractiret worden, nach obiger Ordnung begriffen.

A.

Agricola Conradus, Buchdrucker 214
Amberger Christoph, Mahler 194
Amling Carl Gustav, ein in Kupfferstechen habiler Künstler 256
Amman Jobst, Mahler 207
Andreæ Hieronymus, Formschneider 198
Aspach Adam, Mahler 204
Auer Johann Paul, Mahler 231
Avemann Wolff, Mahler 215

B.

Bäuerlein Hanns, Mahler 177
Bayr Melchior, (der ältere) Goldschmidt 204
Beck Sebald, Kunst-Schreiner 288
Beheim Sebald, Stuckgieser 284
Beheim Hanns Wilhelm, Kunst-Schreiner 296
Bemmel Wilhelm von, Mahler 261
Bemmel Johann Georg von, Mahler 274
Berg Johann von, Buchdrucker 201
Beringer Georg, Mechanicus 312
Bin Hanns, Bau-Künstler 220
Binck Jacob, Kupfferstecher 200
Birnbaum Alexius, Kunst-Schreiber 193
Böhm Barthel, Mahler 191
Böhm Sebald, Mahler und Kupfferstecher 196
Böner Johann Alexander, Kupfferstecher 272
Bömmel Johann Melchior, Uhrmacher 312
Brechtel Stephan, (der ältere) Kunst-schreib. 203
Brechtel Stephan, (der jüngere) Kunst-schr. 209
Brechtel Christoph Fabius, Kunst-schreiber 215
Brunner Martin, Eisenschneider 280
Buttmann Hanns, Kunst-Schlosser 285
Burckhard N. Orgelmacher 282

C.

Carl Peter, Bau-Künstler 213
Carl Johann, Baumeister 210
Cordier Peter Antonius, Mahler 223
Coriolanus Chrittophorus, Formschneider 209
Creutzberger Paulus, Formschneider 227
Creutzfelder Johann, Mahler 222
Cuntz Stephan, Orgelmacher 298

D.

Danner Hanns, Mechanicus 287
Danner Wolff, Büchsenschmidt 289
Danner Leonhard, Mechanicus 294
Decker Paulus, (der ältere) Architectus 267
Dein Johann, Mechanicus 307
Denner Sebastian, Kunstgieser 305
Denner Johann Christoph, Flötenmacher 305
Deneufville Johann Jacob, Musicus 263
Dorsch Erhard, Wappen-Stein-schneider 263
Dümler Johann Andreas, Kunst-schreiner 313
Dürer Albrecht, (der ältere) Goldschmidt 177
Dürer Albrecht (der jüngere) groser Künstl. 182

E.

Ebermayr Johann Erhard, Mahler 218
Ehemann Hanns, Kunst-Schlosser 288
Emmart Georg Christoph, im Kupfferstechen ein geschickter Künstler 257
Emmartin Maria Clara, eine Künstlerin ꝛc. 259
Eisler Jeremias, Bildhauer 256
Elsner Jacob, Illuminist 192
Endter Wolffgang, (der ältere) Buchführer 226
Enderlein Caspar, Zien- und Kannengieser 297
Engelhard Daniel, Stein-schneider 198
Ermel Johann Franciscus, Mahler 250
Etzlaub Erhard, Compaßmacher 287

F.

Falckenburg Friderich von, Mahler 216
Falckenburg Lucas von, Mahler 216
Farsler Stephan, Uhrmacher 312
Fino Abraham, ein Künstler in Glaß-blasen ꝛc. 226
Fischer Peter, (der ältere) Kunstgieser 283
Fischer Hermann, Kunstgieser 286
Fischer Peter, (der jüngere) Kunstgieser 286
Fischer Johann Thomas, (der ältere) Illumin. 240
Fischerin Anna Catharina, ein Künstlerin ꝛc. 272
Flötner Peter, Bildhauer 192
Frey Hanns, Mechanicus 282
Fuhrmann Georg Leopold, Buchdrucker 213
Fürstin Magdalena, eine Künstlerin ꝛc. 270

G.

Gärtner Hieronymus, Bildhauer 150
Gärtner Georg, (der ältere) Mahler 222
Gärtner Georg, (der jüngere) 225
Gebhard Johann Andreas, Mahler 280
Gemünther Lucas, Mahler 204
Gerl Hanns, (der jüngere) Geigenmacher 251
Glockengieser Conrad, Glockengieser 281
Glockengieser Andreas, Glockengieser 281
Glockengieser Hanns. Glockengieser 289
Glockengieser Christoph Glockengieser 294
Glockenthon Georg, (der ältere) Illuminist 198
Glockenthon Nicolaus, (der ältere) Illuminist 199
Gödeler Elias, Mahler und Architectus 209
Golling Leonhard, Mahler 232
Graf Johann Andreas, Mahler 255
Graß Abraham, Bildhauer 220
Grün Georg, Horn-drehr 256
Gulden Andreas, Schreib-Künstler 239
Guttenberger Georg, Glaßmahler 233

H.

Hack Michael Sigmund, Glaßblaser 275
Halter Christoph, Mahler 214
Harrich Jobst, Mahler 214
Harrich Christoph, Bildhauer 219
Harscher Martin, Kannengieser 283
Hasler Johann Leo, Musicus 211
Hasler Caspar, Musicus 214
Hauer Johann, Mahler 227
Hauer Ruprecht, Mahler 231
Hautsch Johann, Mechanicus 300
Hautsch Gottfried, Mechanicus 303
Hayden Hanns, Musicus 212
Heel Johann, Goldschmidt 262
Heinlein Paulus, Musicus 240
Heinlein Andreas, Kunst-Schlosser 287
Hele Peter, Mechanicus 286
Helmbach Abraham, Glaßmahler 313
Hepner Jacob, Kunst-Schreiner 298

Digitized by Google

Herbst Johann Andreas, Musicus 227
Herold Balthasar, Stuckgieser 301
Herold Wolff Hieronymus, Stuckgieser 303
Herr Michael, Mahler 228
Hertz Benedict, Bildhauer 221
Hertz Johann, Mahler 222
Heus Hanns, Kunst-Schlosser 282
Hinterteufel Friderich, Kunstgieser 305
Hirschvogel Veit, (der ältere) Glaßmahler 182
Hirschvogel Veit, (der jüngere) Glaßmahler 198
Hirschvogel Augustin, Glaßmahler 199
Hirschvogel Sebald, Glaßmahler 205
Höfler Georg, Wappen-Stem-schneider 220
Höfler Johann Philipp, Goldschmidt 273
Hofmann Jacob, Goldschmidt 202
Hofmann Hanns, Mahler 203
Hofmann Ulrich, Schreib-Künstler 236
Hopfer Wolffgang Ludwig, Mahler 252
Hoppert Bartholomäus / Kunst Schlosser 311

J.

Jamitzer Wentzel, Künstlicher Goldschmidt 205
Jamitzer Christoph, Goldschmidt 215
Jamitzer Albrecht, Goldschmidt 206
Jannebach Hanns, Goldschmidt 190
Juvenell Nicolaus, (der ältere) Mahler 205
Juvenell Paulus, (der ältere) Mahler 223
Juvenell Johann, Mahler 223
Juvenellin Esther, Künstlerin ꝛc. 223
Juvenell Friderich, Mahler 214
Juvenell Johann Philipp, Mahler 224

K.

Kenckel Johann 273
Kern Leonhard, Bildhauer 218
Kern Johann Jacob, Bildhauer 232
Kindermann Johann Erasmus, Musicus 285
Kindermann Paulus, Goldschmidt 271
Kleinert Friderich, Kunst-Drechsler 309
Klumm Hanns, Goldschmidt 194
Koburger Antonius, Buchdrucker 179
Koch Melchior, Ziengieser 290
Köhn Paulus, Kunst-Schlesser 295
König Johann, Mahler 222
Kohl Andreas, Kupferstecher 226
Kolb Paulus, (der ältere) Mahler 224
Kotter Augustin, Büchsenmacher 297
Krafft Adam / Bildhauer 178
Krieger Johann Philipp, Musicus 278
Krug Hanns, (der ältere) Goldschmidt 180
Krug Hanns, (der jüngere) Goldschmidt 180
Krug Ludwig, Goldschmidt 190
Kühfuß Georg / Büchsenmacher 294
Kulenbach Hanns von, Mahler 192
Kurtz Sebastian, Schreib-Künstler 226

L.

Labenwolff Pancratz, Kunstgieser 290
Labenwolff Georg, Kunstgieser 293
Lambrecht Hanns, Waagmacher 290
Landeck Andreas, Uhrmacher 259
Landeck Johann Carl, Uhrmacher 308
Lembke Johann Philipp, Mahler 265
Leonhard Johann Friderich, Kupferstecher 235
Leupold Johann Andreas, Kunst-Haffner 301
Leygebe Gottfried, Eisenschneider 237
Leygebe Ferdinand, Architectus 239
Lindenast Sebastian / künstl. Kupferschmidt 282
Lobsinger Hanns, Mechanicus 291
Lochner Conrad, Plattner 291
Löhner Martin, Röhrenmeister 306
Loß Georg, Meßing-Händler 295
Ludtring Johann, Mechanicus 302

M.

Maler Valentin, Eisenschneider 210
Maler Christian, Eisenschneider 215
Mann Michael, Kunst Schlosser 297
Mannich Caspar, Kunst-Schreiber 217
Marchand Johann Christian, Kupferstecher 261
Maslither Hanns, Goldschmidt 203
Memmersdörffer Georg, Mechanicus 314
Merianin Maria Sibylla, Künstlerin 268
Meuschel Hanns, Posaunenmacher 284
Murrer Johann, Mahler 264
Murrerin Anna Barbara, Künstlerin 272

N.

Neidlinger Michael, Mahler 254
Neuber Ulrich, Buchdrucker 203
Neudörffer Johann, (der ältere) Kunst-schr. 201
Neudörffer Johann (der jüngere) Kunst-schr. 214
Neudörffer Antonius, Kunst-Schreiber 217
Neufchatel Nicolaus, Mahler 209
Neusidler Johann, Musicus 201
Neusidler Melchior, Musicus 207

O.

Oberländer Johann, Büchsenmacher 309
Oelgast Thomas, Mahler 205
Oeller Nicolaus, Mahler 221
Oerthel Hieronymus, Kunst-Schreiber 212
Oesterlein Johann, Kunst-Schreiber 210
Omeis Martin Heinrich, Medailleur 256
Otto Johann, Kunst-Händler 199

P.

Pachelbel Johann, Musicus 258
Pachelbin Amalia / Künstlerin 275
Pegnitzer Andreas, (der ältere) Stuckgieser 286
Pegnitzer Andreas, (der jüngere) Stuckgieser 288
Pentz Georg, Mahler und Kupferstecher 197
Petrejus Johann, Buchdrucker 195
Pezolt Johann, Goldschmidt 221
Pfründ Georg, Bildhauer 229
Pfründin Anna Maria, Künstlerin 265
Pfuhl Abraham, Musicus 274
Polster Hanns, Bildhauer 230
Popp Heinrich, Mahler 238
Porcelius Elias, Formschneider 23
Preisler Daniel, Mahler 203
Pröbes Jobst, Kunst-Schlosser 305
Pronner Leo, Künstler 218
Pürt Johann von der, Eisenschneider 224

R.

Ramsteck Johann Georg, Kunstgieser 312
Recknagel Caspar, Büchsenmacher 297
Reinmann Hieronymus, Compaßmacher 293
Reinman Paulus, Compaßmacher 295
Richter Johann Sigmund, Musicus 271
Ritter Christoph, Goldschmidt u. Bildhauer 234
Ritter Paul Hieronymus, Goldschmidt 235
Rötenbeck Georg Daniel, Mahler 258
Röting Lazarus, Mahler 214
Rotenburger Conrad, Orgelmacher 281
Rudolff Samuel, Mahler 265
Rudolph N. ein Mechanicus 281
Rupert Christian, Mahler 225

S.

Sandrart Joachim von, der ältere, } Künstlere im Zeichnen ꝛc. 242
Sandrart Joachim von / der jüngere, } 248
Sandrart Johann Jacob von, } 251
Sandrart Jacob von, } 260
Sandrart Susanna Maria von, } 268
Savoye Daniel, Mahler 267
Schapper Johann, Glaßmahler 233
Scheuffelein Hanns, Mahler 193
Schmidt Peter, Kunst-Schlosser 312
Schnitzer Sigmund, Pfeiffenmacher 293
Schön Erhard, Mahler u. Kupfferstecher 197
Schütz Jacob Balthasar, Musicus 253
Schütz Gabriel, Musicus 262
Schwanhard Hanns, Kunst-Schreiner 295
Schwanhard Georg, (der ältere) Glaßschneider 231
Schwanhardin Sophia, Maria und Susanna, Künstlerine 233
Schwanhard Georg, (der jüngere) Glaßschneider 234
Schwanhard Heinrich, Glaßschneider 249
Schweigger Georg, Bildhauer 246
Schwinger Hermann, Glaßschneider 237
Siebmacher Hanns, Kupfferstecher 210
Solis Virgilius, Kupfferstecher u. Illuminist 200
Spring in Klee Hanns, Illuminist 190
Staden Johann, Musicus 221
Staden Sigmund Theophilus, Musicus 225
Stockamer Balthasar, Bildhauer 253
Stoß Veit, Bildhauer 191
Strauch Lorentz, Mahler 217
Strauch Georg, Mahler 233

T.

Teschler Johann, Bildhauer 193
Thill Johann Carl von, Künstler 234
Troschel Hanns, Compaßmacher 295
Troschel Jacob, Mahler 216
Troschel Johann, Kupfferstecher 221
Trost Johann, Baumeister 254

V.

Vogel Wolff, Instrumentmacher 298
Voll Georg, Orgelmacher 290

W.

Wagner Johann Georg, Mahler und Bau-Künstler 241
Walch Jacob, Mahler 177
Waltherin Maria Felicitas, Künstlerin 253
Weber Georg, Mechanicus 291
Wecker Georg Caspar, Musicus 251
Weigel Johann, Formschneider 207
Weigel Christoph, Kupfferstecher 277
Weinmann Hans / Gewichtmacher 289
Werner Caspar, Kunst-Schlosser 287
Weyer Gabriel, Mahler 222
Wittig Bartholomäus, Mahler 240
Wolgemuth Michael, Mahler 181
Wolrab Johann Jacob, Goldschmidt 247
Worms Wilhelm von, Plattner 285
Wurtzelbaur Benedict, Kunstgieser 295
Wurtzelbaur Johann, Kunstgieser 298

Y.

Yselburg Peter, Kupfferstecher 210

Z.

Zell Christoph, Formschneider 207
Zeltner David, Kunstgieser 308
Zick Peter, (der ältere) Kunst-Drechsler 297
Zick Lorentz, Kunst-Drechsler 299
Zick Stephan, Kunst-Drechsler 310

Zweytes Register,

in welchem alle Auctores, dern so wohl in dem ersten als zweyten Theil gedacht worden, zu finden.

A.

Abondio Alexander 266.
Acontius M. 68.
Acragas 205.
Adelardus 13.
Adelmannus Bernhardus 39.
Adsigerus Petrus 57.
Ælianus 218.
Æmilius 78.
Æmilius Georgius 63.
Æsopus 68. 200.
Æyrer Ægidius 83.
Agricola Conradus 214.
Agrippa Cornelius 164.
Albategnius 4. 45.
Albrecht Andreas 168.
Aldrovandus Ulysses 209. 210.
Aleottus Joh. Bapt. 17.
Alexander Andreas 147. 170. 171.
Alfraganus 4. 45.
Algöwer David 121.
Alhazenius 15. 25. 160.
Alphonsus Rex Hisp. 8.
Alt Georg. 181.
Altdörffer Adam 188.
Altegraf Heinrich. 188.
Amberger Christoph 194. 200.
Amerbachius Joh. 180.
Amirucius Georg. 33.
Amling Carl Gustav 256.
Amman Jobst. 160. 200. 202. 207. 208.
Anaximander 21. 207.
Andreä Hieronymus 198.
Angelo Michael, 187.
Angelus Jacobus. 12. 18.
Antonio Marco. 186. 191. 197. 200.
Apelles. 183. 187.
Apianus Petrus. 15. 18. 21. 32. 43. 45.
Apianus Philippus. 94. 123.
Apollodorus. 183.
Apollonius (Pergæus) 15. 16. 17. 34. 71. 119.
Aphtonius 71.
Archidiaconus Parmensis. 19.
Archimedes 11. 14. 15. 16. 19. 21. 41. 51. 52. 87. 115. 116. 119. 170.
Architas. 11. 23. 34. 71.
Aretinus Leonhardus. 70.
Aristæus. 16.
Aristides. 68. 198.
Aristophanes. 51.
Aristoteles. 17. 19. 40. 53. 71. 72. 74. 79. 117.
Aristoxenes. 15.
Arnoldus Christoph. 109. 245.
Aspach Adam 204.
Avemann Wolff. 215.
Auer Joh. Paul. 241. 261. 268.
Averroës. 2. 19.
Auria Josephus. 16.
Autolycus. 16.
Auzoutus. Adrian. 110. 125.

B.

Bachetus Claud. Franc. 72.
Backer Jacob. 255.
Bäuerlein Hanns. 177.
Baldinus Bernhardus. 17.
Balforeus Albertus. 72.

Banissis

Digitized by Google

Baniſſis Jacobus de 39.
Barbari Daniel. 183. 184.
Barbarus Hermolaus. 53.
Barlæus. 243.
Barocius Franciſcus. 34.
Barozzius Jacobus. 132. 166.
Barrovius Iſaacus. 15. 16.
Bartolus Pet. Sant. 251.
Bartſchius Jacobus. 101. 102. 115.
Baſilius M. 40.
Baurenfeind Michael. 278.
Bayr Melchior. 204.
Becher Joh. Joach. 113. 300.
Bechmann D. 144.
Beck Sebald. 288.
Beck Joh. Georg. 312.
Beer Martin. 107. 108.
Beer Joh. Gabriel. 275.
Behaim Martin. 27. 28. &c.
Beheim Martin. 214.
Beheim Sebald. 35. 284. 285.
Beheim Hanns Wilhelm. 166. 296.
Behem Joh. Jacob. 313.
Bellerephon. 238.
Belley 99.
Bellinus. 185.
Bellorius J. P. 252.
Bemmel Wilhelm von. 250. 261. 274.
Bemmel Joh. Georg von. 274.
Benz B. 113.
Berg Joh. von. 201. 203.
Beringer Georg. 312.
Beringeroth Heinrich. 263.
Bernhard. 200.
Berlips Er. Volmarus à. 70.
Berneggerus Matthias. 99.
Bernini Laurentius. 254.
Beſler Baſilius. 270.
Beſoldus Hieronymus. 61.
Beſſarion. 2. 3. 4. 13. 18. 33.
Beurer Joh. Jacob. 114.
Bezaleel. 178. 198.
Bienz Sam. Frid. 146.
Bin Hanns. 220.
Binck Jacob. 189. 200.
Bioſcorides. 198.
Bircken Sigmund von 99. 129. 228. 243. 252.
Birckenmayer Hanns. 188.
Birnbaum Alex. 193.
Blancanus Joſephus 17.
Blanchinus Johannes. 4. 5. 7.
Bleau Guilielmus. 174.
Block Benjamin. 272.
Blommartius Eſth. Barb. 245. 246.
Bockshberger Hanns. 208.
Bodenſtein Joh. 47.
Böckler Georg Andreas. 94. 115. 296.
Böhm Sebald. 154. 155. 156. 162. 189. 195. 197. 200.
Böhm Barthel. 191. 196. 200.
Boener Joh. Alex. 272.
Boëthus. 205.
Boiſſardus. 17. 43. 185.
Bommel Joh. Melchior. 312.
Bommel Melchior. 312.
Bonani P. 278.
Bonicontrius Laurentius. 49. 68.
Bordon. 267.
Borellus Joh. Alphonſus 15. 118.
Borellus Petrus. 111. 112.
Borgsdorff. 133. 134.
Boſe Georg. 130. 131.
Both Friderich. 227.
Both Johann. 250.
Boyle Robertus. 144. 145. 276. 305. 307.
Brahe Tycho. 23. 25. 27. 32. 35. 72. 75. 85. 90. 91. 123. 124. 151. 162. 172.
Bramer Benjamin. 94. 164.
Brancker Thomas. 145.
Braſſicanus Joh. Alex. 39.
Braun Hieronymus. 167.
Braun Bartholomäus. 266.
Braunsmäntel Peter. 247.
Brechtel Stephan (der ältere) 158. 159. 203. 209. 215. 217.
Brechtel Stephan (der jüngere) 209. 215.
Brechtel Franz Joachim. 158.
Brechtel Chriſtoph Fabius. 209. 215. 216.
Brentel Georg. 168.
Brevvn Eduardus. 192. 308.
Brunner Caſpar. 201.
Brunner Martin. 280.
Brunner Heinrich. 312.
Brunnius Lucas. 86. 97. 98. 228.
Bucerus. 54.
Buchole Franz von. 186.
Budæus. 70.
Bullialdus Iſmaël. 72. 119.
Bullmann Hanns. 185. 287.
Burckhard N. 282.
Burger Georg Arnold. 128. 129. 215. 216.
Buſch Georg. 161.
Buſch Sebald. 161.
Byrgius Juſtus. 85. 163. 164. 206.

C.

Cabæſila Nicolaus. 14.
Capolita Eſaias. 71.
Cæſar Julius. 94.
Caligiannus 127.
Callicrates. 218.
Callimachus. 70.
Calvinus. 54.
Calviſius Sethus. 89.
Cambray. 133.
Camerarius Joach. (Senior) 3. 11. 13. 14. 38. 46. 47. 48. 54. 55. 63. 64. 65. &c. 78. 154. 155. 158.
Camerarius Joach. (Junior) 73.
Camicianus Andreas 76.
Campanus Joh. 13. 17. 19. 46.
Campanus Joſephus. 112.
Canus Jacobus. 28.
Cantzler Bernhard. 103.
Capra Balthaſar. 171.
Caprio vid. *Renchlinus*.
Caramuel à Lobkovvitz. 128.
Cardanus Hieronymus. 60. 157. 165. 170. 288.
Carl Peter. 213. 230.
Carl Johann 230.
Carteſius Renatus. 91. 276.
Cavalerius Bonaventura. 149.
Caſſinus Joh. Dom. 26. 126. 149. 150.
Cellarius Chriſtoph. 29. 141.
Celtes Conradus. 23. 28. 39. 41.
Charadoſſus Hieronymus. 220.
Charmas. 183.
Cheveton. Urbanus. 29.
Chaus Salomon. 213. 214.
Chelidonius Benedictus. 38. 39.
Cherubin P. 111. 112.
Childrey. 126.
Chriſtmannus Jacobus. 4. 295.
Chryſoſtomus Joh. 40.
Cicero. 42. 68. 73. 79. 82.
Cimon Cleonenſis. 183.
Clajer D. 115.
Clajus. 99.
à S. Clara Abraham. 270.
Clavius Chriſtophorus. 16. 36.
Cleomedes. 63. 72.
Cleophantus. 183. 233.
Cluverius Phil. 129.
Cluverus. 127.
Coehorn Minno de 137.
Cochlæus Johannes. 25. 38. 39. 52. 53. &c.
Collin Richardus. 245.
Columbus Chriſtophor. 28. 29. 31.
Comandinus Fed. 15. 16. 17. 115.
Commelinus 18.
Commelinus Caſpar. 267.
Cornelius Caſpar. 269.
Conon. 16.
Conradus naricus. vid. *Coer. Tockler*.
Copernicus Nic. 22. 27. 35. 45. 57. 59. 60. 85. 88. 127.
Cordatus Conradus. 39. 54.
Corduer Pet. Ant. 213.
Coriolanus Chriſtophorus. 209.
Cranmer Thomas. 58. 59.
Crato Sycenius. 153.
Creiling Joh. Conr. 307.
Creuſner Friderich. 180.
Creutzberger Paulus. 227.
Creutzfelder Johann. 222.
Crocus Richardus. 61. 65.
Crugerus Petrus. 109. 124.
Cruſius. 11. 307.
Cunitia Maria. 174.
Cuntz Stephan. 298.
Curtius Albertus. 85.
Cuſa Nicolaus de. 4. 13. 22. 48.
Cuſpinianus Joh. 39.
Cuſterus Joh. 145.
Cyriacus Clemens. 22.

D.

Dadalus. 197.
Datri Nicolaus u. Johannes. 227.
Damaſcenus. 40. 42.
Danckers Cornelius. 260.

Digitized by Google

Dankhauer. 107.
Danner Hanns. 287.
Danner Leonhard. 294.
Danner Wolff. 289.
Dantes Ignatius. 184.
Daſypodius Conradus. 16.
Dauiler 132. 138.
Decius Phil. 37.
Decker Paulus. 267.
Dein Johann. 307. 308.
Demoſthenes. 67.
Deneufville Johann Jacob. 263. 264.
Denner Sebaſtian. 303.
Denner Joh. Chriſtoph 305.
Denſten Adrian. 217.
Derham Wilh. 145.
Deſler Johann. 119.
Dibutades. 187. 304.
Dilherr Joh. Michael. 107.
Dimias. 183.
Dio Pruſenſis. 68.
Diocles. 34.
Dionyſiodorus. 34. 35.
Diophantus. 5. 22. 71. 84.
Dipenna. 193.
Ditericus Vitus. 59. 60.
Dithmarus Hiſtoricus. 111.
Dominicus Maria. 59.
Donis Nicolaus. 12.
Doppelmayr Johann Sigmund. 307.
Dorſch Erhard. 263.
Dorſch Chriſtoph. 263.
Dou Peterzon. 169.
Drebbelius Cornelius. 111. 112. 276.
Dudichius Andreas. 72. 84. 89.
Duez N. van. 260.
Dümler Joh. Andreas. 313.
Dümler Georg Sigmund. 313.
Dumrichius Paulus. 81.
Dürer Albrecht, (der jüngere) 38. 40. 41. 44. 45. 66. 83. 86. 153. 154. 155. 156. 157. 159. 160. 162. 167. 177. 181. 182. 183. &c. 190. 193. 194. 196. 197. 198. 200. 201. 202. 209. 214. 223. 225. 252. 283.
Dürer Albrecht, (der ältere) 177. 182.
Dürer Antonius. 177.
Dürer Johann. 177.
Dürer Andreas. 177.
Dürerin Agnes. 155. 283.
Duval 226.

E.

Eberlein Daniel. 253.
Ebermayr Johann Eberhard. 248.
Ebner Sebald. 165.
Ebner Eraſmus. 76. 77.
Ebner Johann Paul. 158.
Ecchellenſis Abraham. 16.
Eckebrecht Philipp. 171.
Egnatius Baptiſta. 39.
Ehemann Hanns. 288.
Ehrenberger Bonif. Henricus. 116
Eimmart Georg Chriſtoph (der jüngere) 109. 110. 122. 123. &c. 138. 140. 141. 147. 246. 257. 258. 259. 261. 267. 302. 308.
Eimmart Georg Chriſtoph (der ältere) 241 257. 277.
Einmartin Maria Clara. 259. 260.
Eiſenſchmidt Caſpar 102.
Eiſler Jeremias. 256.
Ellerich Chriſtian. 312.
Ellerodius Joh. 106.
Elvidius Stanislaus 71.
Elſner Jacobus 192.
Elzheimer Adam. 223.
Endter Wolffgang. 226.
Endter Chriſtoph. 226.
Endter Wolff Moritz. 226. 263.
Endter Johann Andreas. 226.
Endterlein Jacob. 273.
Endterlein Caſpar. 297.
Engelhard Daniel. 198.
Ens Caſpar. 289.
Eobanus Heſſus 23. 38. 47. 63. 65. 66. 67. 70. 76. 78.
Eoſander. 134.
Eraſmus Roterodamus. 39. 40. 42. 44. 189.
Eraſmus Joh. Georg. 173.
Erythraus Val. 78.
Ermel Joh. Franciſcus. 250.
Eſchenbach Andr. Chriſt. 140.
Euclides. 13. 16. 19. 34. 35. 41. 63. 79. 90. 98. 115. 119. 158. 160. 170. 185.
Eudoxus. 13. 16.
Eumarus Athenienſis. 183.
Eutocius 14. 15. 16. 19. 51.
Eyck Joh. und Hubertus von 185.
Ezlaub Erhard. 143. 155. 157. 287.

F.

Faber Jacobus. 17. 53. 87.
Faber Georg. 107.
Faber Joh. Lud. 233.
Fabritius Georgius. 70. 71.
Fabritius Paulus. 125. 158.
Fabritius Joh. 59.
Falckenburg Friderich von 216.
Falckenburg Lucas von 216.
Falta Joh. Bapt. 251.
Faltz Raimundus. 257.
Farfler Stephan. 302.
Faulhaber Johann. 90. 91. 94. 97. 159. 165. 175. 230.
Fauſt Johann. 179.
du Fay. 133.
Fermat. Paulus de. 72.
Ferriol. 278.
Ferronus. 78.
Feuerborn. 107.
Finens Orontius. 35.
Fino Abraham. 216.
Firmicus Julius. 14.
Fiſch Iſaac. 273.
Fiſcher Peter (der ältere) 190. 283. 284. 286. 290.
Fiſcher Peter, (der jüngere) 286.
Fiſcher Peter, Hermann, Hanns, Paul und Jacob. 283.
Fiſcher Hermann. 286.
Fiſcher Paulus. 261.
Fiſcher Johann Thomas. 240. 270. 272.
Fiſcherin Anna Catharina. 272.
Flaminius M. Anton. 71.
Flamſtedius Joh. 147. 150 151.
Fleiſchberger Joh. Friderich. 258.
Flock Eraſmus. 3. 64.
Flörner Peter. 192.
Fluddius Robertus. 276.
Fontana Franc. 112.
Forbiſſer Martin. 79.
Foſcarinus. 235.
Francus L. 251.
Franck Chriſtian. 79.
Freigius Joh. Thomas. 77.
Frenicle. 164.
Freund. Johann. 47.
Freund. Marcus. 97.
Frey Hanns. 282. 292.
Freyin Agnes. 283.
Friſchmuth D. 106.
Frieſner Andreas. 180.
Frieſe Leonhard. 102.
Friſius Andreas. 210.
Fuchs Georg. 180.
Fuchs N. 279.
Fuchs Jacob von. 65.
Fugger Wolff. 402.
Fuhrmann Georg Leopold. 213
Fulgentius. 41. 54.
Funccius Joh. 59.
Funck David. 141. 143.
Fürſt Paulus. 210. 270.
Fürſtin Magdalena. 270.

G.

Gabriele Andreas. 211.
Gabrielli Pir. Mar. 307.
Galeatius Vicec. mediol. 39.
Galenus. 68.
Galgemayr Georg. 94. 168.
Galilæus Vincentius. 171.
Galilæus Galilæus. 90. 91. 112. 171. 222. 242.
Galluccius Joh. Paul. 58. 155.
Gallus Henricus. 89.
Gärtner Hieronymus. 190.
Gärtner Georg, (der ältere) 222. 224. 225.
Gärtner Georg, (der jüngere) 225.
Garzonus Thomas. 208.
Gaſſendus Petrus. 110. 127.
Gauricus Lucas. 4. 8. 13. 14. 20. 49.
Gaza Theodorus. 4. 12. 18.
Gazulus Joh. 19.
Gebhard Joh. Andreas. 280.
Gebri. 3. 196.
Gelenius Sigismundus. 47.
Geminus Rhodius. 82. 84. 92.
Gemma Friſius. 32.
Gemünther Lucas. 204.
Genade. 252.

Geph-

Digitized by Google

Gephyrander Thomas. 87.
Geraſenus Nicomachus. 63. 69.
Gerbertus. 111.
Gerhardus Cremonenſis. 3. 6. 9. 10.
Gerl Hanns. 291.
Geſnerus Conradus. 34. 195. 201. 203.
Geuder Melch. Frid. 119.
Ghetaldus. 22.
Giech Johann von 236.
Giordano Lucas. 264.
Girardus Albertus. 94 95.
Glacianus Georgius. 78.
Glareanus Henricus. 39. 76. 77.
Glaſer Chriſtoph Jacob. 125. 140. 141.
Glaſſius Salomon. 107.
Glaucus Chius 231.
Gleyer Nicolaus. 262.
Glockengieſer Conrad. 281.
Glockengieſer Andreas. 281.
Glockengieſer Hanns. 289. 294.
Glockengieſer Chriſtoph. 294.
Glockenthon Georg (der ältere 151. 198.
Glockenthon Nicolaus. 197.
Gödeler Elias. 239. 261. 264.
Gög Albrecht. 261.
Gogava Ant. Franc. 15. 51.
Goldmann Nicolaus. 114. 130 136.
Goldmayr Andreas. 100. 101. 102.
Golius Jacobus 4. 16.
Golling Leonhard. 232.
Gorck Georg Chriſt. 172. 173. 175. 254. 313.
Graf Joh. Leonhard. 175. 176.
Graf Joh. Andreas. 175. 255. 269.
Grammatici Nicaſius. 151.
Grandamico. 144.
Graß Abraham. 220.
Graſſet Jacob. 127.
Graveſand Wilh Jac. 307.
Gregorius David. 16.
Gregorius Epiſc. 71.
Griebel Joh. Andreas. 307.
Griendel Joh. Franciſc. 111. 112. 113.
Grimaldus 128.
Gronovius Jacobus. 53.
Gros Sebaſtian. 125.
Gruber Sebaſtian. 133.
Grun Georg. 296. 305.
Gruneberg. 134.
Grünewald. 148.
Grynæus Simon. 13. 68.
Guarimbertus Matth. 67.
Guarinus. 4.
Guericke Otto. 276. 307. 310.
Guevarra Joh. de. 17.
Gulden Andreas. 239.
Guttenberger Johann. 179.
Guttenberger Georg. 233.
Gyas Lidius. 183.
Gyſius Tidimannus. 60.

H.

Habrecht Iſaac. 101. 115. 316. 286.
Habrecht Abraham. 299.
Hack Theodorus. 145.
Hack Michael Sigmund. 275.
Häbertlein Leonhard. 255. 264.
Hagen Hanns. 299.
Hahn Nicolaus. 12.
Hainzelius Joh. Bapt. 72.
Hainzelius Paulus. 72.
Halifax John of vid. *Joh. de Sacroboſco*.
Halle Johann. 99.
Hallejus Edmundus. 16. 17. 110. 121.
Haloander Gregorius. 195.
Haller Chriſtoph. 224.
Hamelius Paſchaſius. 8. 58.
Händler David. 304.
Hanckenius. 97.
Hannemann Joh. Ludw. 132.
Hanzen Sirbrand. 169.
Hardy Claudius. 16.
Harrich Johſt. 214.
Harrich Chriſtoph. 219.
Harſcher Marx. 203.
Harsdörffer Georg Philipp. 94. 96. 98. 99. 100. 129. 231. 300.
Hartmann Georg. 15. 22. 33. 34. 56. 57. 58. &c. 189
Hartſecker Nicolaus. 112.
Haſenbarth Johann. 94.
Haſius Joh. Matth. 123.
Haſler Joh. Leo. 211. 214.
Haſler Iſaac. 211.
Haſler Caſpar. 214.
Haſler Jacob. 214.
Hauckbee Franc. 112. 307.
Hauer Johann. 97. 227. 231. 254. 25 .
Hauer Ruprecht. 231. 233.
Hautefeuille. 81.
Haurſch Hanns. 300. 303.
Haurſch Gottfried. 303. 304.
Heyden Hanns 83. 212.
Heckenauer Leonhard. 246.
Hecker Johann. 151.
Heel Johann. 252.
Heer Johann. 166.
Heer Chriſt. 291.
Hegius Wolffg. 78.
Heinfogel Conrad. 44. 45. 155.
Heigel Paulus. 106.
Heinlein Paulus. 240.
Heinlein Andreas. 287.
Heinzel Joh. Ferdinand. 274.
Hele Peter. 286.
Heller Joachim. 7. 54. 55. 75. 78.
Helm Erhard. 169.
Helmers Rudolph Johann 210. 271.
Helmbach Abraham. 113.
Heltus Georg. 65.
Henffling Conrad. 175. 176.
Hephaſtio. 67.
Hepner Jacob. 298.
Herbſt Johann Andreas. 227.
Herlicius David. 104.
Herlinus Chriſtianus. 51.
Hero 17. 34.
Herodotus. 68.
Herold Johann. 270. 306.
Herold Wolff Hieronymus. 2. 7. 305.
Herold Balthaſar. 301. 303.
Herold Georg. 301.
Herr Michael. 223. 228.
Herrel Chriſtian Gottlieb. 307.
Hervartus ab Hohenberg. 88. 89.
Hertz Benedict. 221.
Hertz Johann. 222.
Heſſius Johann. 39.
Hevelius Johannes. 25. 50. 109. 110. 112. 124. 147. 150. 151. 174.
Heumann Andreas. 173.
Heus Hanns. 282.
Heyden Chriſtian. 75. 78.
Heyden Sebald. 75.
Hildericus Edo. 81. 82.
Hiebner Iſrael. 104.
Higianus. 183.
Hinrich Chriſtoph. 84.
Hinterhäuſel Friderich. 306.
Hipparchus. 21.
Hire Philippus de la. 117. 149. 150. 164.
Hirſchvogel Veit, (der ältere) 182.
Hirſchvogel Veit, (der jüngere) 198. 206.
Hirſchvogel Auguſtin. 143. 154. 156. 199.
Hirſchvogel Sebald. 206.
Hobel Wolff. 201.
Hochfeider Caſpar. 180.
Höfler Georg. 220.
Höfler Johann Philipp. 273.
Höfler Johann. 273.
Hörld Friderich 22.
Hoffmann Wolff. 91.
Hoffmann Caſpar. 105.
Hoffmann Johann. 142. 201.
Hoffmann Heinrich. 166.
Hoffmann Ulrich. 172. 236.
Hoffmann Jacob. 202.
Hoffmann Hanns. 208. 209.
Holbein Hanns. 194.
Holl Leonhard. 12.
Holtzmann Wilhelm vid. *Wilh. Xylander*.
Holtzmann Hanns. 250.
Homann Joh. Baptiſta. 141. 142.
Homberg Guilielm. 276. 307.
Homerus 68.
Homilius Johannes. 66. 70. 73. 89. 123.
Hondius 260.
Hooke Robertus. 112. 114. 126. 145. 277. 307.
Hopfer Wolff Ludwig. 252.

Digitized by Google

Hopfer Daniel und Hieronymus. 252.
Hoppert Bartholomäus. 311.
Horroccius Jeremias. 147.
Hübner Johann 142.
Hugenius Chriſtianus. 111. 112. 124. 125. 128. 148. 307.
Hulſius Levinus. 29. 143. 162. 163. 206.
Hundhorſt Gerhardus von 242.
Hupfer Johann. 114.
Hutten Ulrich von 38. 39.
Hutterus Elias. 93.
Hutzler Chriſtoph. 87.
Hyginus. 17. 18.
Hypatia. 3.
Hypſicles. 13.

I.

Jacob Simon. 201.
Jacobus Cremonenſis. 14. 15. 51.
Jacobus Florentinus. 32. 42.
Jäger Johann Caſpar. 108.
Jamitzer Wentzel. 83. 161. 167. 197. 205. 206. 207.
Jamitzer Albrecht. 206.
Jamitzer Chriſtoph. 215.
Jannebach Hanns. 190.
Janſen Zacharias. 111. 112.
Janſonius Joh. 160.
Icarus. 289.
Ingolſtädter Andreas. 127.
Johannes Hiſpalenſis. 4.
Johannes Epiſcopus Granenſis. 5.
Jordan Johann. 175.
Irenicus Franciſcus. 43.
Iſocrates. 42.
Judais Cornelius de 162.
Juncker Chriſtian. 215.
Jung Johann. 201.
Jungenickel Andreas. 175.
Jungermann Ludovic. 108. 270.
Juvenell Nicolaus. 208. 222. 223.
Juvenell Johann. 216. 223.
Juvenell Paul (der ältere) 223. 224. 232. 264.
Juvenell Friderich. 224.
Juvenell Johann Philipp. 224.
Juvenellin Eſther. 223.

K.

Kägel Martin. 179.
Kammermeiſter Sebaſtian. 181.
Kanold Johann. 181.
Keller Georg. 207.
Kenckel Johann. 273. 274. 278.
Keplerus Johannes. 15. 25. 88. 89. 92. 93. 97. 101. 102. 112. 113. 123. 124. 125. 164. 171. 172. 175.
Kerl Caſpar. 259.
Kern Leonhard. 128. 229. 232.
Kern Johann Jacob. 232. 233.
Keſtel Andreas. 227.
Keſtner Michael. 248.
Kilian Philipp. 236.
Kindermann Johann Eraſmus 215. 251.
Kindermann Paulus. 271.
Kircherus Athanaſius. 110. 113. 276. 279.
Kirchius Godofredus. 125. 150. 151. 152.
Kirchmair Georg Caſpar. 110. 304.
Kleinert Friderich. 309.
Kleinwächter Johann. 227.
Klumm Hanns. 194.
Klingenbeck Conrad. 59.
Knorre Martin. 125. 140. 141.
Kob Johann 107.
Kob Johann Philipp. 147.
Koburger Antonius. 179. 181.
Koburger Hanns. 180.
Koch Melchior, 290.
Köhn Paulus. 290.
Köler Johann David. 278.
König Johann. 222.
Kohl Andreas. 225. 258.
Kohler Chriſtoph. 154.
Kohler Heinrich. 180.
Kolb Paulus. 224.
Kotter Auguſtin. 297.
Krafft Adam. 178. 282.
Kraus Georg. 235.
Kreß Antonius. 52.
Kreſlinus Georg. 98.
Krieger Joh. Philipp. 278. 279.
Krug Hanns (der ältere) 180.
Krug Hanns (der jüngere) 180.
Krug Ludwig. 190.
Kühfuß Georg. 294.
Küßel Matthäus. 272.
Kuinbach Hanns von. 188. 192.
Kunckel. 301.
Kurtz Sebaſtian. 90. 97. 168. 169. 170. 172. 226. 227. 236.

L.

Labenwolff Pancratz. 204. 290. 293.
Labenwolff Georg. 293. 294. 296.
Lachert Ambroſius. 48.
Laërtius Diogenes. 48. 207.
Lambecius Petrus. 270.
Lambrecht Hanns. 290.
Lana Franciſcus. 309.
Lancelottus Paulus. 37.
Landeck Andreas. 299. 308.
Landeck Johann Carl 124. 308.
Landeck Zacharias. 142.
Lang Georg Jacob. 258.
Langrenius Florentinus. 117.
Lauffer Caſpar Gottlieb. 309. 310.
Lautenſack Heinrich. 83. 161. 162.
Lautenſack Johann. 161.
Lazius Simon. 39.
Lederer Hieronymus. 209.
Lehmann Caſpar. 231. 232.
Leibnitz Georg Wilhelm. 119. 120. 149. 176.
Lembke Joh. Philipp. 252. 265. 274.
Lempt Adam. 201.
Lencker Hanns. 83. 97. 159. 160. 161.
Leonhard Joh. Friderich. 235.
Leonibus Elias à 174.
Leonicus Nicolaus. 17.
Leopoldus de Auſtria. 14.
Leupold Andreas. 301.
Leupold Jacob. 307.
Leygebe Gottfried. 237.
Leygebe Ferdinand. 239.
Leygebe Johann Chriſtoph, Paul Carl, Balthaſar Gottfried. 239.
Libanius 68.
Liberi Petrus. 241.
Linacer Thomas. 70.
Lindenaſt Sebaſtian. 232.
Lindenaſt Sebald. 282.
Lindner Alexius. 216.
Lipperhey Joh. 111.
Lobſinger Hanns. 291.
Locher Jacobus 61.
Lochner Michael Friederich. 29.
Lochner Zacharias. 164. 165.
Lochner Conrad. 291.
Löhner Martin. 306.
Löhner Joh. Joachim. 306.
Löwen Leonhard von 301. 303.
Longomontanus Chriſtian. 25. 145.
Loß Georg. 295.
Loſchge Leonhard. 143.
Lottichius Petrus. 70.
Lucanus. 74.
Lucas von Leiden. 189.
Lucanus. 74.
Lucianus. 40. 42. 67.
Ludius. 205.
Ludring Joh. 123. 127. 302.
Lutherus Martinus. 39. 54. 70. 71.
Lycoſthenes Conradus. 67.
Lyſippus. 183. 198.
Lyſiſtratus Syconius. 292.

M.

Machs Heinrich. 309.
Macrobius. 68. 260.
Magalottus. Laur. 230.
Maginus Joh. Antonius. 35.
Magirus Johannes. 104.
Magliabechius. Ant. 144.
Mainon Jaſon. 37.
Majolus. Anton. Vinc. 119.
Major Tobias. 107.
Maler Valentin. 210. 215.
Maler Chriſtian. 215.
Malleolus Iſaacus. 115.
Mander Carl von 245.
Mandeville Joh. 30.
Manfredius Euſtachius. 150. 151.
Mann Michael. 297.
Mantegna Andreas. 186. 187.
Manutius Aldus. 39.
Maralti Carl. 252.
Marchand Joh. Chriſt. 263.
Marchand Joh. Jacob. 263.
Marchettis Petrus de 108.
Marets Joh. de 100.

Digitized by Google

Marin. 292.
Marius Simon. 90. 97. 170. 171.
Marſilius Com. 138. 139.
Martinus Herbipolenſis. 58.
Marx Joh. Jacob. 30.
Maſſizer Hanns. 203.
Matthei Petrus. 28. 29.
Mauritius Georgius. 63.
Maurolycus Franc. 15. 16.
Maximus Confeſſor. 40.
Mayr Hanns. 180.
Mayr Felix. 252.
Meckenich Iſrael von 186.
Mela Pomponius. 53.
Melampus 154. 184.
Melanchthon Philippus. 4. 14. 21. 39. 46. 47. 48. 50. 51. 54. 55. 56. 57. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 68 69. 70. 71. 73. 74. 76. 78. 81. 89. 155. 195. 201.
Memmersdörffer Georg 314.
Memmius Joh. Bapt. 16.
Menechmus. 16. 34.
Menelaus 15. 16. 87.
Menher Valentin. 217.
Metellus. Joh. Nat. 29.
Mentor. 205.
Mercurialis Hieronymus. 210.
Merian Matthæus. 208. 243. 255. 268.
Meriania Sibylla Maria. 255. 268. 269. 270.
Merſennus Mar. 16.
Meuschel Hanns. 284.
Micyllus Jacobus. 18. 68.
Minis Paulus de. 119.
Mirandula Comes Joh. Picus. 39. 101.
Mægling Daniel. 172.
Möller Arnold. 227.
Möller Balthaſar. 236.
Mæſtlinus Michael. 8. 89. 91. 94.
Moller N. 263.
Mollnerus Johann. 55.
Molyneux Wilh. 118.
Monantholius Henr. 17.
Montulmo Antonius. 14. 49.
Morell Jacob. 255. 268.
Morellus Guilielmus. 18.
Morlandus Samuel. 113.
Morus Henricus. 117.
Moſellanus Petrus. 39. 61. 65.
Münck Johann. 280.
Müller Joh Heinrich. 125. 260.
Müller Philipp. 101.
Müller Joh. Chriſt. 138. 139.
Müller Johann vid. Johann Regiomontanus.
Muterius Nicolaus. 60.
Munſter Sebaſtian. 12. 18. 33. 43. 194.
Munckerus Thomas. 18.
Murrer Johann. 248. 264. 265. 272.
Murrerin Anna Barbara 272. 273.
Muſculus. 54.
Mycillus Jacobus. 18. 68.
Myconius Oſwaldus. 59.
Myrmecides. 218.
Myſs. 205.

N.

Nazianzenus Gregorius. 140.
Neidlinger Michael. 254.
Negelein Joachim 154. 252.
Nemorarius Jordanus. 17.
Neperus Joh. 164.
Neuber Ulrich. 203.
Neudörffer Johann (der ältere) 35. 156. 157. 158. 196. 197. 198. 201. 202. 203. 204. 208. 285. 287.
Neudörffer Johann (der jüngere) 2. 4. 217.
Neudörffer Antonius 217.
Neufchatel Nicolaus de 202. 209.
Neuſidler Johann. 202.
Neuſidler Melchior. 207.
Newton Iſaacus. 112. 113. 120.
Nicephorus. 69.
Niciæ Athenienſis. 208.
Nicomedes. 34.
Nicoteles. 16.
Nilus. 40. 42.
Næſter Georgius. 108.
Nonius. Petrus. 22. 89.
Nonius Ferdinandus. 53.
Nottnagelius Chriſtophorus. 96.
Novarius Aloyſius. 99.
Noviomagus Gerhardus. 43.
Noviomagus Johannes. 155.
Nueber Ambroſius. 180.
Nügel Joachim 261.

O.

Ob:rländer Johann. 309.
Obſequens Julius. 67.
Odontius Caſpar. 78. 92.
Odontius Joh. Caſpar 92. 93. 98.
Oecolampadius Johannes. 39. 41.
Oelgaſt Thomas. 205.
Oelhafen Chriſtophorus. 39.
Oeller Nicolaus. 221.
Oertbel Hieronymus. 212.
Oeſterlein Johann. 210.
Oldenburger Henr. 145.
Olivarius Petrus Joh. 53.
Omeis Magnus Daniel. 100. 129. 257.
Omeis Martin Heinr. 256. 257.
Onoſander 74.
Ortelius Abraham. 156.
Opſopæus Vinc. 39. 40.
Oſiander Andreas. 38. 54. 58. 59. &c.
Otto Johann. 199.
Ovidius. 200. 212.

P.

Pachelbel Johann. 258. 259. 263. 271. 275.
Pachelblin Amalia. 275.
Pacielus Lucas. 153.
Palladius. 131.
Pamphilus. 183.
Pantaleon Henricus. 43.
Papin Dionyſ. 307. 310.
Pappus Alexandrinus. 14. 16. 34.
Paracelſus Theophraſtus. 164.
Parhaſius. 154. 183.
Parmegiano Franc. 186.
Paſquinus Bernhardus. 279.
Paulus Florentinus. 12. 18.
Paumgarten Johannes à. 61.
Paumgartnerus Hieron. (ſenior) 54. 55. 61. 62. &c. 64. 72. 75. 77.
Pauſias. 198.
Pegnitzer Andreas, (der ältere) 286. 288.
Pegnitzer Andreas (der jüngere) 288.
Pell Joh. 144. 145.
Pena Joh. 15.
Pentz Georg. 189. 197. 205.
Pentz Egidius. 197. 200.
Pergamenſis Jacobus. 181.
Perier N. 276.
Perault Claudius. 83.
Peſler Georg. 62.
Petavius Dionyſius. 82. 88.
Petitus Petrus. 110.
Petri Henricus u. Sebaſtian. 79.
Petrejus Johannes. 143. 157. 195. 196.
Peutinger Conrad. 39.
Peypus Fridericus. 180.
Pezelius Chriſtoph. 85.
Pezolt Jacobus. 121.
Pfeffer Mary. 227.
Pfinzing Paulus (der ältere) 82. 83.
Pfinzing Paulus (der jüngere) 83.
Pflug Julius. 39.
Pfründ Georg. 229. 266.
Pfründin Anna Maria. 266.
Pfuhl Abraham. 274.
Phavorinus Var. 68.
Phidias. 184. 219. 297.
Phile. 74.
Philo Bizantinus. 34. 72.
Philocles Ægyptius. 183.
Philoponus. 34.
Phocylides. 70.
Picard. 17. 150.
Picardus. Johannes. 78.
Piccolominæus Alexander. 17.
Pin Ludovicus du 73.
Pirckheimerus Bilibaldus. 12. 15. 18. 19. 33. 35. 36. 37. 38. &c. 44. 48. 51. 52. 53. 54. 153. 184. 185. 189. 285.
Pirckheimerus Johannes. 36.
Pirckheimerus Charitas, 39. 40. 41.
Pirckheimeria Clara. 39. 41.
Pirckheimeria Catharina. 39.
Piſanus Johannes. 57.
Piſcopia Cornara. 144.
Piſtorius Fridericus. 180.
Pyrgoteles 197.
Plandes Maximus. 73.

Plato 34. 40. 72. 117. 160.
Plautus. 70.
Pleydenwurff Wilhelm. 181.
Plumier Carolus. 299.
Plutarchus. 40. 42. 71. 72.
Primaticcius. 132.
Po Pietro del 264.
Poggius. 9.
Poignard. 164.
Polly. 256.
Polster Hanns. 103.
Polus Marcus. 30.
Polygnetus. 198.
Pomis Christ. de 143.
Pontanus Jovianus. 14. 67.
Popp Heinrich. 235.
Porcellus Elias. 273.
Porphyrius. 15. 68.
Porta Joh. Bapt. 111. 112. 113.
Porus. 34.
Pouver. 114.
Pratorius Joh. 20. 22. 33. 39. 82. 83. 84. 85. &c. 91. 97. 170.
Pratorius Michaël. 199. 211.
Praxiteles. 198.
Preisler Daniel. 230. 236. 241.
Preisler Joh. Daniel. 261. 263.
Printz Wolff Caspar 105.
Proclus. 11. 14.
Pröbes Jobst. 305. 312.
Pröbes Ægidius. 305.
Pröbes Daniel. 305. 312.
Prosper Alpinus. 108.
Prosper Parisiensis. 108.
Prunner Leo. 214. 219.
Ptolemæus Claudius. 2. 3. 5. 8. 12. 13. 14. 15. 18. 21. 30. 33. 41. 43. 44. 45. 80. 85. 88. 155. 171.
Poble N. 280.
Pulmarus Georgius. 78.
Purbachius. Georgius. 1. 2. 3. 4. 5. 8. 9. 21. 22. 50.
Pürt Joh. von 224.
Pythagoras. 70.

Q.

Quadius Joh. 37.
Quintilianus Marc. Fab. 68.

R.

Rabelais Franc. 286.
Raei Johannes de 114.
Rahn Johann Heinrich. 145.
Rahmsteck JohannGeorg 312.
Ramus Petrus. 23. 75. 77. 79. 81. 159. 160. 161. 294.
Ranzanus Johannes. 254.
Raphaël d'Urbino. 191. 197. 200.
Ravius Christian. 16.
Rebenstock Heinrich Pet. 208.
Recknagel Caspar. 297.
Regge M. de 99.
Regiis Ludovicus de 67.
Regiomontanus Johannes. 1. 2. 3. &c. 23. 24. 25. 26. 31. 32. 33. 34. 35. 41. 43. 47. 48. 49. 51. 55. 60. 68. 71. 72. 143. 157. 287.
Reinholdus Erasmus (senior) 11. 20. 88. 89. 112. 124.
Reinholdus Erasmus (junior) 89.
Reinmann Hieronymus. 293.
Reinmann Paulus. 295.
Remmelinus Johannes. 230.
Reisnerus Frideric. 15. 159. 160.
Retter Simon. 89.
Reuchlinus Johannes. 19.
Reusnerus 37. 43.
Reyherus Samuel. 276. 292.
Rhaticus Joachimus. 11. 54. 57. 59. 63. 64. 69. 73. 87.
Rheita Ant. Schirl de 111. 112. 120.
Rhenanus Beatus. 39. 43.
Rhodius Ambrosius. 96.
Rhodius Christianus. 245.
Rhæcus. 187. 283.
Ricciolus Joh. Bapt. 8. 25. 29. 72. 88. 110. 127. 128. 172.
Richardus Claudius. 15. 16.
Richter Georg. 236.
Richter Joh. Sigmund. 271.
Riese Abraham. 97.
Riese Adam. 97. 169.
Riegel Christoph. 143.
Rieterin Crescentia. 37. 38.
Rimpler Georg. 133. 134. 137. 173.
Ritter Franciscus. 96. 97. 165.
Ritter Christoph. 234. 235. 246.
Ritter Paul Hieronymus. 235.
Rittershusius Conradus. 36. 37.
Riva Julius. 252.
Rivalius à Flurentia David. 15.
Rivius G. Herm. 83. 156. 166. 183. 196.
Ritz Conrad. 313.
Rixius Paulus. 39.
Roder Christian. 5. 6. 7. 9. 10.
Rödler Hieronymus. 154.
Römer Olaus. 150. 151.
Rösler Balthasar. 304.
Rötenbeck Georg Paulus. 129.
Rötenbeck Georg Dan. 258.
Rötenbeck Georg. 275.
Rætingius Michael (senior) 47. 54 59. 65. 213.
Röting Lazarus. 212.
Romaclus. 51.
Rosa Salvator. 252.
Rosenberg Albrecht von 62.
Rosencreutzer Marx Friedr. 97.
Rost Johann Leonhard. 149. 151. 152.
Rotenburger Conrad. 282.
Roth Peter. 165.
Rothmannus Christophorus. 25. 85. 163.
Rudingerus Elromus. 71.
Rudolff Samuel. 265.
Rudolph Christ. 157. 158. 166.
Rudolph N. 281.
Rupert Christian. 225.
Ruttelius Andr. 41.
Ruyschius Frider. 269.

S.

Sabellicus M. A. C. 2.
Sabinus Georgius. 89.
Sachtleven Hermann. 261.
Sacrobosco Johannes de 22. 45.
Sadler Egidius. 242.
Sadoletus Jacobus. 74. 82.
Salignac Bernhard. 81.
Sallustius. 42.
Sambucus Joh. 82.
Saltzmann Joh. Rud. 101.
Sanctorius Sanct. 276.
Sandrart Joachim von (der ältere) 189. 220. 242. 243. &c. 246. 248. 251. 257. 260. 261. 268. 272. 274.
Sandrart Joachim von (der jüngere) 248.
Sandrart Jacob von 122. 141. 143. 248. 251. 257. 258. 260. 268.
Sandrart Johann Jacob von 246. 251. 252. 277. 278.
Sandrart Susanna Maria von 268.
Santbeckius Daniel. 20. 35. 47.
Saubertus Joh. 12.
Sauveur. 164.
Savilius Henricus. 82. 84. 89. 119.
Savoye Daniel. 267.
Saxonius Jacobus. 90.
Saxonius Petrus. 91. 98.
Scaliges Josephus 9.
Scamozzi. 131.
Schaffhausen Matth. 272.
Schatzo Andreas. 89.
Schapper Johann. 233.
Schedel Hartmann. 28. 181.
Scheffer Peter. 179.
Schelhorn Martin Nic. 292.
Scheinerus Christoph. 90. 91. 92.
Scheither Johann Leonhard. 173.
Schelhammer Johann. 61.
Schelhammer Gunth. Christoph. 120.
Scherer Heinrich. 142. 262.
Scheuchzer Joh. Jacob. 19.
Scheuffelein Hanns. 189. 200.
Scheurl Christoph. 39.
Schiebling Christian. 230.
Schiüerus Julius. 101.
Schimpffer Bartholomäus. 106.
Schirmer Sebald. 192.
Schleupner Caspar. 157. 201.
Schleiffingerus Everhardus. 49.
Schlüter Andreas von 257.
Schlitter Johann. 228.
Schmidt Daniel. 45. 46.
Schmidt Johann. 107.
Schmidt J. A 291.
Schmidt Wolff. 157.
Schmidt Peter. 312.
Schmidt Caspar. 201.
Schmidt Stephan. 237.

Digitized by Google

Schnitzer Sigmund. 253.
Schock Johann 213.
Schön Martin. 181. 182. 186.
Schön Erhard. 154. 156. 197.
Schonerus johann. 4. 5. 8. 11. 12. 19. 20. 21. 22. 26. 30. 35. 41. 44. 45. 46. &c. 51. 55. 60. 77. 78. 79. 80. 141.
Schonerus Andreas. 20. 21. 25. 26. 43. 46. 50. 79. 80.
Schonerus Lazarus. 81.
Schorel Joh. 189.
Schottus Andreas. 53.
Schottus Caſpar. 300. 301.
Schreckenfuchſius Eraſm. Oſw. 13.
Schreyer Sebald. 181.
Schrötern Johann. 278.
Schütz Jacob Balthaſar. 253.
Schütz Gabriel. 253. 262.
Schuſter J. Martin. 274. 278.
Schwab Michael. 175.
Schwanhard Georg (der ältere) 231. 232. 233.
Schwanhard Georg (der jüngere) 234.
Schwanhard Hanns. 231. 295. 298.
Schwanhard Heinrich. 249.
Schwanhardin Sophia Maria und Suſanna. 233.
Schwehlen Narciſſus. 167.
Schweigger Immanuel. 246.
Schweigger Georg. 192. 246. 247. 253. 256.
Schwemmer Heinr. 253. 259.
Schwenter Daniel. 83. 86. 88. 89. 93. 94. &c. 97. 103. 165. 167. 288. 289. 295.
Schwinger Hermann. 237.
Scultetus Abraham. 214.
Scyllis. 193.
Schefer Leonhard. 158.
Seldius Georg. Sigm. 71. 72.
Sems Joh. 169.
Sengnerd Wolfferd. 307.
Seneca 235. 241.
Senſenſchmidt Johann. 180.
Serenus. 17.
Servetus Michael vid. Mich. Villanovanus.
Severinus M. A. 108.
Seyler Joh. 45.
Seyter Daniel. 264.
Siberus Adamus. 71.
Siebenbürger N. 285.
Siebmacher Hanns. 210. 270.
Siegen N. von 235.
Simler Joh. 53.
Simonides. 70.
Snellius Willeb. 18. 20. 26. 50. 94.
Sirigatti Laurentius. 83.
Sirturus Hieronymus. 111.
Socrates. 40.
Salis Virgilius. 200. 207.
Solon. 70.
Saliky. 288.
Sommer Matth. von 272.
Sommerdyck N. van 269.
Sophocles. 68.
Soter Johannes. 18.
Spangenberger N. 263.
Speckle Daniel. 24.
Spengler Lazarus. 46.
Spielberger N. 252.
Spira Iacobus. 4. 5.
Spring in Klee Hanns. 190.
Stabius Johannes. 32. 33. 39. 44. 45. 155. 198.
Staden Joh. 221.
Staden Sigmund Teoph. 211. 225.
Staiblin Daniel. 107.
Staudt Nicolaus. 304.
Steinmayr Vinc. 193. 194.
Steinmetz Maur. 69.
Steinweg Heinrich von 215.
Stengel Hanns. 288.
Stevinus Sim. 88. 94. 170.
Stiefel Michael. 157. 158. 164. 195.
Stigelius Joh. 68. 70.
Stimmer Tobias. 208.
Stockamer Balthaſar. 253.
Stoius Matthias. 71.
Stölzlein N. 236.
Stör Philipp. 271.
Stoß Veit. 191.
Stoß Veit, Philipp und Chriſtoph. 201.
Stoß Jeremias. 201.
Sturm Johann Chriſtoph. 15. 83. 109. 110. 114. 115. 116. 127. 129. 130. &c. 140. 144. 276. 301. 307. 308. 310.
Sturm Leonh. Chriſtoph. 116. 121. 129. 130. 131. &c. 291.
Sturm Georg Reichard. 121.
Stuvenius Joh. Frider. 29.
Strabo. 30. 207.
Strauchius Ægidius. 132.
Strauch Lorentz. 217.
Strauch Georg. 233. 252. 254. 265.
Strobel Adam. 217.
Stromer Heinrich. 39.
Strubius Caſpar. 89.
Suttinger Daniel. 173.
Syconius Crato 83.
Sylvaticus Benedictus 108.
Syneſius 70.

T.

Tacitus. 208.
Talus. 289.
Tanſtetter Georgius Collimitius. 15.
Tartalea Nicolaus. 15.
Terentius. 70.
Teſtelinus Henricus. 252.
Teuber Michael. 63.
Theocritus. 13.
Tobit. 19.
Theobaldus Zachar. 95.
Theocritus 67. 70.
Theodoretus 68.
Theodoricus Sebaſt. 84.
Theodorus. 187. 238. 283. 297.
Theodoſius. 15. 16. 87.
Theognides. 70.
Theon Alexandrinus. 3. 5. 13. 18. 41.
Theon Sophiſta. 68.
Theon Smyrnaus. 72.
Theophraſtus Ereſius. 40. 68.
Thill Johann Carl von 234.
Thomaſius Godofredus. 171.
Thuanus Jacob. Aug. 89.
Thuballain. 178.
Thucydides. 68. 71.
Thurneiſſer Joh. Jacob. 245.
Tiburtinus Plato. 16.
Tirinus Gerhardus. 106.
Tockler Conrad. 36
Torricellius Evangeliſta. 276.
Trapezuntius Georgius. 3. 5. 11. 12. 13. 14. 18. 41. 155.
Traſidaus. 16.
Treu Abdias. 86. 102. 103. &c. 116. 171. 294.
Treu Michael. 102.
Trismegiſtus Hermes. 67.
Trithemius Joh. 3 .
Troſchel Hanns. 95. 216. 221. 295.
Troſchel Johann. 221.
Troſchel Jacob. 216.
Troſt Johann. 254.
Troſt Gottlieb. 254.
Tſchirnhauſer Ehrenfried Walther. 149. 150.
Tucher Antonius. 191. 192.
Turnebus Adrianus. 71.
Tyrraus. 70.
Tyſtrans. 70.

V.

Vadianus Joachimus. 39. 53.
Vaillant W. 235.
Valck Gerhard. 109. 154.
Valla Georgius 14. 34. 72.
Vallius Guil. du 17.
Varennius Joh. 68.
Varin Joh. 229.
Vaſari Georg. 186. 210.
Vauban. Sebaſt. de 133. 137. 304.
Vaux Georg. 121.
Velius Caſpar. 185.
Venatorius Thomas. 15. 38. 40. 41. 43. 51. 52.
Vergilius Polydorus. 67.
Verenoſe Paul. 242.
Veſlingius Joh. 108.
Vettius Valens. 67.
Victorius Petrus. 66.
Vieta Franciſcus. 22.
Vignola. 131.
Villalpandus Joh. Bapt. 130. 131.
Villamena Franciſcus. 221.
Villanova Michael. 43.
Vincent Levinus. 269.
Vinetus Elias. 53.
Vitruvius M. Poll. 83. 86. 131. 135. 156. 157. 183. 195.
Virgilius. 70. 79.
Vitellio. 15. 25. 160.
Vives Ludovicus 78.

Digitized by Google

Vivianus Vincentius. 16, 112.
Vogel Wolff. 298.
Volckamer Joh. Georg, (der ältere) 108. 109. 110. 113. 118. 119.
Volckamer Friderich. 261.
Volckamer Gottlieb. 173. 261.
Volckamer Chriſtoph Gottlieb. 261.
Voll Georg. 298.
Vondel. 243. 244.
Voſſius Iſaacus. 53.
Urtenhoffer Caſpar. 94. 167. 168.

W.

Wagenſeil Johann Chriſtoph. 173. 303.
Wagner Johann Georg. 245.
Walch Jacob. 177.
Walch Philipp 231.
Wald Ferdinand. 213.
Waldreich Joh. Georg. 245.
Waller Richard. 145.
Wallifius Johannes. 15. 115. 119. 145. 288.
Walther Bernhard. 6. 11. 12. 20. 23. 24. 25. 26. 27. 31. 32. 41. 43. 45. 47. 148.
Walther Georg Chriſtoph. 105
Waltherin Marg. Felicitas 253.
Wandersleben Oſwald. 146.
Warſonius Michaël. 105.
Weber Johann. 201.
Weber Georg. 291.
Wecker Georg Caſpar. 251. 253.
Wecker Johann. 251.
Wegleiter Chriſtoph. 123.
Wehrtmüller Johann Jacob. 173.
Weigel Erhard. 106. 114. 122. 127. 128. 129. 147. 151. 174. 177. 277. 302. 308.
Weigel Johann. 143. 156. 207.
Weigel Chriſtoph. 143. 258. 267. 273. 274. 277. 280.
Weigel Johann Chriſtoph. 143.
Weinmann Hanns. 285.
Weiſſenburger Joh. 53. 180.
Welper Eberhard. 116.
Welſer Marcus. 89.
Welſer Jacob. 191.
Wendelſtein Johann. vid. Joh. Cochlæus.
Werner Johann. 12. 18. 21. 25. 26. 31. 32. &c. 35. 38. 42. 44. 50. 60. 285. 287.
Werner Caſpar. 287.
Weyer Gabriel. 222.
Weyer Georg. 224.
Weyer Matthäus. 265.
Wieſel Johann. 126.
Wildſtein Johann. 227.
Wilhelmus W. Haſſiæ Landgr. 85. 163. 164.
Winſemius Sebaſt. vid. Sebaſt. *Theodoricus.*
Wirſching Leonhard. 168. 226.
Wirſen Nicolaus u. Jonas. 259.
Wittichius Paulus. 85. 163.
Wittig Bartholomäus. 240.
Wolffgang Andreas. 277.
Wolfius Hieronymus. 47. 72. 78.
Wolfius Andreas. 125.
Wolgemuth Michaël. 181. 182. 185.
Wolrabe Joh. Jac. 247. 258. 280.
Worms Wilhelm von 285.
Wülffer Daniel. 107. 114. 115.
Wülffer Johann. 143. 144.
Würth Johann. 306.
Wurtzelbau Joh. Philipp von 146. 147.
Wurtzelbauer Benedict. 296. 298.
Wurtzelbauer Johann. 298.

X.

Xenophon 40. 51. 70. 71. 74. 75.
Xylander Wilhelm. 72. 170.

Y.

Yſelburg Peter. 216. 220. 242.
Yvon Peter. 269.

Z.

Zahn P. Johann. 112. 113. 258.
Zambertus Barthol. 13.
Zaſius Ulricus. 39. 71. 77. 78.
Zeiſius Chriſt. 2 4.
Zell Chriſtoph. 143. 207.
Zell Heinrich. 143. 207.
Zeltner Johann Conrad. 55.
Zeltner David. 3. 8.
Zenninger Conrad. 180.
Zevi Samuel. 146.
Zick Peter (der ältere) 297. 299.
Zick Peter (der jüngere) 297.
Zick Lorentz. 297. 299. 310.
Zick Chriſtoph. 297.
Zick Stephan. 310.
Ziegler Jacobus. 20.
Zimmermann Johann Jacob. 125. 126. 175.
Zum Bach Lotharius. 107. 174.
Zunner Adolph. 278.
Zürch Hieronymus. 304.
Zwinglius Johannes. 54.

Drittes

Digitized by Google

Drittes Regiſter,

darinnen die notabelſte Materien, die in beeden Theilen vorkommen, angedeutet werden.

A.

America. Dieſer Theil der Erden iſt am erſten von Martino Bohemo entdecket worden. 28. 29.

Analyſis. Dieſe Scienz hat man heut zu Tag weit befördert. 120. 147. 149.

Antlia pneumatica. Derſelben Erfinder. 307. ſolche hat in Teutſchland, Engeland, Franckreich, Italien und Holland viele Verbeſſerung erlanget. 145. 148. 307.

Architectura civilis wird heut zu Tag nach der Art einer Scienz tractiret. 130.

Architectura militaris. Zu dern Aufnahm haben die Teutſchen vieles beygetragen. 133.

Arithmetica. Von der Decimali. 95. von der Dyadica. 120. von der Tecractyca. 128. von der Arichmetica infinitorum. 119.

Arithmetiſche Machina. Die Leibnitziſche. 120.

Aſtrolabium. Phil. de la Hire ein Erfinder von einem dergleichen Inſtrument. 150.

Aſtronomie. In dieſer Wiſſenſchafft hat Joh. Regiomontanus und Joh. Keplerus zu ſeiner Zeit das gröſte præſtiret. 6. 7. 8. 92.

Aſtronomiſche Automata Joh. Regiomontani. 23. Joh. Werneri 35. 285. 287. Chriſtiani Heidii 75. G. C. Eimmarti 120. 127. Chriſtiani Hugenii 148. Joh. Dom. Caſſini 150. Phil. de la Hire 150. Olai Rœmeri 150.

Aſtronomiſche Inſtrumenta. Selbige wurden ausgefertiget von Joh. Regiomontano 6. 7. 8. Johanne Schonero 48. Georgio Hartmanno 56. Chriſtiano Heyden 75. Johanne Prætorio 83. 84. Tychone Brahe 123. Juſto Byrgio 161. &c.

Aſtronomiſche Obſervationes Joh. Regiomontani 7. 8. Bernhardi Waltheri 24. 49. 50. Johann Werneri 31. Joh. Schoneri 45. Abdiæ Treu 104. G. C. Eimmarti 125. 126. Joh. Phil. à Wurzelbau 147. &c. 151.

Aſtronomiſche Tabulæ. Alphonſinæ waren zu erſt in hebräiſcher Sprach geſchrieben 8. Joh. Werneri 32. Nic. Copernici 59. 60. Eraſmi Reinholdi 88. Joh. Keplerí 92. Joh. Dom. Caſſini 149. Phil. de la Hire 150. Tabb. ſolares Joh. Phil. à Wurzelbau 129. 151.

Auditorium und *Gymnaſium Ægidianum.* Beſ. hiervon pag. 26. 27. 62. 65. 78. 107.

Aug. Zickiſche Kunſt-Aug aus Helffenbein 310.

Azimuthal Inſtrument. Deſſen Erfinder 124. das Emmartiſche 124. das Wurtzelbauriſche 147.

Azoriſche Inſuln hat Martinus Bohemus entdecket 27.

B.

Bau-Kunſt. Dieſe iſt eine von den älteſten Künſten, in welcher man immer weiter gekommen 178.

Barometrum. Deſſen Erfinder 276. hat allerhand Beförderer gehabt 145. 276.

Behälter. Ein künſtlicher aus Eiſen 305.

Bibliothec. Die Nürnbergiſche publique wann ſie angeordnet worden 7. darinnen ſind einige Mathematiſche Codices anzutreffen 3. 12. 13. 14. 16. 17.

Bilder. Lindenaſtiſche von Kupffer 282. Bilder mit allerhand künſtlichen Bewegungen 285. 287. 301. 304. 305. 309.

Bildhauer-Kunſt iſt ſehr alt 178.

Blaßbälge. Von puren Holtz, auch von Kupfer. 292.

Bomben. Inſtrument, um ſolche zu werffen 150. Hautſchiſche Erfindung daß die Bomben die Gebäue nicht ſo hart, wie ſonſten, ruiniren mögen. 304.

Brech-Schraube. Dern Erfinder und groſe Gewalt 291.

Brenngläſer. Die groſe Tſchirnhauſiſche 149.

Brennſpiegel. Ein groſer paraboliſcher von Joh. Regiomontano 23. ordentliche aus Stahl von einer conſiderablen Gröſe 292. 313.

Briefe, die mit lauter Zahlen geſchrieben worden, können nach gewieſen Fundamenten dechiffrirt werden 119.

Brillen. Dieſe, auch die Augen-Gläſer, ſind ſchon vor einigen Seculis im Gebrauch geweſen 111.

Brunnen. Mit gepreſſter Lufft, als Herons-Brunnen 282. 293. 294. groſe Brunnen-Wercke 295. 296. 299.

Bruſtwehr. Die zuſammen gelegt werden kan, aus Stahl 304.

Büchſenrohre. Die gezogen, von wem und wann ſolche in Nürnberg am erſten gemacht worden 297.

Buchdruckerey. Dieſe ſoll Regiomontanus verbeſſert haben 6. von derſelben Urſprung und Fortgang 179. wer ſolche Kunſt am erſten in Nürnberg und nach deme weiter getrieben 179. 180. wurde ehedeme in hohen Werth gehalten, und von Gelehrten exerciret 155.

Buchſtaben. Das Fundament, um die Verſal-Buchſtaben proportionirt vorzuſtellen, hat Albrecht Dürer eigentlich gezeigett. 53. 54. Joh. Neudörffer, der ältere, weiter befördert 157. Johann Lencker in die Perſpectiv gebracht 159.

C.

Calculus. Des differentialis und infinitesimalis Erfinder 120.

Calender. Dieſen hat Joh. Regiomontanus am erſten in Nürnberg ediret 10. zur Verbeſſerung des Calenders hat Waltherus und Wurtzelbaurus die Tag-Längen genäuer determiniret 148.

Calibre zu den Canonen iſt eine Nürnbergiſche Invention 57.

Camera obſcura. Iſt ſchon lang gar nützlich zu altro-

astronomischen Observationen und andern Sachen gebraucht worden 88. 112. 113.

Canonen. Von einer besondern Gröse 284. kleine die weit schiesen 304. einige mit Spural-Federn 309.

Cassa. Aus Eisen von einer grosen Kunst 311. 312.

Chalumeaux sind verbessert worden 305.

Chronologische Tafel Joh. Regiomontani, oder vielmehr Johann Neudörffers, des ältern, 157.

Clarinette. Eine neue Erfindung 305.

Comreren. Davon brachte Joh. Regiomontanus am ersten was tichtiges an den Tag 8. J. D. Cassinus verbesserte dern Theorie. 150.

Compasse. Diese wurden am ersten in Nürnberg in einer Vielheit von einer neuen Zunfft gemacht 9. 287. und dann verbessert 57. 118. 295.

Compass-Nadel. Derselben Declination hat Georg. Hartmannus am ersten in Teutschland angegeben 57.

Conische Sectiones. Dern Doctrin hat Phil. de la Hire verbessert 150.

Contrefait-Büchsen so künstlich 299.

Corallen werden in Sachsen gefunden 149.

Corpus ein besonderes aus Helffenbein 299.

Correctores von Gelehrten 55. 77. 79. 180. 195.

Crucifix von groser Kunst 191.

Cubi Duplirung. Davon bes. pag. 34. 87.

D.

Decimal-Rechnung. Dern Auctor 95.

Dioptric. Die erste von Keplero editet 92. ist sehr verbessert worden 148. 149.

Diamant. In solchen die Figuren zu schneiden, ist so wohl von alten als neuen Künstlern præstiret worden 220. mit dem Diamant auf Glaß zu reisen, ist vor dem neu-erfundenen Glaßschneiden bekandt gewesen 232.

Drath. Ist eine Nürnbergische Invention. 281.

Drechselkunst. Wer solche erfunden 297

Dreyfaltigkeits-Ringe. Wer und um welche Zeit man solche erfunden, ist noch ungewiß 262. werden aus Gold und Helffenbein gemacht 262. 310.

E.

Eisen wird durch das schmiedten glühend gemacht 305. selbiges wie Bley weich zu machen, und wieder zu härten, ist eine besondere Kunst. 311.

Eisen schneiden, eine sehr alte Kunst 187. hierinnen hat Gottfried Leygebe besonder excelliret 237. 238.

Elffenbein. Um Figuren daraus zu formiren, ist bey den Alten bekandt gewesen 219. die Alten haben einen Vortheil gehabt, solches weich zu machen 220.

Emailliren. Derselben Erfinder 198. ist denen Alten bekandt gewesen ibid.

Englische Gruß von Veit Stoßen aus Holtz trefflich geschnitten 191. 192.

Ephemerides sind nicht von Regiomontano erfunden, sondern nur verbessert worden 9. Einige Astronomi haben Ephemerides geschrieben 9. 47. 151. 152.

F.

Fagotte. Kleine Fagotte, sind ehedeme schon bekandt gewesen 305.

Farben. Mahlerey mit Safft-Farben auf Leinwand und seidenen Zeug, die nicht abgehet. 269.

Feuer-*Machine.* Derselben Fundament, um das Feuer zu dämpffen, ist vor einer langen Zeit entdecket worden 110.

Feuer-schlösser. Dern Erfindung 294. 295.

Figuren aus Stein in Bassorilievo 178. 179.

Fingernissen. Um solche zu finden ein dienliches Instrument 150.

Form schneiden. Diese Kunst hat mit der Buchdruckerey ihren Anfang genommen 181.

G.

Gehör ist aus Helffenbein gemacht worden, aber nicht zur Perfection gekommen 310. 311.

Geometrie, die höhere, ist zu einer zimlichen Aufnahm gelanget 120 148. 149.

Gesellschafft. Die Frucht-bringende 59. Die Pegnesische 59. 129.

Gießkunst. Statuen aus Eisen zu giesen war denen Alten wohl bekandt 238. dann aus andern Metall 283. auch aus Wachs Gesichter und anderes abzugiesen 292.

Gitter Peter Fischer des ältern 284. 290. Paul Köhns 295.

Glaß, das geätzet, eine neue Erfindung 250. das rothe ist wieder an das Liecht gekommen. 292.

Glaßblasen scheinet eine neue Kunst zu seyn 226. 275. die Figuren wurden bey den Alten bey Erweichung des Glases mit einem besondern Spiritu formiret 275.

Glaßgiesen. Figuren zu giesen 262.

Glaßmahlen ist eine alte Kunst, wird heut zu Tag nicht mehr so viel ausgeübet 182.

Glaßschneiden eine alte Kunst, war verlohren, und zu den neuern Zeiten wieder zum Vorschein gebracht 231.

Globi Joh. Regiomontani 9. Martini Bohemi 30. Joh. Schoneri 46. 48. Geo. gi Hartmanni 56. Joh. Prætorii 81. 84. G. C Eimmarti 127. Erhardi Weigelii 106. Jac. Bartschii 115. J. D. Cassini 150. Julii Byrgii 164. Englische kleine 142.

Glocken. Von dern Erfinder und vieler considerablen Gröse 289.

Glockenspiele. Wann und wo sie erfunden worden 289.

Grab Sebaldi ein herrliches Monument. 283.

Granaten / die in viel Stücke zerspringen 305. es werden solche auch durch grose Spiral-Federn aus Eisen sehr weit getrieben 309.

Grotesquen sind schon bey den Alten bekandt gewesen. 215.

H.

Harnische, die leicht und Schuß-frey 247. aus Stahl und Schuß-frey 305.

Hebzeuge zu grosen Vortheilen dienende 287. 313. 314.

Heerpau-

Digitized by Google

Heerpaucken von Stahl 247. von Silber 248.
Helioscopia. Dern Erfinder 50. 112. ein beſonderes zur Projection der Finſterniſſen und Maculn in der Sonnen 125.
Hobeln, ſo geſtammt, wurde aufgebracht 295. und dann in Nürnberg gemein gemacht 298.
Horen ſtoſſen, wann es in Nürnberg zum erſtenmal geſehen worden 291.
Hydrometra ſind ſchon vor einer geraumen Zeit bekandt worden 276.

J.

Jacob-Stab iſt eines von den älteſten aſtronomiſchen Inſtrumenten ꝛc. iſt verbeſſert worden. 86. 87.
Inſecta. Um dern Veränderung und Nahrung zu erfahren, hat man ſich zu den neuern Zeiten wohl darauf applicirer. 269.
Jovialiſche Monde Wann und von wem ſie am erſten endecket worden 171.
Jovilabii n. Das Flamſtediſche 151. das Zumbachiſche 174.

K.

Kleinigkeiten von einer beſondern Subtilität. 218. 219.
Knallgläſer ſind ſchon lang bekandt 276.
Kugeln, die geſchickt geſchmidet 289. man kan derhüten, daß die glühende Kugeln nicht anzünden 3 : 4. Stuck-Kugeln können mit groſſen eiſernen Spiral-Federn weit getrieben werden. 309.
Kupfferſtechen. Wer der erſte Erfinder davon geweſen 186. iſt immer weiter befördert worden 186.

L.

Land-Charten, welche die Nürnbergiſche Künſtler gemacht 9. 43. 139. 140. 142. 143. 155. 156. 172. 261.
Landſchafften-Mahlerey iſt heut zu Tag wohl ausgeübet und verbeſſert worden 261.
Laterna magica iſt ſchon lang bekandt, und heut zu Tags um ein merckliches verbeſſert worden. 112. 113.
Lavetten zu Canonen, die von puren Eiſen, und man zerlegen kan. 314.
Leuchter, ein künſtlicher 296. hangende von Zien, wann ſie am erſten gemacht worden. 297.
Logarithmi ſind vor dem Nepero ſchon in Teutſchland bekandt geweſen 88. 164. ſind von Keplero am erſten zur Aſtronomie in ſeinen Tabulis applicirer worden 92.
Lufft-Büchſen bey der Rarefaction der Lufft, 310. durch die Compreſſion der Lufft 292. 308. 310. iſt eine alte Invention 292. mit Feuer und Lufft Wechſels-weis, neu 310.
Lufft-Piſtole etwas neues 310.
Lufft-Pumpen v. *Antlia pneumatica.*
Lufft-Stöcke. Beſ. ferner 310.
Lufft-Stucke. Beſ. auch 309.
Lunalabium. Das Zumbachiſche 174.

M.

Machinationes, die künſtlich bey Bildern angebracht worden, ſind conſiderable von Hanns Bullmann 285. Caſpar Werner 287. Johann Hautſchen 300. 301. Gottfried Hautſchen 304. 305. ꝛc.
Machine auf dem Papier zu zeichnen, was im Himmel obſerviret wird 150.
Magnet iſt von den Alten als ein Gott verehret worden 88. Abweichung des Magnetiſchen Poli von dem Polo der Erden iſt zu unterſchiedlichen Zeiten different befunden worden. 57. 109. 110. 118.
Mahler-Kunſt. Woher ſie entſtanden 183. wurde von den alten und zu den neuern Zeiten von Albrecht Dürern und einigen von deſſen Nachfolgern befördert 183. erfordert eine Cognition der Mathematique 183. zu der Mahlerey Beſtändigkeit dienen die Oel-Farben, welche Johann von Eyck erfunden 185. in dieſer Kunſt iſt auch das weibliche Geſchlecht berühmt geweſen 223. Mahler-Academie zu Nürnberg iſt ein rühmliches Unternehmen 243. 257. 261.
Mahlen *in Freſco* iſt eine alte Erfindung 205.
Mahlen *in Miniatur* iſt ebenfalls alt 209.
Mahl-Schloß eine Nürnbergiſche Invention. 288.
Mathematique iſt am erſten in Nürnberg zu einer guten Aufnahm gelanget 6. 7. 21. 22. Etwas in den teutſchen Schulen von der Matheſi anzuweiſen iſt nützlich 166.
Mathematiſche Wercke alter und neuer Auctorum hat Regiomontanus verbeſſert 3. 4. 5. 18. viele ſind unedirt verblieben von Joh. Regiomontano 12. 13. 14. Andrea Schonero 80. Joh. Prætorio 86. 87. 88. Daniele Schwentero 95. J. C. Sturmio 121. G. C. Eimmarto 127. Sebaſtiano Curtio 170.
Menſula Prætoriana. Von dern Erfindung 86. und Beförderung 313.
Meßing. Woher deſſen Name entſtanden 295. Meßing brennen auf Niederländiſche Art 295.
Metallen in Formen abzudrucken, als wann ſie getrieben wären 205. 293.
Metallenwäger. Von wem dieſes Inſtrument erfunden worden 276.
Meteroſcopium der alten, wie es formiret geweſen, iſt unbekandt 18.
Micrometrum. Wer der Erfinder davon ſeye 125. es giebet deren vielerley Arten 125. 152.
Microſcopium. Wer ſolches am erſten erfunden, iſt ungewiß 112. iſt je mehr und mehr perfectioniret worden 114.
Microſcopiſche Obſervationes ſind von verſchiedenen editet worden 114.
Mond. Von weme die Orbita des Mondes am erſten elliptiſch angegeben worden 150.
Monumenta von Meßing, die conſiderable 283. 284.
Mühlen. Dern findet man allerhand compendieuxe Gattungen 292. 293.
Münzwercke wurden von verſchiedenen Nürnbergiſchen Mechanicis wohl ausgefertiget 305. 312. 313. 314.

Music wurde vor langen Zeiten in Nürnberg æstimiret 199. verbessert 259.
Musicalische Temperatur M. Abdiæ Treuens 105. Conrad Henfflings 176.
Musicalische Compositionen aus Mathematischen Fundamenten deduciret. 174.

N.

Nacht-Stücke. Was bey solcher Art der Mahlerey zu considerren 240.
Nivelliren. Beſ. Wasserwägen.

O.

Observatorium. Das Eimmartische 125. das Wurtzelbaurische 147. das Altdorfische 104. 127.
Oltans. Dieses Instruments Erfinder ist Tycho. 124.
Orgel. Wer derselben Erfinder seye ist unausgemächt 290. zu dieser hat ein Teutscher das Pedal erfunden 290. kleine Orgeln, die man in einen Blaßbalg leget, sind eine Nürnbergische Invention 291. Orgeln die durch den Trieb des Wassers gehen, ist eine alte Invention. 300. 301.

P.

Pendula. Ihre vermeynte Motus reciprocationis. 127.
Perſpective. Diese sind eine neue Invention 111. wer diese optische Tubos erfunden 111. die erste waren mit einem hohlen und convexen Glaß 111. Erd-Perſpective mit 4. Gläſern 111. Perſpectiv zum Himmel mit zweyen Gläſern 111. 112. dern Erfinder 92. 112. 125. Perſpectiv mit 5. 6. 7. Gläſern 114. Perſpectiva, durch welche zwey Personen zugleich sehen können 112. wer sie erfunden 112. Sonnen-Perſpective 112. wer diese erfunden 112. Polemoscopia oder reflectirende Perſpective 109. 112. dern Erfinder 112. Perſpective in Spatzier-Stäben 112. Panſcopia, welche obige Gattungen der Perſpective in sich begreiffen. 112. Hugenius hat am ersten groſe Tubos gemächt. 148.
Perſpectiv-Instrumenta. Das erste hat Dürer an den Tag gegeben 154. sind verbessert worden 86. 96. durch solche ist die Perſpectiv empor gestiegen. 181.
Planeten. Ihrer Orbium Soliditât hat Tycho Brahe am ersten impugnirt 123.
Planetaria Machina Hugenii 148. Lotharii Zumbachii 174.
Polyhedra sind schon lang bekandt 113.
Porcellain wird in Sachsen gemacht 149.
Poſier-Kunst war eher als die Bildhauerey. 187. solche hat Dürer auch wohl ausgeübet. 187.
Proportion der Figuren hat Dürer wohl ausgefunden 183.
Proportional-Zirckel. Wer solchen erfunden 164. 171. wurden in Nürnberg auf verschiedene Art gemacht 94. 171. 313.
Pulver zum schieſen. Wer solches erfunden. 283.

Q.

Quadrant wurde am ersten von Eraſmo Reinholdo (dem ältern, in der Aſtronomie gebraucht 82. 123. 124. der Eimmartische 123. 124. der Wurtzelbaurische 147.
Quadrata magica sind von keinem Effect / und mehr curieux als nützlich 164. 165.
Quadratura circuli wurde von verschiedenen tentiret 87. 99. 145.

R.

Radierkunst wurde von Dürern befördert 186.
Refractiones hat Walcherus am ersten in der Aſtronomie considerabl gemacht, und den Grund dazu geleget 25 solche Caſſinus verbessert, 150. Refractiones verändern die loca der äuſſern Objectorum in dem Tubo 120.
Rohre zum reden und hören 113.

S.

Sack-Uhren eine Nürnbergische Invention 288.
Sacrament-Häuſlein ein besonderes Kunſt-Stück 178.
Säulen-Ordnung Die sechste ist von L. C. Sturm erfunden worden 130. in den Säulen-Ordnungen können die Glieder aus einem gewiesen Fundament gefunden werden 137. nach einer gegebenen Gröſe der Säulen-Ordnung mag die Gröſe eines Gebäudes gefunden werden 137.
Saturnilabium. Das Zümbächische 174.
Schachſpiel, ein sehr künſtliches aus Eisen und Silber gearbeitet 238.
Scheern von einer besondern Gröſe 31.
Schloßwerck aus einem Stück gemacht 311. noch andere solche ibid.
Schreibkunſt, die zierliche, hat in Nürnberg um A. 1538. ihren Anfang genommen, ist hernach weiter durch Teutschland befördert worden. 201. 217. 218. dazu hat Dürer Anlaß gegeben 153. 154.
Schrittzehler ist eine alte Erfindung 83. 164.
Schwartze Kunſt. Wer solche erfunden 135.
Sehen. Das rechte Fundament von Sehen hat Keplerus am ersten aus der Camera obſcura deduciret 91.
Seſſel, in dem man in einem Zimmer sich hinbringen kan, wohin man will 300.
Sextans. Wer Erfinder davon 124. der Eimmartische 122. 123. 124. der Wurtzelbaurische 140.
Siegelgraben eine alte Kunſt 198.
Silber ätzen und ſtechen war auch bey den Alten bekandt, auch zu den neuern Zeiten wohl ausgeübet 205.
Sonnen ist elliptisch im Auf- und Niedergang obſerviret worden 92. derselben Maculæ, wer sie am ersten obſerviret 91. mit einer Sonnenuhr am ersten zu Kupffer gebracht 91.
Sonnen-Finſternissen wurden von Keplero als Erd-Finſternissen und methodo projectiva am ersten angegeben 92. 113. verbeſſert von Caſſino 150. auch von Flamſteedio 51.

Sonnen-

Sonnen-Uhr von Joh. Stabio 32. und Georgio Hartmanno 56. G. C. Eimarto 124. in Nürnberg, um ſolche Uhren zu beſchreiben allerhand Methoden 150.

Sphæra Armillaris von einer zimlichen Gröſe 127. 129. 302.

Spiegel aus Stahl verſchiedene Gattungen, dern Nutzen 113.

Sprachrohre ſind von einer geraumen Zeit her bekandt 113.

Stahlſchieſen ein altes Excercitium in Nürnberg. 310.

Statuen von ſonderbarer Kunſt aus Meßing 247. 303. aus Eiſen gehauen 38. 255.

Steine weich und wieder hart zu machen 178. 292.

Stein-ſchneiden eine alte Kunſt 198.

Streuglantz eine Nürnbergiſche Invention. 301.

Symmetrie des menſchlichen Cörper hat Dürer perfectionirtet 183.

Syſtema Tychonicum warm es zum Vorſchein gekommen 123.

T.

Tabula ſtriata ſcheinen ſchon lang bekandt zu ſeyn 161.

Taucherlein ſind von verſchiedenen Gattungen, darunter die ſo genannte Diaboli Carteliani conſiderable. 276.

Teſtamentum novum in griechiſcher Sprach iſt vor des Regiomontani Zeiten in Teutſchland nicht zu haben geweſen 4.

Thermometra. Wer ſolche erfunden 276. ſind von verſchiedenen Gattungen 276. wurden auch zum Mediciniſchen Gebrauch ehedeme adhibiret 276.

Thüren, die auf jeder Seiten aufgehen, eine Nürnbergiſche Invention 289.

Triangular Inſtrument ſo nützlich 163.

Trieus der Eimmartiſche von einer beſondern Gröſe 123.

Trigonometrie hat niemand in den alten Zeiten beſſer dann Regiomontanus ausgeführet 4.

Tubus. Der Aſtronomiſche iſt von Keplero 92. der ſo benannte Torricelliniſche von Evangel. Torricellio 276. erfunden worden.

U.

Uhr. Die Nürnbergiſche hat Regiomontanus nicht erfunden, ſondern nur verbeſſert 25. hierzu haben die Wurtzelbauriſche Obſervationes zu unſern Zeiten auch zur weitern Verbeſſerung vieles contribuiret 148. Uhren mit einem längen Perpendicul ſind eine Hugenianiſche Invention 308. künſtliche Uhrwerck auf der Frauen-Kirchen in Nürnberg 282. kleine Uhren, um ſolche bey ſich zu tragen, auch in Biſam-Knöpffen angebracht, wurden ſchon vor 2. Seculis und länger in Nürnberg ausgefertiget 286. 287. Machine, die eine Sand-Uhr alle Stund umwendet 302.

Univerſität in Altdorff aufgerichtet 78.

W.

Waagbalcken, die künſtlich 282. 285.

Wachs mit allerhand Farben zu tingiren eine neue Kunſt 266.

Wagen, der ohne einigen Anſpann durch Machinationes kan fort gebracht werden, Joh. Hautſchens 300. Stephan Farflers 301. 303. Simon Stevins mit dem Wind 95. Wagen, deſſen Aexte von Eiſen, darauf eine groſe Laſt wohl fort gebracht werden mag 291.

Waſſerketten eine neue Nürnbergiſche Invention 302.

Waſſerkünſte wurden in Nürnberg verbeſſert. 301. 304. 306. auch mit Applicirung der Waſſer-Schläuche 306.

Waſſerwägen iſt ſchon zu gar alten Zeiten bekandt geweſen 136. wurde in den neuern Zeiten verbeſſert 87. 137.

Waſſerwercke von allerhand Gattungen, die künſtlich 306.

Wellen von allerhand Gröſe aus Stahl zum plätten 314.

Weyhkeſſel der groß und künſtlich 290.

Wildruffe, von allerhand Arth, eine Nürnbergiſche Invention. 296. 297.

Z.

Zanckeiſen iſt ebenfalls in Nürnberg ausgefunden worden 288.

Zeichenkunſt hat Dürer herlich verbeſſert 183. iſt vor der Mahler-Kunſt geweſen 183. erfordert eine Wiſſenſchafft in der Mathematique 183. iſt in einem Syſtemate dargeſtellet worden. 183.

Zeit. Derſelben Determinirung in den kleinſten Theilen iſt ſchon vor dem Tychone bekandt geweſen 123. 125.

Zien weich wie einen Leimen zu machen, und wieder zu härten 292.

Zienere Geſchirre dem Silber ähnlich gemacht 283. die gelaſſen, als wann ſie vergüldet wären worden 290. 291.

Zirckel iſt ein Inſtrument, ſo ſchon in gar alten Zeiten gebraucht worden 279. mit dreyen Schenckeln iſt eine neue Invention 163. 266. auch der doppelte Theil-Zirckel 164.

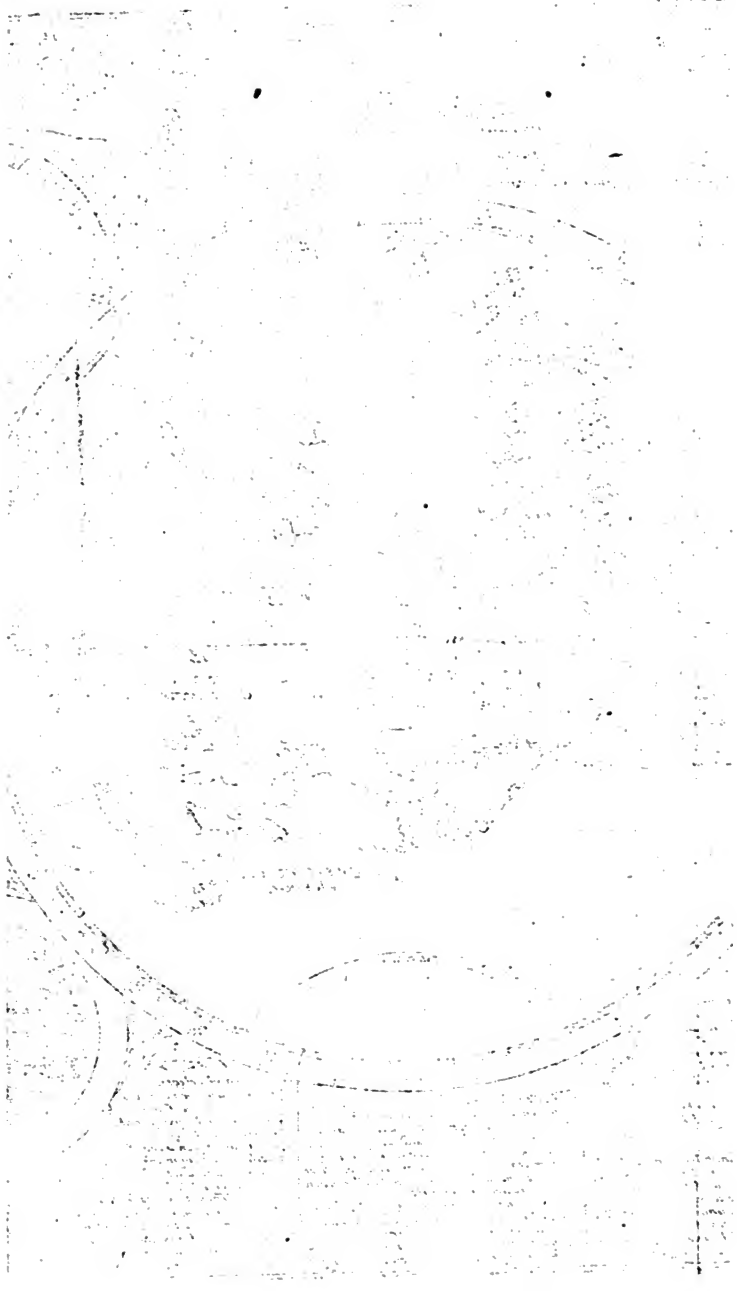
E N D E.

Digitized by Google

Dem Buchbinder

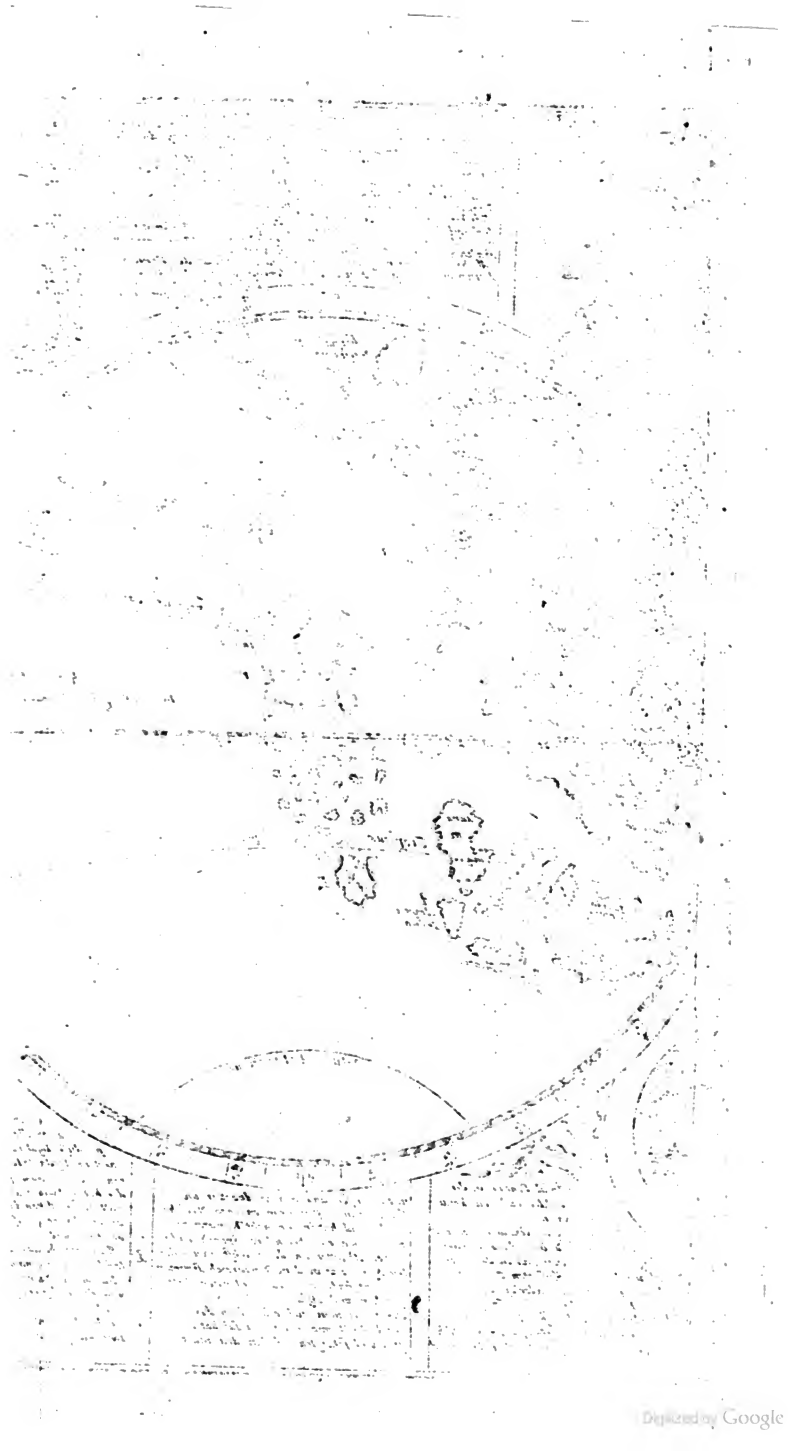
Wird zur Nachricht ertheilet, daß er alle in diesem Werck sich befindende Kupffer-Tabellen, wegen besserer Bequemlichkeit, allhier am Ende in der Ordnung, wie sie sich ergeben, beyfügen wolle.

Digitized by Google



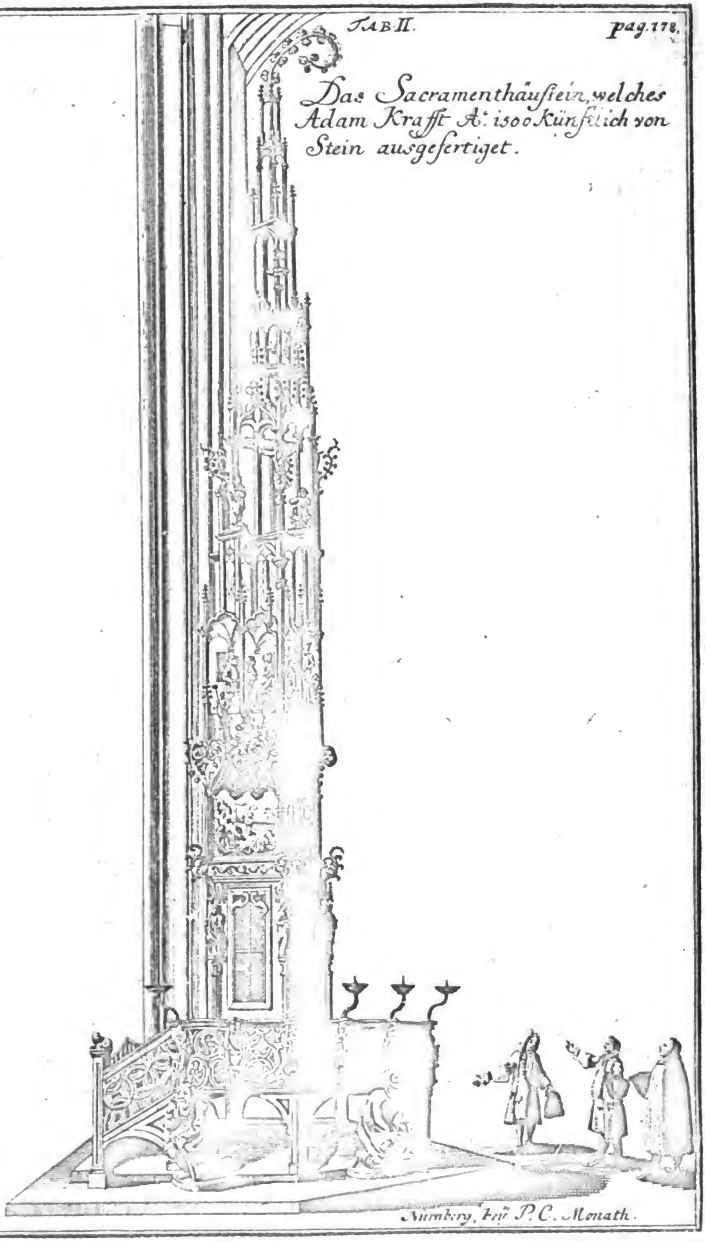
Digitized by Google

Tropicus
Tropicus Cancri
Capricorni
Aequinoctialis
Occidentalis
Orientalis
Tenerife
Canaria
Forwarde
Brandon
Cabo Verde
Insula S.
Insula S. Thomae
Insula S. Laurentii
Insula S. Mauritii
Insula S. Helenae
Insula Ascensionis
Insula Trinitatis
Insula Martini
Insula Barbadis
Insula Jamaica
Insula Cubae
Insula Hispaniola
Insula Sancti Johannis
Insula Sancti Dominici
Insula Sancti Christophori
Insula Sancti Vincentii
Insula Sancti Laurentii
Insula Sancti Jacobi
Insula Sancti Antonii
Insula Sancti Nicolai
Insula Sancti Thomae
Insula Sancti Philippi



Digitized by Google

Das Sacramenthäusslein, welches Adam Krafft A. 1500 Künstlich von Stein ausgefertiget.



Nürnberg, bey P. C. Monath.

Digitized by Google

Tab III. pag. 191. 192.

Der Englische Grus, den Veit Stos Anno 1518. Kunstl[ich] aus Holtz geschnitten.

Nürnberg, bey Peter Conrad Monath.

Digitized by Google

Hanns Haydens Geigen-claviçymbel.

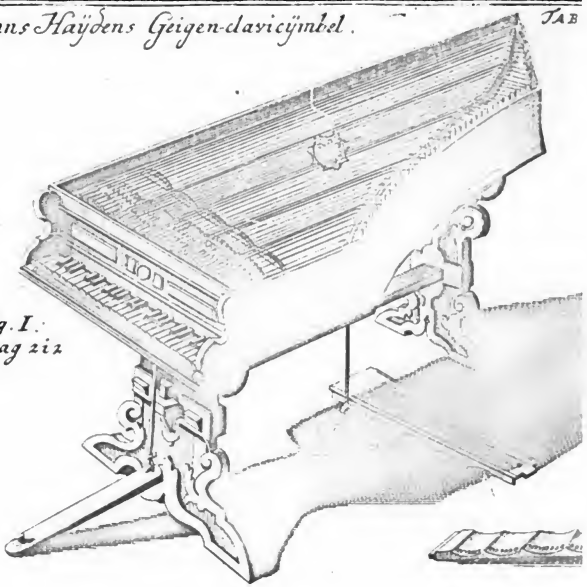


Fig. 1.
pag 212

Fig. 2.
pag. 300.

Johann Hautschens Kunstswa

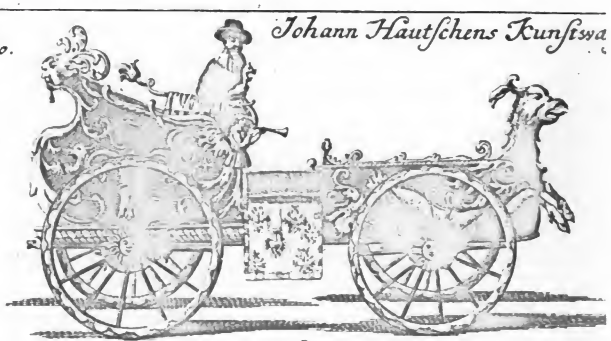


Fig. 3.
pag. 302.

Stephan Farflers Kunstswagen.

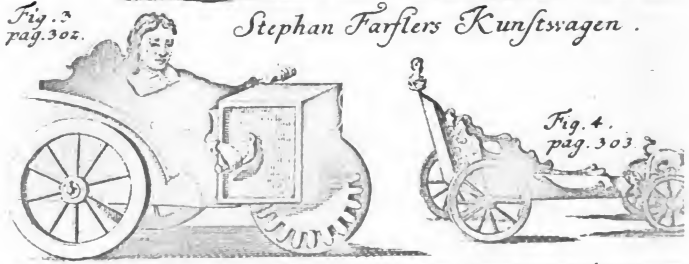


Fig. 4.
pag. 303

Nurnberg, beÿ Peter Conr. Monath.

Digitized by Google

Digitized by Google

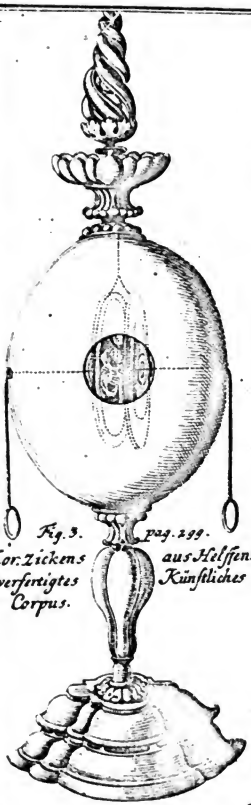


Fig. 3. pag. 299.
Lor. Zickens verfertigtes Corpus. aus Helffenbein Künstliches

Fig. 5.

Fig 6.

Fig. 4. pag
Ein anderes von Lorentz dis Zic

Stephan Zickens Kunst-Aug.

Fig. 8.
pag. 310.

Fig 9.

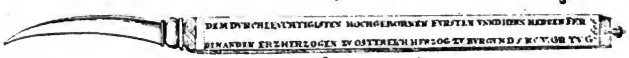
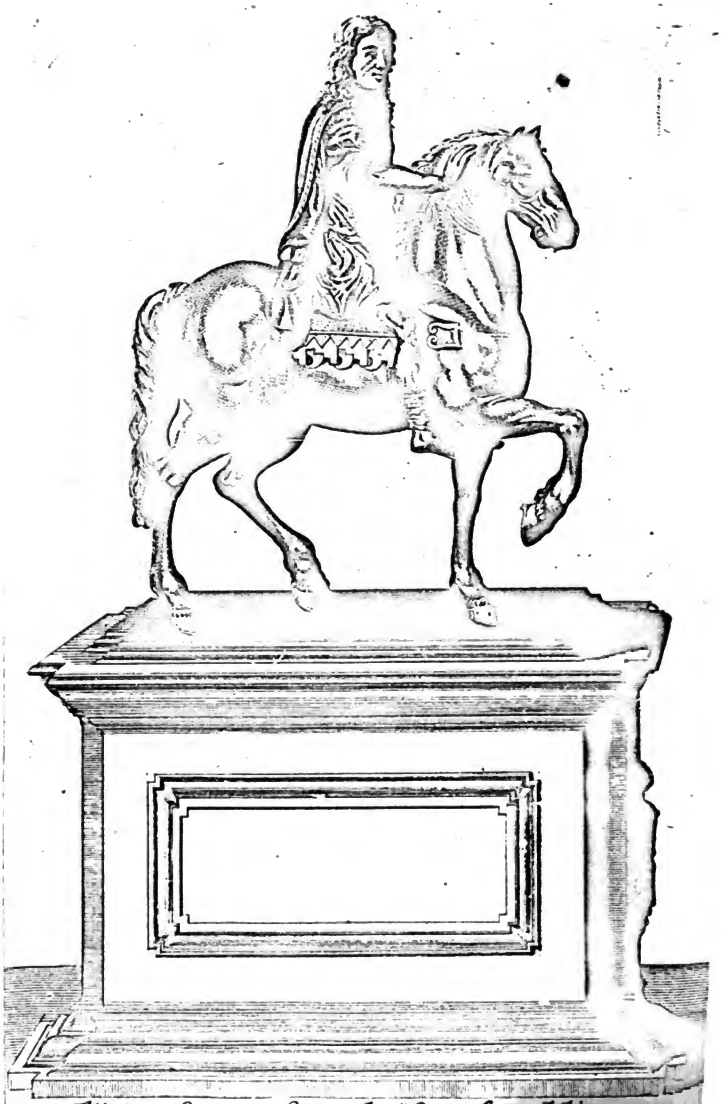


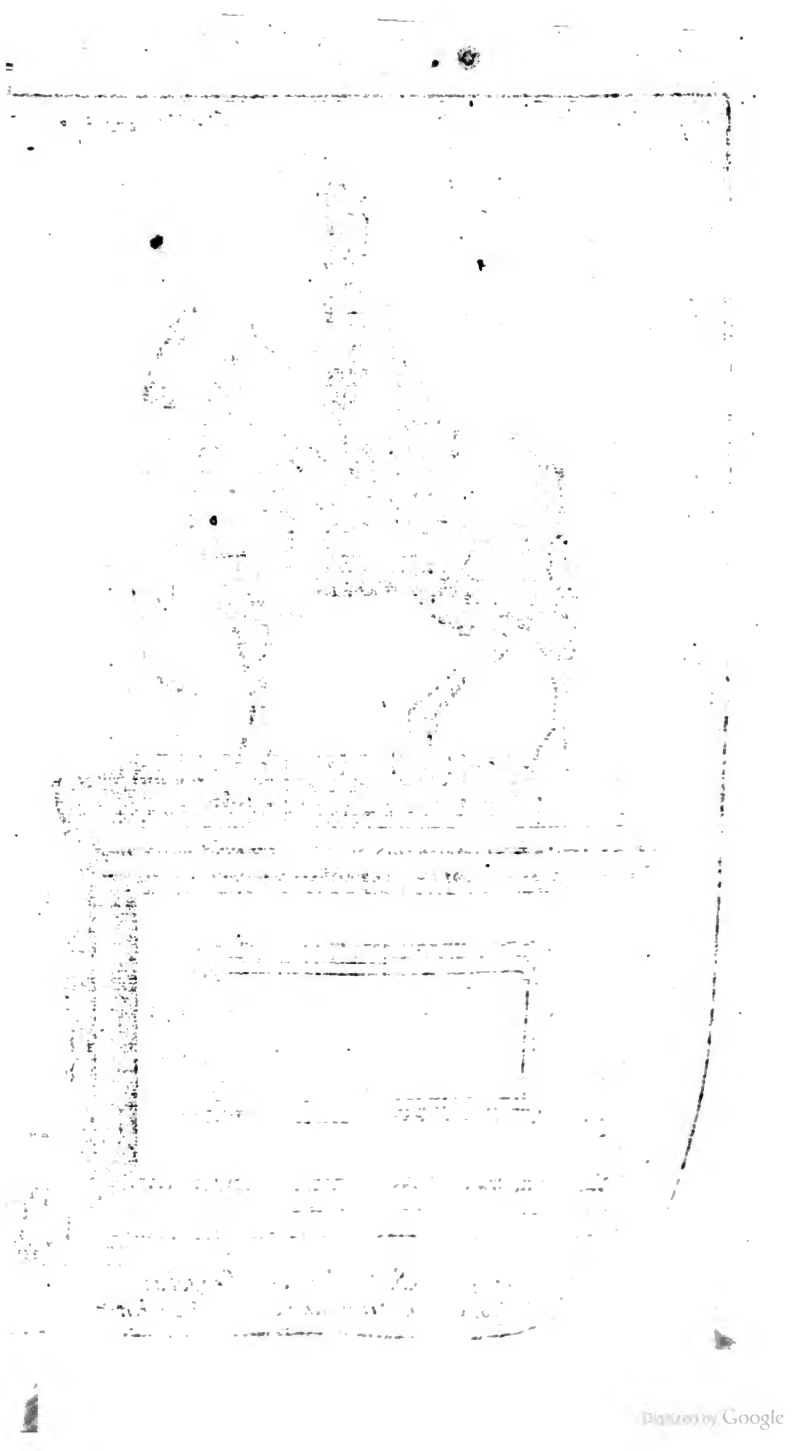
Fig. 7. pag 219.

VBER TAVSET STVCK HIRIN

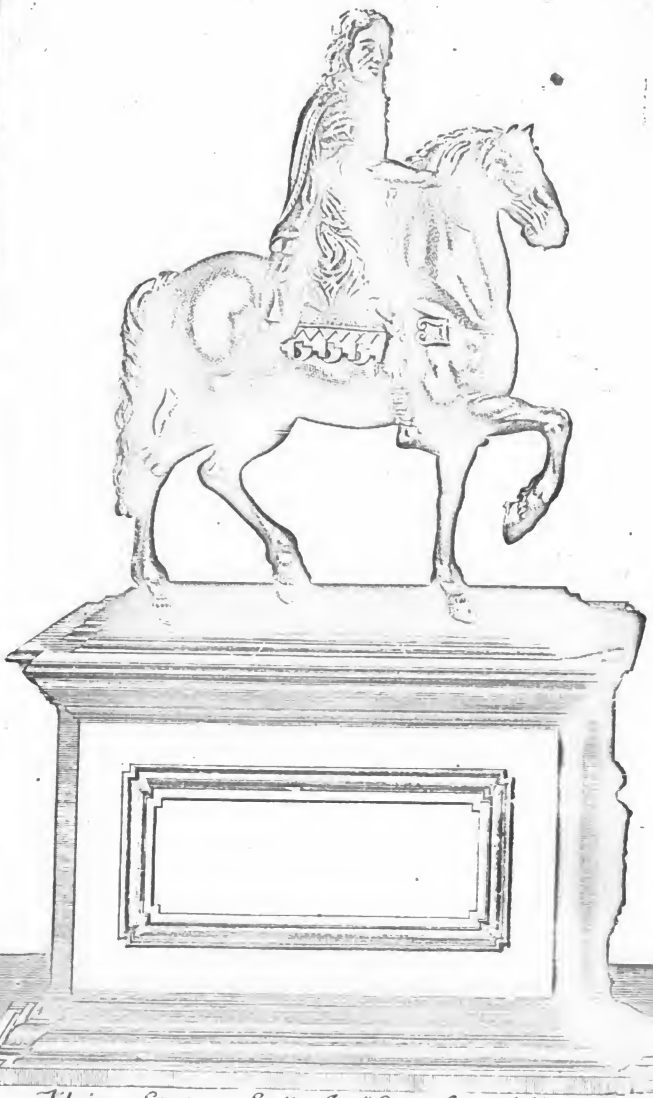
Ein Kunstwerck von Leo Prohern.



Kleine Statua S.M. Kaïsers Leopoldi,
von Gottfried Leÿgeben aus Eisen sehr Künstlich gearbeitet.

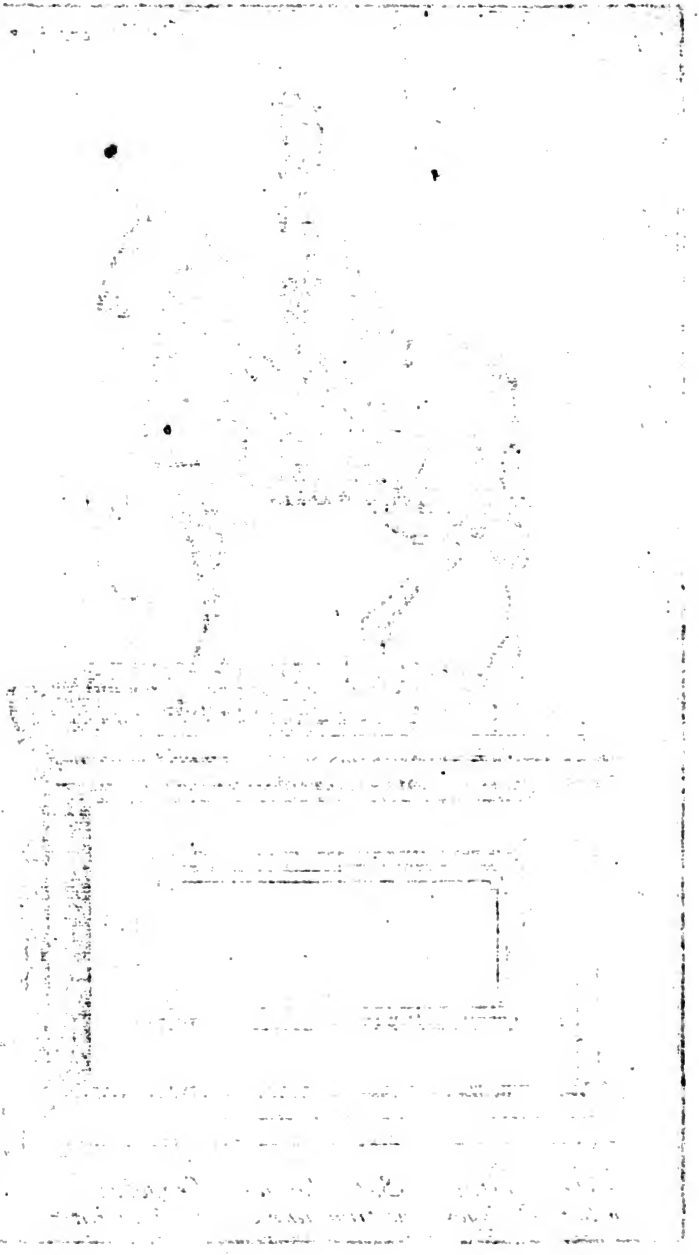


Digitized by Google



Kleine Statua S.M. Kayſers Leopoldi.
von Gottfried Leygeben aus Eiſen ſehr Künſtlich gearbeitet.

Digitized by Google



Digitized by Google

Kleine Statua, welche Carolum II. den König in Engeland præsentir

von Gottfried Leygeben aus Eisen gar Künstlich verfertiget worden

Digitized by Google

Digitized by Google

Fig 1. pag. 311. 312.

Barthol. Hopperts Künstl Casse aus Eisen.

Kleine Statua, die Frideric. Wilhelmum, Chur-Fürsten Brandenburg vorstellet, von Gottfried Leÿgeben aus gearbeitet

Fig. 2. pag 238. 239.

Digitized by Google

Abbildung Nürnberg soll auffgerichtet werden.

Digitized by Google

Der Englische Grus, Tab III. pag. 191. 192.
den Veit Stos A: 1518 Kunst
aus Holtz geschnitten

Nürnberg, bey Peter Conrad Monath.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hanns Haÿdens Geigen-davicÿmbel.

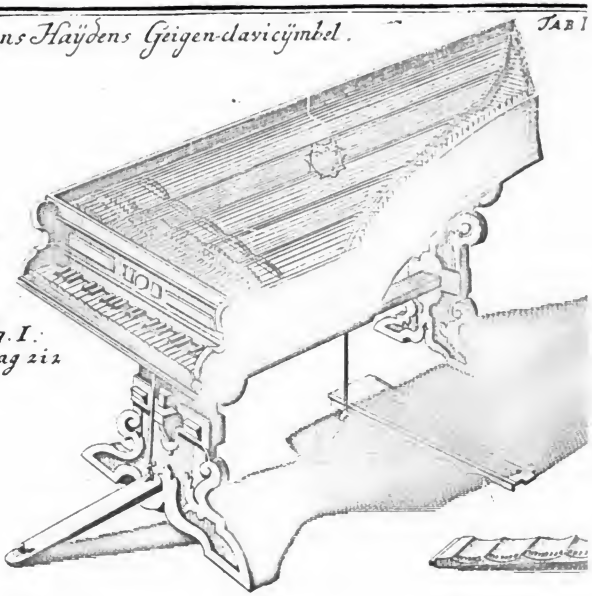


Fig. I.
pag 212

Fig. 2.
pag. 300.

Johann Hautschens Kunstwag

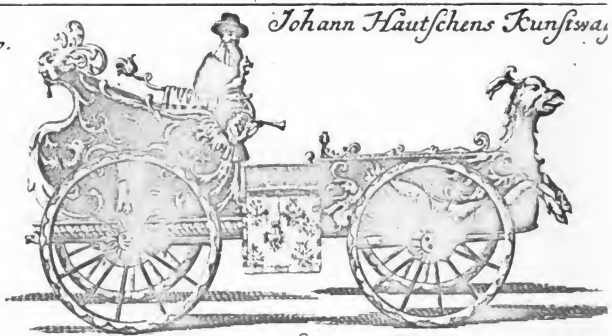


Fig. 3.
pag. 302.

Stephan Farflers Kunstwagen.

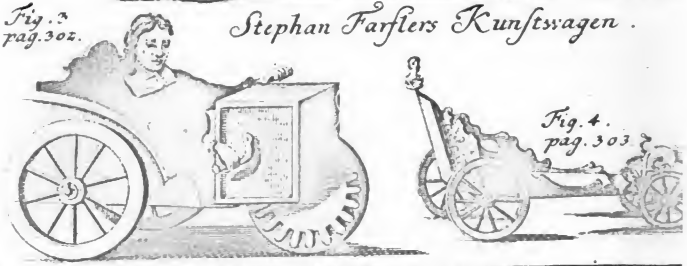
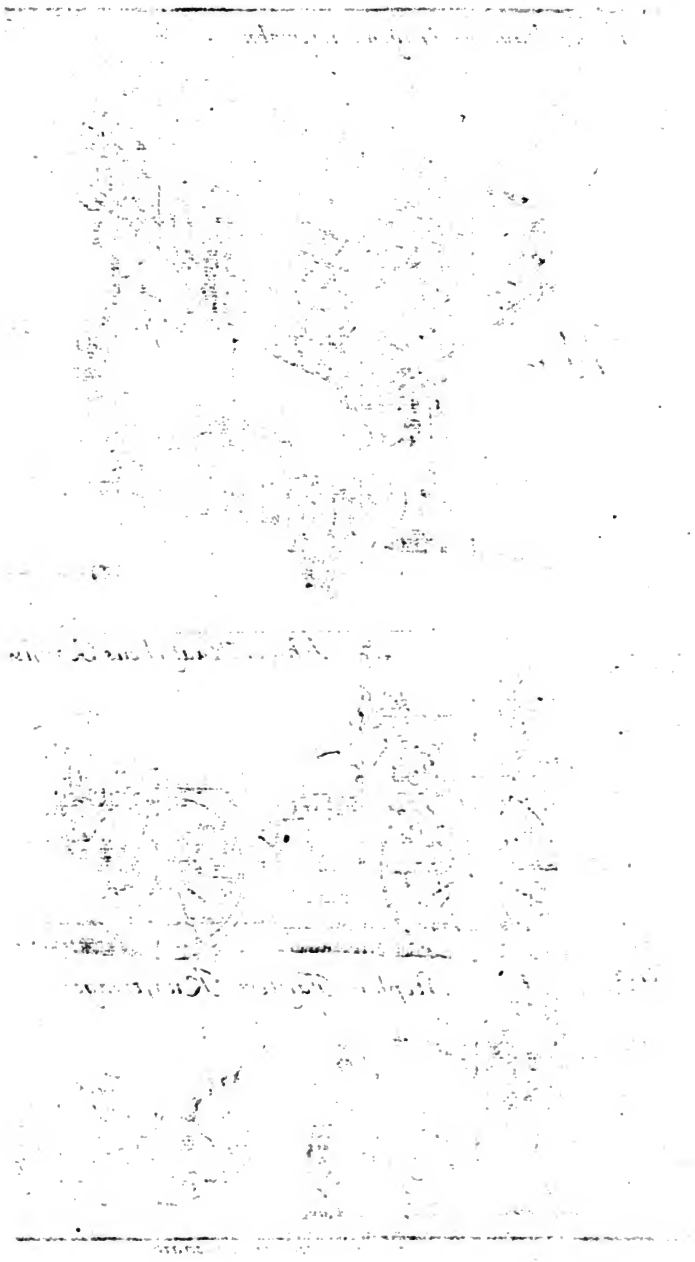
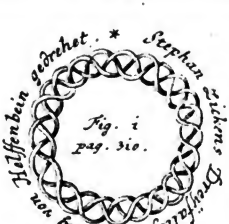


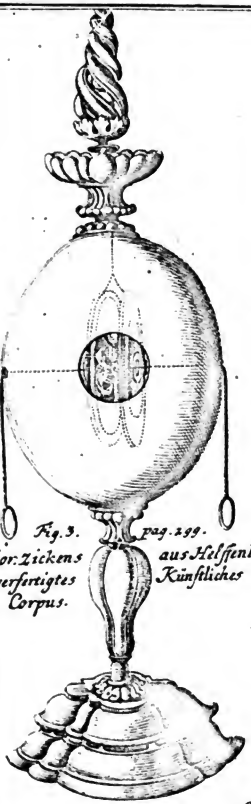
Fig. 4.
pag. 303

Nurnberg, beÿ Peter Conr. Monath.

Digitized by Google







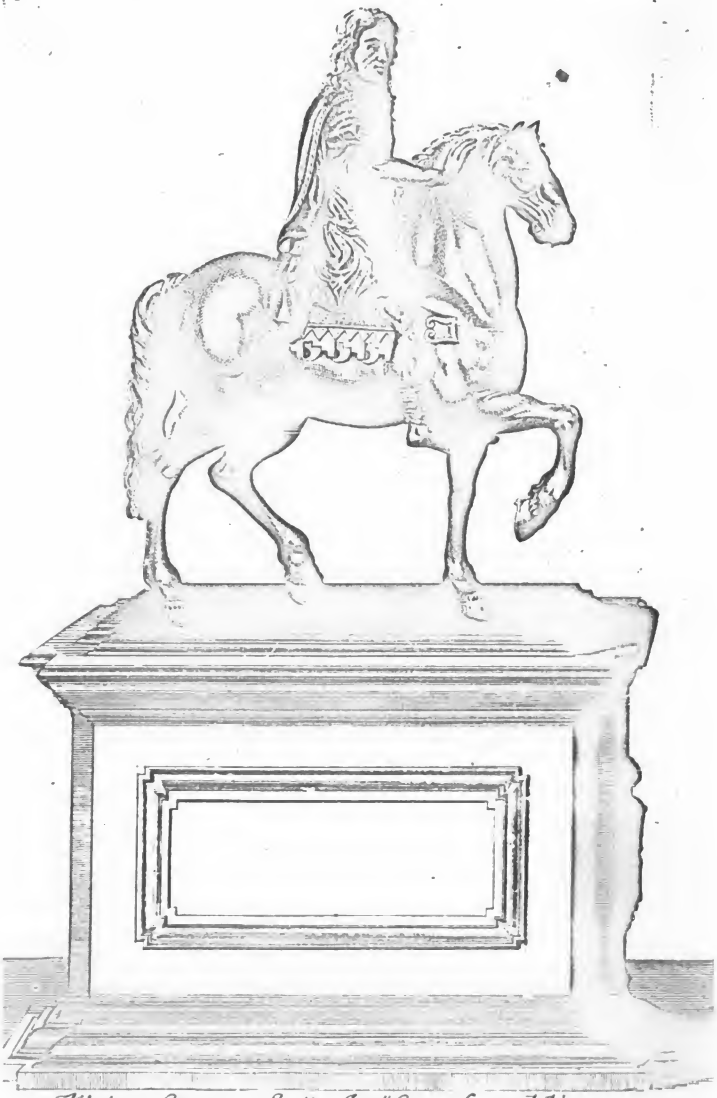
Stephan Zickens Kunst-Aug.

Fig. 7. pag 219.

VBER TAVSET STVCK HIRIN

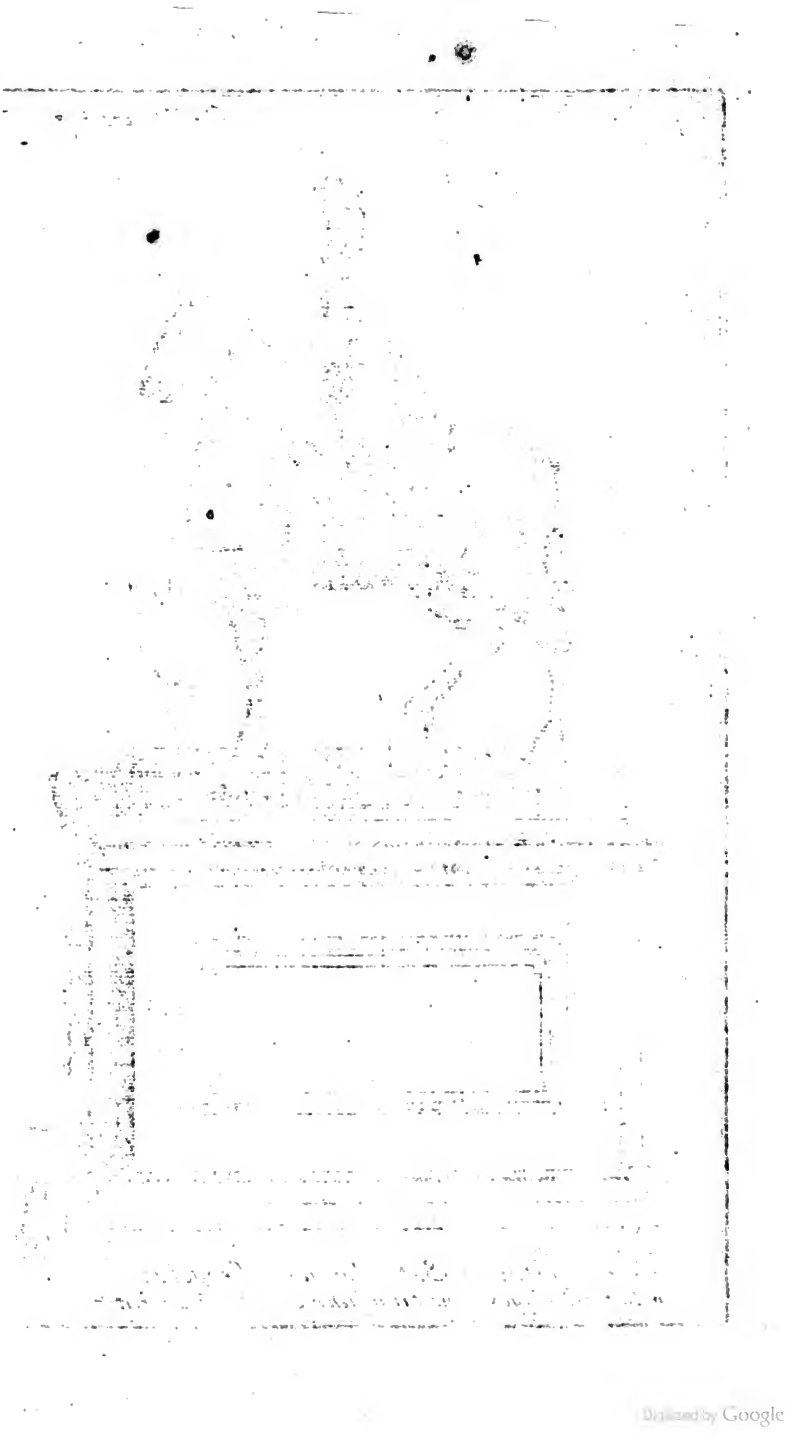
Ein Kunstwerck von Leo Pronern.

Digitized by Google



Kleine Statua S.M. Kaÿsers Leopoldi.
von Gottfried Leÿgeben aus Eisen sehr Künstlich gearbeitet.

Digitized by Google



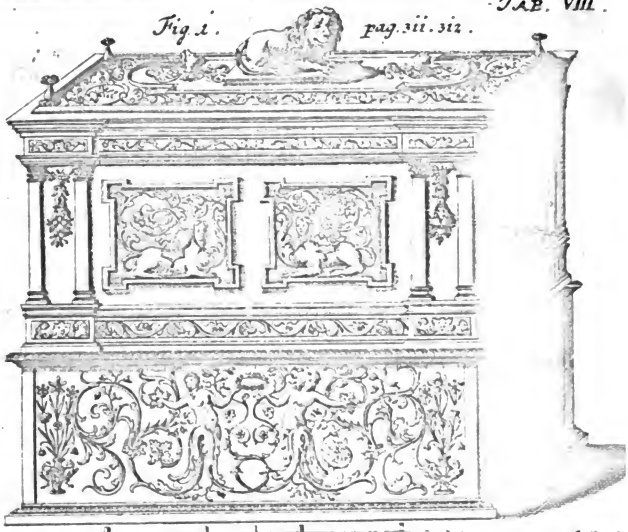
Digitized by Google

Kleine Statua, welche Carolum II. den König in Engeland præsentire
von Gottfried Leygeben aus Eisen gar Künstlich verfertiget worden.

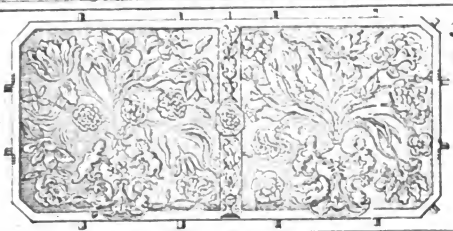
Digitized by Google

Digitized by Google

Fig. 1. pag. 311. 312.



Barthol. Hopperts Künstl. Cassa aus Eisen.



Kleine Statua, die Frideric. Wilhelmum, Chur-Fürsten von Brandenburg vorstellet, von Gottfried Leÿgeben aus gearbeitet.

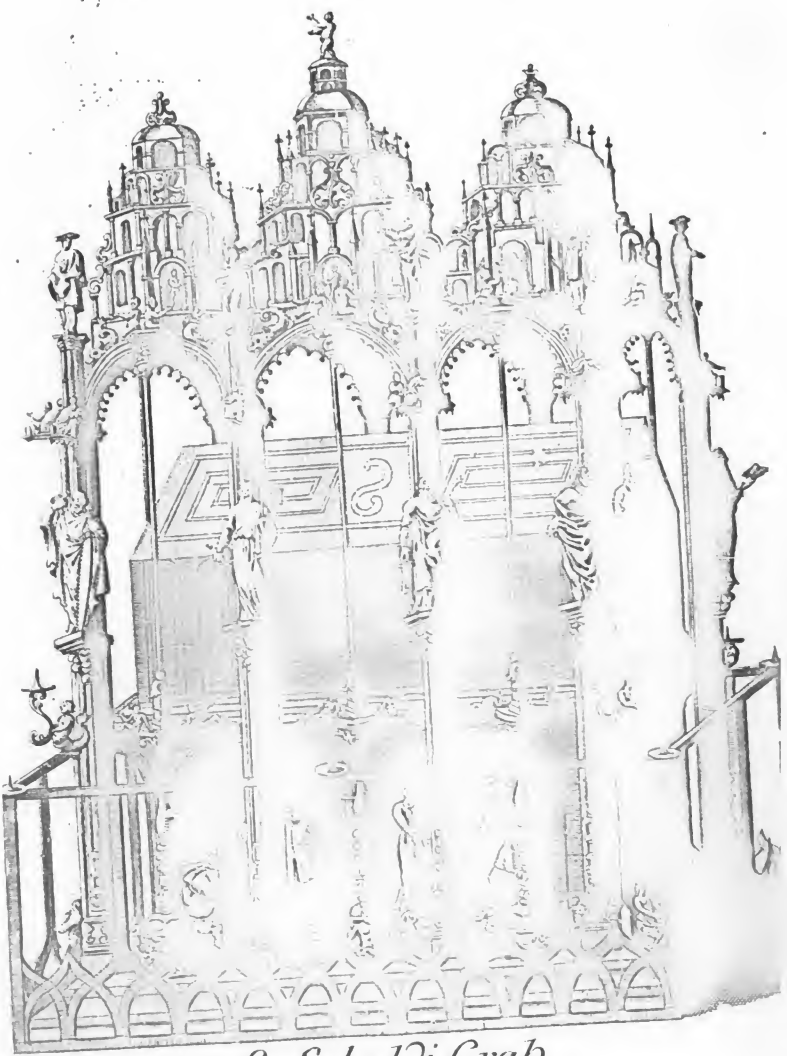
Fig. 2. pag 238. 239.

Digitized by Google

Abbildung ürnberg soll auffgerichtet werden.

Digitized by Google

Digitized by Google



S. Sebaldi Grab.

aus Metall von Peter Fischer Künstlich ausgearbeitet.

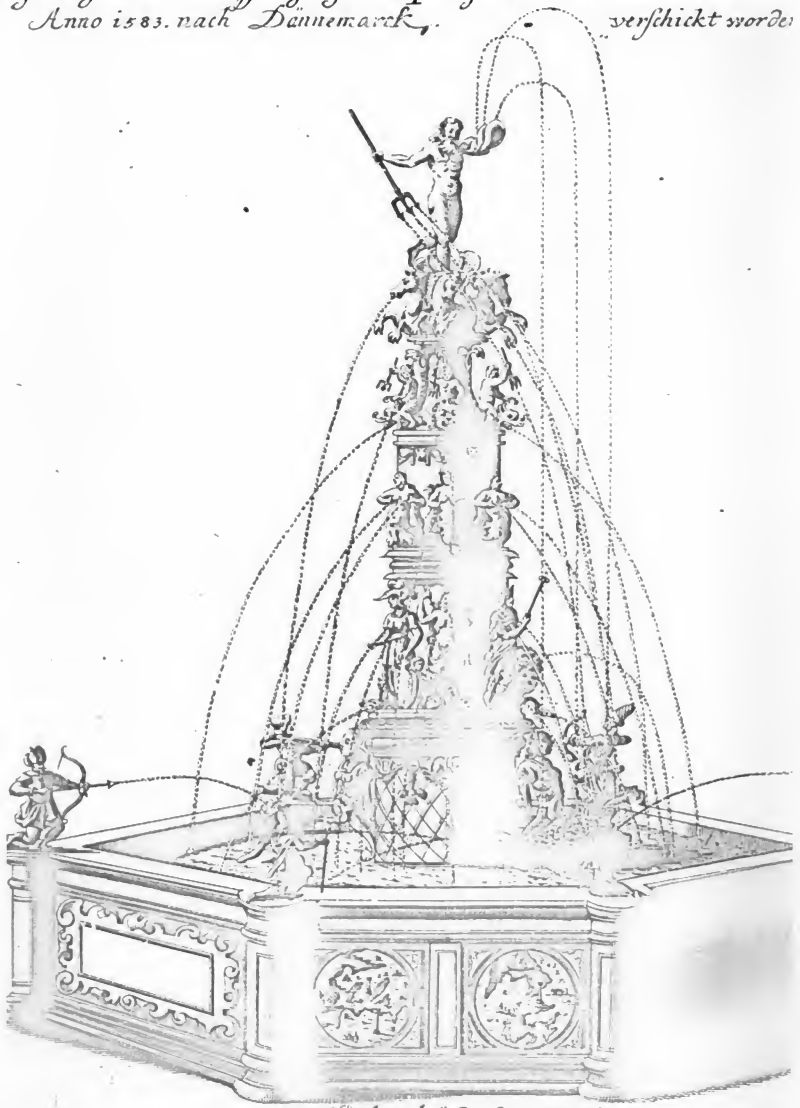
Nürnberg bei Peter Conr Monath.

Digitized by Google

Digitized by Google

TAB. XI. pag. 293.

Georg Labenswolffs groſser Spring-brunnen, aus Metall,
Anno 1583. nach Dännemarck, verſchickt worden



Nurnberg. bey Pet. Conr. Monath.

Digitized by Google

Digitized by Google

Spring-brunnen an dem Kirchhoff bey S. Lauren zen
welchen um A. 1589 Benedict Wurzelbau[illegible] Metall verfertiget.

Digitized by Google

Digitized by Google

TAB. XIII

Doppelmajrische Antlia pneumatica.

Fig. 1 pag 307

Fig. 3. pag 307

Heinische Antlia pneumatica

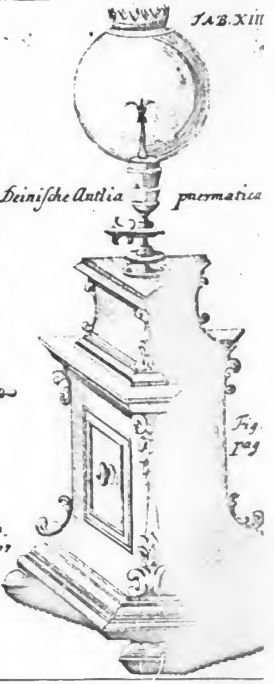
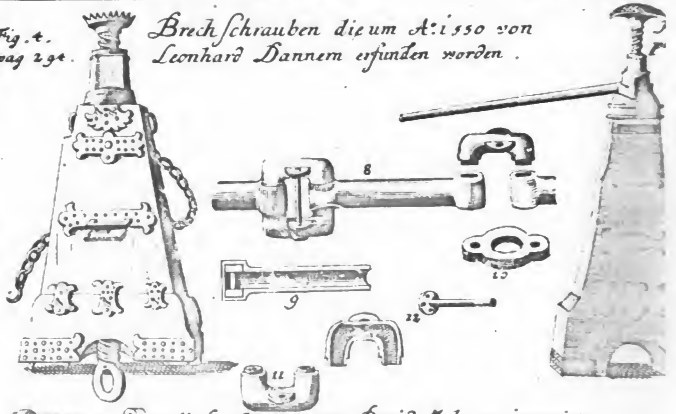


Fig. pag

Fig. 4. pag 294.

Brechschrauben die um A: 1550 von Leonhard Dannem erfunden worden.



7. WaserKetten von David Zeltnern inventirt.

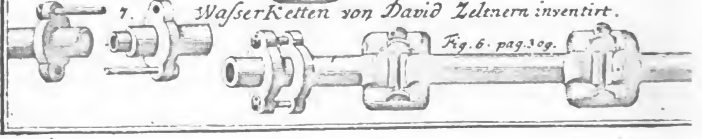


Fig. 6. pag. 309.

Digitized by Google

Georg Hartmañ Mathem.
Beſ: die Nürnb: Mathem.
p. 56.

Albrecht Dürer.
Beſ: die Nürnb: Künſtler.
p. 182.

Albrecht Dürer.
p. 182.

Iohann Neudörffer der Ältere.
beſ: die Nürnb: Künſtler.
p. 201.

Iohann Neudörffer.
der ältere.
p. 201.

Iohann Neudörffer.
der jüngere.
p. 208.

Iohann Neudörffer
der jünger beſ: die
Nürnb: Künſtler.
p. 204.

Valentin Maler beſ: die
Nürnb: Künſtler.
p. 210.

Hanns Bezolt Goldtſchmidt.
beſ: die Nürnb: Künſtler
p. 221.

Georg Schwanhard Glaßſchneider
beſ: die Nürnb: Künſtler
p. 231.

Digitized by Google

Verschiedene Gedächtnus-Müntzen, die einigen Mathematicis und Künstlern zu Ehren gemacht worden.

Albrecht Dürer.
p. 182.

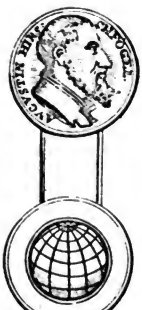
Bartholomäus Böhm.
Beschr. die Nürnb. Künstler.
p. 191.

Joh. Petreius.
Beschr. die Nürnb. Künstler.
p. 195.

Leonhart Danner.
beschr. die Nürnb. Mach.
p. 294.

Stephan Brechtel der ältere.
beschr. die Nürnb. Künstler.
p. 203.

Stephan Brechtl der ältere.



Augustin Hirschvogel.
beschr. die Nürnb. Künstler.
p. 199.

Wenzel Jamitzer beschr. die Nürnb. Künstler.
p. 205.

Georg Schweigger Bildh.
beschr. die Nürnb. Künstler.
p. 246.

Joachim von Sandrart der ältere.
beschr. die Nürnb. Künstler. p. 242.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google